Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

## 1933

18.06.1933 (Nr. 159)

Visual Library

Nr. 159. Jahrgang 1933

Bremen, Sonntag, den 18. Juni 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

# BNS

# Bremer Nationalsozialistische Zeitung

## Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 26051. — Die BNZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus durch die Post zuzüglich 63 Rpf Bestellgeld.

Anzeigen: hiesige die 12 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche und Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung d. Bezugspr.

Achtung! Achtung!

## An Alle!

**Von Pg. Kurt Thiele, MdB.**
**Präsident der Bürgerschaft**

**Wie wir erfahren, ist Pg. Thiele von der Kreisleitung der NSDAP. in Bremen als Leiter des Prüfungsausschusses für die Partei-Organisation eingesetzt worden. Darum haben folgende Ausführungen besondere Bedeutung.**

**Die Redaktion.**

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, ja sogar für wahrscheinlich, daß unter den 1¼ Millionen, die noch vor der Mitgliedersperre sich zur Aufnahme in die NSDAP. angemeldet haben, Volksgenossen sind, die bereits führende Stellen in der Partei bekleiden und damit Hafenarbeiter des Nationalsozialismus sein werden. Andererseits weiß ich — und nicht nur ich — daß unter den 1¼ Millionen noch mehr solche sind, deren Aufnahmegesuch abgelehnt werden muß, bezw. solche, die die Partei je eher desto besser wieder ausscheiden muß.

Nationalsozialist ist niemand deshalb, weil er monatlich den lächerlich niedrigen Mitgliedsbeitrag bezahlt.

Nationalsozialist ist noch lange nicht jeder, der heute auf dem Rock das Parteiabzeichen trägt.

Nationalsozialist wird auch niemand dadurch, daß er selbst möglichst oft behauptet, es zu sein.

Wir wissen aus Erfahrung, daß mit Mitgliedern, die eine Hausnoße Mitgliedsnummer haben und die gleichzeitig mit dem Munde so tun, als ob sie eigentlich die Wegbereiter und Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution gewesen sein. (Derartiges behaupten jetzt viele; manche sind sogar instinktlos genug, das in Zeitungen zu schreiben, deren politisches Symbol die Wetterfahne ist) bewegungsmäßig betrachtet, meistens nicht viel los ist. Diese Art von Mitgliedern machen häufig deshalb so viel Aufsehens von ihren vermeintlichen Verdiensten, weil sie glauben, ihre Mitmenschen auf diese Weise davon überzeugen zu können, daß sie doch eigentlich die berufenen Vollender der Revolution seien. Nein, so ist das nicht. Nationalsozialist sein heißt kämpfender Revolutionär sein. Sie oder sind vorerst nur Werkzeuge der wirklichen Revolutionäre und haben ihre Arbeitskraft und ihr sonstiges bürgerliches Können der Nation zur Verfügung zu stellen und zwar unter unserer Führung. Nur wer bewiesen hat, daß er dienen kann, kann führen. Die NSDAP. ist die führende Organisation des gleichzurichtenden deutschen Volkes. Sie hat den Führer die Mitarbeiter auf allen Gebieten des Staats-, Kultur- und Wirtschaftslebens, kurz des gesamten Volkslebens, zu stellen. Noch manch einer wird durch einen rechten Nationalsozialisten, einen kämpfenden Revolutionär, ersetzt werden müssen. Wer in Deutschland führen will, dem muß der Nationalsozialismus in Fleisch und Blut übergegangen sein. Das gilt für den Senator und den Staatsrat genau so wie für den Generaldirektor, Direktor und Prokuristen; das gilt nicht minder für den Schulrat, den Studienrat und alle anderen Erziehergruppen, als für den selbständigen Unternehmer und den Handwerksmeister. Wer in die NSDAP. eintritt, bekundet — sofern er es ehrlich meint — den Willen, Nationalsozialist zu werden. Wir wollen ihm helfen und ihm Kamerad sein. In unserer Kameradschaft gebört jeder, der Parteigenosse ist und damit öffentlich bekundet, daß er Gesinnungsgenosse ist. Darum reden wir Nationalsozialisten uns mit dem Bekenntniswort „Parteigenosse" an. Was ist uns heute noch die Anrede „Herr"?! „Herr" muß man auch zu jedem Verbrecher sagen, der sich gegen seine Volksgenossen auf das Schwerste vergangen hat, sei es politisch durch den Dolchstoß von 1918 oder durch eine sonstige Schurkerei, sei es kulturell durch gelstige und sittliche Lumperei, sei es wirtschaftlich durch Hemmungslose Ausbeuterei. „Herr" sagt man auch zu Juden.

Wir wissen, daß sich in unsere Partei auch Volksgenossen eingeschlichen haben, die es nicht ehrlich meinen. Wir müssen uns darum vollständig klar darüber sein, daß der gefährlichste Feind heute in unseren Reihen selbst steht. Wir wissen genau, daß Reaktion, Dreispeliechentritter und Kommune ihre Leute in die NSDAP. geschickt haben. Heute tragen sie das Parteiabzeichen zur Schau, innerlich sind sie aber die Alten geblieben und wollen auch nicht anders werden, sie allein wollen sie nicht Nazi werden. Sie hoffen im stillen auf die Stunde, da sie uns den Genickstoß geben können.

Sie reden viel von ihrem Nationalsozialismus, sind aber nach wie vor Freimaurer (getarnt hinter Orden u. dergl. m.);

sie reden noch mehr von ihren Verdiensten um den endlichen Sieg der nationalen Revolution, sind aber nach wie vor die treuesten und besorgtesten Freunde ihrer alten marxistischen Kampfgenossen gegen NSDAP. und NSBO.;

sie reden laut von ihrem Idealismus und von Gemeinnutz vor Eigennutz, schreien aber nach wie vor ihre unsittlich hohen Einkünfte ein;

sie halten lobelhafte Reden über Ehre, Disziplin und gottbegnadete Größe des Führers, wenn sie annehmen, daß ihre Rede der Partei bekannt wird — wenn sie aber in ihren Zirkeln sitzen, dann nehmen sie die Maske ab und zeigen, was sie wirklich sind: Feinde der NSDAP. und der NSBO., Todfeinde des nationalen Sozialismus.

Wieder andere arbeiten im kleinen, betreiben Mundpropaganda von Mann zu Mann;

sie markieren den besorgten Parteigenossen, dem das Herz blutet, weil angeblich alles viel zu langsam geht, weil dieses falsch gemacht sei und jener verfuge;

ihre Stimme hebt vor (scheinbarer) innerer Erregung, wenn sie ihrem Nachbar zuflüstern, daß sie bestimmt wüßten, daß eigentlich schon jetzt alles verloren sei, weil dieser oder jener marxistische oder Gewerkschaftsbonze nicht am Laternenpfahl aufgeknüpft sei;

sie säen Zweifel und schwächen dadurch die Reihen;

sie suchen Einfluß zu gewinnen und unterwühlen gleichzeitig;

sie gebärden sich als wandelndes Gewissen der Bewegung und sind doch Mephistos allesamt.

**Alle diese eingeschlichenen Feinde müssen hinausgefegt werden!**

Wir lassen uns nicht betrügen! Der Glaube an unser Volk, unser Wille zur Nation, die Kraft des reinen Herzens, sie werden stärker sein als diese Spitzel, Saboteure und Provokateure, wenn wir wach sind.

**Also Augen auf und Ohren auf!**

# Arbeitsbeschaffung für SA. und SS.

## Vereinbarung zwischen NSDAP. und den Arbeitgeberverbänden

Berlin, 17. Juni. Wie das NDZ.-Büro meldet, haben zahlreiche vorgebrachte Wünsche einzelner Formationen der nationalen Verbände auf Einstellung ihrer Erwerbslosen in die Betriebe dazu geführt, daß diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Aussprache zwischen den Leitungen der NSDAP., dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände gemacht wurde.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen war der Wille, diese Frage durch einheitliche zentrale Anweisung zwischen den Beteiligten zu regeln. Es wurden daher Richtlinien vereinbart, die zunächst zum Ausdruck bringen, daß die Unternehmer sich grundsätzlich bereit erklären, an einer Sonderaktion zwecks Einstellung von arbeitslosen Angehörigen der nationalen Verbände mitzuwirken.

Eine positive Verpflichtung, unabhängig vom Arbeitsbedarf und fachlicher Eignung eine bestimmte Anzahl dieser Arbeitslosen einzustellen, kann, so erklären die Richtlinien weiter, von der Wirtschaft nicht übernommen werden. Arbeitsbedarf und fachliche und persönliche Eignung müssten vielmehr entscheidend bleiben. Andererseits müsse von den Verbänden die Sicherheit gegeben werden, daß der Kreis der für eine solche Aktion in Frage kommenden Personengruppen zahlenmäßig umgrenzt bleibt. Es müsse in irgendeiner Form, z. B. durch Festsetzung eines Stichtages für die Mitgliedschaft, für den der 30. Januar 1933 vereinbart wurde, sichergestellt werden, daß die für die Aktion in Frage kommenden Formationen, vor allem SA., SS. und Stahlhelm, nicht unter dem Gesichtspunkt bevorzugter Behandlung in der Arbeitsvermittlung ständig neuen Zugang erhalten, der damit der Durchführung einer solchen Maßnahme von vornherein Möglichkeit und Wirksamkeit nehmen würde.

In den Richtlinien wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß den so eingestellten Arbeitnehmern ein bestimmter unbezahlter Jahresurlaub aus Anlaß ihrer Zugehörigkeit zu dem betreffenden Verband gewährt wird. Sofern bei arbeitslosen Angehörigen der Verbände die Voraussetzung fachlicher Eignung noch fehlt, konnte an die Schaffung von Schulungs- und Ausbildungskursen bei den betreffenden Arbeitsämtern gedacht werden.

Auch für das Verfahren zur Durchführung der Einstellung enthalten die Richtlinien nähere Bestimmungen. Darnach sollen die einzelnen Verbände die Zahl ihrer zurzeit arbeitslosen Angehörigen als zahlenmäßige Grundlage für die Durchführung der Aktion vermitteln.

Träger der Arbeitsvermittlung soll der Apparat der Reichsanstalt sein. Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeber-Verbände erklärt sich bereit, ihre Mitglieder, soweit die Mitglieder der ihr angeschlossenen Kartellverbände, also die Banken, Versicherungen, Hartbel, Landwirtschaft, zu veranlassen, die Einstellungsmöglichkeit von Angehörigen der Verbände umgehend ernsthaft zu prüfen. Dabei soll jedoch eine angemessene Berücksichtigung früher Entlassener, dem Werk und dem Arbeitgeber durch lange Mitarbeit verbundener arbeitsloser Arbeitnehmer nicht außerachtgelassen werden.

Der hiernach für die Einstellung von Mitgliedern der Verbände in Frage kommende Arbeitsbedarf wird von den Betrieben den Arbeitsämtern gemeldet, die wiederum aus den bei ihnen vorhandenen Listen die geeigneten Persönlichkeiten nachweisen. Die so eingestellten Mitglieder der Verbände sollen den für die übrigen Arbeitnehmer geltenden Arbeitsbedingungen unterworfen sein und ebenso den gesetzlichen Vorschriften über Urlaub und etwaige Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Schließlich besagen die Richtlinien, daß mit dem Moment des Inkrafttretens einer derartigen Regelung im Interesse einer möglichst einheitlichen und wirkungsvollen Durchführung dieser Aktion jegliche Sonderaktionen von einzelnen Verbänden oder deren Unterstellen aufzuhören haben.

# Stahlhelmortsgruppen werden aufgelöst

## Verbot einer Stahlhelmkundgebung erweist sich als notwendig

wtb. **Braunschweig**, 17. Juni.

**Das braunschweigische Staatsministerium hat die Ortsgruppen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Nebenorganisationen mit Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung aufgelöst.**

Das braunschweigische Staatsministerium teilt u. a. mit: Veranlaßt durch die bekannten Vorfälle im Gebäude der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist am 1. April dieses Jahres gegen den Stahlhelm BdF. und seine Nebenorganisationen im Lande Braunschweig eine Aufnahmesperre für neue Mitglieder bis zum 31. März 1934 verhängt worden. Das Staatsministerium hat diese Angelegenheit durch die inzwischen verkündete Amnestie aus der Welt geschafft. Leider hat der Stahlhelm im Lande Braunschweig (wie hervorgehoben werden muß, unter dem Einfluß der hiesigen Landesleitung) den Ernst der Lage in verschiedenen Ortsgruppen verkannt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß in den Ortsgruppen Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel das Verbot der Neuaufnahme von Mitgliedern in den Bund und seine Nebenorganisationen offen in großem Umfange in verschiedenen Fällen übertreten ist, oder das Verbot durch Verschleierungsmaßnahmen zu umgehen versucht wurde. In Helmstedt sind 53, in Schöningen 33, in Königslutter 40 und Wolfenbüttel 90 Personen festgestellt, die verbotswidrig dem Stahlhelm zugeführt worden sind.

Sodann verweist die amtliche Darstellung auf ein Schreiben des Landesverbandes Braunschweig vom 27. April 1933 an die Bezirks- und Ortsgruppen des Stahlhelm des Landesverbandes, das für die Beurteilung der Sachlage besonders sei. Dieses Schreiben beweist, so heißt es in der Darstellung weiter, daß die verbotswidrigen Aktionen der Stahlhelm-Ortsgruppen beeinflußt sind durch das Bestreben der hiesigen Landesleitung, den Stahlhelm gegen die NSDAP., die SA und SS stark zu machen. Bei dieser Sachlage ist es unerträglich, soll nicht die Staatsautorität Gesetze lassen, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbotswidrigen Stahlhelmaktionen einzuschreiten. Es sind daher die Ortsgruppen des Stahlhelm Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Nebenorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

## Eine weitere Maßnahme

TU. **Braunschweig**, 17. Juni. Das braunschweigische Staatsministerium hat am Sonnabend mittag eine für den 25. Juni vorgesehene Veranstaltung des Stahlhelms in Braunschweig, an der auch der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, seine Teilnahme zugesagt hatte, verboten.

Das braunschweigische Staatsministerium leitete der Presse eine längere Verlautbarung zu, in der auf die Vorgänge innerhalb des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelm eingegangen wird. Zum Schluß der Verlautbarung heißt es: „Bei dieser Sachlage erscheint es untragbar, daß die für den 25. ds. Mts. angekündigte Veranstaltung des Stahlhelm in Braunschweig stattfindet. Das Staatsministerium ist mit maßgebenden Stellen in Fühlung getreten, daß diese Veranstaltung unterbleibt und der Stahlhelm auch darüber hinaus zurzeit öffentliche Veranstaltungen im Lande Braunschweig unterläßt."

## Eine Herausforderung

**Nationalsozialistischer Widerspruch zur Wiederbetrauung des Stahlhelmführers Schrader**

Braunschweig, 17. Juni. Zu der Erklärung des Bundesamts des Stahlhelms, in der Reichsarbeitsminister Seldte mitteilt, daß er den früheren Landesverbandsführer Braunschweig des Stahlhelm, Schrader, gebeten habe, den Landesverband Braunschweig wieder zu übernehmen, schreibt der „Braunschweiger Allgemeine Anzeiger", daß die Nachricht, daß Schrader wieder Führer des Landesverbandes des Stahlhelm werden solle, in allen nationalsozialistischen Kreisen stärkstes Befremden hervorgerufen habe. Auch in maßgebenden Braunschweiger Kreisen werde diese Handlungsweise kaum anders beurteilt. Es sei zu befürchten, daß durch diesen Schritt ganz und gar nicht eine Beruhigung der Bevölkerung eintrete, da Schrader als der geistige Urheber der damaligen Vorgänge zu bezeichnen sei. Wenn auch eine formelle Amnestie ausgesprochen worden wäre, um nicht auch nationale Leute ins Gefängnis zu bringen, so sei dieses doch keine Antwort auf die nationale Handlung der Regierung, die von niemandem, der mit den Braunschweiger Dinger vertraut sei, verstanden werde."

## Amtlicher Schritt zur Klärung der Reichsbischofsfrage

**v. Bodelschwingh kein anerkannter Reichsbischof**

Berlin, 17. Juni. Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, hat am 15. Juni an die Bevollmächtigten der Kirchen folgendes Schreiben gerichtet: „In Ergänzung meines Schreibens vom 2. ds. Mts. teile ich ergebenst folgendes mit:

**Der Herr Reichskanzler hat mir sein außerordentliches Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeiten für den Neubau der deutschen evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unliebsame Entwicklung genommen haben. Er hat meine Bitte, die Herren Bevollmächtigten zu empfangen, abgelehnt. Er lehnte auch den Empfang des Herrn Pastors D. v. Bodelschwingh ab. Ein Empfang beim Herrn Reichspräsidenten ist zurzeit ebenfalls nicht möglich.**

**Meines Erachtens ist die Lage die, daß Herr Pastor D. v. Bodelschwingh von den Beauftragten der im Kirchenbund zusammengeschlossenen evangelischen Landeskirchen als Reichsbischof zwar in Aussicht genommen ist, daß aber ein anerkanntes Reichsbischofsamt noch nicht besteht, so lange nicht die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche in Kraft ist. Diese Verfassung bedarf der Zustimmung des Kirchenvolkes wie der Zustimmung des Reiches.**

**Es sollte deshalb zur Klärung und Entspannung der Lage vorstehende Tatsache bekanntgegeben und dabei betont werden, daß ein allgemein anerkanntes Reichsbischofsamt zurzeit noch nicht besteht.**

Es wird dankbar begrüßt, wenn die neuen Verhandlungen zwischen dem Dreier-Ausschuß und dem Bevollmächtigten des Kanzlers das Ziel verfolgen, in allen Landeskirchen Neuwahlen vorzubereiten oder einen anderen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten zu finden.

# Baldur von Schirach Jugendführer des deutschen Reiches

Berlin, 17. Juni. Der Reichskanzler hat mit sofortiger Wirkung verfügt:

Es wird eine Dienststelle des Reiches errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches" trägt. Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird der Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur von Schirach, ernannt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von erwachsenen Verbänden. Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung. Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Ausschüsse, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen.

## Geschäftsstelle des Großdeutschen Bundes besetzt

Berlin, 17. Juni. Wie von der neu eingerichteten Pressestelle des Jugendführers des Deutschen Reiches mitgeteilt wird, wurde am Sonnabend vormittag die Geschäftsstelle des von Admiral von Trotha geführten Großdeutschen Bundes besetzt. Es wurde Material beschlagnahmt. Die Geschäftsstelle wurde geschlossen.

Die Maßnahme wird damit begründet, daß der Großdeutsche Bund verschiedentlich eine unmittelbar gegen die Hitlerjugend gerichtete feindselige Haltung an den Tag gelegt habe.

Admiral von Trotha richtete gegen diese Maßnahme an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten Protesttelegramme.

# Hünefeld

**Zur Einweihung einer Gedenktafel am Rathaus zu Bremen**

**Von Dr. Lothard Freiherr v. Hodenberg**

Als eines Morgens der Flieger Lindbergh nach Ueberquerung des Atlantischen Ozeans seine Kreise über der französischen Hauptstadt zog und auf den Flugplatz von Paris landete, hielt die Welt für Augenblicke in verhaltenem Atem und Bewunderung ihre Gedanken zusammen. Augenzeugen berichten daß die sonst nicht so leicht zur Rührung geneigte Franzosen mit Tränen der Ergriffenheit in den Augen auf den Straßen und Plätzen der Stadt zusammenkamen, um die Ankunft des Flugzeuges zu verfolgen. Etwas Unglaubliches war geschehen: Mitten hinein in die Träume und Irrungen einer demokratischen Welt, der die Geistestkraft der Advokaten mehr bedeutete als der Geist, der von der mutigen Mannestat eines einzelnen ausgeht, schleuderte dieser Amerikaner schwedischer Abstammung den Gedanken, daß nur die Tat des Mannes, der edler Absicht ist, der frei ist von selbstischen Motiven, der weder Vorteil noch Rekord sucht, sondern in dem Einsatz persönlichen Mutes Sinn und Erfüllung der Aufgabe des Mannes sieht — daß nur die Tat des mutigen Menschen den Geist in der Welt bestimmt. Lindbergh gehörte für wenige Augenblicke nicht nur Amerika, sondern der ganzen Welt.

Von dieser Stunde hat auch der Flug der „Bremen" seinen Ausgang genommen. Hünefeld, dessen Blick sich in den Geschäftszimmern des Bremer Lloyd und in den Mauern der alten Hansestadt erweitert hatte, der in der täglichen Arbeit der Schiffahrtsgesellschaft den Zusammenhang des Geschehens in der Welt leichter zu erfassen gelernt hatte, als dies manchen anderen fern von der Küste unseres Landes möglich ist, ließ der Geist, der von Lindbergh's Fluge ausging, nicht ruhen. Schon bei dem unselig verlaufenen Kapp-Putsch traf man ihn in den Amtsräumen der Reichskanzlei am Wilhelmsplatz; seine Freunde erinnern sich, wie er am Tage des überraschenden Hitler-Auftandes in München unruhig, mit nie rastendem Temperament in seiner Wohnung in Bremen neben seinem Telephon saß und den Moment erwartete, sich irgendwie helfend und dienend einzuschalten in die Ereignisse, deren Erfolg er so sehnlich erwartete; in Bremen erinnert man sich,

## Auf den Kampfplätzen der Bremer Regimenter!

Wir veröffentlichen heute und in den folgenden Tagen eine lebendig geschriebene Schilderung des früheren Leutnants Gerhard Schütte, jetzigen Truppführers der SA., der im Auftrag der BNZ an einer Kriegsgräberfahrt des Inf.-Regt. 75 nach Frankreich teilgenommen hat.

wie er in einer von ihm mitbegründeten scharf rechts gerichteten Zeitung, die mangels Bedarf an unliberalistischer, geistiger Nahrung später wieder eingehen mußte, Sonnabend für Sonnabend mit feuriger Schrift seine Kampfgesänge hinausgehen ließ gegen das damals herrschende System, seinen scharfen Degen kreuzte mit den Verfechtern der Demokratie, in der sich Marxismus und Bürgerlichkeit mit verschiedenen Zielen, aber geeinten Kräften zusammengefunden hatten. So stand er als einer der frühen, von tiefer Ueberzeugung getriebenen Streiter im Kampf gegen den Ungeist des Liberalismus, angefeindet und oft genug auch verlacht, außerhalb der Bewegung des Führers und doch von gleichgerichtetem Geist beseelt, geschieden von der Bewegung durch die von ihm verfochtene Forderung auf eine sofortige Wiederherstellung der Hohenzollern-Monarchie.

Man wird fragen, was dies alles mit Lindbergh und dem Flug der „Bremen" zu tun habe. Es ist kein Zufall, daß der Geist von Lindbergs Flug gerade einen Mann in seinen Bann zog, der in dem Bekenntnis zur männlichen Tat und in der Bekämpfung der die Grenzen der Tat und Verantwortung verschiedener Demokratie sein politisches Glaubensbekenntnis gefunden hatte. Hier klang gleiches an und gewann in Hünefeld schöpferische Kraft, wobei es ihm in stillen Stunden oft schwere Kämpfe verursachte, dies für ein Deutschland tun zu müssen, das sein Deutschland nicht war. Es ist daher auch bezeichnend, daß er den ihm so häufig gebrachten Gedanken, die deutsche Regierung um materielle Förderung seiner Flugpläne anzugehen, auf das Erbitterste zurückwies. In seinem Flugzeug befanden sich die deutsche Handelsflagge, in der die alten Reichsfarben erhalten geblieben waren, die Flagge des Norddeutschen Lloyd, seiner Reederei, und die Bremens, d. h. der Stadt, aus deren traditionellen Milieu heraus seine Pläne Gestalt angenommen hatten. Das Opfer der äußeren Anerkenntnis der Flagge des vergangenen Regimes hat er während seines Fluges nur dort gebracht, wo er — im Ausland — beschritten mußte, daß seine Ablehnung dem Sinn und Zweck seines Fluges, seinem Lande Ehre und Anerkennung einzutragen, abträglich sein könne. Als einen inneren persönlichen Ausgleich mag er es betrachtet haben, daß er, der überzeugte Monarchist, schon wenige Tage nach seiner Rückkehr in die Heimat nach Doorn flog, um dem Kaiser durch Blumenstrauß seine Reverenz zu erweisen. Dies brachte ihm ein, daß der damalige Kölner Oberbürgermeister Adenauer den Kölner Empfang der Flieger absagte und die Regierung die Existenz Hünefelds überhaupt nicht mehr registrierte. Als Hünefeld nach Rückkehr von seinem zweiten großen Flug, den Flug Berlin — Tokio, an dem er zusammen mit seinem schwedischen Flugkameraden schon

selbst das Steuer führte, in die Heimat zurückkehrte, nahm die damalige Regierung keinerlei Notiz mehr von ihm. Der japanische Botschafter in Berlin gab damals zu Hünefelds Ehren ein Bankett in seiner Botschaft, und Hünefeld mußte es erleben, daß er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male mit einem Vertreter der deutschen Regierung in Berührung kam, und zwar auf japanischem Boden. Da der deutsche Regierungsvertreter zu dem Empfang einige Zeit zu spät kam, ging er zu Hünefeld und entschuldigte sich bei ihm, worauf ihm Hünefeld entgegnete, daß er so lange auf die deutsche Regierung habe warten müssen, daß ihm diese Viertelstunde mehr auch nicht zu lang geworden wäre.

Nicht lange darauf mußte man die sterblichen Ueberreste dieses alten Kämpfers und Streiters zur Ruhe tragen. Im Berliner Dom hielten die heldenhaften Führer der „Bremen", Köhl und Fitzmaurice, die Ehrenwache am Sarge des nur zu früh Gestorbenen. Als sich der Trauerzug in Bewegung setzte, flankierten die Massen in spontaner Anerkennung und Dankbarkeit gegen den Toten die Straße seiner letzten Fahrt, und er fand in den Tagen, in denen er abberufen worden war, über die Meinung der damals Regierenden hinweg, die Sympathie und Zustimmung unseres gesamten Volkes. Wenn man einmal die Namen derer aufzählt, die an dieser oder jener Stelle stehend, dem Gedanken eines besseren Deutschlands durch die Tat zum Durchbruch verhalfen, dann wird auch der Name Hünefeld unter ihnen zu finden sein.

Als er am Abend vor seinem Tode sich bewußt wurde, daß das Schicksal für ihn für Leben und Tod entscheiden konnte, faßte er seine Gedanken um Deutschland in dem nachstehenden Gedicht zusammen, daß sein letztes werden sollte:

Bevor das Schweigen, das ich oft gekannt,
Zum letztenmal die Kehle mir umspannt,
Steigt einmal noch aus meiner Seele tief
Das Bild empor, das mich ins Leben rief.
Du Erde, die mich mütterlich gebar,
Die Ziel und Wesen meines Kämpfens war,
Dir gilt mein Gruß, wenn Gottes Wort befiehlt,
Daß jäh das Band, das mich am Dasein hielt,
Zerrissen flattert, und die Nacht fällt ein,
Mein deutsches Land, noch sterbend denk ich dein!
Den Mantel, der dich königlich umfließt,
Erspäh ich noch, eh' sich mein Auge schließt.
Ich seh die Krone, die dein Haupt geschmückt,
Und schau das Schwert, das du im Kampf gezückt.
Der Duft, der seinem Boden herb entsteigt,
Umströmt mein Herz, da sich der Abend neigt,
Und mein Gebet geht stumm durch Raum und Zeit:
„Schirm gnädig, Herr, des Reiches Herrlichkeit!"
Doch weicht der Schleier, der sich vor mir senkt,
Weil mir ein neuer Morgen ward geschenkt,
Beug' ich das Haupt in seinem Strahlenschein
Und will wie einst dein treuer Knappe sein.

# Geheimversammlung der SPD. in Hamburg ausgehoben

## 35 führende Sozialdemokraten verhaftet — Hoch- und Landesverrat erwiesen

**Hamburg, 17. Juni. In der Nacht zum Sonnabend sind in Hamburg zahlreiche führende Sozialdemokraten verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Polizeisenator von Hamburg, Schönfelder, ferner der ehemalige Senator Eisenbarth sowie Dahrendorf, Frau Zabel, Reichstagsabgeordneter Staudinger und der Vorsitzende der Hamburger SPD., Meitmann, usw. Die Gesamtzahl der Verhafteten beläuft sich auf 35. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Festnahmen erfolgten auf einer verbotenen Versammlung.**

Der amtliche Bericht

Hamburg, 17. Juni. Die Polizeistelle gibt hierzu folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am 16. ds. Mts. wurde dem Kommando für besondere Verwendung mitgeteilt, daß in der Fehlandstraße, im Gebäude des „Echo", eine geheime Versammlung stattfindet. Da beim Eintreffen des Kommandos der Pförtner des Hauses angab, es befänden sich keine Personen im Hause und er sich weigerte, die Schlüssel herauszugeben, waren die Beamten gezwungen, mittels einer Leiter über den Luftschacht in den Versammlungsraum einzudringen. In dem schwach erleuchteten Zimmer befanden sich 30 führende Persönlichkeiten der SPD., darunter Dr. Staudinger, Meitmann, Schönfelder, Podeyn und Darndorf. Angeblich hielten sie eine Beratung über die Zukunft des „Hamburger Echo" ab. Aus der Tatsache jedoch, daß die Versammlung im geheimen stattfand, aus den auf den Tischen und aus zerrissenen, unter den Tischen gefundenen Schriftstücken und anderen Papieren ergab sich der Beweis hoch- und landesverräterischer Umtriebe. Die Teilnehmer der Versammlung wurden in Haft genommen.

### Endgültiger Bruch in der SPD.

Prag, 17. Juni. In Karlsbad ist am Freitag die erste Nummer des Wochenblattes der im Auslande tätigen Vorstandsmitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unter dem Titel „Neuer Vorwärts" erschienen. In einem programmatischen Artikel heben die Herausgeber hervor, daß sie die Verantwortung für ihr Tun allein tragen und daß keine Organisation und Körperschaft in Deutschland dafür mitverantwortlich gemacht werden könne. Das Verhältnis zu den Genossen in Deutschland werde auf den Boden völliger Freiwilligkeit gestellt.

### Die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz

London, 17. Juni. Das Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz machte heute morgen nach den lebhaften Szenen der letzten Tage einen verlassenen Eindruck. Lediglich eine kleine Anzahl Delegierter war erschienen, um den Vorsitzenden der wirtschaftlichen Kommission, Collijn, bei der Aufstellung des Arbeitsprogramms zu unterstützen. Zu der Montagssitzung beabsichtigt der Vorsitzende, die Debatte über handelspolitische Fragen zu eröffnen.

### Amerikanische und polnische Vorschläge

London, 17. Juni. Die amerikanische und polnische Abordnung haben dem Präsidenten des Wirtschaftsausschusses Denkschriften über ihre Vorschläge zugeleitet.

In der amerikanischen Denkschrift wird die Herabsetzung der Zollschranken durch vielseitige Vereinbarungen vorgeschlagen und zwar zunächst eine Herabsetzung um 10 v. H. für alle Zölle, einschließlich der Sonderzölle und anderen Einfuhrabgaben. Weiter wird die Auflockerung der Einfuhrbeschränkungen angeregt, sowie eine Ausdehnung des Zollwaffenstillstandes über die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz hinaus, um inzwischen konstruktive Maßnahmen für die internationale Handelsberichtigung ausarbeiten zu können. Schließlich wird eine Ermutigung für die weitere Herabsetzung der Handelsschranken durch zweiseitige Abkommen zwischen verschiedenen Länderpaaren unter Zugrundelegung der Meistbegünstigungsklausel vorgeschlagen.

Die polnische Abordnung schlägt zwei Abkommen vor; das erste zur Berichtigung und schrittweisen Abschaffungen der Währungsbeschränkungen für Handelszahlungen, das zweite zur Abschaffung der Einfuhrbeschränkungen und Einfuhrverbote.

#### Währungsfrieden während der Londoner Konferenz?

Washington, 17. Juni. Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß über die Stabilisierung der internationalen Währung noch nichts entschieden sei. Man arbeite jedoch zurzeit daran, die Devisenkurse wenigstens für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz festzulegen.

### Deutschlands Forderung nach Kolonien

London, 17. Juni. Die Denkschrift des Reichsministers Hugenberg, die dem Wirtschaftsausschuß der Londoner Konferenz vorgelegt wurde, ist in der englischen Presse gut wiedergegeben worden. Die Konferenz ist nunmehr gezwungen, sich mit den deutschen Forderungen und Ansichten zu befassen und hierzu Stellung zu nehmen. Es ist unmöglich, an der Denkschrift einfach stillschweigend vorüberzugehen, obwohl es nicht an Bemühungen fehlen wird, um auch diesmal wieder Deutschlands wohlberechtigte Forderungen irgendwie auf die lange Bank zu schieben. Gewisse Ansätze hierzu zeigen sich bereits in einigen Kommentaren. Am meisten interessiert die englische Presse die deutsche Forderung nach Kolonien, die als eine wirtschaftliche Notwendigkeit begründet ist und daher Beachtung findet.

Die „Times" überschreibt die Meldung mit den fettgedruckten Worten: „Deutschlands Anspruch auf Kolonien" und sagt, es sei noch unsicher, ob die Denkschrift die persönlichen Ansichten Hugenbergs wiedergebe oder eine amtliche deutsche Erklärung sei. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" möchte der Denkschrift nur theoretischen Wert beimessen, sagt aber, daß der Anspruch auf den Besitz von Kolonien in Afrika dieses Mal vom Wirtschaftsminister, und zwar als ein wirtschaftlicher Beweisgrundsatz und nicht als eine politische Forderung vorgebracht werde. Man werde die Denkschrift aus diesem Gesichtswinkel betrachten müssen. Der sozialistische „Daily Herald" benützt die Gelegenheit, um seinem Haß gegen die Regierung Hitler wieder einmal freien Lauf zu lassen. Dennoch kann das Blatt nicht umhin zuzugeben, daß die Forderung nach Kolonien gesund ist.

### 98 reichsdeutsche Blätter in Tschechen verboten

**Prag, 17 Juni. Die tschechoslowakische Regierung hat 98 reichsdeutsche Blätter für die Tschechoslowakei verboten.** Sie begründet das Verbot damit, daß in Deutschland während der letzten 2 Monate 66 tschechoslowakischen Druckschriften die Postbeförderung entzogen sei. Unter den verbotenen reichsdeutschen Blättern befinden sich auch solche, die durchaus keinen politischen Charakter tragen. In einer Erklärung zu dem Verbot heißt es, die tschechoslowakische Regierung habe sich bisher zurückgehalten, nunmehr aber müsse sie als Gegenmaßnahme das Verbot der Beförderung von 98 reichsdeutchen Blättern, die in der Tschechoslowakei am meisten verbreitet seien, und die „in einem den Interessen der tschechoslowakischen Republik ungünstigem Geiste geleitet sind" aussprechen. **Unter das Verbot fallen außer den nationalsozialistischen Zeitungen wie „Völkischer Beobachter und „Angriff" nicht nur Tageszeitungen, sondern auch bekannte Zeitschriften wie: Die Gartenlaube, die Leipziger Illustrierte Zeitung, die Münchener Illustrierte Zeitung, Scherls Magazin, die Woche, Simplizissimus, das Blatt der Hausfrau, die Dame, Fliegende Blätter, Meggendorfer, der Uhu, Kölnische Illustrierte Zeitung und andere.**

**Unter den verbotenen Tageszeitungen befinden sich sämtliche Scherl-Blätter, der Berliner Börsen-Courier, die Berliner Börsenzeitung, das Berliner Tageblatt, die DAZ, die Germania, die Tägliche Rundschau und das Tempo. Von den großen Blättern aus dem Reich sind u .a. verboten: Die Frankfurter Zeitung, die Kölnische Zeitung, die Münchener Neuesten Nachrichten, die Schlesische Zeitung und die Leipziger Volkszeitung. Ferner sind sämtliche Zeitschriften verboten, die den deutschen Rundfunk betreffen.**

#### Vorstellungen des deutschen Gesandten in Prag

**Prag, 17. Juni. Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, hat durch Verbalnote bei der tschechoslowakischen Regierung gegen das beabsichtigte Verbot von weiteren 100 reichsdeutschen Zeitungen Vorstellungen erhoben. In der Note wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine pauschal gegen reichsdeutsche Blätter vorgenommene Maßnahme ein Novum in den Beziehngen zwischen den beiden Staaten darstelle und auch mit dem Geiste des tschechoslowakisch-deutschen Wirtschaftsabkommens nicht vereinbar wäre.**

### Großes Gautreffen der SA. und SS. in Erfurt

Weimar, 17. Juni. Als Auftakt zu dem großen Gautreffen der SA und SS in Erfurt, zu der der Reichskanzler Adolf Hitler erscheinen wird, wurde am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr in der Weimar-Halle der Gaukongreß der Führer und Amtswalter feierlich eröffnet. Staatsminister Wächter begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste, insbesondere den Stellvertreter des Führers in der Parteileitung, Pg. Rudolf Heß. Der Minister erinnerte an das Jahr 1926, wo in Weimar der erste Reichsparteitag der NSDAP. stattfand, der dem deutschen Volke zeigte, daß die Bewegung nicht tot war, Dieses Mal treffen wir uns hier, führte der Minister aus, um Deutschland, um der Welt zu zeigen, daß hinter dem Nationalsozialismus der größte Teil des Volkes steht.

Nach Staatsminister Wächter sprachen u. a. Ministerpräsident Marschler, Rudolf Heß, sowie Reichsmarschieren, um dem Führer zu huldigen.

Nach Beendigung des Gaukongresses marschierten die Amtswalter geschlossen zur feierlichen Ehrung der 1000 ältesten Parteigenossen Thüringens nach dem Marktplatz. Den 1000 Parteigenossen wurde ein silbernes Ehrenabzeichen überreicht. Während dieses feierlichen Aktes auf dem Marktplatz läuteten alle Glocken der Stadt Weimar.

Die Hauptveranstaltung findet am Sonntag in Erfurt statt, wo ca. 60 000 SA- und SS-Leute aufmarschieren ,um den Führer zu huldigen.

# Für ein deutsches Oesterreich unter Adolf Hitlers Führung

## Aufruf des Landesleiters der NSDAP. Oesterreichs

Wien, 17. Juni. Der Landesleiter der NSDAP. Oesterreichs, Proksch, richtet an die Nationalsozialisten Oesterreichs einen Aufruf, in dem es heißt:

**Der Versuch der christlichsozialen, landbündlerischen und Starhembergschen Partei- und Interessenpolitik, unterstützt von der sich revolutionär nennenden Sozialdemokratie, hat es verstanden, den Machtapparat des Staates zu mobilisieren, um einen letzten Versuch zu unternehmen, den Vormarsch der deutschen Freiheitsbewegung zu hemmen. Dieser Versuch ist mißlungen. Die Organisation ist nicht verboten worden, sie wird daher ihre Tätigkeit fortsetzen, gleichgültig, welche Schwierigkeiten man ihr noch bereitet. Der Kampf geht weiter, der Kampf geht um die Seele des deutschen Menschen in Oesterreich, bis das Ziel erreicht ist: Ein frohes deutsches Oesterreich im großen deutschen Vaterlande unter Adolf Hitlers Führung.**

### Nach deutschem Muster

Ein österreichischer Kabinettsausschuß für Volksaufklärung und Propaganda

Wien, 16. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, einen Ministerausschuß für Volksaufklärung und Propaganda einzusetzen. Dem Ausschuß werden außer dem Bundeskanzler, der Vizekanzler Winkler und Bundesminister Schuschnigg angehören. Im gleichen Ministerrat wurde auch der Erlaß einer Verordnung beschlossen, die sich gegen Ausschreitungen politischer Propaganda in Gestalt von Ankleben von Plakaten und Bemalen von Wänden, Häusern und dergleichen wendet.

### Mehrere Verhaftete wieder auf freiem Fuß

Wien, 17. Juni. Auf Grund der gestern gemeldeten Entscheidung von Gerichten, wonach eine Pauschalverdächtigung wegen Hochverrats zur Einleitung der ordentlichen Untersuchung gegen die verhafteten Nationalsozialisten nicht ausreiche, ist ein Teil der Festgenommenen bereits am Freitag freigelassen worden.

Von den in Kärnten verhafteten Nationalsozialisten sind am Freitag 40 aus der Haft entlassen worden.

### Hetzt auch Dr. Wasserbäck?

London, 17. Juni. Der ehemalige Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Wasserbeck, der von der deutschen Regierung auf Grund des Vorgehens der Regierung Dollfuß gegen den deutschen Presseattaché in Oesterreich, Pg. Habicht, ausgewiesen wurde, scheint von seiner Regierung Direktiven bekommen zu haben, auf Grund der er gezwungen ist, über seine Haft in Deutschland unwahre Angaben zu machen. Denn nur so ist es erklärlich, daß Dr. Wasserbeck, der sich bereits auf seinem neuen Posten in London befindet, heute eine ganz entgegengesetzte Darstellung gibt von dem Vorgehen der deutschen Regierung gegen ihn. Als Dr. Wasserbäck dem Staatsanwaltsschaftsrat Dr. Mittelbach gegenüber beanstandet hatte, daß er um 6.30 Uhr morgens geweckt worden sei und ihm darauf erklärt wurde, daß diese Behandlung den Vorschriften entspreche, gab er sich damit zufrieden und bemerkte, daß er sich nach dieser Erklärung des deutschen Staatsanwalts nicht veranlaßt sehe, weitere Beschwerden zu erheben.

Nachdem nunmehr Dr. Wasserbäck Deutschland verlassen hat, hat er Pressevertretern gegenüber des öfteren sich geäußert, er sei in Deutschland „mit gewöhnlichen Verbrechern in einer Gefängniszelle zusammengewesen und seine Behandlung wäre ein Verbrechen gegen das Völkerrecht."

Bemerkenswert ist, daß Dr. Wasserbäck diese Behauptung erst heute aufstellt, nachdem er deutsches Gebiet verlassen hat und noch dazu nur vor Vertretern der Presse, nicht etwa bei irgendwelchen amtlichen deutschen Stellen. Man dürfte auf Grund dieser Tatsachen in der Annahme nicht fehlgehen, daß er „von höherer Stelle aus Befehle" erhalten hat.

**Von einem Verbrechen gegen das Völkerrecht kann nur bei der Behandlungsweise gesprochen werden, die allein dem Pressechef der deutschen Gesandtschaft in Wien von der österreichischen Regierung widerfahren ist.**

#### Frauenfeld übernimmt die Vertretung Habichts

Wien, 17. Juni. Der Wiener Gauleiter der NSDAP., Frauenfeld, gibt bekannt, daß Landesinspektor Habicht ihn mit seiner Vertretung für Oesterreich beauftragt habe.

#### „Blutendes Deutschland" in Wien verboten

Wien, 17. Juni. Die Polizeidirektion hat den Film „Blutendes Deutschland", bei dessen Aufführung es in zwei Kinos zu Kundgebungen kam, verboten.

#### Der österreichische Konsul für Schlesien bittet um Amtsenthebung

Breslau, 17. Juni. Der österreichische Konsul für Schlesien, Dr. Richard Fuß in Breslau, hat im Hinblick auf die Haltung der gegenwärtigen österreichischen Bundesregierung zum Deutschen Reich um alsbaldige Enthebung von seinem Amt nachgesucht.

# Adolf Hitler weiht die Reichsführerschule der NSDAP.

Bernau, 16. Juni. Die Stadt Bernau stand am Freitag im Zeichen des Kanzlerbesuches. Reichskanzler Hitler war gekommen, um die Einweihung der Reichsführerschule der NSDAP und NSBO, die im Bernauer Walde liegt, vorzunehmen. Die Schule ist im Gebäude der früheren Bundesschule des ADGB untergebracht. Die Bernauer Vereine und Schulen bildeten Spalier und begrüßten den Kanzler mit stürmischen Heil-Rufen. Im Gefolge Hitlers befand sich sein engster Stab, darunter der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley. Außerhalb und innerhalb der Stadt bildeten Hitlerjugend, Stahlhelm, Freiwilliger Arbeitsdienst, SA. und SS. Spalier. —

Zu einer eindrucksvollen Huldigung gestaltete sich

die Ankunft des Führers

an der Bundesschule, die mit den Fahnen und Bannern, die am 1. Mai auf dem Tempelhofer Felde geflattert haben, geschmückt war. Der Kanzler betrat, nachdem er die Front der auf dem Vorplatz angetretenen SA.-Standarte abgeschritten hatte, die Schule, in deren Hauptgang die Schüler aus allen Gauen des Reiches, etwa 60 an der Zahl, Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Kanzler die Schüler durch Handschlag begrüßt hatte, schritt er auf eine Gruppe Vertreter der Bernauer Bürgerschaft zu, an deren Spitze Bürgermeister Dr. Höhn stand. Der Bürgermeister begrüßte den Kanzler als Ehrenbürger der Stadt.

Nach der Besichtigung aller Einrichtungen und Räumlichkeiten fand in der Aula eine

kurze Feierstunde

statt. Der Leiter der Reichsführerschule, der obersten Leitung der Partei-Organisation, Reichstagsabgeordneter Gohdes, legte das Gelöbnis ab, daß die Schule im Geiste ihres Führers arbeiten werde. — Dann sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatspräsident Dr. Ley. Die Reichsführerschule habe die Aufgabe, einen Generalstab für die Partei heranzubilden. Der Geist des Führers sei es, der die Schule und ihre Schüler beseelen müsse.

Reichskanzler Hitler,

der dann eine kurze Ansprache hielt, führte u. a. aus: Wandelbar ist das menschliche Schicksal. Das beweist gerade diese Schule, die nicht bei denen geblieben ist, die sie erbaut haben, weil sie nicht ihr Höchstes leisteten. Die nationale Revolution ist über das Volk gekommen und das Volk ist erwacht. Aber nicht nur die Regierungsform ist geändert worden, sondern das Volk selbst muß sich innerlich wandeln. Dazu wird es vielleicht der Arbeit von Generationen bedürfen. **Wir werden aber nicht vor denjenigen,** die nach dem ersten Schwunge wieder erlahmen und rückwärts blicken, kapitulieren. Diese Anstalt soll dazu dienen, von Jahr zu Jahr eine Generation nach der anderen herauszubilden, die fortführen soll, was wir begonnen haben.

**Nachdem einmal begonnen wurde, gibt es kein Zurückfallen mehr in die Zeiten der Not und der Schande. Wir wollen eine ausgezeichnete Durchschnittsführerschaft hier heranbilden, die das Volk in der kommenden Zeit nötig hat.**

Die heutige Eröffnung der Schule leitet einen neuen Abschnitt unserer Bewegung ein. Möge der erste Lehrgang vorbildlich sein für alle ihm folgenden Kurse.

Die Versammlung brach in Heil-Rufe auf den Führer aus und stimmte das Horst-Wessel-Lied an. Unter dem Jubel der Menge bestieg der Kanzler dann seinen Wagen, um nach Berlin zurückzufahren.

### Aussprache zwischen Adolf Hitler und Ministerpräsident Gömbös

**Berlin, 17. Juni. Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Am Sonnabend fand um 15 Uhr in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten, Exzellenz Gömbös, der zu einem kurzen Aufenthalt am Sonnabend früh in Berlin eingetroffen ist, eine Aussprache statt, bei der die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden eingehend erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiete die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner von größter Bedeutung war, und ein durchaus positiver Erfolg erzielt wurde.**

Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit den größten Sympathien einander gegenüberstehen.

### Falsche Gerüchte um den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident bei guter Gesundheit

Berlin, 17. Juni. In ausländischen Zeitungen wird immer wieder behauptet, der Herr Reichspräsident, der sich zurzeit auf seinem Familiensitz Neudeck (Westpreußen) befindet, sei ernstlich erkrankt. Demgegenüber erklärt das Büro des Reichspräsidenten, Reichspräsident von Hindenburg erfreut sich guter Gesundheit; er erledigt in Neudeck nach wie vor seine Amtsgeschäfte und unternimmt in den freien Stunden Spaziergänge und Spazierfahrten in die nähere und weitere Umgebung.

#### Aufführung des Filmes „SA-Mann Brand" in Frankfurt am Main abgebrochen

Frankfurt 17. Juni. Bei der gestrigen Erstaufführung des Filmes „SA-Mann Brand" kam es hier im Gloriapalast zu einem Zwischenfall. SA.-Gruppenführer Beckerle teilte dem Publikum zu Beginn der Aufführung mit, daß die Reklameplakate von einem polnischen Maler angefertigt seien. In Anbetracht der Tatsache, daß der Besitzer des Kinos, seinem Wunsche, die Plakate zu entfernen, nicht nachgekommen sei, forderte er die erschienenen SA- und SS-Mitglieder auf, den Raum zu verlassen. Diesem Verlangen wurde sofort nachgekommen. Daraufhin wurde die Aufführung abgebrochen.

#### Kündigung deutschsprechender Angestellter in Nord-Böhmen

Prag, 17. Juni. Wie das Tschechoslowakische Pressebüro meldet, ist bei Untersuchungen im Gerichtsbezirk Brüx (Nord-Böhmen) festgestellt worden, daß einige Gerichtsangestellte die Staatssprache entweder überhaupt nicht oder absolut ungenügend beherrschen und sich auch ihrer Pflicht nicht bewußt seien, im Dienstverkehr diese Sprache zu gebrauchen. Nach der Mitteilung des Preßbüros werden diese Angestellten in den dauernden Ruhestand versetzt werden.

### Gegen die Spekulation mit Neugetreide

Berlin, 17. Juni. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit an den Vorstand der Berliner Produktenbörse folgendes Schreiben gerichtet:

Unter Bezugnahme auf die mehrfachen Erörterungen über die September-Notierung in Getreide teile ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgendes mit:

Die nationale Regierung hat es als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben angesehen, der Spekulation an den deutschen Börsen mit Nachdruck entgegenzutreten. Sie bekämpft die Spekulation besonders dann, wenn sie den Handel in den Landesprodukten betrifft, die zur Ernährung des deutschen Volkes bestimmt sind. Sie wird eine Bereicherung von Spekulanten auf Kosten des Landwirts und des Konsumenten unter allen Umständen verhindern.

Die Gefahr einer Benachteiligung der Landwirtschaft liegt in dem unkontrollierten Handel mit Getreide neuer Ernte. So lange eine amtliche Notierung von Getreide aus dem bevorstehenden Erntejahr nicht stattfindet, hat der Landwirt kein zuverlässiges Bild über den Preis, der ihm gerechterweise zugebilligt werden muß.

Bei dieser Sachlage ersuche ich, den Handel mit Neugetreide an der Berliner Börse, soweit er etwa beobachtet werden sollte, mit Nachdruck zu unterbinden. Falls Ihnen zur Kenntnis kommen sollte, daß außerhalb der Börse Geschäfte in Neugetreide abgeschlossen werden, bitte ich mir dies mitzuteilen, damit hiergegen die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden können.

Ich verkenne nicht, daß bei der Landwirtschaft, den Mühlen und dem Handel ein Interesse an einer baldigen Aufnahme der Notierungen für Getreide neuer Ernte besteht, um ein richtiges Bild über die Preisgestaltung für Neugetreide zu gewinnen und die erforderliche Sicherung vornehmen zu können. Solange andere zuverlässige Mittel und Wege nicht zur Verfügung stehen, wird auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft nicht verzichtet werden können. Aufgabe der verantwortlichen Börsenorgane ist es jedoch, dafür zu sorgen, daß das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft nicht zu Spekulationszwecken ausgenutzt wird. Neben den bereits getroffenen und noch zu treffenden Vorkehrungen in dieser Richtung wird es vermieden werden müssen, die einzelnen Termine zu frühzeitig zu notieren, da einerseits hierfür eine praktische Notwendigkeit nicht besteht, andererseits aber gerade eine lange Zeitspanne bis zur Abwicklung des Lieferungsgeschäfts die Spekulation anreizt und Möglichkeit zur Betätigung gewährt. Ausgehend von diesen Erwägungen kann ich mich nicht damit einverstanden erklären, daß mit der Notierung des September-Termins vor dem 1. Juli dieses Jahres begonnen wird. Ich bitte dies entsprechend auch bei den Notierungsbeginn für die späteren Termine zu beachten. Für den Beginn der September-Notierung am 1. Juli dieses Jahres ist aber Voraussetzung, daß bis dahin Klarheit über die wesentlichen Entschlüsse der Reichsregierung für das kommende Getreidewirtschaftsjahr besteht. Die maßgebenden Stellen werden, sobald dies der Fall ist, die Oeffentlichkeit in geeigneter Weise unterrichten.

Die übrigen preußischen Produktionsbörsen haben gleiche Anweisung erhalten.

### Einigung über die neue Danziger Regierung

**10 Nationalsozialisten und 2 Zentrumsleute**

**Danzig, 17. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind am Sonnabend die Verhandlungen über die Bildung der neuen Danziger Regierung abgeschlossen worden. Die Verhandlungen zwischen der NSDAP und den Deutschnationalen sind ergebnislos verlaufen.**

Man nimmt jedoch an, daß die Deutschnationalen auch so der neuen Regierung gegenüber eine wohlwollende Haltung an den Tag legen werden. Der neue Senat wird sich aus 10 Nationalsozialisten und 2 Zentrumsvertretern zusammensetzen.

**Soweit bisher feststeht, wird der neue Senat folgende Persönlichkeiten umfassen: Von der NSDAP: Präsident Dr. Rauschning; Inneres: Greiser; Kultus: Boeck; Betriebe: Dipl.-Ing. Huth; Finanzen: der bisherige Finanzsenator Dr. Hoppenrath; Soziales: Hohnfeld; Bausenator: Professor Höpfner.**

Vom Zentrum: Justiz: der bisherige Vizepräsident Dr. Wierzinski-Keiser, und Sozialversicherung: Prälat Sawatzki.

Die offizielle Wahl der neuen Regierung und die Vereidigung wird am Dienstag kommender Woche stattfinden.

#### Es regnet Fische in Italien

Rom, 17. Juni. Das außergewöhnlich schlechte Sommerwetter in Italien fängt an. Auch am Freitag und Sonnabend kam es in allen Gegenden der Halbinsel zu heftigen Niederschlägen, die bei Genua zu starken Ueberschwemmungen führten. In dem kleinen adriatischen Küstenort Porto Viro ist der ungewöhnliche und von der Bevölkerung mit Staunen betrachtete Vorgang eingetreten, daß es zwischen Hagel und Regengüssen Fische regnete. Es war nämlich kurz vorher an der Küste eine Wasserhose hochgegangen, die die Fische mit in die Luft riß, worauf sie durch den Sturm ans Land getragen wurden.

# In kurzer Fassung

Präsident Roosevelt hat eine Summe von 9,3 Millionen Dollar für den Bau von Flugzeugen bewilligt.

Im festlich geschmückten Saal des Breslauer Konzerthauses wurde am Sonnabend die Gründung des schlesischen Bauernstandes feierlich vollzogen.

Laut Erlaß des bayerischen Innenministers dürfen die sozialdemokratischen Mitglieder der kommunalen Körperschaften Bayerns, soweit sie nicht selbst ihr Amt niederlegen, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und zu ihrem persönlichen Schutz bis auf weiteres an den Sitzungen nicht teilnehmen.

Zur Besichtigung der Garnison Münster traf gestern vormittag Reichswehrminister von Blomberg dort ein.

Ministerpräsident Goering hat die gegen den Tischlermeister Große aus Barnebeck wegen Mordes verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Laut Erlaß des bayerischen Ministerpräsidenten bedürfen Urlaubsreisen von bayerischen Staatsbeamten in das Ausland einer Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle, die nur in ganz besonders dringenden Fällen erteilt wird.

Der „Hannoversche Anzeiger" ist auf 8 Tage und die Wochenschrift „Freie Meinung" auf drei Wochen verboten worden.

Die Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz waren am Sonnabend nachmittag Gäste des Königs und der Königin im Schloß Windsor. Es waren mehr als 2000 Einladungen ergangen.

Der polnische Außenminister Oberst Beck und der deutsche Gesandte von Moltke haben gestern die Ratifikationsurkunden des am 21. November 1930 unterzeichneten Abkommens über die Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritten Staaten im Durchgangsverkehr über Polen, dem Freistaat Danzig und das Reichsgebiet ausgetauscht.

Der Präsident Chinas, Linsen, hat den Waffenstillstand mit Japan gebilligt. Auch das Politbüro der Kuomintang, hat sich für Verhandlungen mit Japan zum gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus ausgesprochen.

Der Preußenführer und Gauleiter der NSDAP., Wilhelm Kube, hat die Schirmherrschaft des Bundes Deutscher Osten übernommen.

# Frankreich und die Angelsachsen

## Auf der Londoner Weltkonferenz

Von unserem ständigen Berichterstatter.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

P. Paris, Mitte Juni 1933.

Die ersten Tage der Londoner Verhandlungen haben den Skeptikern wenigstens in einem Punkt Unrecht gegeben:

**Die Weltwirtschaftskonferenz erwies sich nicht als die dekorative Massenveranstaltung, die man vielerorts befürchtete.**

London ist zurzeit wirklich der wirtschaftlich-finanzielle und auch der politische Mittelpunkt der Welt. Die Arbeit der Weltpolitik wird beschleunigt und konzentriert. Das ist an sich schon erfreulich. Allerdings muß man es hinzufügen, daß dieser erste Eindruck wahrscheinlich noch öfter wechseln wird, das pflegt der Fall bei allen internationalen Konferenzen zu sein. Und auch die Konferenz in London wird keine Ausnahme sein — obwohl viele erfahrene Beobachter der Meinung Ausdruck geben, daß die Atmosphäre in London keiner der früheren internationalen Veranstaltungen ähnelt.

Die ersten französischen Kommentare sind natürlich skeptisch, was die Endergebnisse der Konferenz betreffen, aber sie sind nicht unzufrieden mit der bisherigen Position Frankreichs.

**Man stellt in Paris fest, daß der alles beherrschende Einfluß der Vereinigten Staaten sofort fühlbar wurde, wenn auch dieser Einfluß zuerst nur negativ war.**

Man sagt Einfluß, das Wort Wichtigkeit wäre aber besser am Platze. Es scheint nämlich, daß in Washington die Meinungsunterschiede über die wesentlichen Fragen, die die Konferenz bewegen, so groß sind, daß die Aufgabe der amerikanischen Delegation besonders erschwert wird.

**Der französische Ministerpräsident Daladier hat, vor allem die Stabilisierung der Währung gefordert. Die interalliierten Schulden hat er nicht erwähnt, obwohl diese Frage von englischer und von italienischer Seite**

aufs Tapet gebracht wurde. Man will darin, daß er den wichtigsten Wunsch Frankreichs unerwähnt ließ, einen Beweis dafür sehen, daß die französische Politik mit der der führenden Mächte in Europa in diesem Punkte einig sei. Das bedeutet aber keineswegs, daß Frankreich mit England und Italien in der Frage der interalliierten Schulden zusammengehen würde. Das englische Angebot einer Teilzahlung an Amerika geht offiziell Frankreich nichts an. Man würde aber hier eine Einigung Englands und Italiens mit Amerika für einen großen Fortschritt halten. Und

**es ist auch kein Geheimnis, daß Frankreich in Washington aktiv über die Schuldensfrage verhandelt**

Allerdings heißt es hier in Paris, daß alles, was in der Frage der interalliierten Schulden geschieht, mit einiger Skepsis behandelt werden muß. Präsident Roosevelt sei in Konflikt mit dem Washingtoner Senat, und solange dieser Konflikt nicht behoben sei, sollen alle Entschlüsse einen provisorischen Charakter tragen. Denn letzten Endes könnte der Senat in Washington alles noch in Frage stellen. Die Politik Roosevelts soll gerade darin bestehen, den Kongreß vor die Verantwortung zu stellen.

Die Einigkeit der Konferenz über die Notwendigkeit der Stabilisierung scheint bedeutender. Zwischen England und den europäischen Mächten, die die Stabilisierung für dringend notwendig erachten, soll wenigstens grundsätzlich kein Gegensatz bestehen. In England jetzt man anscheinend nur eine Vorbedingung für die Stabilisierung seitens Amerika. Man macht hier in Paris sogar viel Aufsehens von der englisch-französischen Einigkeit in diesem Punkte. Man stellt die Dinge so dar, als ob Frankreich und England eine gemeinsame Front gegen Amerika machen würden. Auch wenn am ersten Tage der Konferenz ein solcher Eindruck entstehen konnte, vor allem wegen der wenig glücklichen Rollen, die die amerikanische Delegation zu spielen gezwungen war, braucht man kein Prophet zu sein, um mehrere Frontwechsel der englischen Politik voraussehen.

Die Frage der Stabilisierung als allerdings schwer, selbst wenn die Vereinigten Staaten den Dollarkurs für die Dauer der Konferenz stabil halten. In Amerika sprechen starke Gründe für eine energische Devalorisierung der Währung. Es genügt, da die riesige timere Verschuldung. Innenpolitisch sollen die Anhänger der Inflation sehr stark sein. Hier überschüttet man die amerikanische Wirtschaftspolitik mit Vorwürfen, man nennt die „Inflationistik" und schreckt nicht zurück, den ganzen unlangbaren Aufschwung in Amerika als eine ungesunde Inflationsblüte zu bezeichnen.

In Paris neigt man leider in der Betrachtung aller Fragen, die die Konferenz betreffen, zur Einseitigkeit. **Man möchte die Forderungen Frankreichs, von denen manche vollkommen berechtigt sind, isoliert durchdrücken, ohne Rücksicht auf die notwendigen politischen Vorbedingungen eines Erfolges.**

Die Stabilisierung der Währungen, die Lösung der Schwierigkeiten, die sich aus den internationalen Schulden ergeben und auch eine Reform der internationalen Zollpolitik, die regionale Verträge von Staat zu Staat in Vordergrund stellen würde, sind erwünscht.

**Aber dazu ist eine bessere politische Zusammenarbeit in Europa unerläßlich. Der Viererpakt muß tatsächlich angewendet werden im Geiste der gegenwärtigen Verständigung.**

Man spricht hier viel von der italienisch-französischen Annäherung, sie hat viele Anhänger, unter denen sich der französische Luftfahrtminister Pierre Cot besonders hervortut. Es gelang auch mit Italien eine bessere Atmosphäre zu schaffen, man hält aber noch nur bei den gegenseitigen Höflichkeiten, die sachlichen Fragen sind noch nicht gelöst. Man spricht von einer Zusammenkunft Mussolini—Daladier und anderen. Aber

**vorerst zeigt Frankreich eine recht schikanöse Haltung, es genügt da als Beispiel nur die Dawes- und Youngan leihe zu erwähnen.**

## Studentische Arbeitsdienstpflicht

**Berlin, 16. Juni. Auf dem Platz vor der Staatsoper, auf dem sich Kopf an Kopf die Studenten und Studentinnen der Universität, der Technischen Hochschule und der anderen Berliner Hochschulen drängten, verkündete heute mittag Reichsminister Dr. Rust feierlich die studentische Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August beginnen soll.**

In seiner Rede betonte der Minister, man sei bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht von dem Gedanken ausgegangen, durch ein Arbeitsdienstjahr der Loslösung der Hochschulen ein Wehr entgegenzusetzen und die Abgeschlossenheit der Akademikerschaft von der Umwelt zu beseitigen. Aus der Not sei eine Tugend gemacht worden. Die jungen Akademiker, die jetzt in die Arbeitslager hinausgingen, begleite kein „Anspruch", wie einst die Einjährig-Freiwilligen, sie lehnten jede Sonderstellung ab zum Besten der deutschen Volksgemeinschaft. In den Arbeitslagern werde kein Intellekt gezüchtet. Dort werde sich zeigen, wer von den Studenten denn noch leben wolle, die einst vor Langemarck sochten. Nur wer diese Charakterprüfung bestehe, habe das Recht, dereinst in führender Stellung zu sein.

**Minister Rust lehnte aufs entschiedenste die „Feststellung" in Genf ab, wonach der Arbeitsdienst ein getarnter Militarismus sei. Gewiß, man wolle die Arbeitslager als einen Kampfplatz ansehen, aber als einen**

**Kampfplatz zur Schulung des deutschen Volkes**

**gegen die Weltanschauungen des Marxismus und des Liberalismus. Die Charakterschule in den Arbeitslagern sei durch nichts anderes zu ersetzen.**

**„Werdet Diener und Arbeiter als einzelne, dann werdet ihr Herren als Angehörige eines geschlossenen Volkes", so rief der Minister den Studenten zu. „Unter dem Namen von Albert Leo Schlageter und Horst Wessel wird die Studentenschaft ihr Werk beginnen, das sie führen wird in ein Deutschland von Freiheit und Brot, ein Deutschland der Volksgenossenschaft der Arbeiter der Faust und der Stirn.**

**Ich erkläre den Beginn des akademischen Arbeitsdienstjahres hiermit für eröffnet."**

## Rußland rüstet!

**Moskau, 16. Juni. Die Gesellschaft Osoaviachim will jetzt einen neuen Feldzug für den Ausbau der russischen Flotte einleiten. Es sollen Geldmittel gesammelt werden, um der russischen Flotte weitere Kriegsschiffe, insbesondere U-Boote, zuzuführen. Dieser Werbefeldzug findet im Juli unter Führung Stalins, Woroschilows, Molotows und Kalinins statt.**

**Aus dem Sowjet-„Paradies"**

**Moskau, 16. Juni.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU Anweisung erhalten, es in Zukunft nicht zuzulassen, daß die Bauern noch den Städten kommen, um dort Brot zu kaufen. Die Bauern kämen noch den Städten und verkauften stückweise Kartoffeln, um später für das Geld Brot zu kaufen. Dieser Handel soll jetzt vollkommen unterbunden werden.

# Nachrichten aus aller Welt

## Neej Führer des deutschen Beamtenbundes

**Berlin, 16. Juni. In einer gestern nachmittag abgehaltenen Führersitzung des Deutschen Beamtenbundes wurde der bisherige Leiter der Organisationsabteilung des Deutschen Beamtenbundes, Neef, zum Führer des Deutschen Beamtenbundes bestimmt.**

## Mit 700 000 RM. flüchtig!

**Berlin, 16. Juni. Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes, Sievers und Graul, sind seit einigen Tagen unter Mitnahme der Verbandskasse von 700 000 RM. flüchtig.**

## Wo ist der Schädel des Sultans?

Auf dem Programm des Unterhauses steht wieder einmal der Schädel des Sultans Mkawa, den Deutschland aus Afrika entführt haben sollte und für den man im Versailler Vertrag den Art. 246 aufsetzte, in dem man ihn zurückforderte. Alle Appellationen verliefen bis heute ergebnislos, da der Schädel einfach nicht auszutreiben ist.

Um diesen Schädel spielt ein ganzer Roman. Als der Weltkrieg ausbrach, redete ein englischer Agent einigen wilden Stämmen in Deutsch-Ostafrika — denen der Schädel ihres Sultans als heilig und glückbringend galt — ein, daß die Deutschen ihn geraubt hätten und damit vernichtenden Zauber trieben. Dadurch gelang es dem Agenten, die Stämme zum Anschluß an die Alliierten und zum Verrat an die deutschen Farmer zu bringen. — Nach Kriegsende fanden sich dann verschiedene Abgesandte dieser Stämme in Versailles ein und verlangten ihren Schädel zurück. Um diese Bittsteller zu befriedigen, setzte Lloyd George den Art. 246, Absatz 2, durch.

Jahre und Jahre bemühten sich die deutschen Minister, den Schädel wieder aufzufinden. Da man aber den starken Verdacht hat, daß er überhaupt gar nicht nach Deutschland gekommen ist, daß er vielmehr zu Provokationszwecken von den Agenten selbst beseitigt wurde, so wird für die Erfüllung dieses Versailler Artikels ebensowenig Hoffnung bestehen, wie für manchen anderen Absatz des Vertrages.

## „Schwarze Front" in Württemberg verboten

**Stuttgart, 15. Juni.** Die Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten (Schwarze Front), Otto Strasser-Bewegung, ist aufgelöst worden. Das vorhandene Vermögen wurde beschlagnahmt.

## Grippe-Epidemie in einem spanischen Dorf

**Paris, 16. Juni.** Nach Meldungen aus Madrid ist in einem Dorf der Umgebung von Cuenca eine starke Grippe-Epidemie ausgebrochen, die seltsame Begleiterscheinungen aufweist. Viele Erkrankte sind von einer Gehirnentzündung, die zu einem schlaghähnlichen Zustand führt, befallen worden. Bisher sind von den insgesamt 2000 Einwohnern 89 gestorben.

**In Polen notgelandet**

**Scheidemühl, 16. Juni.** Der 24 Jahre alte Flugschüler Kurt Stöwe aus Scheidemühl, der am Mittwoch vormittag auf dem hiesigen Flugplatz zu einem Ueberlandflug, in eine Höhe von über 2000 Meter aufgestiegen war, wurde durch einen starken Wind abgetrieben und mußte um 1.30 Uhr mittags in Mongrowitz, etwa 50 Kilometer westlich von Posen wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Nach der Landung wurde er sofort in Polizeihaft genommen. Das deutsche Konsulat bemüht sich um seine Freilassung.

**Vor der Verhaftung des früheren Oberbürgermeisters Brauer**

**Altona, 16. Juni.** In der Freitagsverhandlung des Korruptionsprozesses Eilers-Kirch erklärte der Staatsanwalt, daß er neben dem Direktor des Altonaer Schiller-Theaters und neben dem Senator Kirch jetzt eine neue Adresse des ebenfalls in dem Prozeß verwickelten früheren Oberbürgermeisters Brauer erhalten habe, und daß die Möglichkeit bestehe, ihn über kurz oder lang in die Hände zu bekommen. Brauer betrage sich wie ein Hohenzoller und reise mit falschem Paß von Land zu Land. Eines besonderen Gesuches um Auslieferung bedürfe es nicht, denn jedes Land weise wegen Paßvergehens ohne weiteres aus. Der Staatsanwalt beantragte deshalb aus diesem Grunde eine Vertagung des Prozesses. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und verkündete den Beschluß, die Hauptverhandlung auszusetzen.

**Deutsch-schwedischer Schüleraustausch**

**Berlin, 16. Juni.** Im Rahmen des deutsch-schwedischen Schülerumtausches trafen heute früh auf dem Stettiner Bahnhof 70 schwedische Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 bis 20 Jahren ein. Nach kurzem Aufenthalt trat der größte Teil der Schüler die Weiterreise nach Dresden und Thüringen an.

**Ein Direktor der Bubiag in Schutzhaft genommen**

**Mückenberg** (Kr. Liebenwerda), 16. Juni. Der Landrat des Kreises Liebenwerda hat gegen den Bergwerksdirektor Geiger von der Werksdirektion Mückenberg der Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG. einen Schutzhaftbefehl erlassen.

**Neuer Aufsichtsrat bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG.**

**Berlin, 16. Juni.** Bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. ist der bisherige Vorstand abberufen worden. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Reinhardt (Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank), zu seinem Stellvertreter Geheimer Regierungsrat Dr. Syrup (Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) bestellt. Zu weiteren Stellvertretern wurden die Herren Tordenon, Dr. Fischer (Reichskredit-Gesellschaft) und Dr. ing. e. h. Dr. int. Kümper gewählt.

**Riesenbrand in der Zollstation Chiasso**

**Mailand, 16. Juni.** In den Magazinen der italienisch-schweizerischen Zollstation Chiasso brach in der Nacht zum Freitag ein ungeheurer Brand aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehren und Militärs, die auf der ganzen Umgebung herangezogen waren, konnte nichts gerettet werden. Der Inhalt der Magazine bestand aus Kunstseide und Baumwollgewebe. Gummi und sonstigen leicht brennbaren Waren. Sämtlich italienischer Ausfuhrgut. Der Schaden wird nach flüchtiger Schätzung auf eine Million Schweizer Franken beziffert. Als Ursache vermutet man Blitzschlag.

# „Wir bauen Schiffe aus Paraffin . . ."

## Die Förderer der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt sagen

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten).

**In der Zeit vom Sonnabend, dem 17. Juni, bis zum darauffolgenden Sonnabend-Sonntag, tagen die Förderer der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt. Keine alltägliche Tagung: man tagt nämlich auf einem Schiff, der „Monte Rosa", und fährt während der Tagung an deutschen und norwegischen Küsten entlang! Wunderwerke der Präzisionsmechanik schwimmen mit in einem Ausstellungsraum. Und auch ein paar Schiffe aus Paraffin, die Urform aller modernen Schiffe.**

**Hier haben sie alle einmal geschwommen . . .**

Alle haben sie hier — in Hamburg-Barmbeck — in den Schwimmhallen und Wassertanks einmal geschwommen, die Ozeanriesen! Mögen sie nun „Bremen" oder „Europa" heißen, mag man von einem großen oder kleinen Schiff, von einem Motorsegler besonderen Ausmaßes, von einem Frachtkahn für den Atlantik oder einen Luxusdampfer sprechen.

Ja, sogar unsere Dornier-Wale, die Katapultflugzeuge, die Katapultanlagen selbst haben hier in ihrer embryonalen Form gestanden oder geschwebt, früher als die Welt, ja ehe sogar die Bauformen etwas davon erfuhren, daß man ein neues Schiff, ein Flugzeug, eine Katapultanlage zu bauen beabsichtige.

Nur durch Versuche gelangt man zum angestrebten Ziel! Aber Versuche würden Riesenbeträge verschlingen, wenn man sie alle in Originalgröße und in Eisen und Stahl oder auch nur in Holz ausführen wollte.

Hier erfüllt die Schiffsbau-Versuchsanstalt, zu der die Schwimmhallen und Wassertanks in Hamburg-Barmbeck gehören, ihre Aufgabe. Eine Riesenanlage, denn man muß alle Möglichkeiten durchprobieren. Nichts darf es geben, keine Windstärke, keine Wellenbewegung, keine (normale) Beschleunigung, die man nicht herstellen könnte in diesen Riesenanlagen.

Fest begründet den Ruhm dieser Anstalt, daß 99¼ Prozent aller Versuche und Resultate am Modell, auch am Großbau die gleichen Effekte zeigen! Das ist von immenser Bedeutung für Schnelligkeitsfragen, für Stromlinienbau usw.

Aus allen Ländern der Welt wendet man sich nach Hamburg, wenn man ein Schiff bauen will! Nur zwei ähnliche Anstalten gibt es noch in der Welt — die eine in Rom, die andere in Tokio — die sich mit der Hamburgischen vergleichen können. Aber Hamburgs Resultate sind die besten!

**„Wenn Sie ein Schiff bauen wollen . . ."**

Träumen Sie sich in die heute nicht immer beneidenswerte Lage, ein Reeder zu sein, mit der Absicht, ein Schiff bauen zu lassen. Da müssen Sie erst einmal wissen, ob Sie Tran, Heykel, Holz oder gar Menschen mit dem Schiff befördern wollen. Ferner müssen Sie — entsprechend Ihrem Portemonnaie — überlegen, wieviel Tonnen der „Kahn" fassen soll. Schließlich muß sich Ihr Gemüt auch darüber klar geworden sein, ob Sie ein Riesenluxusschiff für den Atlantik oder einen Ausflugsdampfer für die Ostsee bauen wollen.

Sind Sie ein Genie, dann haben Sie eine eigene gute Idee für die Schiffsform, bringen diese zu Papier — und gehen nun aber um Himmelswillen nicht eher ans Werk, bis Sie in Auftrag. Denn sonst könnte es Ihnen passieren, daß es eines Tages vom Stapel läuft — und vor ihren staunenden Augen versinkt, um nie wieder aufzutauchen. Wenn nämlich eine Gewichtsverteilung, eine Schwerberechnung nicht stimmte. Oh, man hat das früher alles erlebt. Aber nein, Sie schicken diese Pläne an die Schiffsbau-Versuchsanstalt in Hamburg. Hier öffnen mißtrauische Baufachleute die Pläne, rechnen, messen, überlegen, und bauen dann ein kleines Modell. In Paraffin, weil man hier am schnellsten die angestrebte Form herausarbeiten kann, weil man hier Aenderungen vorzunehmen vermag, weil hier bei Gewichtsverhältnisse eindeutig liegen.

Der Kiel wird beschwert, Türmchen und Masten werden angebracht, wie wenn es sich um ein richtiges großes Schiff handelte . . .

**Dann geht das Experiment los!**

Dreißig Ingenieure in weißen Kitteln schwirren umher in den Hallen. Sie gehen über die Schlitten, eilen hierhin und dorthin, ziehen die Laufwagen heran.

Die Wasserbecken sind riesenlang, 320, 350 Meter, bis zu 16 Meter tief, bis zu 6 Meter breit. Schienen rechts und links. Ein Wagen fährt heran, das Schiffchen aus Paraffin — in Ihrer gewünschten Form! — wird ins Wasser gesetzt und an die Laufwagen gehängt. Jetzt braust er los! Filmapparate, feine Meßgeräte verfolgen genau die Wasserbewegungen, die Wellen, die Wasserverdrängung. Man läßt durch einen Sonderapparat Wellen erzeugen und gegen das Schiffchen branden.

Hält es — hält es nicht?

Taucht das U-Boot, das die Essen hier erproben ließen, wieder auf aus den Tiefen des Bassins?

Es gibt keine menschlich miterlebte Meereserscheinung, die man hier nicht aus Experimentalgründen bei Schiffsversuchen schon einmal künstlich hervorgerufen hätte! Mit 60, 70, 80 Kilometer Geschwindigkeit rast der Wagen dahin. Hinter ihm ein Wasserflugzeug . . . Oder nur die Schwimmer eines solchen Wasserflugzeuges. —

Aber da haben wir Ihr Schiffsein aus dem Auge verloren. Ein paar Tage nach diesem Versuch erhalten Sie ein Briefchen: „Ihre Zeichnung wurde in Modellform ausgeführt. Es hat sich erwiesen, daß die Beschleunigung . . ."

**Nun wissen Sie jedenfalls, ob Sie das Schiff bauen lassen sollen oder nicht.** Wenn die Hamburgische Versuchsanstalt „je" sagt, dann los — sagt sie „nein", dann lassen Sie die Finger davon!

**Was ist am stärksten gefragt zur Zeit?**

Sie haben ganz recht mit dieser Frage, denn man hört doch so viel von Schiffskrisis, Abwrackaktionen, Uebertonnage und anderen trüben Dingen.

Die Schiffsbau-Versuchsanstalt hat trotz allem zu tun: man baut kleine, gute, schnelle Schiffe! Keine Riesenkästen mehr. Und die alten eigentlich überlebten Dampfer, die eben noch der Abwrackaktion entgingen, versüngt man, indem man ein Stück abschneidet und Umbauten vornimmt, die sich lohnen und nachher Kraft und Zeit ersparen.

Auf der Suche nach der idealen Schiffsform schuf man die Schiffsbau-Versuchsanstalt. In der Schiffsform sieht wird man eine Idealform allerdings ebensowenig finden, wie sonst irgendwo im Leben. Man wird eben weitersuchen müssen. Und das ist gut so! Sonst würden sich ja eines Tages Spinnenweben dort ziehen, wo jetzt noch die Schnellwagen über das Versuchsbecken dahinrasen. Und die Freunde der Schiffsbau-Versuchsanstalt könnten jetzt nicht auf der „Monte Rosa" tagen und sich für die Zukunft planen.

# Schlangengift als Heilmittel

**Die sensationelle Entdeckung eines Hamburger Forschers und ihre praktischen Auswirkungen. — Das menschliche Rückfallfieber in seinen Erregern zum Verschwinden gebracht. — Schlangengift als Medizin eine alte Weisheit**

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Der Hamburger Schlangenforscher Dr. G. Gettkandt hat soeben aufsehenerregende Untersuchungen über die Verwendung von Schlangengiften zur Bekämpfung von menschlichen und tierischen Krankheiten beendet: Es ist ihm gelungen, das menschliche Rückfallfieber in seinen Erregern vollkommen zum Verschwinden zu bringen. Außerdem glückte es, die tierische Beschälseuche in ihren Erregern niederzuringen.

**Die Kobra, die Viper, die Natter . . .**

Das Horn vom Stier, die Haare vom Hasen, das Hirn des jungen Hundes — diese und ähnliche Bestandteile uralter Rezeptbücher wiesen nicht den Weg zur Erkenntnis, daß das Tier ein Helfer sein kann auf der Suche nach Heilmitteln und Medizinen. Impfungen von Kühen, um z. B. das Pocken-Serum zu erhalten, und die Züchtung anderer Kulturen auf lebenden Tieren wiesen schon eher auf Möglichkeiten hin, die noch längst nicht erschöpft sind. Bis man jetzt ganz plötzlich neue Heilwege fand, indem man eines der für menschliche Begriffe unangenehmsten Tiere heranzog auf der Suche nach Hilfsmitteln in der Krankheitsbekämpfung: die Schlange und ihre Gifte, die Kobra, die Viper, die Natter . . .

**Was Dr. Gettkandt fand . . .**

Der Schlangenforscher, der Dr. Gettkandt ist, mußte sich verständlicherweise besonders mit der Wirkung des Giftes seiner Schlangen auf die gebissenen und vergifteten Tiere beschäftigen.

Wirkt das Gift auf das gebissene Tier — oder auf den Menschen — dann mußte es doch auch auf die tierischen oder menschlichen Blutparasiten wirken. Jedenfalls lag diese Annahme im Bereich des Möglichen. Ging man — wenn sich die Annahme bestätigte, dazu über, die Giftstoffe genau zu berechnen, so daß sie nicht tödlich für das Tier — oder den Menschen — wohl aber für die Parasiten des Blutes war, dann hatte man also . . . Aber soweit war man noch lange nicht, als Dr. Gettkandt zuerst Mäuse impfte, die Kurt von der Beschälseuche befallen waren. Er impfte die Mäuse mit ganz schwachen Giftmengen der Viper — ein Gift, das Blutzersetzung hervorruft — ins Blut. Die Bewegungen der Blutparasiten, der Erreger der Beschälseuche also, ließen nach. Impfte er mit stärkeren Mengen, dann starben die Mäuse. Die Mäuse starben nicht, wenn er die gleiche Menge unter die Haut impfte. Aber dann wirkte das Gift auch nur schwach auf die Parasiten.

Dann nahm er Nattergift, das hauptsächlich lähmt und Nervenzerstörung herbeiführt. Die Parasiten veränderten sich, indem die ursprünglichen geißelförmigen Parasiten, die zwischen den Blutkörpern umherschwammen, sich in ihren Protoplasmaform zusammenzogelten und von der Geißel trennten.

Und jetzt ging Dr. Gettkandt daran, die Mäuse mit menschlichem Rückfallfieber zu infizieren. Die Erreger haben korkenzieherartige Gestalt. Mit einem Gemisch von Nattern- und Vipergift impfte man die Mäuse. Zuerst unter die Haut: die Erreger verschwanden, — kamen aber dann wieder! — Nun impfte man in das Blut, — und jetzt verschwanden die Erreger vollkommen!

Man führte diese Experimente unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten durch, aber im Hinblick darauf, daß sich die Erreger des Rückfallfiebers auch bei geheilt und immun geordenen Tieren sonst noch längere Zeit im Gehirn halten. Auch hier waren nach den Impfungen die Erreger nicht mehr festzustellen. Somit war der Beweis geglückt, daß man gefährliche Gifte als Kampfmittel gegen üble Parasiten verwenden kann!

**Gefährliche Versuche!**

Bei den Hamburger Versuchen wurde Trockengift angewandt, d. h. Gift, das aus den Zähnen der Schlangen extrahiert und dann im Vacuum getrocknet wurde. So konnte man auch genau die Giftmengen wiegen. Vor allem die Versuche mit dem Rückfallfieber waren äußerst gefährlich, weil die Erreger auch durch die Haut des Menschen eindringen, so daß man sich auch in Versuchsanstalten schnell infizieren kann und dann eine sehr schwere Erkrankungsform erlebt. Man mußte mithin unter allen Vorsichtsmaßnahmen arbeiten. Aeußerste Vorsicht mußte auch der französische Forscher Goffet anwenden, der als Leiter der chirurgischen Abteilung des Salpetrière-Krankenhauses zuerst die Wirkung von Kobragift auf geschwürige Prozesse, vor allem auch Krebs erprobte und dabei überraschende Erfolge erzielte. Er erreichte in Fällen, die jetzt noch geprüft und beobachtet werden, einen Stillstand des Prozesses und vor allem eine Besserung der Schmerzen. Freilich warnt der Entdecker selbst davor, schon jetzt zu große Hoffnungen auf seine noch im Gang befindlichen Experimente zu setzen. Immerhin zeigt sich auch hier die Verwendung von Schlangengift als Heilmittel, als Hilfsmittel jedenfalls.

**Auf erprobten Spuren . . .**

Blättern wir in den ältesten medizinischen Werken, so entdecken wir schon hier die Verwendung des Schlangengiftes. Da gab es ein Allheilmittel — Theriak — das aus 70 Mellen bestand; und dazu gehörte auch die Schlange.

Noch im Jahre 1881 versuchte ein französischer Landarzt, der sich mit der Erforschung alter Rezepte befaßte, eine Frau mit diesem Mittel zu retten, die von einem tollen Hund gebissen worden war. Aber die Jahrhunderte hatten wohl die genauen Anwendungsmöglichkeiten vergessen lassen: die Frau starb, und das Schlangengift sank wieder in Vergessenheit zurück.

Doch von Jndern wird behauptet, daß sich die Schlangenbeschwörer, die keineswegs allen Tieren die Zähne ausbrechen (weil die Schlangen dann meist krepieren), mit Giftgiften der Schlangen allmählich verlegen um so gewissermaßen „impfen".

In Südamerika werden zur Zeit, wie wir erfahren, Versuche mit dem Gift von Klapperschlangen unternommen. Man soll dabei erstaunliche Wirkungen bei der Lepra und Epilepsie erzielt haben. Aber auch hier liegen nur Teilergebnisse vor, zu geringfügig, um endgültige Schlüsse schon zuzulassen.

Jedenfalls haben die wissenschaftlich kontrollierten Hamburger Experimente die Wege gezeigt, auf denen man durch Schlangengift zu einem für die leidende Menschheit erfreulichen Ziel kommen kann.

# Was Gronau erlebte . . . .

## Tücken, die die Italienflieger überwinden müssen

Die ganze Welt wartet mit Spannung auf den Start des italienischen Massengeschwaders, das unter Führung des Luftfahrtministers Balbo den Ozean auf der nördlichen Route über Island und Labrador überqueren will. Die Schwierigkeiten, die 24 Flugzeuge sicher nach Nordamerika zu bringen, sind infolge des dort herrschenden Nebels und der Gefahr der Eisbildung auf den Tragflächen, beträchtlich. Trotzdem hat bereits der bekannte deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau mit seinen wiederholten Flügen den Beweis erbracht, daß die Verbindung über Island und Grönland durchaus günstige Möglichkeiten für den Amerikaflug bietet. Das große Risiko dabei ist die Eisüberzerrung. Wenngleich auch die großen Jnlandsgletscher fast überall günstige Landungsmöglichkeiten für ein Flugzeug bieten, so ist doch im Falle einer Notlandung ein Marsch im ungünstigsten Falle von mehreren Wochen auf dem Eise notwendig, um wieder in bewohnte Gegenden zu kommen.

Mit welchen Widrigkeiten bei einem Fluge durch die nördlichen Eisregionen gerechnet werden müssen, schildert Wolfgang von Gronau in seinem im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, erschienenen Buch „Im Grönland Bal" sehr anschaulich. Restlos ist Island wollen auch die Italiener anfliegen. Gronau schildert seine Ankunft dort wie folgt: „Bald taucht dann auch an Steuerbord über Dunst und Wolken das mächtige weiße Haupt des Vatna Jökull auf, wir stehen vor Jslands Küste. Vorübergehend bekommen wir starken Gegenwind, deshalb versuchen wir abzukürzen und die Berge der Halbinsel Reykjanes zu überfliegen. Die Böen, die durch die Niederungen erzeugt wurden, waren aber so stark, daß wir hunderte von Metern heruntergeworfen wurden, im Jnneren des Flugzeuges fliegt alles durcheinander, und Funker und Monteure müssen sich vorsehen, nicht mit dem Kopf gegen die Decke geschleudert zu werden. Wie die Affen klammern sie sich fest, und auch wir auf unseren Führersitzen müssen sicht geben, daß wir nicht herausgeschleudert wurden. Es waren die schlimmsten Böen, die wir alle bisher in unserem langen Fliegerleben erlebten. Wir drehten ellends erst mal wieder auf See ab, um genügend Höhe zu gewinnen und versuchten einen neuen Anlauf. Zwischen Wolken und Bergen von Böen geschüttelt, gelang es uns, die Halbinsel zu überfliegen und auf dem kürzesten Wege nach Reykjavik zu gelangen."

Besonders gefährlich ist der Flug über das Grönland-Eis. „Je weiter wir in den Storesbyfjord hineinkommen," so schreibt Gronau, „desto ungemütlicher wird es, denn bald ist vor lauter Eisbergen und Eisschollen das Wasser kaum noch zu sehen. Am Ende des Sundes fängt die Angstpartie bereits erst richtig an. Die Berge sind dort bereits 2500 Meter hoch, dazu werden wir von Böen geschüttelt und bekommen starke Winde, so daß das Flugzeug trotz Vollgas nicht die erforderliche Höhe erreicht, um auf das Jnlandeis zu gelangen. So müssen wir uns mit vieler List und Tücke über einige niedrige Gletscher und Gebirgstäler hinausmogeln. Es dauert eine ganze Stunde, bis wir diese Randgebirge, die alle auf unserer Karte nicht verzeichnet waren, also von uns entdeckt wurden, überwunden haben, und auch dann, als dies geglückt ist und wir über dem Jnlandeis sind, steigt dieses so rasch an, daß wir weiter und weiter mit Vollgas fliegen müssen. Das waren schwere Stunden für uns, denn nur ungern läßt man die Motoren mit aller Kraft laufen, und dabei wußte ich noch nicht einmal, ob es wirklich geschafft werden konnte, da das ganze Flugzeug mit seiner ganzen Sicherheitsausrüstung natürlich sehr schwer war; aber schließlich gelang es doch, und wir kletterten langsam auf 3000 Meter, die größte Höhe, die das Jnlandeis erreicht."

Gronau hat im Verlaufe seines Fluges noch mehrere solcher Schwierigkeiten überwinden müssen. So ist es auch eine der Merkwürdigkeiten des grönländischen Jnlandeises, die Funkverbindung zu halten und die Peilung für die Orientierung unmöglich zu machen. Ist der Flug also schon für eine einzelne Maschine ein ungeheures Wagnis, so natürlich erst recht für ein Geschwader von 24 Flugzeugen.

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit Herrn Walther Mainz beehren wir uns anzuzeigen.

Kapitän
Wilh. Rohr und Frau
Anny, geb. Verdenhalven

Borgfeld-Bremen,
Katrepeler Landstraße 29

Meine Verlobung mit Fräulein Edith Rohr gebe ich hiermit bekannt.

Walther Mainz

Bremen, Moselstraße 94

Juni 1933

Empfang am 25. Juni von 11—1 Uhr in Bremen, Moselstraße 94 von 5—6 Uhr im Borgfeld

---

STATT KARTEN

Für die uns in überaus reichem Maße anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

HERM. WETJEN, KATTENTURM

Bremen, zur Wolfskuhle

---

Heute mittag 1.30 entschlief sanft nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, der Gastwirt

## Christian Rümke

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer

Ww. Mathilde Rümke nebst Kindern und Angehörigen

Lilienthal, Rotenburg, 17. 6. 1933

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Männer-Gesangverein „Brema"
Gegründet 1875

Am 22. ds. Mts. verstarb unser lieber Sangesbruder

## Friedrich Woltemath

im 51. Lebensjahr, kurz vor seinem 25jährigen Vereinsjubiläum.

Durch sein bescheidenes Wesen wird er uns unvergessen bleiben.

Einäscherung Montag, den 19. ds. Mts. 11.30 Uhr, Krematorium.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

---

Nach kurzem schweren Leiden doch plötzlich und unerwartet, wurde uns heute unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Anna Müller Ww.
geb. Büthker

im 54 Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen.

In tiefer Trauer

Heinrich Müller
Karl Oetting und Frau
geb. Müller
nebst allen Angehörigen

Bremen, 17. Juni 1933
Bürgersteig 1

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut H. Dreyer, Lehnstedterstr. 46. Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Mittwoch im Krematorium statt. Zeit wird noch bekanntgegeben.

---

FAMILIEN-ANZEIGEN gehören in die BNZ.

★

---

## Danksagung

Für die vielen, wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Rosenboom für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen unseren herzlichsten Dank aus

Frau Tina Kronemeyer
nebst Sohn und Angehörigen

Bremen, im Juni 1933

---

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Reusche für die tröstenden Worte unseren innigsten Dank.

Friedrich Huntemann
und Angehörige

Oberneuland, im Juni 1933

---

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Geschwister Bibow
u. Angehörige

Blumenthal/Unterweser, im Juni 1933.

---

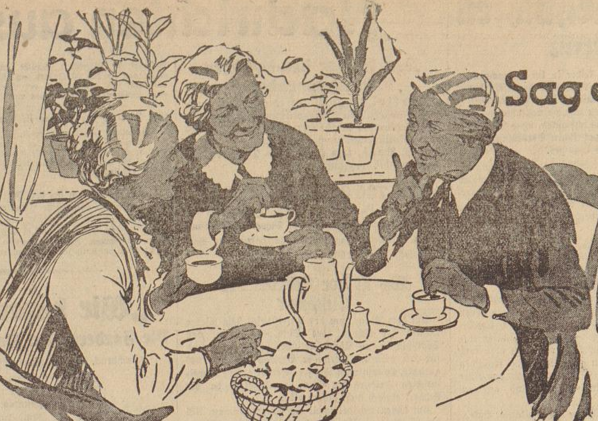
Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Rosenboom für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen, unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Lina Kronemeyer
nebst Sohn u. Angehörigen

Bremen, im Juni 1933

---



Sag einer was er will, Persil bleibt doch Persil

P 32/33 b


---

## Amtliche Bekanntmachungen

Dem Rechnungssteller und Auktionator Heinrich Mahlstedt, Bremen, Theodor-Körner-Straße 18, sind die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte und die Geschäfte eines gewerbsmäßigen Vermittlungsagenten für Immobiliarverträge und Darlehn sowie eines Auktionators rechtskräftig untersagt worden.

14. 6. 1933. Polizeidirektion.

## Gerichtl. Bekanntmachungen

Die Geschäftsräume des Mieteinigungsamts und des Mietegerichts befinden sich ab 19. Juni 1933 im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 109/110, Eingang Ostertorstraße, Ecke Buchtstraße.

Am 19. Juni 1933 können nur ganz dringende Angelegenheiten erledigt werden.

Amtsgericht Bremen.

(Nr. 49.) In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 17. Juni 1933.

**Carl Schünemann**, Bremen: Die an Herbert Georg Suhling erteilte Prokura ist erloschen.

**Hermann Heye**, Bremen: Die an Heinrich Hartmann erteilte Gesamtprokura ist erloschen.

**Drogerie Friedrich Haesloop**, Vegesack: Die Firma ist erloschen.

**Gebrüder Niederlein**, Bremen: Die Firma ist erloschen.

**Beck & Co.**, Bremen: Der Kaufmann Harald Hans Hermann Hugo Lambert von Schenk in Bremen ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten, unter Erlöschen seiner Prokura. Die Kaufleute Hermann Marwede und Johann Christian Gottfried Schurig sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden und gleichzeitig sind zwei Kommanditisten beigetreten. Die persönlich haftende Gesellschafter A. A. L. J. von Engelbrechten und H. H. H. H. L. von Schenk vertreten die Gesellschaft gemeinschaftlich oder ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

**„Werbezentrale Lloyd" Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bremen: George Kossodo ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

**Paul Wiebe Elektro Centralen-Bedarf Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bremen: Die an Wilhelm Thews erteilte Prokura ist erloschen.

**Destillation Carolinenhof Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. Liquid.**, Bremen: Die Firma ist erloschen.

**Bremer Hansa Bank Aktiengesellschaft**, Bremen: Die an F. G. Furthmann erteilte Prokura ist erloschen. An den stellvertretenden Direktor der Staatshauptkasse Hermann Meier in Bremen ist in der Weise Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmitgliede zu vertreten.

**Friedrich Bamberg**, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Friedrich Johann August Bamberg. Geschäftszweig: Handel jeglicher Art mit Kaffee-, Tee-, Kakao- und Tabakfabrikaten. Delmestraße 42.

**Stallmann & Harder Kleiderstoffe Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bremen: Der Kaufmann Paul Oskar Werner Mehrtens in Bremen ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. April 1933 ist inhalts [48] der Akten das Stammkapital der Gesellschaft von 20 000 RM. um 15 000 RM. auf 35 000 RM. erhöht. Durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung sind die §§ 4 und 6 des Gesellschaftsvertrages inhalts [48] der Akten geändert.

**Joh. Friedrich Höper**, Bremen: Die Firma ist erloschen. Von Amtswegen.

Amtsgericht Bremen

---

Auto- u. Motorrad
**Reparaturwerkstatt**
Ausführungen sämtlicher Reparaturen prompt und preiswert.
Abschlepp-Dienst, Tag und Nacht
Ernst Krentel, Mittelstr. 2. D. 27 890

---

## Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

**Bekanntmachung**

Die aus Küche, 3 Räumen und Veranda nebst Zubehör bestehende, mit Heizungsanlage, Wasserleitung und Kanalisation versehene Erdgeschoßwohnung im Kreishause, Aumund, Lindenstraße 77 (früher Dr. Koch) soll wieder besetzt werden. Der Mietpreis beträgt monatlich 55.— RM.

Bewerber wollen sich bis zum 25. ds. Mts. im Kreisbauamt Osterholz-Scharmbeck schriftlich oder mündlich melden.

Osterholz-Scharmbeck, 16. Juni 1933.

Der stellv. Vorsitzende des Kreisausschusses.
gez.: Freiherr von Hodenberg.

## Versteigerungen

**Oeffentliche Versteigerung.**

Am Donnerstag, dem 6. Juli 1933, vormittags 10 Uhr, wird die **Bremische Pfandleihe, Langenstraße 76 (Hinterhaus)** durch den Gerichtsvollzieher Nustede, Gartenstraße 1, Domsheide 253 78, die bis zum 7. Juni 1933 einschl. **verfallenen nicht berichtigten Pfänder bis Nr. 78 953 einschl.** als Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wanduhren, Lederwaren, Garderoben, Musikinstrumente usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen. Einlösung oder Erneuerung der Pfänder muß erfolgen bis zum 5. Juli 1933.

**Zwangsversteigerungen.**
**Dienstag, den 20. Juni 1933, vormittags 11 Uhr,**
**im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:**

1) **Haferkamp Nr. 108** von Heinrich Diedrich Grundmann,
2) **1/24 Anteil an dem Gange zwischen Goose- und Leuthenerstraße**, von Edwin Edmund Ulrich Maier.

---

Rechtsauskunftstelle
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes
(A.D.G.B.) - Ortsausschuß Bremen
**Wilhelm - Decker - Haus**
Zimmer 102

Die Rechtsauskunftstelle d. A.D.G.B. erteilt an die Angehörigen der Arbeiter-Organisationen unentgeltlich unverbindliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten.

Sprechstunden:
Montags, Mittwochs, Donnerstags v. 10—14 Uhr, Dienstags und Freitags 10—13 und 16—19 Uhr, Sonnabends v. 10—13 Uhr

---

Beratender Ingenieur VBJ
**Friedrich Ludwig**

öffentlich angestellter beeidigter Sachverständiger für Maschinen und Maschinenanlagen. Abschätzung von Fabrik-Brandschäden. Sachverständiger für das gesamte Kraftfahrwesen

habe mein Büro verlegt
nach Bismarckstr. 10
Telefon: Hansa 457 32

---

Wellpappe
Pack papier in Bogen u. Rollen
Gebrüder **Danker**
Schlachte 27-28
Ruf: 205 29

---

**Lest das Arbeitertum**
Amtliches Organ der Deutschen Arbeitsfront.

---

**Bremer Stadttheater**

Heute Sonntag, 20 Uhr:
Der große Operetten-Erfolg
**Walzer aus Wien**
Operette in 3 Akten von Joh. Strauss (Vater u. Sohn)
Prachtvolle Dekorationen und Kostüme

Dienstag, 20. Juni: Walzer aus Wien
Mittwoch, 21. Juni: Walzer aus Wien
Donnerstag, 22. Juni: Walzer aus Wien
Freitag, 23. Juni: Walzer aus Wien
Sonnabend, 24. Juni: Walzer aus Wien

Sonntag, den 25. Juni, 20 Uhr:
In neuer Einstudierung
**Die Förster-Christl**
Operette in 3 Akten von Georg Jarno

Kleine Preise:
Mk. 0.40 bis 4.00 einschl. Kleiderablage.
Vorverkauf:
Vormittags von 10½—1½ Uhr u. nachm. v. 5½—7½ Uhr

---

**Freihändiger Verkauf**
in der Villa
**SchwachhauserRing 86**
täglich ab 10 Uhr
Dienstag und Mittwoch, den 20. u. 21. Juni
anschließend freiwillige
**Privat-Auktion**
Donnerstag und Freitag, den 22. u. 23. Juni
zw. vollst. Räumung
i. Auftr. v. Bernd Valh, Vogel, Caesar, Kuhl, Schulz, Seifert, Wendt, u. a.:

**Louis-XVI.-Salon**
**Herrenzimmer**
**Speisezimmer**
**Schlafzimmer**
**Tochterzimmer**
und viele Einzelmöbel
**Perser-Teppiche u. Brücken**
erstkl. Knüpfungen
**Gemälde u. Kleinkunst**
darunter eine beachtenswerte Sammlung
**Ostasiatika**
(Möbel und Kunstgegenstände)

u. v. a. m., welches wegen Platzmangel nicht aufgeführt werden kann. Die Sachen sind gebraucht, aber s. gut erh.

Besichtigung lohnt sich.
Eintritt: RM. 10.-, welche zurückerstattet werden.
Besichtigung: ab 9 Uhr

OTTO SCHOENER
Domsheide 249 81

---

**Versteigerung**

Morgen
Montag, den 19. Juni 1933
vormittag 9 Uhr
in der Paulsburg
Ecke Wulwesstraße
oberer Saal

für die Leihbank Brema, Inhaber: G. Nuckel, Wwe.
Stephanstrasse Nr. 6

die nicht berichtigten

**Pfänder**

als Wäsche, Betten, Kleidung, Stoffe, Fahrräder, Bestecke, Musikinstrumente, Wand- u. Taschenuhren, Gold- u. Silbersachen, Schuhwaren, Optische Gegenstände, Brillanten, und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen bar.

E. H. Hancke, senior
beeidigter Versteigerer und beeidigter Schätzer
Zwinglistraße Nr. 7

---

**Bremer Stadttheater**

Die neue Platzmiete bringt Ihnen große Vorteile!

Sie wählen selbst:
die Art des Spielplans
den Ihnen zusagenden Wochentag
die Anzahl der Vorstellungen
(18 oder 36 Abende)

Der Mittwoch Der Donnerstag Der Freitag
bringen: ⅖ Opern u. Operetten u. ⅕ Schauspiel

Der Sonnabend
bringt: ⅘ Opern u. Operetten u. ⅕ Schauspiel

Der Sonntag
erhält nur Opern und Operetten

Preise einer Gruppe (18 Vorstellungen)
von RM. 16.20 an bis RM. 72.—
zahlbar in 3 oder 6 Raten

Jeder Inhaber einer Platzmiete erhält:
auf eine 14tägige Miete sechs Gutscheine
auf eine 8tägige Miete zwölf Gutscheine
mit 20% Ermäßigung a. d. Kassenpreise

Die Gutscheine können zu jeder beliebigen Vorstellung, auch zu Gastspielen, eingelöst werden. Verlangen Sie bitte ausführliche Bedingungen (Fernspr. 22 021), die kostenlos zugesandt werden.

Das Vorrecht d. bisherigen Abonnenten erlischt am 20. Juni

---

**Freiw. Versteigerung**

Morgen Montag
in der
**„Union"-Wachtstraße**
von 11-7 Uhr abends
**Klubraum 3** Eingang Wachtstr.

versteigere ich in freiw. Auftrage zu jedem annehmbaren Gebot:

**Erstkl. Damenkleider**

u. a. viele Modelle usw. in nur
neuesten und modischen Facons

Vorführung der nur erstkl. Ware erfolgt durch geschulte Mannequins

J. Heinr. Wilkens
beeidigter Versteigerer

---



**Wer den hat --**
braun Rd.-Box **12⁹⁰**
gute Verarbeitung

Schuhhaus
**Wachendorf**
Das Haus der individuellen Bedienung
Jetzt nur noch
Ostertorsteinweg 49
beim Schauspielhaus

---

Billige
**Trauringe**

Aug. Meyer & Möbius
Faulenstraße 41

---

**Winkelmann-Uhren**
– genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 297 18

---

3 Trümpfe
Miele-
Brennabor-
u. d. modernste
Super-Elastik-
**Fahrräder**
nur W. ALFKEN Nordstr. 8b

---

**Patent**
Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg. für In- u. Ausland durch Patent-Büro
Pg. Ing. Otto Fritsch, Klosterstr. 2-5 a. d. Tiefer

---

**Malerarbeiten**
gut und prompt
Kostenanschlag unverbindlich
Ang. unt. S 018

---

Die billigen
**MÖBEL**
nur im
Möbelhaus
Gebr. Windeler
Osterstr. 26

---

## Aerzte-Tafel

**Verreist:**
Dr. med. H. R. Meyer
Woltmershauserstr. 392
bis 2. Juli

Dr. med. Wolff
Facharzt für Urologie
Schleifmühle 26
bis 25. Juni

**Von der Reise zurück:**
Dr. med. Mertz
Kinderarzt
Contrescarpe 168, W. 82345

Dr. med.
Hellmuth Meyer
Augenarzt
vor dem Steintor 116
am 20. Juni

---

Großes Sonderangebot
**Fahrräder**
Zubehörteile
Fahrräder, neu ....27.-
Ia Qualitäten:
32.- 34.- 37.-
Ballon.... 38.- 40.-
Langjährige schriftliche Garantie.
Nehme alte Räder in Zahlung.
Sie müssen sich unbedingt die
Qualitätsware
zu den unerhört billigen Preisen unverbindlich in Bremens größtem Fahrrad-Spezialhaus ansehen
Großlager Faulenstraße 19

---

Als Haus der soliden
**MÖBEL**
ist in Bremen seit 85 Jahren durch Leistungsfähigkeit und außerordentliche Preiswürdigkeit bekannt:
Joh. C.
**DECKER**
HOHETORSTR. 67/69
Eigene Polster- und Tischlerwerkstätten

---

**Fensterreinigung**



A. C. Wolter
ZEITGEMÄSSE BILLIGE PREISE
Telf.: Domsheide 28724
KONTOR: ALLERSTR. 36

---

**Dachdeckerarbeiten**
promp und billig, auch bei Ratenzahlung
Wolff, Lloydsraße 71
Bedachungsgeschäft. Telefon: Weser 83229

---

**Patent-**
Gebrauchsmuster-
Warenzeichen-
Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
öffentlich angestellter und vereidigter Sachverständiger
Vertretung vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

---

**Beerdigungs-Institut Nordlicht** H. Schomaker
Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 83791

Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause
Kraftwagenüberführung

---

**Steppdecken** in Kunstseide, solide Füllung ...... von 12⁵⁰ an | **Reform-Decken** Ia Trikot, Schafw.-Füllung .......... von 12⁰⁰ an | **Daunendecken** garantiert reine Daunenfüllung .... von 33⁰⁰ an

Auf- und Umarbeitung von Stepp- und Daunendecken

**Betten-Kirchhoff** Ostertorstwg. 72 Domsh. 263 69

# Aus Bremen

## Das Programm für die Hünefeld-Gedenkfeier

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Eine Gedenktafel am neuen Rathaus in Bremen soll die Gegenwärtigen und die Zukünftigen an die historische, fliegerische Großtat der ersten gelungenen Flugzeugüberquerung des Atlantischen Ozeans von Osten nach Westen durch die Flieger Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld erinnern. Die Enthüllung dieser Tafel findet durch eine schlichte Feier am Montag, dem 19., 17 Uhr, statt.

Während die Abordnungen des Fliegersturms, der SA, der SS, der Hitler-Jugend, des Stahlhelms, des Kampfbundes „Niedersachsen" Aufstellung nehmen — die geladenen Gäste werden gebeten, sich vor der Längsseite der aufgestellten Formationen am Bismarckdenkmal mit der Front zur Gedenktafel zu versammeln — findet im Rathaus in engstem Kreise im Beisein des Reichsstatthalters die Begrüßung des zur Feier nach Bremen gekommenen Fliegers Hauptmann Hermann Köhl statt. Um 5 Uhr nehmen der Reichsstatthalter, der Senat und die Räte, in ihrer Mitte Hauptmann Köhl vor der Gedenktafel Aufstellung nehmen, wo der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Markert, durch eine Rede die Feier einleitet. Anschließend nimmt der Reichsstatthalter in Vertretung und im Auftrage von Minister Goering die Enthüllung vor. Die Musikkapelle der Polizei spielt darauf das Lied vom „Guten Kameraden", worauf Hauptmann Köhl und als Vertreter des Norddeutschen Lloyd und als Freund Hünefelds, Direktor Stadtländer, sprechen werden. Das Deutschlandlied beschließt die Feier.

Zu Ehren des Tages werden die staatlichen Gebäude am Marktplatz und Domshof beflaggt werden. Der Senat erwartet, daß die privaten Gebäude an den beiden Plätzen ebenfalls Flaggen setzen. Der Straßenbahnverkehr wird für die Zeit der Feier zwischen Domshof und Marktplatz aussetzen.

## Neuorganisation der politischen Polizei

### im bremischen Staatsgebiet

Die Polizeidirektion teilt mit:

Zur wirksamen Bekämpfung aller gegen den Bestand und die Sicherheit des Staates gerichteten Bestrebungen und zur Erreichung einer einheitlichen Linie in der Bearbeitung der Angelegenheiten auf politisch-polizeilichem Gebiete, hat der Polizeiherr in Anlehnung an die Regelung in Preußen eine „Geheime Staatspolizei" errichtet. Die Geheime Staatspolizei ist die Zentrale der politischen Polizei im gesamten bremischen Staatsgebiet und dem Polizeiherrn unmittelbar unterstellt. Das Arbeitsgebiet umfaßt alle Angelegenheiten mit politischem und spionagepolizeilichem Einschlag. Als Zweigstelle der Geheimen Staatspolizei werden in Bremerhaven und Geestemünde Dienststellen errichtet. Zur Erledigung besonderer Aufträge ist ein Kommando z. b. V. (zur besonderen Verwendung) geschaffen, dem das für besondere Unternehmungen erforderliche Personal aus der Kriminalpolizei, der Ordnungspolizei und der Hilfspolizei zur Verfügung gestellt wird. Das Kommando z. b. V. übernimmt weiter die Aufgaben der bisherigen Zentralstelle zur Bekämpfung des Bolschewismus und wird der Geheimen Staatspolizei angegliedert.

Die Zentralpolizeistelle wird aufgelöst. Ihre bisherigen Aufgaben werden von der Geheimen Staatspolizei übernommen. Die Diensträume der Geheimen Staatspolizei befinden sich in Bremen im Polizeihaus, Zimmer 450 (Fernsprecher Domsheide 247 44), der Staatspolizeistelle Bremerhaven beim Bremischen Amt Bremerhaven, und der Staatspolizeistelle Vegesack beim Bremischen Amt Vegesack.

### Rote-Kreuz-Kommissar

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Zum Kommissar für die Vereine vom Roten Kreuz in Bremen ist vom Beauftragten des Reichsinnenministeriums der Gruppenarzt der SA.-Gruppe Nordsee, San.-Gruppenführer Dr. med. Braunecf ernannt worden.

### Die Reichsbezugsscheine für verbilligte Speisefette

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Im Auftrage des Fürsorgeamtes weisen wir darauf hin, daß die Reichsbezugsscheine für verbilligte Speisefette nur für denjenigen Monat in Zahlung gegeben und durch die Verkaufsstellen in Zahlung genommen werden dürfen, für den sie lauten. Es ist auch unzulässig, ein geringeres Quantum Speisefett auf den einzelnen Bezugsscheinabschnitt auszugeben, als darauf angegeben ist. Bei Zuwiderhandlungen kann die Verkaufsstelle von der weiteren Zulassung ausgeschlossen werden.

### Sonnwendfeier am Tage der Jugend

Wenn wir in diesem Jahr das Fest der Sonnenwende ganz besonders feierlich begehen wollen, so tun wir das freudig im Gedenken an die großen Ereignisse, die uns das Jahr 1933 gebracht hat. Sonnenwende — Zeitwende. Mögen die Erinnerungen an die hinter uns liegende schlechte Zeit getilgt werden von der reinen Flamme des Sonnenwendfeuers.

1933. Ganz Deutschland unterm Hakenkreuz, dem Sonnenrad, das schon die Germanen als Lichtzeichen verehrten. Das soll uns ein Anreiz sein, das begonnene Werk unter unserem Führer Adolf Hitler fortzusetzen in nimmermüder Arbeit. In diesem Sinne sollen in der Johannisnacht die Raketen im Weserstadion gen Himmel steigen und die aufleuchtenden Symbole der nationalen Revolution den Bremern zeigen, daß auch für uns die Zeitwende gekommen ist zum Segen für Volk und Vaterland.

### Steuerermäßigung

**bei Einstellung von Hausgehilfinnen**

Das Landesfinanzamt Unterweser schreibt uns: Nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 werden ab 1. Juli 1933 Hausgehilfinnen, die zur Haushaltung des Arbeitgebers zählen, hinsichtlich der Einkommensteuer und Lohnsteuer minderjährigen Kindern gleichgestellt. Unter Hausgehilfinnen sind nur solche Personen zu verstehen, die in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen worden sind, nicht auch Personen, die nur stundenweise beschäftigt sind. Die Haushaltsvorstände erhalten demnach für Hausgehilfinnen besondere Steuerermäßigungen. Für Haushaltungsvorstände, die Lohn- oder Gehaltsempfänger sind und Hausgehilfinnen beschäftigen, muß zu diesem Zweck die Lohnsteuerkarte ergänzt werden. Anträge auf Ergänzung der Steuerkarte sind unter Vorlage der letzten Quittung der Ortskrankenkasse oder des polizeilichen Meldescheines bei der Gemeindebehörde (Stadt Bremen: Zentralmeldeamt, Polizeihaus, 9 bis 15 Uhr) zu stellen. Die Ermäßigungen werden bis zu drei Hausgehilfinnen gewährt. Die Ermäßigung für eine Hausgehilfin fällt fort, wenn diese entlassen und nicht innerhalb eines Monats eine andere Hausgehilfin eingestellt wird. In diesem Falle ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Steuerkarte durch die Gemeindebehörde berichtigen zu lassen, widrigenfalls eine Bestrafung wegen Steuerhinterziehung eintreten kann.

# Mehr Verkehrs-Disziplin!

## Die Polizei kündet strenge Strafen für Nichtachtung der Verkehrsbestimmungen an

Aus dem Polizeihaus wird uns geschrieben: Wer heute zu irgendeiner Tageszeit durch die Straßen der Stadt geht oder fährt und dabei auf den Verkehr und seine Abwicklung achtet, der wird erfahren müssen, wie schlecht es bei uns mit der Verkehrsdisziplin bestellt ist.

Es vergeht keine Minute, in der man nicht beobachten kann, daß „am laufenden Band" gegen die einfachsten Regeln des Verkehrs und der Vernunft verstoßen wird. In stark belebten Straßen fahren und rasen Kraftfahrer und Radfahrer rücksichtslos und in einer Weise, die mit der im Verkehr zu beobachtenden Sorgfalt unvereinbar ist. Dasselbe gilt für viele Fußgänger, die auf der Straße ein Verhalten an den Tag legen, das geradezu unverantwortlich ist. Es ist ganz erklärlich, daß bei einer derartigen Verkehrsdisziplin sich täglich zahlreiche Unfälle ereignen müssen, wodurch häufig genug schweres Leid die Beteiligten und deren Angehörige trifft.

Seit Jahren ist die Polizeidirektion bemüht, durch Wort, Bild und Schrift, die Verkehrsgefahren zu bekämpfen und die Sicherheit, die allen anderen Verkehrsbelangen voranzustellen ist, zu fördern. Unablässig hat sie gemahnt und warnend ihre Stimme erhoben und nichts unversucht gelassen um Schaden und Nachteil abzuwenden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei dieser Handhabung der ersehnte Erfolg ausgeblieben ist.

Um aber die ordnungsliebende Bevölkerung vor dem Treiben eigennütziger und rücksichtsloser Volksgenossen zu schützen, wird die Polizei nunmehr unnachsichtig mit allen Mitteln durchgreifen.

Es ist eine Binsenwahrheit, daß nur durch verständnisvolles Zusammenwirken aller am Verkehr beteiligten Kreise eine glatte Abwicklung des Großstadtverkehrs gewährleistet werden kann. Oberster Grundsatz aller Wegebenutzer und Fußgänger muß sein und bleiben, Rücksicht zu üben untereinander und gegeneinander. Dies gilt insbesondere von dem Verhältnis der Kraftfahrzeugführer zu den Fußgängern, die sich ihrerseits der Bedeutung des Kraftverkehrs wie den Erfordernissen seiner Zweckbestimmung nicht verschließen können.

Eigene Interessen müssen zurückgestellt werden, wenn es sich um das Wohl des Ganzen handelt. Es ist eine Anmaßung, wenn einige Verkehrsteilnehmer die Straße für sich als Rennbahn oder Uebungsbahn in Anspruch nehmen, oder Fußgänger glauben, die Straße sei eine Erholungsstätte, wo man mit geschlossenen Augen und weltverloren spazieren gehen kann.

Mit der Achtung vor den Verkehrsbestimmungen, der Einsicht ihrer Notwendigkeit, dient man sich und seinem Nächsten am meisten. Auf der Straße spielt sich der Verkehr als das öffentliche Leben in seiner vielgestaltigen Form ja stand ab. Wer bewußt oder fahrlässig sich und andere in Gefahr bringt und die ruhige und reibungslose Abwicklung des Verkehrs stört, hat künftig strenge Strafen zu erwarten. Einwandfrei hat sich herausgestellt, daß der gefährlichste und häufigste Urheber von Unfällen einzig und allein der grenzenlose Leichtsinn, die Sorglosigkeit und die Unbedachtheit der Menschen ist.

Die Polizei weiß genau, daß sich Unfälle im Verkehr wie auch bei jeder anderen menschlichen Tätigkeit nie ganz vermeiden lassen werden; das liegt in der Unvollkommenheit der Menschen und in der Fehlbarkeit irdischen Handelns. Grobfahrlässige Handlungsweise, Nichtbeachtung der Fahrregeln usw. lassen sich indes sehr gut vermeiden. Wer mit offenen Augen und Ohren sich auf die Straße begibt und sich vernünftig und rücksichtsvoll verhält, dem wird auch nichts passieren. Nur diejenigen, die sich über alle Bestimmungen rücksichtslos hinwegsetzen, die das Leben und Wohlergehen ihrer Mitmenschen nicht achten und die Träumer werden einen Unfall verursachen oder das Opfer eines solchen werden. Wer so handelt, stellt sich abseits einer wahren deutschen Volksgemeinschaft und muß mit empfindlichen Strafen zur Disziplin erzogen werden.

Die Polizeidirektion hat ihre Beamten angewiesen, nunmehr unnachsichtig gegen Uebertreter einzuschreiten.

## Luftschutz ist Selbstschutz

### Ein Aufruf der Bezirksgruppe Bremen des Reichsluftschutzbundes.

Die Staatliche Pressestelle teilt mit:

Deutschland ist durch seine Lage den Luftangriffen feindlicher Flieger in erhöhtem Maße ausgesetzt. Darin liegt eine schwere Bedrohung seiner Sicherheit. Innerhalb kürzester Zeit ist jeder wichtige Punkt nicht nur an den Grenzen, sondern auch innerhalb Deutschlands durch feindliche Flugzeuge zu erreichen. Deutschland besitzt keine Militärflugzeuge; auch die aktive Luftabwehr ist Deutschland verboten. Dagegen ist das Recht auf den passiven Luftschutz der Zivilbevölkerung Deutschland ausdrücklich zugestanden worden.

Es ist ein Gebot der Selbstbehauptung und Selbstachtung, daß auf diesem Gebiet alle Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, Leben und Eigentum der Bevölkerung zu schützen und die Sicherheit der Wirtschaft möglichst zu gewährleisten. Die Aufklärung über die Luftgefahr und die nachdrückliche Werbung für den Luftschutzgedanken hat der Reichsluftschutzbund e. V. sich zur Aufgabe gemacht. Hinter dem zivilen Luftschutz stehen die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder.

Auch in Bremen ist eine Bezirksgruppe des Reichsluftschutzbundes e. V. gegründet worden. Für Bremen mit seinen gewaltigen Häfen und Verkehrsanlagen in nächster Nähe der Küste und mit seinem weitverzweigten Industriegebiet ist die Durchführung eines wirkungsvollen Luftschutzes eine lebenswichtige Aufgabe, an der die gesamte Bevölkerung mitarbeiten muß.

Zu dieser Mitarbeit rufen wir hiermit auf!

**Reichsluftschutzbund, Bezirksgruppe Bremen e. V.**

Langenstraße 141 · Fernspr. Domsh. 286 89

„Hansa" Fisch-Feinkost
Herdentorsteinweg 43, Doms. 286 81

## Eine Sommernacht auf Helgoland-Reede

Man konnte es den Passagieren ansehen, die am Mittwoch, den 14. 6. an Bord des „Roland" die Fahrt nach Helgoland antraten, daß etwas Besonderes los sein mußte. Pünktlich wie immer verließ unser Schiff unter den Klängen der Bordkapelle die Columbus-Kaje, vorbei an dem großen Bruder, dem „Columbus". Es folgte das immer schöne Bild einer Weserfahrt bis „Rotersand";

Auf Helgoland wurde der Nachmittag von vielen Fahrgästen dazu benutzt, der Düne einen Besuch abzustatten. Man hatte auch noch Zeit genug, einen Spaziergang auf dem Oberland anzutreten zum Lummenfelsen, auf dem gerade zu dieser Jahreszeit diese Tierchen ein besonders lautes Konzert um die Abendzeit veranstalten. Die Altonaer SA.-Kapelle, die mittags mit dem Hamburger Dampfer eingetroffen war, gab ein Strandkonzert.

Abends um 7 Uhr wurde auf dem Gelände des ehemaligen U-Bootshafens die Fahne des Marinesturms Helgoland von dem ehemaligen U-Boots-Kommandanten Morath geweiht und zugleich am Flaggenmast die alte deutsche Kriegsflagge des Kreuzers „Wiesbaden" gehißt.

Und nun zum Vorbfest! Der Roland war während unserer Abwesenheit von eifrigen Seeleuten unter Assistenz der Offiziere in ein mit Flaggen, Luftballons und bunten Glühbirnen ausgestattetes schwimmendes Ballhaus verwandelt worden. Kurz nach Beginn des Vorbfestes wurde der Abend eingeleitet durch Vorführungen von Leuchtraketen und spielte der Schiffsscheinwerfer nach Helgoland hinüber, um seinem großen Bruder, dem Helgoländer Leuchtturm, Konkurrenz zu machen. Es war ein wunderschöner, für Helgolandfahrer seltener Anblick.

Der Einladung, die unser Schiffsscheinwerfer nach Helgoland hinüberspielte, wurde von den anwesenden Badegästen und Helgoländern in großer Anzahl Folge geleistet. Kurz nach Dunkelwerden entwickelte sich ein reger Bootsverkehr von der Insel zum „Roland". Wir können wohl sagen, daß alles, was im Augenblick in Helgoland zu Kur weilte, zusammen mit den Spitzen der Behörde von Helgoland an diesem Abend an Bord vertreten war, und sorgte die rührige Schiffsführung unter Leitung von Kapitän Brinkmann mit seinen Offizieren und die an Bord anwesenden Vertreter des Norddeutschen Lloyd sofort für eine fröhliche Stimmung. Eine Polonaise über sämtliche Decks und fast alle Räume des Schiffes unter Vorantritt der Bordkapelle gab den Auftakt zur Fröhlichkeit. Im Verandakaffee hatte der rührige Oberkoch in Gemeinschaft mit dem Obersteward des Schiffes ein kaltes Büffett aufgebaut, das jedem Ozeandampfer zur Ehre gereichte. Boot auf Boot lud fröhliche Menschen in dichten Scharen auf dem Dampfer ab. Das Kommen hörte die ganze Nacht nicht auf.

Die von der Sonne gebräunten Menschen, dazwischen die weißen Hosen und Mützen der Offiziere, die braunen Uniformen der SA.-Kameraden, es war ein Anblick, den man nie im Leben vergessen wird. Der Höhepunkt des Festes war das Erscheinen unserer Freunde von der Norag, die unter Vorantritt von Ferdinand Krantz als Ansager sich freiwillig in den Dienst dieses Abends gestellt hatten. Bernhard Jackschatt, Erwin Boldt und Gerhard Gregor sangen und begleiteten um die Wette. Sie haben viel zu dem Erfolg beigetragen, kein Wunder, daß die Stimmung immer höher stieg. Auch die im Rundfunk so beliebte Erna Kroll-Lange lernten wir diesmal in einer anderen Rolle kennen. Als in der Schiffsbar eine drangvoll fürchterliche Enge entstand, und niemand weichen noch wanken wollte, der Bar-Keeper das Geschäft nicht mehr bewältigen konnte, sah man Frau Kroll-Lange geschäftig mit Handanlegen. Um 5 Uhr ging unser „Roland" wieder in See und es muß kurz vor 5 Uhr gewesen sein, als die letzte Polonaise das Fest beendete und den Fahrgästen und den Helgoländer Badegästen ein Stück Erinnerung an die rote Nordseeinsel lieb, die sie nicht so leicht vergessen werden. Es war ein großer Erfolg.

## Die Bremer Kolonial-Kundgebung

# „Wir brauchen Raum"

### Ansprachen des Reichsstatthalters Pg. Röver und des Senatspräsidenten Pg. Dr. Markert

Als 7 Uhr vollzog sich gestern abend der Aufmarsch der Verbände zum Kolonialdenkmal. Mit klingendem Spiel rückte die SA. an, ihr folgten die Hitlerjugend, der BdM., der Kampfbund Niedersachsen und der Stahlhelm. Marinejugend, Pfadfinder und Vertreter unserer ehemaligen Kolonialtruppenteile belebten das bunte Bild.

An den Seiten des Denkmals, das mit frischen Kränzen geschmückt war, waren hohe Flaggenbäume errichtet worden, an denen das Hakenkreuzbanner, unsere ehemalige Reichskriegsflagge, die bremische Flagge und die schwarz-weiß-rote Fahne wehten.

Tausende von Menschen hatten sich an dem Denkmal versammelt und hinter den Verbänden Aufstellung genommen, sie alle wollten teilnehmen an dieser kolonialen Willenskundgebung, sie alle brachten damit zum Ausdruck, daß Deutschland wieder Kolonien haben muß.

Die Kundgebung begann mit einer Begrüßungsansprache des Vorstandsmitgliedes des Bremer Kolonialvereins, Pg. Rentemann. Er begrüßte besonders den Reichsstatthalter Pg. Röver, den Senatspräsidenten Pg. Dr. Markert, die Vertreter der Behörden, die Verbände und die Jugend. Sodann ergriff der

### Reichsstatthalter Pg. Röver

das Wort zu folgenden Ausführungen:

An diesem Denkmal kommen mir alle persönliche Erinnerungen: Aus den Mauern Bremens zog ich 1911 als junger Kulturpionier hinaus in die Welt. Ich weiß, wie es den deutschen Männern ums Herz ist bei dem Gedanken, daß Deutschland keine Kolonien hat. Schon in der Vorkriegszeit war der Geist der Zerfetzung am Werk, der uns draußen das Leben schwer machte. Wir erlebten, daß die besten deutschen Männer sich in der weiten Welt zerstreuten.

**Nach wie vor aber glauben wir, Anspruch zu haben, eigene Kolonien zu besitzen,**

Raum und Erde für die nachgeborenen deutschen Kinder. Diese Weise soll uns eine Stunde der Besinnung sein, und wir wollen nicht nachlassen in der Werbung für den kolonialen Gedanken. Voraussetzung für einen Erfolg dieser Werbung ist, daß wir unser eigenes Ich überwinden und mitschaffen an der schicksalmäßigen Verbundenheit aller Deutschen, damit die Zeit kommen möge, daß unser Vaterland in der Welt wieder einen Faktor der Disziplin und Macht darstellt. Dann wird die Welt uns das geben, was Deutschland braucht, Friede und Ruhe zur eigenen Sammlung. Wir sind bereit, den anderen Völkern in diesem Sinne zur Seite zu stehen, aber die Welt muß wissen:

**Deutschland kann nur leben, wenn es Raum hat.**

Immer wieder werden wir aufrufen zur deutschen Kolonisation in der Welt.

Selbstlos ging unser Führer an die Arbeit; er hat die Plattform des Nationalsozialismus geschaffen, damit Deutschland leben kann. Nichts wollen wir für uns.

**Führen wird uns aus Nacht zum Licht nur einer, und der heißt Adolf Hitler.**

Nach dieser wirkungsvollen Rede sprach

### Senatspräsident Dr. Markert

„Unsere Stadt," so führte er aus, „ist klassischer Boden für den kolonialen Gedanken. Aus dieser Stadt ist ein Lüderitz hervorgegangen. Sie beherbergt das Ehrenmal für alle die deutschen Kämpfer, die in den Kolonien für Deutschland ihr Leben ließen. Und in dieser Stadt schließlich wohnt der Kolonialheld Lettow-Vorbeck.

Der Kolonialgedanke ist in den letzten Jahren verfälscht worden. Die Behauptung, wir wollten die Kolonien nur ausbeuten, nur Gewinne erzielen, ist nicht richtig. Auch der imperialistische Gedanke ist falsch. Hier fehlt das, was der nationalsozialistische Staat in den Vordergrund stellt: Der Gedanke, daß das Volk niemals dem marxistischen Ratschlag der Geburteneinschränkung folgen wird. Nein,

**das nationalsozialistische Deutschland will seine Geburten nicht einschränken, will seine Lebenskraft nicht eindämmen.**

Die Erde hat soviel Raum, daß noch zahllose Millionen darauf leben können. Die jetzige Verteilung des Erdraumes entspricht nicht gesunden Rechtsgrundsätzen, deshalb muß Deutschland dafür kämpfen.

**daß sein Anspruch auf Kolonien in der ganzen Welt anerkannt wird.**

KOFFER LEDERWAREN
Louis Knigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 · FAULENSTR. 44

Nur diejenigen Völker werden die Kultur des Abendlandes weitertragen, die noch die Kraft in sich haben, ihre Bevölkerungszahl zu erhöhen.

Bremen soll auch Pflegestätte und Heimat des neuen nationalsozialistischen Deutschland sein.

Als nach den Reden des Reichsstatthalters und des Präsidenten des Senats die Menge des Deutschlandlied, das Horst-Wessellied und zum Schluß das Lied vom guten Kameraden sang, da gedachte jeder unserer blühenden Kolonien in Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika, er gedachte der Handelsplätze im fernen Osten, in denen deutscher Kaufmannsgeist und Pioniere deutschen Kulturlebens legendenreich gewirkt haben, zum Wohle des deutschen Volkes.

Wenn man auch mit dem Schandditat von Versailles und der Kolonien beraubte, nie und nimmer werden wir unsere Ansprüche auf Kolonialbesitz aufgeben.

Mit klingendem Spiel marschierten sodann die Verbände zum Parkhaus, wo in den beiden großen Sälen die Feier fortgesetzt wurde. Die Wände der Säle und die Bühne waren mit den Fahnen der nationalen Erhebung, mit der alten Kriegsfahne und der Fahne des Norddeutschen Lloyd geschmückt. Auf den Tischen standen Hakenkreuzfahnen und brennende Papierfackeln.

Der Senat und die Angehörigen der Reichswehr, der Marine, der nationalen Verbände und der Kolonial-Gesellschaft waren erschienen. Bald waren beide Säle bis auf den letzten Platz besetzt. Die Standarten-Kapelle spielte unter der Stabführung des Musikzugführers Pg. Burgemeister.

Der Vorsitzende der Bremer Kolonial-Gesellschaft, Eduard Achgelis, sprach über die Notwendigkeit der Betätigung deutscher Jugend in den Kolonien und Direktor Stadtländer vom Norddeutschen Lloyd führte aus, daß Handel, Schiffahrt und Kolonien zusammen gehörten.

Zum Schluß sprach der Präsident des Deutschen Kolonial-Vereins, Dr. Fölimer-Berlin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland bald wieder in den Besitz seiner Kolonien kommen möge.

Nachdem Pg. Rendemann noch einen Brief des in Tilsit weilenden Generals von Lettow-Vorbeck verlesen, ging die Versammlung des Deutschlandlied und das Horst-Wessellied.



Reichsstatthalter Pg. Röver spricht vor dem Kolonialdenkmal

## Die Lebensmittelversorgung auf hoher See

# Ein Riesendampfer deckt sich ein

### Rundgang durch die Provianträume des Norddeutschen Lloyd

„Das Schälen der Kartoffeln, Reinigen der Passagierräume usw. haben die Passagiere selbst zu besorgen . . . .", so heißt es „laut obrigkeitlicher Verordnung vom 14. Juni 1854" auf einer „Speise-Liste für 200 Passagiere eines Bremer Schiffes". Zum Sonntag sind dem Koch des Schiffes — jene Speise-Liste stammt aus dem Jahre 1859 — für die 200 Passagiere „100 Pfund gesalzen Fleisch mit Pudding von 60 Pfund Weizenmehl, 16 Pfund Pflaumen, 6 Pfund Rosinen und 90 Pfund Kartoffeln zugeteilt. Außer den täglichen Rationen sind wöchentlich für je 8 Personen vorgesehen: 40 Pfund Roggen-Hartbrod, 32 Pfund Weizen-Cakes, 6½ Pfund Butter, 1 Pfund Sirup, 2 Flaschen Essig (!), Salz, Pfeffer, Senf — „Trinkwasser hinreichend, aber nicht überflüssig," auf 3 Pfd. 8 Lot Kaffee kommen 1 Pfund Cichorien. (Nicht zur Kenntnis der Hausfrauen zu bringen. Die Red.) Nach weiterer genauer Zuteilung des Proviants für jeden einzelnen Tag wird festgestellt, es bleibe dem Capitain unbenommen, eine andere Eintellung des Mittagessens vorzunehmen, jedoch müßten die Quantitäten immer nach obigen Verhältnissen berabreicht werden.

Es ist den Chronisten unserer Zeit angesichts dieser historisch aufschlußreichen Speise-Liste leicht gemacht, im Schwarz-Weiß-Stil einen interessanten Vergleich zwischen dem Einst und dem Heute zu ziehen. Aber so verlockend diese Gegenüberstellung auch sein mag — wir wollen hier sogleich ins Heute der Lebensmittelversorgung unserer großen Lloyd-Dampfer springen und auf die Darlegung des Unterschiedes der Schiffsgastronomie zweier Zeiten unbedenklich verzichten. Was in diesem Zusammenhang zu sagen wäre, ergibt sich spielend von selbst, wenn man erfährt, daß der Norddeutsche Lloyd

**täglich im Durchschnitt etwa 13 000 Personen beköstigt,**

die Besatzung der Schiffe mit eingerechnet. Die Schwierigkeit hierbei liegt weniger in der Höhe der Zahl aller Personen, die betreut werden müssen, als darin, daß die Gesamtzahl der Passagiere keine konstante Größe darstellt. Der Lloyd verfügt eigentlich gleich über zwei Arten von Lebensmittellagern, über Speicherkammern zu Land und solche zu Wasser. Ein Gang durch die riesigen Lagerräume im Lloydhaus in Bremen, um mit den nichtschwimmenden Vorräten zu beginnen, vermittelt den Eindruck, daß sich hier die Kraft zu außerordentlich großzügiger Organisation mit vorsichtig abwiegendem kaufmännischem Geist harmonisch verbindet.

„Wie gelingt es Ihnen überhaupt, so wende ich mich an den mich führenden Sachkenner des Norddeutschen Lloyd, „Ihre großen Schiffe so schnell mit Lebensmitteln zu versorgen, daß beispielsweise die „Bremen" nach der Beendigung einer großen Fahrt schon oft innerhalb 24 Stunden ihren Heimathafen zu neuer Reise verlassen kann?"

„Das ist deshalb möglich, weil uns der Zahlmeister und der leitende Oberkoch des Schiffes bereits auf halbem Wege von Newyork nach Bremerhaven ihre voraussichtlichen

**Lebensmittelreservebestände . . .**

**von Bord aus telegraphisch melden.**

Wir können so unter Berücksichtigung der Passagierzahl für die nächste Fahrt die Auffüllung der Vorratskammern des Dampfers schon lange vor dessen Anlegen in Bremerhaven organisieren. Die Lebensmittel, die längere Zeit lagern können, entnehmen wir unserem Bremer Speicher, und der Frischproviant wird unmittelbar an den Dampfer dirigiert. Wenn die „Bremen" in Bremerhaven anlegt, geht jedenfalls in der Lebensmittelversorgung bereits alles ohne unser Zutun seinen Gang.

Mit Belehrungen dieser Art werde ich im Bremer Lloydhaus ununterbrochen wohl eine Stunde lang durch vollgestopfte Speicherräume aller Art geführt. Ich sehe nacheinander mannshoch aufgetürmte Zigarrenkisten, ganze Berge von Mehl- und Zuckersäcken, unzählige luftdicht abgeschlossene Kaffeekannen, im künstlich ausgekühlten Weinkeller Faß an Faß in Hebelberger Größe „in einem anderen Raume 500 Schinken und 1000 Würste; Konservenbüchsen schichten sich bis an die Decke des Gewölbes, in der Gewürzkammer umschmeicheln mich sämtliche Gerüche des Orients — kurz: es geht alles gleich ins Ungewöhnliche, Maßlose. Und nebenbei erfährt man, daß von den Reisenden im Jahre rund 90 000 Flaschen Rhein- und Moselweine sowie 25 000 Flaschen Schaumweine getrunken werden, daß man in der gleichen Zeit 400 000 Obst- und Gemüsekonserven verzehrt, daß im Monat 1000 Kilogramm Zervelatwurst neben allen möglichen anderen Wurstarten verbraucht werden, desgleichen 5,3 Millionen Eier, über eine Million Liter Milch, 6,13 Millionen Kilogramm Kartoffeln, 475 000 Kilogramm Brot. Allein zu einer Rundreise Bremen—Newyork—Bremen sind nötig: 21 000 Kilo frisches Fleisch und Wurstwaren, 7000 Kilo Geflügel, 3810 Büchsen Gemüsekonserven, 650 Kilo Sauerkohl, 950 Kilo Hülsenfrüchte, 4000 Kilo Butter, 2500 Kilo Rahmeis.

**„Jetzt stehen wir im Zoll-Ausland"**

bemerkt auf unserm Rundgang plötzlich mein Führer. Und in der Tat: Ein Zollbeamter schließt die Tür des quer durch einen großen Raum gehenden Gitters auf.

„Wenn wir auch bestrebt sind, auf unseren Schiffen so viel deutsche Lebens- und Genußmittel wie nur irgend möglich zu verbrauchen, so kommen wir doch zur Erfüllung der Sonderwünsche unserer zahlreichen englischen und amerikanischen Passagiere um die Mitverwendung ausländischer Waren nicht ganz herum. Bei einer Reihe von Waren, z. B. beim Tabak, erhalten wir die Steuer zurückvergütet. Was gewisse deutsche Erzeugnisse betrifft, so werden uns Schaumweine und Weinbrände unseres Landes gleich ohne steuerliche Belastung geliefert. Die zollmäßige Abfertigung ieser und anderer Waren bedingt ihre scharfe räumliche Trennung von dem übrigen Speichergut."

Einen noch interessanteren Einblick in den Lebensmittelverbrauch und die Gastronomie auf hoher See bot mir ein längerer Aufenthalt in den Vorratskammern des Riesen-Dampfers „Bremen" selbst. Sofort nach dem Eintreffen des Dampfers in Bremerhaven setzt an Bord

**die wohl vorbereitete Auffüllung all der diesen Vorratsräume**

ein. Wer es nicht miterlebt hat, macht sich keinen Begriff von diesem an die Warenanfuhr zu einem großen Lebensmittelmarkt erinnernden Getriebe im Bauch des Schiffes. Drei bis vier Bierwagen werden entleert, ebensoviel Kartoffelwagen schütten ihren Inhalt aus, die ergiebigen Mehrsterne werden ergänzt — gibt es doch an Bord täglich viermal frische Brötchen —; das neu eintreffende Geflügel kommt in die modern eingerichteten Kühlräume; vom Raum für Trockenproviant bis zum Rahmeiskeller hat jede Kammer ihre vorgeschriebene Temperatur; der Fleischraum nimmt es mit dem eines Viehhofes auf; ein riesiger Kartoffelkeller verschluckt einen Sack nach dem andern; die Klein schon sehenswerte Kartoffelschälerei beschäftigt ein Personal für sich (wie heißt es doch auf der vergilbten Speiseliste aus dem vorigen Jahrhundert: „Das Schälen der Kartoffeln haben die Passagiere selbst zu besorgen"); Gemüse und Obst aller Art kommt in einen Sonderraum mit 4 Grad Wärme, — treppauf, treppab geht es so fort, überall sind fleißige Männer am Werk, alle nur denkbaren Naturprodukte des Landes an Bord zu schaffen. Bis tief in das Schiff hinein die vielen Wagen heran, Kontrollbeamte eilen durch das lebhafte Getriebe, jeder erfüllt eine wohlüberlegte bestimmte Aufgabe. Auffallend ist auch die Sauberkeit, die in allen Gängen und Kammern herrscht.

Und plötzlich stehe ich in dem gemütlichen, den Geist des deutschen Heims atmenden Raum des leitenden Oberkoches.

„Hier also laufen die Fäden dieses großartigen Restaurationsbetriebes zusammen?"

„Wenn Sie wollen, ja. Aber übersehen Sie nicht", so erwidert der leitende Oberkoch, „daß das eigentliche Küchenzepter 3 Oberköche „unter" mir führen, denen wiederum

**36 Köche**

unterstellt sind, die 8 Konditoren garnicht mitgerechnet. Machen Sie sich bitte auch einmal klar, daß wir bei einigermaßen voller Besetzung der „Bremen" für eine Hin- und Rückfahrt insgesamt etwa 6000 Personen zu verpflegen haben.

„Die Versorgung der Passagiere mit Getränken ist wohl ein Thema für sich?

„Allerdings, denn für eine Hin- und Rückfahrt benötigen wir nicht weniger als 850 Fässer Bier, 9000 Flaschen Mineralwasser und 6250 Flaschen Wein. 13 Schänken übernehmen zeitweise den Ausschank dieser Flüssigkeiten. Alles in allem haben 138 Mann Küchenpersonal alle Hände voll zu tun, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen."

Als ich wieder das Land betrete, sind bereits neue zahlreiche Wagen angerollt . . . als handle es sich nicht um einen Passagierdampfer sondern um ein Frachtschiff . . . doch mein Bedarf, nämlich der an Eindrücken, ist ausreichend gedeckt.

Mü

## Einziehung der Zeitungsgelder durch die Post

Die Zeitungs-Bezugs- und Zustellgelder für den Monat Juli werden in der Zeit vom 18. bis 23. d. M. durch die Briefzusteller eingezogen. Die Bezieher werden gebeten, die Beträge bereit zu halten, damit die Abkertigung schnell vonstatten geht. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht gebilligt. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungsbelieferung zu rechnen. Bezahlung in bar oder Scheck auf hiesige Banken.

**Unterhaltungsabend in der Oberrealschule im Westen.** Am Montag, 19. Juni, 20 Uhr, soll im Festsaal der Oberrealschule an der Bremerhavenerstraße ein Unterhaltungsabend zum Besten des Schulfonds stattfinden. U. a. wird zur Aufführung gelangen das schöne Lustspiel „Das Schwert des Damokles" von G. zu Putlitz, dargestellt von den Oberprimanern. Karten beim Hausmeister und am Eingang. Alle Eltern und ehemaligen Schüler der Anstalt sind freundlichst eingeladen.

**Der Bienenschwarm auf der Autoachse**

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hatte sich die Königin eines Bienenvolkes auf der Vorderachse eines Privatautos, vor dem Hause auf den Häfen 84, niedergelassen. Der Schwarm hatte sich in kurzer Zeit um seine Königin versammelt. Die Passanten umstanden in großer Zahl die eifrig schwärmenden Bienen und verfolgten mit Interesse das seltene Schauspiel. Ein herbeigerufener Imker fing den Schwarm ein.

**Fahrten auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden**

Der Norddeutsche Lloyd teilt mit: Deutsche Beamte dürfen ins Ausland reisen, wenn sie an geschlossenen Rundfahrten deutscher Schiffahrtsgesellschaften teilnehmen. Diese Auffassung der Reichsregierung unterstützt das von ihr bekundete Bestreben der Förderung der deutschen Schiffahrt. Die Beamten des Reiches und der Länder können also während ihrer Urlaubszeit an den von deutschen Schiffahrtsgesellschaften in Aussicht genommenen Gesellschaftsfahrten, beispielsweise an den Nordlandfahrten, der Sonderfahrt nach Irland und England, den Herbst-Mittelmeerreisen des Norddeutschen Lloyds, teilnehmen. Fahrten auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!

**Prüfung elektrischer Beleuchtungsanlagen**

Die Prüfung der elektrischen Beleuchtungsanlagen in Theater und Versammlungsräumen hat lt. Verordnung der Polizeidirektion alljährlich durch amtlich anerkannte Sachverständige oder Beamte des Elektrizitätswerkes zu erfolgen. Die Prüfung haben die Inhaber solcher Gebäude und Räume zu veranlassen und der Polizeidirektion bis zum 30. September eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß sich die Anlage in allen Teilen in gutem, vorschriftsmäßigen Zustande befindet. Wer diese Vorschrift unbeachtet läßt, macht sich strafbar.

**Focke-Museum**

Die von Fräulein Ida Niebering am Tage der nationalen Arbeit dem bremischen Staat geschenkte Sammlung alter Spitzen ist jetzt im Saal des Institutes öffentlich ausgestellt. Eine Besichtigung ist sehr zu empfehlen.

## Zeugen gesucht

Am 13. Juni, gegen 23 Uhr, wurde beim Ueberschreiten der Fahrstraße auf der Frielingerstraße eine Fußgängerin von einer Radfahrerin angefahren und verletzt. Die Radfahrerin ist unerkannt entkommen. Dieselbe, sowie etwaige Zeugen, werden ersucht, ihre Anschrift bei einer Polizeiwache oder im Polizeihaus, Zimmer 406, bekannt zu geben.

**Besichtigungsfahrt des Kulturausschusses**

Es ist eine bekannte Tatsache, daß neben dem reinen Unterricht Besichtigungen besonders lehrreich und bildend sind. Die Durchführung solcher Besichtigungen stößt jedoch wegen der daraus entstehenden Kosten häufig auf Schwierigkeiten. Ganz besonders ist das der Fall, wenn solche Besichtigungen für Lehrgänge der Bildungsstätte des Kulturausschusses der Bremer Winterhilfe, die ja ausschließlich von Erwerbslosen besucht werden, durchgeführt werden sollen. — Gerade weil eine solche Fahrt für diese viel mehr Anregung bedeutet als das sonst vielleicht der Fall ist, ist das Entgegenkommen der Reederei Gebr. Schreiber, die am Freitag, 9. Juni, einem Lehrgang der Bildungsstätte eine kostenlose Fahrt mit ihrem schönen neuen Dampfer nach Bremerhaven gewährte, um so mehr anzuerkennen. Von schönstem Wetter begünstigt, nahm die Fahrt einen harmonischen Verlauf. Der Reederei Gebr. Schreiber gebührt deshalb besonderer Dank. Mit diesem Dank wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch anderen geschlossenen Gruppen solche Fahrt ermöglicht wird.

## Schnell gesatzt

Am 14. ds. Mts., kurz nach 24 Uhr, stieg ein 31jähriger Arbeiter in die Wurstküche eines Schlachtergeschäftes in der Kölnerstraße und legte dort für 60 Mark Wurstwaren und Schinken zum Mitnehmen bereit. Sein Komplize, ein 27jähriger Arbeiter, stand dabei Schmiere. Die Einbrecher wurden von dem Schlachtermeister beobachtet, festgehalten und der benachrichtigten Polizei übergeben.

**Kleinverkauf von Bienenhonig.**

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, nach der beim Kleinverkauf von Bienenhonig in Behältnissen oder vorbereiteten Packungen auf diesen der Inhalt in Kilogramm oder Gramm, der Verkaufspreis dieser Menge ohne Verpackung, der sich aus diesen Angaben errechnende Preis des Behältnisses oder der Verpackung anzugeben ist. Diese Angaben müssen von außen und auf der Vorderseite der Packung oder des Behältnisses sichtbar sein und in einheitlicher Schrift von gleicher Schriftstärke räumlich zusammenhängend erfolgen. Die Schrifthöhe muß mindestens 6 Millimeter betragen. Die Angaben sind in jeder Art (Stempelaufdruck, Etikettaufschrift, auch auf besonderer Klebemarke) zulässig. Die Verordnung gilt nicht für Behältnisse und Verpackungen mit einem Inhalt von weniger als 50 Gramm und tritt am 1. Juli 1933 in Kraft.

## Achtung Badende

**In letzter Zeit waren mehrere Anzeigen zu verzeichnen, nach denen Badenden, die ihre Kleider außerhalb der Anstalten ablegten oder in den Badeanstalten nicht in den dafür vorgesehenen Räumen aufbewahrten, Wertsachen und einzelne Gegenstände gestohlen wurden. Alle Badenden seien daher zur Vorsicht ermahnt. Sie tun gut daran, ihre Sachen nicht ohne jede Sicherung liegen zu lassen. Die Ermittlung der Täter ist später, insbesondere, wenn es sich um bares Geld handelt, schwierig.**

## Nachahmenswert

Im Verfolg der Absichten der Reichsregierung, die Erwerbslosigkeit zu mindern und den in der Industrie beschäftigten weiblichen Arbeitnehmern die Eheschließung zu erleichtern, hat sich ein Bremer Industrieunternehmen entschlossen, seinen weiblichen Angestellten, soweit sie mindestens ein Jahr in seinem Betrieb tätig sind und sofern ihr Ausscheiden aus dem Betriebe aus Anlaß der Verehelichung erfolgt, eine Prämie in Höhe von drei Monatsgehältern zu zahlen, wobei Voraussetzung ist, daß durch die Eheschließung eine Versorgung dergestalt eintritt, daß die weiblichen Angestellten aus dem Erwerbsleben ausscheiden.


**Dähl manns Kaffee**
Ihr Geschmack

**THEMA-KAFFEE**
Thema Kaffee-Versand, Brodeurstr. 1
Das Beste vom Besten. Fordern Sie ihn bei Ihrem Einkauf.




FORDERN SIE ANGEBOT!

**Friedrich Bohne**

Ferntransporte bei Tag u. Nacht

Stadt- u. Fernumzüge • Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens • Wohnungs-Vermittlung.

Sicher! Sorgfältig! Schnell!

Friesenstraße 28-30 • Sammelnummer Hansa 44695


# Auf den Kampfstätten der Bremer Regimenter

Von unserem nach Frankreich entsandten

Sp.-Sonderberichterstatter

Noch belastet mit dem Genuß der täglichen Mittagsmahlzeit, lag ich in meinem Sessel, träumte von besseren Zeiten und dachte vor allem an nichts Böses. Plötzlich klopft's an der Tür. Fatal! Immer, wenn man sich gerade mal ausruhen will von den Strapazen, muß was dazwischen kommen. Die Stimmung wandte sich gegen den unbekannten Eindringling, und das „Herein" klang nicht gerade sehr einladend. Wer naht? Ausgerechnet ein Mann von der Presse! Ich mildere diese Tatsache im stillen durch die Feststellung, daß es ein guter Freund ist. Was können die von Dir wollen? Zu schärferem Nachdenken war ich im Augenblick einfach weder bereit noch in der Lage.

„Mensch, was wollen Sie denn von mir?" Die Antwort brachte mich hoch. „Wollen Sie nach Frankreich?", kam die Gegenfrage. Ich konnte nicht mehr auf den Rücken fallen, weil der Sessel noch hinter mir stand. Sollte wohl die Hitze . . . oder was mochte sonst wohl der Grund zu dieser Frage sein? „Ist denn wieder Krieg?", fragte ich und machte ein erstauntes Gesicht. „Nee, das nun gerade nicht", sagte er, „aber wollen Sie als Berichterstatter der B. N. Z. an einer Reise zu den Schlachtfeldern in Frankreich teilnehmen? Dann erscheinen Sie heute nachmittag auf der Redaktion, um sich die Richtlinien abzuholen und das Reisegeld."

Ich bekam den Auftrag, einen Titel für meine Berichte zu suchen und täglich einen Bericht abzusenden. Beides wurde prompt unterlassen. Die Berührung mit den Kriegsschauplätzen rief neben den vielen, vielen Erinnerungen auch die Abneigung des alten Frontschweines gegen den „Papierkrieg" hervor. Es wurde also gestrichen. Die Redaktion hat später gesshimpft, aber was wollte sie machen, ich war ja nicht greifbar.

Zu packen gab es nicht viel, und das Reisegeld ließ sich auch bequem in einem Brustbeutel unterbringen. Die sonstigen Vorbereitungen waren auch bald besorgt. Der Paß erhielt das belgisch-französische Visum, mit dem typischen Vermerk, daß Arbeit nicht angenommen werden dürfe. Von Bekannten und Verwandten wurde während Abschied genommen, von meiner Hausmutter wurde ich mit einem Riesenstück Pfannkuchen und anderen notwendigen Reiseutensilien ausgerüstet, um mich vor dem Hungertode in Feindesland zu bewahren, wofür ich mich von Reims aus unter Einwirkung des Champagners durch eine niederträchtige Karte bedankte und von besorgten Leuten und noch mehr von alten Kampfgenossen wurden Gefahren an die Wand gemalt, wie sie der ganze Krieg nicht so schrecklich gebracht hat. Man hätte doch mal auf einen Blindgänger treten können, und was es für liebliche Sachen mehr gibt.

Auch das wurde überstanden. In der Nacht zum Pfingstmontag traf ich sich die Teilnehmer auf dem Bremer Hauptbahnhof. Wir waren zu zwölf Männern, alles Kriegsteilnehmer und Angehörige Bremer Regimenter. Die Reklamierten fehlten dieses Mal ganz, auch die Etappe war nicht vertreten. Man war also ganz unter sich, und dementsprechend war der Ton. Rauh, aber herzlich. Der Kontakt war schnell hergestellt. Es war eine wirkliche Gemeinschaft von Kameraden, die sich in alter Frische schnell aufeinander einzustellen wußten, viel schneller, als es im Zivilleben sonst möglich wäre. Natürlich fehlte der Willkommenstrunk nicht, und die Zeit verging hiermit und dem Austausch erster Erinnerungen wie im Fluge. Als einer morgens um 7 Uhr plötzlich auf den Gedanken kam, wegen des Wetters aus dem Fenster zu schauen, da waren wir bereits in Köln auf dem Bahnhof

Während die Mannschaft nun in aller Ruhe Kaffee trank und anschließend den Dom innen und außen besichtigte, begab sich unser Reiseführer auf die Suche nach einem Vehikel, dem wir uns von jetzt an für sieben Tage anvertrauen sollten. Er fand es auch recht bald mit dem sicheren Instinkt des alten Soldaten und verstaute uns vorschriftsmäßig, so daß wir gemütlich wie die eingepökelten Heringe im Faß untergebracht waren. Der erste Eindruck unseres Wagens war nicht sehr vertrauenerweckend. Er schien auch ein alter Kriegsveteran zu sein, das war aber auch das Einzige, was an ihm sympathisch berührte. Es gab da auch weitere Zusammenhänge mit einem alten Feldsoldaten. Schon vor Uebertreten der Grenze, in Erinnerung an die Heimat, wurde es zum ersten Mal bockig. Dann aber, in „Feindesland", riß es sich mächtig zusammen und hat uns nur noch ein einziges Mal zu einer längeren Marschrast gezwungen.

Auf der Fahrt gen Aachen ereignete sich nichts von Belang. Die Landstraße gut, besser jedenfalls als in unserm Nordwestdeutschland, wenn auch nicht halb so gut wie später hier in Belgien und Frankreich. Ist ja auch kein Wunder, wenn man deutsche Kriegsgefangene und deutsche Gelder reichlich zur Verfügung hat. Aus anderer Leute Leder ist gut Riemen schneiden.

Die belgische Grenze wurde bei Tülge überschritten. Jawohl. Der Ausdruck war berechtigt, denn unser „Auto-Veteran" machte das im Schritt. Da wir einen Zollbeamten als Reiseteilnehmer bei uns hatten, auch sonst nicht nach Möglichkeit ausstehen, waren die Zollformalitäten bald erledigt. Verbotene Devisen fand man nicht bei uns. Wir selbst hatten vorher auch schon vergeblich bei uns danach gesucht. Es war also alles in Butter

Eingeschaltet sei, daß das J. R. 75 am 8. August 1914 die Grenze einige Kilometer östlich überschritten hatte, allerdings nicht in Zivil, wie wir. Weiter ging's, gen Lüttich, auf sadelloser Landstraße. Trotzdem machte unser Wagen kurz vor Lüttich nicht mehr mit. Er streikte, aber restlos. Man hielt Kriegsrat. Währenddessen passierten uns zwei belgische Soldaten auf einem Motorrad und begrüßten uns mit einem „Heil Hitler!" Nicht etwa ironisch, sondern mit freundlicher Kameradschaft. Wir waren platt. Das hatten wir denn doch nicht erwartet. Da der belgische Hitler noch nicht existiert, zum mindesten noch unbekannt ist, da uns außerdem vor Verwunderung die Spucke weggeblieben war, blieben wir die Antwort schuldig und beschränkten uns rein automatisch auf ein freundliches Winken. Uebrigens hielten wir die Braven anfangs nicht für Soldaten, sondern für Pfadfinder, veranlaßt durch ihre Uniform und ihre Jugend. Aber wir wollen nicht mäkeln, sondern uns freuen, daß der freundliche Gruß uns zeigte, daß Hitlers Idee und der National-Sozialismus auch anderen Völkern aufzugeben beginnt.

Mit Hilfe eines belgischen Chauffeurs, der dessen Hause unser Veteran die Ruhepause einlegte, hatte unser Fahrer diesem in einigen Stunden derartig eindringlich zugesprochen — er war ein prächtiger Kerl und ist einer der ersten Kölner Nationalsozialisten —, daß er den Marsch unter einigen Murren wieder antrat. Und siehe da, es ging, und ging jeden Tag besser. Ich sage ja, wie ein alter Soldat, der plötzlich alles hinter sich geworfen hat und langsam wieder auf Touren kommt.

In unaufhaltsamem Vorwärtsdrang rumpelten wir durch Lüttich, ganz erheblich schneller und unbilliger als seinerzeit im August 1914 das 10. Armeekorps. Allerdings sei zugegeben, daß wir keinen Widerstand fanden. Von Lüttich ging's weiter nach Tirlemont. Wir besuchten den dortigen Soldatenfriedhof und fanden Gräber von Angehörigen des aktiven J. R. 75, die August 1914 bei Hougaerde gefallen waren. Wir ehrten unsere Kameraden durch die Niederlegung eines Kranzes und gedachten ihrer durch eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache unseres Reiseführers.

Bei Hougaerde haben die Bremer die Feuertaufe unter häßlichen Begleitumständen erhalten. Unser Führer, der seinerzeitige Feldwebel Guhl, 3. Kompanie Caspari, konnte uns die Vorgänge an Hand der Gegend genau vor Augen führen.

In einem Hohlweg vor dem Ortseingang wurde die Spitze des Regiments (Kompanie Caspari) von Ortspfarrer im vollen Ornat empfangen. Er machte aus freien Stücken darauf aufmerksam, daß der Ort von Militär frei sei und nur die Zivilbevölkerung enthalte. Man glaubte ihm und ließ ihn an der Spitze als Führer mitmarschieren. Kein Mensch dachte an etwas Böses. Plötzlich am Ortseingang ein heftiger Feuerüberfall aus den Häusern. Es gab sofort Verluste und im übrigen ein wüstes Gewühl. Einer der ersten Gefallenen war der Pfarrer, vermutlich von den Kugeln seiner eigenen Landsleute getroffen. Es war natürlich nicht der Augenblick, die Mordkommission zu alarmieren und Ermittelungen nach dem Schützen anzustellen. Die belgische Bevölkerung behauptet denn noch steif und fest, daß der Pfarrer eines deutschen Kugel zum Opfer gefallen sei, und auf Grund dieser Behauptungen, die l. A. sogar zu einem gerichtlichen Verfahren führten, ist der seinerzeitige Hauptmann Caspari von einem belgischen Gericht zum Tode verurteilt worden. Zur Ausführung des Urteils ist es allerdings nicht gekommen, da der Delinquent, sonst immer im Brennpunkt des Kampfes, in diesem einen einzigen Falle „entkniffen" hat.

Der Ort wurde seinerzeit im Straßenkampf genommen. Die Zuckerfabrik, um die damals so hartnäckig gerungen wurde, steht heute noch. Die Bevölkerung ist nach wie vor nicht ausgesprochen deutschfreundlich. Wir bekamen recht bald einen kleinen Vorgeschmack davon, als der gute Guhl mit weitausladenden Arm- und Handbewegungen und die damalige Gefechtslage auseinanderlegte. Die Bevölkerung roch den Braten, hielt den Braten vielleicht auch für den Hauptmann Caspari selbst und hatte evtl. auch schon mal etwas von Volksjustiz gehört. Kurzum, die Sache wurde brenzlich. Was tut der Soldat in solchem Falle, wenn nichts anderes befohlen ist? Er nimmt volle Deckung, und schnelle Entfernung ist immer noch die beste Deckung. Nicht wahr, meine Herren von der Etappe?

Ja, und da, wo es darauf ankam, da zeigte sich unser Fahrzeug von der besten Seite. Seltsamerweise sprang der Motor sofort an, der Gang ließ sich mit einiger Anstrengung einschalten, und sogar unser Sorgenkind das sonst bei jeder Abfahrt immer erst gestoßen werden mußte, war merkwürdigerweise dieses eine Mal da, wo man es brauchte. Ist das nun Instinkt oder Selbsterhaltungstrieb oder die schlichte Erkenntnis einer Zweckmäßigkeit? Wir saußen unter fürchterlichem Getöse ab, es klang nach schweren M.-Gs und nahmen wieder die Belgier volle Deckung. So glänzten beide Parteien abwechselnd durch Tapferkeit.

**Tennis im schönen Weser-Stadion**

Jetzt noch ein neuer Kursus für Anfänger. Beginn 25. Juni, vorm. 10 Uhr, Stadiontribüne, mittlerer Eingang 1. Stock. **Unentgeltlicher Unterricht.** Beitrag für diese Saison nur noch 3 Monatsraten à 5 Mark. Drucksachen anfordern.—
Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß. Sekretariat Stadiontribüne, Zimmer 103, Hansa 40873

1 laufen, 3 alte 1 neue Platte Radio m. übertr. 90 ℳ zu 190 ℳ hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1 ℳ-Raten nur bei H. Fangmeier Musikg.-St. Magnusst. 21

**Metropol** Theater
Sonntags: 3½ Uhr
Preise 75 Pf. bis Mk. 2.—
6½ u. 8¾ Uhr
numer. Plätze Mk. 1.— bis 2.50

Der sensationel van de Velde Tonfilm
**Wege zur guten Ehe**
Nach dem Buch: **Liebe, wie die Frau sie braucht!**
Hauptrollen: *Dr. van de Velde, Olga Tschechowa, Alfred Abel, Th. Loos, Hilde Hildebrand, Ali Ghito*

**Kaiser** Theater
**Palast** Theater
Sonntags: 5¼ u. 8¼ Uhr

*Der Bomben-Schlager!*
Madame **wünscht keine Kinder**
*mit Liane Haid, Georg Alexander, Otto Wallburg.*
*Auserdem:* Der Sketch Petri-Heil

**Apollo** Theater
**Hansa** Theater
Sonntags: 5¼ u. 8¼ Uhr

Der Großfilm Die **Himmelsflotte**
*Herr F. Rustberg spricht über das Luftschutzproblem*
Außerdem: der Wildwest-Schlager *Die Rache d. Grenzjägers*

**Heute große Jugendvorstellungen**
Kaiser ◆ Palast ◆ Apollo
Beginn in allen Theatern 3 Uhr
*Der große Flieger-Sensations-Film:*
**Die Himmelsflotte**

**Barberina**
Tonlichtspiele • Sögestr. 4c
**Weiß Ferdl**
der beliebte Darsteller in
**Schützenkönig**
Ferner der spann. Kriminalfilm
**Radio-Polizei-Patrouille**
Im Vorprogramm die Emelka-Tonwoche
Sonntag Anfang 3 Uhr, Abendvorst. 8.15

Am 2. Juli 1933
**Billiger Verwaltungssonderzug**
von Bremen Hbf. nach Bad Pyrmont
Fahrpreis nur Mk. 5.40
Bremen ab 8.11 Uhr
**Autobusrundfahrt Externsteine — Hermannsdenkmal — Detmold**
Fahrkarten und Reiseführer bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros
Reichsbahnverkehrsamt Bremen

*Ellmers-Schorf*
Heute, sowie jed. Mittwoch u. Donnerstg.
**Familienkränzchen mit Kinderbelustigungen und Tanzabend**

**Sommerfrische — Privat-Pension**
Herrlich ruhige Lage am Abhang des Wiehengebirge u. in der Nähe größ. Waldungen. Gute re chl. Verpflegung, schöne sonn. Zimmer, großer Garten, Liegewiese, Liegehalle, Freibad. Voller Pensionspreis RM. 3.25 je Tag
**Haus Meerhoff**
Lecker, Post Bohmte
Station Bohmte und Ostercappeln
Telef. Bohmte 313   Bes. Pg. Meerhoff

**Besuchen Sie Vegesack**
**„Die Stadt am hohen Ufer"**
Herrliche Gärten und Promenaden am Wasser. Tanz im Freien. Badestrand. Wassersport. Idyllisches Wochenende. Der Ort für Tagungen u. Ausflüge. Züge stündlich ab Bremen. Sonntags-, Mittwochskarten. Dampferfahrt hin u. zurück 50 Pfg.
Ausk.: Verkehrsaussch., Stadthaus Vegesack

**Fährhaus Lankenau**
das direkt an der Weser gelegene altbekannte Familienlokal. Billige Preise, vorzüglicher Restaurationsbetrieb. Ia Mittagessen. Im schönen
**Bad Lankenau**
gleichfalls Restaurationsbetrieb, ff. Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Inh. W. Wähmann Ww.
Telefon R. 535

**Pension Parkallee**
Fremdenpension in nächster Nähe des Bürgerparks, 9 Minuten vom Bahnhof, Zim. mit und ohne Verpflegung, auch Heim. Für Dauermieter, evtl. mit eigenen Möbeln Preise zeitgemäß.
Marie u. Elisabeth Gildemeister
Parkallee 42.   Telefon 40961

**Wohin am Sonntag?**
**Murkens Gasthof Lilienthal**
Sehenswerter Tierpark

Dein Haustrunk sei:
**Taake Flaschenbier**
Vegesack Anruf 70

**Tierkinder-Garten**
Bürgerpark am Parkhaus, 5 Min. vom Hauptbahnhof
Strassenbahnhaltestelle Linie 6
Geöffnet: Täglich ab 8 Uhr vorm. bis z. Eintritt d. Dunkelheit
**Affen-Löwen-Bären-Freianlagen**
herrlicher Teich mit exotischen und heimischen Jungtieren
**Neu errichtet:** herrliche
**Vogel-Volière**
des Bremer Tierschutzvereins und der A-Z.
**Eintritt!** Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
6 Eintrittskarten Erwachsene: Mk. 2.50, Kinder: Mk. 1.25
Schulen und geschlossene Vereine Ermässigung

Ein schöner **Spaziergang** zum
**Feldschlößchen Mittelshuchting**
Inh. Hans Decu
**Das gut. Familienlokal**
schöner Garten, Veranda, Kegelbahn / Sonntag abends
**Feiner Tanz**
23.30 Uhr Kraftpost nach Bremen
Solide Preise Frdl. Bedieng

**Café Siel**
5 Minuten von Huckelriede
Mittwoch und Sonntag: Kaffeefreikonzert und Tanz — Kinderbelustigung — Kaffeeaufguß
Fußgänger ab Sielwallfähre oder Wehrbrücke

**Rast Restaurant**
Ecke Utbremer u. Borkumstr.
Das gemütliche Familienlokal hält sich den Pg. bestens empfohlen. Gut gepflegte Getränke, bei soliden Preisen.
Klubzimmer noch drei Tage frei

**Raths Kaffee** Oberneuland
Landpartie ist schön!
Täglich ein Treffen.
Sonntags: 4 Uhr gehts los
Tanz mit Musik

**Kaffee GOEDEKEN**
Inh.: Paul Vocke - H. 45026
Die gute Bremer Küche - Mittag- und Abendessen. Die beliebten kalten Platten
**Spezialität: Weseraal in Gelee**
**Neu: Sehr schöner schattiger Garten u Veranda**

Kommen Sie nach
**Burg** dann
kehren Sie ein bei Ihrem
**Pg. Carl Busch**

**H. Belsemeyer**
Buntentorssteinweg 310, Roland 8826,
empfiehlt seine Räume für Versammlungen, Hochzeiten und Privatfestlichkeiten.

**Gaststätten-Verzeichnis**

**Hotel Lübecker Hof**
An der Weide 19, Domsheide 20974
*Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25*
*Georg Husheer*

**Hotel-Restaurant „Niedersachsen"**
Kleinfeld früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet
Musik • Stimmung • Humor

**„Magdeburger Hof"**
*An der Weide 46-48*
Hotel und Restaurant

**Lloydhalle**
die bekannte Gaststätte
am Doventor

**Zur Halbinsel**
Restaurant u. Kaffee, Herrlichkeit 2
*Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt*
*„ff. WULFELER PILSENER"*

**„Zum Technikum"**
**Das** Lokal der Neustadt
Heinz Schwarz

**Wo** verkehrt die SA, SS, NSBO und die Parteigenossenschaft? im
**Friesen-Keller**
(Hotel Bach) bei Jonny Bunger, Bahnhofsplatz 12

**kl. Johannisstr. 24**
**u. Pieperstraße 15**
sind die Lokale die **für Sie** in Frage kommen. H. Weimer

**Café Rossi**
*Kaffee — Chocolade — Gebäck*
*Frühstück, Mittagessen, Abendessen*
*Kleine Preise*   *Molkenstr. 14*

**Jürgens Holz**
OBERNEULAND
*Beliebtes Ausflugslokal*
*Anerkannt gute Küche*
*Jeden Sonntag Konzert und Tanz*
*Kegelbahn, Spielwiese usw.*

**St. Pauli Horn**
Albert Krüger
*jeden Sonntag Konzert und Tanz*
*Mittwoch u. Donnerstag Kränzchen*
*Schießstand der Hitler-Jugend* Raum f. 500 Fahrräder, Gr. Garten, Kinderspielplatz

**Sportzentrale Neustadt**
*hat Küche und Keller*
*bis 4 Uhr geöffnet*
*C. WATERMANN*
*Gr. Annenstraße 53/54*

**Konzertgarten Huckelriede**
Beliebtes Ausflugs-Lokal
mit Kinder-Spielgeräten
Doppel-Spellmann-Bahn
**A. Abrodat • Telefon Rol. 1580**

Wo verkehren die Parteigenossen?
bei
**Karl Ditscher**
Neuenstr. 70 (Ecke Töperbohmstr.)

**Hotel u. Restaurant**
Klubräume
**Klinkerhaus**
Pelzerstraße 53
Hermann Lindemeyer

**Café Strangmann**
das Lokal des Westens
Elisabethstraße   Fernruf 80518

**Höptens Ruh**
Karl Reinecke, Oberneuland
Sehenswürdigkeit Bremens, schönster und größter Park in der ganzen Umgebung Bremens mit uralten Waldriesen.

**Café Albrecht**
FREIHAFEN I
**Jeden Abend bis 4 Uhr Tanz**

*Tobeck's Hotel*
Das Haus der guten Küche
Inh: B. Lauterbach
An der Weide 16
*Zimmer 2,50 RM.*
mit allem Komfort
*Frühstück 1 RM.*
incl. Bedienung

**Landlust**
KABLINGHAUSEN
*herrl. Sommergarten m. Spielwiese*
*Angenehmster Familienaufenthalt*
*Jeden Sonntag 4 Uhr*
**Freikonzert**
*anschließend 6 Uhr:* **feiner Tanz**
Jeden Mittwoch und Donnerstag
**Kränzchen!**   A. Semt

BVG
**5 Tage Rhein-Mosel-Ahr**
am 26. u. 27. 6., m. Führg., 33.50 ℳ
3 Tage Oberharz am 23. 6., mit Uebernachtung . . . . 28,50 ℳ
3 Tage Holland am 26. 6. 32,50 ℳ
4 Tage Thüringen am 25. 6. 32,— ℳ
5 Tage: Das schöne Mecklenburg, am 26. 6. . . . . . . . 30,50 ℳ
7 Tage Sternfahrt Harz — Kyffhäuser, m. Pens., am 27. 6., 66,— ℳ
Ins Blaue
Mittwochs u. Donnerstag 1,50 ℳ
Sonntags . . . . . . . . . 2,50 ℳ
Steinhude, 25. 6. . . . . . 5,50 ℳ
Zum Deutschen Derby nach Hamburg-Horn, am 25. 6. . . . 7,— ℳ
**Reisebüro Scharnow**
**Lloyd-Reisebüro**
**Fremdenverkehrsverein**
**Bremer Vorortbahnen**

**Wolters Luxus-Autobusse**

| | | |
|---|---|---|
| Ins Blaue | 21., 22., 23. 6. | RM. 1.50 |
| | Sonntag, 25. 6. | RM. 2.50 |
| Oyler Berg | 23. und 25. 6. | RM. 4.00 |
| Bad Eilsen | 25. 6. | RM. 6.00 |
| Hamburg-Stellingen | 22., 25. 6. | RM. 7.00 |
| 3 Tage Oberharz | 23. 6. | RM. 18.00 |
| 3 Tage Holstein. Schweiz | 29. 6. | RM. 18.00 |
| 3 Tage Holland | 26. 6. | RM. 32.50 |
| 3 Tage Weserbergland | 3. 7. | RM. 18.00 |
| 4 Tage Thüringen | 26. 6. | RM. 32.00 |
| 5 Tage Rhein-Mosel | 26. 6., 3. 7. | RM. 33.50 |
| 5 Tage Holland-Niederrhein | 3. 7. | RM. 40.00 |
| 14 Tage Schwarzwald-Bodensee | | RM. 98.00 |

Prospekte, Terminkalender und Auskunft kostenlos
Reisebüro „Oceanic", Bahnhofstraße 27. Zigarrenhaus Niemeyer, Am Markt Zigarrenhaus Schwarz, Brückenstraße. Carl H. Wolters, Brinkum (Ruf 99).

**Insel Borkum**
**Strandvilla Busse** ruhig vornehm gelegen, älteste u. einzigste nationalsozialistische Pension am Hauptstrande. Pens. ab RM 5.—.   Bes. Pg. Märg. Busse.

BESUCHT
**Tante Dodo**
das gemütliche Familienlokal in OBERNEULAND, JÄGERHOF
*Schöner schattiger Garten*
*Solide Preise, Gute Bedienung*

**Luftkurort Ostercappeln**
**Sommerfrische Seckernmühle**
direkt am Wiehengebirge gelegen.
Gute Verpflegung. Pensionspreis RM. 3.25 einschließlich aller Nebenkosten. Verkehrslokal der NSDAP. seit 1926
**Pg. Fr. Niemann**   Telefon 366

Achterdiek Bad
den ganzen Tag geöffnet
Erfrischungen: Mittagessen

In jedes deutsche Haus
gehört das
**Handbuch der Judenfrage**
von Th. Fritsch
Bis zum 20. Juni 1933
Vorbestellung RM. 4.—
nach diesem Termin RM. 4.50
**Brauner Laden**
Fernruf D. 24 124   Bahnhofstraße 1

1 Liter 4/22 PS



**BRENNABOR**
GERÄUMIG
wie kein anderer seiner Klasse
FORMENSCHÖN
WIRTSCHAFTLICH
ca. 7 Ltr. Benzin je 100 km
**steuerfrei**
Versäumen Sie nicht in unseren neuen Räumen
**Findorffstraße 18**
die Ausstellungswagen zu besichtigen
**Brennabor**
Verkaufsstelle und Kundendienst
Findorffstr. 18   Fernr. 81671

**AUTO-REIFEN**
Gebrauchte und mit neuer Lauffläche
Vulk.-Anstalt R. SIEVERS
Breitenweg 15   Dom heide 29 603





Willst Du Möbel unterstellen —
Wie das in besondren ällen
Mancher wünscht u. doch nicht weiß,
Wie, wo und wie hoch der Preis . . .
Hör' auf das, was wir Dir sagen,
Du ersparst Dir Zeit und Fragen:
Wer seine Möbel unterstellt,
Wendet sich an Bielefeld!

Unser Möbel-peicher-Neubau ist mit den allermodernsten, praktischsten Einzelkabinen ausgerüstet. Wir bitten um freundliche Besichtigung.
**Bielefeld & Sohn**
Möbelspod. • Kabinenlagerung
Ostertorsteinweg 57a (St Paulihof)

*Mampe's „Gute Stube"*
*Bahnhofstraße 13-14*
*Das gutbürgerliche preiswerte Bier-Lokal*

**Kaffee Fincke**
Buntentorssteinweg
**Jeden Sonntag Deutscher Tanz**
Kapelle die 5 Niedersachsen
Eintritt frei.

*Für Reise u. Sport*
die gute
**Dauer-Welle**
zeitgemäße Preise
Damen-Salon
**Grohmann**
Roland 2698 • Doventorstr. 19 I

Der schneidige Herr erhält aus mitgebrachten Stoffen nach seinem Maß einen tadell. sitz. **Anzug** oder **Mantel** schon für Mk. 28 einschl. Zutaten
H. J. Schultz
Sögestr. 56[II]
Herrenschneiderei


# Unter dem Hakenkreuz nach Helgoland

## am Sonntag, den 25. Juni mit D. „Roland"

Abfahrt 6 Uhr morg. Freihaf. II, Rückkunft ca. 24 Uhr dortselbst

**Großes Bordfest „Fest der 1000 Fahnen"** verbunden mit Vorträgen bekannter Bremer Künstler

Amtswalter, H.-J., SA. u. SS. nehmen an d. Fahrt in Unif. teil

2 Kapellen an Bord (SS-Kapelle) Platzkonzert der SS-Kapelle auf Helgoland / Um 15.30 Uhr findet auf Helgoland das traditionelle Fußballspiel zwischen SV. „Weser" Bremen und einer Hamburger Mannschaft um den Helgoland-Pokal statt.

Karten zu RM. 8 im Vorverkauf für Hin- und Rückfahrt einschl. Landungsgebühren bei den durch Plakate gekennzeichneten Vorverkaufsstellen. — Um eine Ueberfüllung des Dampfers zu vermeiden, werden Fahrkarten nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes ausgegeben. Es ist daher empfehlenswert, sich sofort mit Karten zu versehen.

Für Autobus-Anschluß nach Rückkehr ist gesorgt. Karten hierfür nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Breitenweg und BVG., Papenstraße.

**SS. 2/II/24 Bremen.**


**Rennen in Hamburg-Horn**
Freitag, den 23. Juni, 3.30 Uhr:
**Espoir-Ausgleich**
Sonntag, den 25. Juni, 3 Uhr:
**Deutsches Derby**
Deutschlands größte Zuchtprüfung der Dreijährigen
Auskunfterteilung über Autobus-Sonderfahrten und Kartenbestellung durch Reisebüro Scharnow, Bremen, Marktstraße 8

**Junge Bremer**
(18-22 Jahre) meldet Euch zum
**SS.-Fliegersturm**
2/XIV
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 6, 4. Stock
12-1 und 15-18 Uhr



Eine
**Eine Riesenleistung**
im
**Tapetenhaus Johnssen**
wo man auch die schönen und billigen Läufer und Teppiche bekommt.
Unsere neue Tapetenkarte
**Farbenzauber**
enthält über 100 herrliche Muster, dabei aber nichts über
**69 Pfg. per Rolle**
**Franz Johnssen**
Ringfreies Tapetenhaus, Osterstraße 34

**Bedachungs- u. Asphaltarbeiten**
bei billigster Berechnung durch
**Wilhelm Oppermann**
Bremerstraße 2   Hansa 412 48

**Schmerzlose Fußpflege**
**Stefanie Hesse**
Fußspezialistin
Ärztlich geprüft
Altenwall 4, I.   Telefon 243 19

**Fordern Sie nicht einfach Suppenwürze, sondern**
**Edda**
**Suppenwürze**
rein deutsch

**MK-Qualitätswaren**
in Roßhaarbesen, Bohner, alle Größen und Preislagen. - Bohnerreparaturen gut und billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haushalt und Industrie.
**Max Koch,** Bürstenfabrik
Bürenstraße 14 — Fernruf Weser 85256

**Jalousien, Rolläden, Patent-Rollos**
sowie sämtliche Reparaturen
**Ernst Leverenz**
Kornstrasse 28, Roland 9759

**Graphologin**
(System Schermann, Wien)
**Astrologie**
die bekannten seriösen Beratungen
**An d. Weide 24** Domsh. 208 72

**Kolonialwaren**
Geflügel — Eier — Butter
**Pg. Alb. Schröder**
Ostertorsteinweg 19

Jede Menge kurze
**Hobelspäne gratis**
**Rud. Schmedes**
Wollmershauserstr. 160

1½ t Steyr Lieferwagen 12/45 nachzufr. Montag Linienstraße 45

**6-sitz.-Auto**
mit gut. Chauffeur für Sonntagsfahrten gesucht. Ang. mit Preis für km u. Wartezeit unt. H 33 b. Verl. erb.

Maßkonfektion
Anfertigung von
**Anzug**
mit Zutaten und Anprobe
**28.—**
A. Schmidt
Schneidermeister
Komturstr. 7, b. Gar.

Verchromung, Vernicklung
fertigt im eigenen Betrieb. **C. Brauner**
Baumstr. 68 W 81322

Neuanfertigung sowie Aufpolstern u. modernisier. aller Polstermöbel und Matratzen. Nehme alte Sachen in Zahlung
Kaufmannsmühlenkamp 1 pt.

**Biochemie**
(Dr. Schüßler)
Verreibung. Tabletten.
**Homöopathie**
gebrauchsfert. Medikamente aus der homöop. Zentral-Apoth. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig
Einhorn Apotheke
Dobben 98

**Solinger Schleiferei**
für Messer und Scheren, Spez.: Rasiermesser nur **Becker,** Neptunst 20

Liefere in 2—3 Tg. Mangelwäsche Pfd. 25 Pfg. Naßwäsche Pfd. 15 Pfg. Heißmangel Std. 1.40
Wäscher **L. Gundelach**
Bornstraße 37

Empfehle meine billigen **Näh- und Zuschneidekurse**
Frau Riebold
Meisterin
Rembertistraße 8

**Sichere Existenz,**
Elektrof.. Install.-Rep.-Werkstatt, kompl. mit Laden b. Lage gr. Kundschaft, Pr. 2200 M. Ang. u. D 039 b. V.

Reparaturen an Streich- u. Zupfinstrumenten preiswert
**Rudolf Dick**
Grundstraße 2

**Schlafzimmer Eßzimmer Küchen**
riesige Auswahl, niedrige Preise
**W. Schuh**
Tischlermeister
Gr. Johannisst. 179

Ia Maurerarb. spottb. v. Mstr. Pg. Angebote unter Z 50

**Spezialwerkstatt für Autokühler**
Herm. Fullert
Brunnenstr. 18
H. 42448
Holen Sie unverb. Offerte ein

**Sport-Heilmassage und Gesichtspflege**
Nordbrink
Clausthalerstr. 21
H. 40815

**Hunde-behandlungsstation**
Paul Meyer
Contrescarpe 173 (Doventor)
Weser 81287
Scheren, Trimmen, Baden usw.
Tierärztl. Kontrolle Dr. Maulhardt

Gebr. Oefen u. Herde, Gasherde, Badeöfen, jetzt bes billig
Gr. Johannisstraße 87

**Rasenmäher**
schärft und repariert schnell u. gut
Franz Gerslex
Wegesende 2 u. 20371

**Anziehendes Geld**
Welcher Pg. leiht einem tüchtigen Geschäftsmann 1000 M. gegen gute Sicherh. u. Zinsen Ang. u. H. 8 b. Verl.

Suche Mk. 300 kurzfr. gute Zinsen Sicherh. Angeb. u. W. 47 beim Verl.

**Zu verleihen**
Sofort Geld an Hausbesitzer. Beamte, Angestellte v. Selbstgeber. Behrmann, Pelzerstr. 6

L&H
S. A. Mann **Brand**
Ein Lebensbild aus unseren Tagen
**Tivoli-Theater**
3[00] 5[30] 8[30]

Martha Eggerth
**Kaiserwalzer**
**Europa-Palast**
3[15] 6[00] 8[45]

Hans Joachim Schaufuß in
**Brennendes Geheimnis**
**Schauburg** 5[45] 8[30]

Martha Eggerth — Herm. Thimig
**Traum von Schönbrunn**
**Modernes** 5[45] 8[15]

**Das Geheimnis des blauen Zimmers**
Dazu Tom Mix in
**1 Minute vor Zwölf**
5[45] **Decla** 8[15]

**Große Jugendvorstellungen**
nachmittags 3.30 Uhr
Schauburg:
**Donauwalzer**
Harry Liedtke — Fritz Kampers
Dazu: **Dynamit und Liebe**
Modernes, Decla:
**Der Korvettenkapitän**
(Unsere blauen Jungs)
Dazu: **Dynamit und Liebe**
*Montag und Donnerstag nachm. 4.30 Uhr in der Schauburg und im Modernen die beliebte Sondervorstellg. zu kleinen Preisen*

Meine Spezialität: **Molkerei-Butter,** Schlagsahne, Saure Sahne Vollmilch, Grossvertrieb
**Herm. Fromme,** Molkerei-Niederlage
Mittelstr. 14, Domsheide 264 64
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

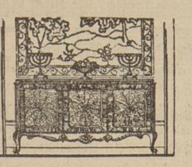
**Bremens schönste Küchenschau**
in allen Schaufenstern m. enorm billigen Preisen! Die günstigen Kaufgelegenheiten in Küchen nur kurze Zeit.
**KRUSE-QUALITÄTS-Möbel**
Häfen 30, 31, 23

**Kanu-Lagerung**
**Joh. de Dood**
v.d. Osterdeich, oberh. d. Schleuse

Heinz Baden
hat sein Atelier nach
Fedelhören 86 verlegt

**Wäschestoffe** für Oberhemden, Damenwäsche, Kleider usw.
**Zuschneiden kostenlos.**
**TROST & OEHLERS**
m W 1 160 (nahe Sögestraße).

mtl. he Auto- und Karosserie-[illegible]ar uren, Lackierung, Hand-Sp. tzverfahren
P. Sch arz, Wagen u. Karosseriefabri.. Baumstr. 60, W. 83667



**Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen**
in bekannter Güte

*Heinr. Bremer*
Domshof 14/15

---

**Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G.**
für Handwerk und Gewerbe, Sitz Hamburg.
Seit länger als einem Vierteljahrhundert
**die berufsständische Krankenversicherungsanstalt**
für die selbständigen Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibenden in Nordwestdeutschland
Leistungen des Jahres 1932:
**Mehr als 10 Millionen RM.**
Bereitwillige Auskunft erteilt die Bezirksverwaltung
Bremen, Hutfilterstraße 9—13 Fernruf: Domsheide 29773

---

**Fußleidende!**
D. R. G. M. 965 690



**Haben Sie Schmerzen**
in Fuß u. Wade, Plattfuß, Senkfuß, Frostballen oder sonstige Fußbeschwerden? Da wo jede Einlage versagte, haben sich
**Kleine's Fußbandagen**
**auf das Beste bewährt**
Sie können sich von der Wirkung überzeugen, bei der kostenlosen Vorführung durch die
Erfinder-Firma B. Kleine, Leipzig
Reformhaus Weyh
Vorführung findet in meinem Geschäft am **20. u. 21. Juni** statt.
Vorführg. kostenlos. Kein Kaufzwang.
**Haferkamp 72**
Ecke Germaniastr.

---



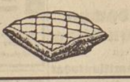
Prima reines
# Roßhaar
ist und bleibt das ideale un verwüstliche Füllmaterial für Matratzen von bleibendem Wert. [illegible] kaufte außerordentlich günstig einen großen Posten Ia reines Roßhaar von hervorragender Füllkraft, deshalb die billigen Preise:

**Reine Rosshaar-Matratze**
ganz mit prima reinem Roßhaar gefüllt, eigene beste Werkstattarbeit. mit roßhaardichter Einlage und gutem Halbleinendrell **85.00**

**Original Schlaraffia-Matratze**
ganz in reinem prima Roßhaar gearbeitet, sechstes Modell mit roßhaardichter Einlage und gutem Halbleinendrell **95.00**

Aufarbeiten alter Matratzen prompt und preiswert
Aus einer alten Roßhaarmatratze zwei neue Schlaraffia-Matratzen

Für die heißen Sommertage:
Original Steiners **Paradies-Reformbetten**
Alleinverkauf für Bremen



**Reformunterbett,** doppeltes Trikot **6.90**
**Reformunterbett,** Drell mit Trikot **9.50**
**Reformleibdecke,** leicht und mollig **12.50**
**Reformleibdecke** für Krankenh. **14.80**
**Reformkissen** mit Haar gefüllt . . . **3.45**
**Kinderreformartikel** der halbe Preis

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte ich enorm billig
**Ia Kunstseide für Daunendecken**
in prachtvollen Farbtönen, 160 cm Meter **5.50, 4.75, 3.90**
**Fertige Daunendecken**
nur eigene Anfertigung, mit meinen bekannt guten Daunen, mit Ia daunendichtem Einschnitt **58.—, 45.—, 39.—**

**Bettenhaus Gerhard Wührmann**
**Brill-Ecke** ◆ Einzige Filiale Neustadt neben St. Paulikirche
Bettenreinigung Roland 3129 und 6400

---

**1.20** RM kostet jetzt nur noch der Quadratmeter (irregulär)
**Balatum- und Stragula-Fußbodenbelag**
**Drucklinoleum** per Quadratmeter **1.50**
**Größte Auswahl am Platze**
**H. Wilh. Waltjen,** Ostertorsteinweg 9-10

---

**Für die Badezeit!**
Neu eingetroffen:
**GUMMIHÜFTHALTER**
unter dem Badeanzug zu tragen. Alle Formen von **Corselets, Leibbinden** und **Magenhalter, Hüftformer** finden Sie in grosser Auswahl im
**Medizinischen Warenhaus**
Bremen, Am Markt 17, Telefon D. 26488
Lieferant der Krankenkassen

---

**Gelegenheitskäufe**
in Brillanten, Goldwaren
denkbar billig.
**Frieda Wolf**
jetzt Herdentorssteinweg 12

---

**Kleider, Mäntel, Kostüme, Pelze**
Vornehme Maßanfertig. Modelle
**Gutacker**
Inh. M. Frechmann - A. Schewe
**Rembertistr. 1**

---

**Für den Sommer** . . . nur die bewährten ges. gesch. **Funkschmuck-Ketten**
D.R.G.M. Funk-Schmuck 1154158
nur echt mit diesem rotgoldenen Etikett
Verlangen Sie bitte Aufklärung und Prospekte, sowie Verkaufsstellennachweis durch das Niedersächsische Vertriebshaus Vegesack, Postfach 62

---

**Teppichhaus Hansa** Hansastr. 231
Teppiche — Läufer — Kokos
Patent-Rollos
Spezialwerkstatt für Polstermöbel
Aufarbeiten · Modernisieren billig

---

Wollen Sie **umziehen?** oder suchen Sie eine **Wohnung?**
so wenden Sie sich vertrauensvoll an die bekannte, solide Transportfirma
**F. W. Neukirch A.-G.**
**Kontor jetzt Findorffstrasse 14-16**
Haltestelle Linie 5 u. 15. Sammelnummer W. 84271
Besichtigung und Kostenanschlag kostenlos und unverbindlich
Ia Referenzen

---



St. Felix-Brasil — Sumatra · Sandblatt
6 7 8 10 12 15 Pfg.
**Was Tausende . . . . . .**
für gut befunden haben und immer wieder rauchen — das muß bestimmt gut sein.
Ein Vergleich mit anderen Fabrikaten gleich. Preislage zeigt Ihnen am besten unsere besondere Preiswürdigkeit.
**C. Frese** Filialen in allen Stadtteilen
gegründet 1760

---

**Wichtig für Hundebesitzer und Tierhalter!**
Angeregt durch meine bisherigen Erfolge und gestützt auf langjährige praktische Erfahrung habe ich mich entschlossen, nunmehr Tierheilkunde in erweitertem Maße zu betreiben.
Meine Spezialgebiete sind:
Staupe, Hautkrankheiten jeder Art bei Groß- und Kleinvieh, Wundbehandlungen, entzündete Striche (Zitzen) usw.
**Wilh. Thormählen**
Tierheilkundiger
Ostertorsteinweg 57 a, F. D. 26772
Nach Geschäftsschluß: H. 42700

---

Achtung! Achtung!
**Heiraten Sie nicht**
bevor Sie meine Ausstattungen in Porzellan, Haus- u. Küchengeräten besichtigt haben. — Sie kaufen preiswert und gut
**A. M. Hohnstedt**
Wartburgstraße 17-19
am Spielplatz der Nordstraße

---

**Heißmangel**
nur „Poensgen"
die Weltmarke, ältestes Fabrikat, sowie sämtliche Maschinen und Apparate für die
**Wäscherei u. Plätterei**
liefert gegen
**24 Monatsraten**
Generalvertreter
**J. ZURBRÜGGEN**
Bremen, Oderstr. 84, R. 2382

---

Wollen Sie **Um-** oder **Neu** bauen,
versäumen Sie nicht, Preisangebote einzuhol. bei
**Wilh. Conradi,** Baugeschäft
St. Magnusstraße 85 — Weser 845 87

---

**Elektro-Motore**
An- und Verkauf
Ankerwicklungen u. Reparaturen
**M. Wagner,** Ritter-Raschenstr. 5
Fernruf: W. 81375

---

**Geschäftseröffnung!**
Am Montag, den 19. Juni eröffne ich die von Herrn Brobecker bisher geführte Wirtschaft,
**Haferkamp Nr. 20**
Bitte alle meine Freunde, Gönnern und Nachbarn um gütigen Zuspruch
**Addi Röhs u. Frau Gretel**

---

**Kühler**
Neuanf. u. Repar.
Ganz besond. gute
**Kühlung**
Alte Dorfstr. 20
Telefon 438 21

---

**Hermann Schleff**
Dampfwaschanstalt
Handtuch-Verleih
Woltmershauserstraße 409
Fernsprecher Roland 3258

---

Fritsch, Handbuch der
**Judenfrage**
Vorausbestellpreis 4 Mk. erlischt in 3 Tagen
Bitte eiligst bestellen bei
**Arndt-Buchhandlung**
D 292 03 Am Wall 185
Siehe Aufsatz in der Pfingst-Nr.

---

Nach anstrengender Berufsarbeit . . . .
**eine Ferienreise oder Wochendfahrt durch regelmäßiges Sparen**
Spare für die Reise bei der
**Sparkasse in Bremen**
gegr. 1825

---

**Eine Goldgrube für Silberwaren . ?**
So paradox das klingt, aber bei Behrens ist das so. Zum Beispiel versilberte Löffel gibt es schon von 1.50 an, Kaffeelöffel sogar nur 75 Pfg. Warum also etwas Minderwertiges wählen, wenn Sie für wenige Pfg. mehr schon Bestecke erhalten, die ewig ihren Dienst tun? *Ob für sich, oder zum verschenken, stets an Behrens Silber denken!*
**Joh. D. Behrens**
nur Domshof 12
*Körbe ............ ab 1.50, 2.—*
*Butter-Teller .......... ab 2.25*
*Serviettenständer ...... ab 1.75*
*Teesiebe m. Tropfschale ab 1.25*

---

**Vor allem eins:**
Namhafte Bremer Firmen besuchen, bevor Sie zu uns kommen — dann können Sie vergleichen — urteilen.
Unsere Erfolge beruhen auf unseren Leistungen. Wir nennen nicht jedes Stück „Qualitätsmöbel". Wenn wir etwas behaupten, beweisen wir es unseren Kunden.
Machen Sie sich die oft teuer erkauften Erfahrungen anderer zunutze:
**Möbel-Thäte:**
besser und billiger kaufen Sie nicht. Erst zu andern — dann aber auch zur
**Groß-Wohnschau**
Langenstr. 137/38 beim Markt

---

**Jalousien, Rolladen Patent-Rollos**
*sämtliche Reparaturen*
**Friedr. W. Henschen**
*Bürenstr. 16 · Fernruf: Weser 852 60*

---

Billige
**Auto-Reifen**
gebrauchte und mit neuen Laufflächen immer auf Lager
**Reifen-Reparaturen**
Wiedow & Abelshauser
Vulkanisieranstalten
**Breitenweg 23**
Weser 846 40

---

**Vernicklung**
von Auto-, Motorrad-, Fahrrad u. Bootsteilen
**Ludwig Loose**
Pappelstraße 27
Telef. Roland 1173

---

**Neu-Anfertigung Betten** 10.- 23.- Kiss. 2 M.
**Daunen** gem. 25.-
**Nur Jakobistr. 22**

---

**Fuhrgeschäft**
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: **Umzüge**
Grenzstraße 208
Tel. Weser 81 022

---

**Umzüge von 10 Mk.**
an sowie sämtliche Fuhren äußerst billig übernimmt
**Fr. Mellentin**
Westerstraße 65
Roland 340

---

Drucksachen
aller Art
Buchdruckerei
**Carl Bohlmann**
Meyerstraße 38
Ruf Roland 4786

---

**Autoruf 43373**
Selbstfahrer
Friesenstraße 12 a

---

**GALLE**
nleid. Dr. Cron's Rettknoblauch. Fl. 95 Pfg.
Apoth. u. Drog. erh.

---

**Hole jeden Posten Altpapier u. Lumpen**
A. Kramer & Co.
Auguststr. 70. W 80329

---

**Selbstfahrer**
a. tageweise 15.—
**Auto-Sievert**
Hohenlohe-Garage
Telefon 42804

---

**Nehme Kind in liebev Pflege geg. Abfind**
Ang. u. B 002 a. d. B.

---

**Maßschneider**
fert. Anz. an f. 40 M.
Für gute Zut. u. Sitz Garantie. Angeb. u. V. 396 a. d. Geschst.

---

**Eskimo-Faltbootbau**
Pappelstraße 50
repariert Faltboote aller Systeme preiswert u. gut. Anfertigen v. Bootsrissen

---

**Fahrt ins Blaue**
für nur **RM. 1.50**
auf Schallplatten
bei
**A. E. FISCHER A.-G.**
Katharinenst. 30/31

---

**Farben, streichfertig**
in garantiert reinem Leinölfirnis
grau . Pfd. 30 ₰
braun Pfd. 30 ₰
weiß . Pfd. 35 ₰
grün . Pfd. 40 ₰
blau . Pfd. 40 ₰
rot . . Pfd. 50 ₰
Japan. Emaillelack, weiß für innen u. außen, soda- u. säurefest Pfd. 80 ₰
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe über Nacht hart, kg Mk. 1.—
**Alfred Moßdorf**
Am Grünenkamp, Große Allee 1b
Haltestelle 6, 7, 16 · Roland 108

---

**Wir engagieren**
für die Platzvertretung unserer Abteilung Kleinleben einen geeigneten Mitarbeiter. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen aquisitorische und organisatorische Fähigkeiten Bedingung. Da Übertragung des Inkassos vorgesehen, wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, eine entsprechende Sicherheit zu stellen. Bewerber muß gefestigte Lebensauffassung und einwandfreie moralische Eigenschaften besitzen
**Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.**
Karlsruhe i. B.

---

**Kohlen, Koks, Briketts**
Holz, Steintorf, Tortmull, Düngekalk, Huminal
**jetzt Sommerpreise.**
**Behn & Fraustein**
Moselstrasse 2 b — Rol. 5277
Lager: Warturmer Heerstr. b. d. Weizenkampstr.

---

**Radio**
Funk Fach Haus
*sämtl. Reparatur. u. Neuanlag., dann Ing. Lange Nachf.*
*Am Wall 199*
*Ruf D. 24772*

---

**Bei geringer Anzahlung**
erhalten Sie die
**URANIA-PICCOLA**
die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. — Anzahlung RM. 30.— Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50
Gebrauchte Schreibmaschinen Kauf und Miete
**CARL H. GROTHE**
Ansgaritorstraße 17

---

**Die neuesten Modelle**
Die größte Eleganz
Die dauerhafteste Arbeit,
das sind die Zeichen unserer
**Qualitätsmöbel**
erstkl. Edelholz-Fabrikate in Riesenauswahl und noch nie so billig wie heute
Aber nur im
**St. Pauli-Möbelhaus**
St. Paulistraße 10—12
ab Ostertorsteinweg
Ueberzeugung spart Geld!

---

# Hier wirbt der Einzelhandel

**RADIO!**
*A.E.G. / Mende / Staßfurt*
*Imperial 5 / Blaupunkt*
*Saba / Sachsenwerk*
*Reico / Schaub / Nora*
*Tefag / Lorenz*
BIS 10 MONATE
Musik- und Radio-Haus
**MICHAEL WERNER**
nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.
Roland 946
besitzt Bremens modernste Prüfanlage! Röhrenprüfen gratis!
Radio- und Gramola-Reparaturen
Ersatzteile billig
Großes Schallplatten-Lager

Bremens größtes und führendes Specialgeschäft
**Schnittjer**
Faulenstr. 49-51
Oberhemden · Wäsche · Handschuhe · Krawatten



*Betten*
Aussteuer-Artikel
*F. A. Hasenbein Nachf.*
Inh. Pg. Hinrich Rohdenburg
Ostertorsteinweg 105 a

*Blumenhaus*
**W. JOH. OETJEN**
Bitte auf Firma und Hausnummer achten
*Fedelhören 88*
*Domsh. 279 27*
Blumenspenden jeder Art zu billigsten Preisen

**Halt!**
Der **Liegestuhl** wird jetzt gekauft!
Beachten Sie, daß wir in Liegestühlen, Gartenschirmen, Feldstühlen, Gartenfiguren, Gießkannen ect. Sie gut und preiswert bedienen.
**Stegmann & Hartmann**
Faulenstr. 37-39 Tel. Rol. 932



**Schotte**
Das Haus der Geschenke
Obernstraße 44-54

**Friedr. Burhenne**
Wein- u. Spirituosengrosshandlung
Domsh. 24466 Obernstr. 8b

Koffer-Apparate
**RADIO**
Kostenlose Röhren-Prüfung
Musik- u. Radio-Haus
**Warnke**
Hutfilterstrasse 10
„Electrola"
Schallplatten
Eigene Repar.-Werkstatt

**Brennmaterialien aller Sorten**
liefert schnell und gut
Vor d. Steintor 162/64 **J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 459 41
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallsen** erbeten

**Modehaus für Herrenwäsche**
Krawatten · Socken · Unterzeug
——Herrenhüte und Herrenmützen——
*Carl Sievers* Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café

**Unterstützt den Einzelhandel!**

**Kauft in deutschen Geschäften!**

„Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp?"

# Tauchübungen der Bremer Polizei

## Kampf dem Tod in den Wellen

Die Gelegenheit, einmal den Tauchübungen der 7. und 8. Wachbereitschaft der Polizeiwache 2 (Hafen) beiwohnen zu können, wollte ich mir nicht entgehen lassen, und so war ich schon lange vor der Zeit beim Polizeibootshaus im Holzhafen. Kaum hatte ich mich etwas im Hafen umgesehen, als sich mir eine interessante Abwechslung bot. Ein Trupp Hilfspolizei (Marinesturm) kam, um unter sachkundiger Leitung in den schon in kurzer Zeit aufzunehmenden Wachdienst auf der Weser eingeweiht zu werden. Der bis vor einigen Jahren vom Reichswasserschutz versehene Wachdienst auf der Weser soll nämlich nunmehr von der Polizei wieder aufgenommen werden. Diese Aufgabe hat dann die Hilfspolizei zu übernehmen. Schnell war das schneidige 60 PS starke Polizeiboot klar gemacht und schon ging es ab.

Aber auch ich sollte nicht mehr lange warten, denn schon kurz darauf kamen Hauptwachtmeister Höcker und Sanitätstruppführer Schulz, die Ausbildungsleiter der Rettungstruppe mit dieser an .

Leider hatte der Marinesturm uns das beste Boot weggeschnappt, denn unsere „Käthe" konnte mit dem ersten Boot nicht konkurrieren. Nicht lange dauerte es, und auch wir waren klar und fuhren durch den Hafen, in dem gerade einige Holzdampfer ihre Ladung löschten, zu der Woltmershauser Badeanstalt, wo die Uebungen vor sich gehen sollten. Sie haben den Zweck, den Taucher darin auszubilden, eine bestimmte Zeit unter Wasser zu bleiben und in Eventualfällen Ertrunkene unter Wasser suchen zu können. Was der Taucher alles dazu braucht, zeigten die äußerst interessanten Uebungen, bei denen der Drägersche Tauchretter verwandt wurde.

Zunächst mußte sich der Taucher einen Drillichanzug anziehen. Dazu kamen ein paar handfeste Stiefel, unter die jeweils eine 5 Kilo schwere Bleisohle geschnallt wurde. Vor die Brust kam dann der Tauchretter, der aus einer Sauerstoffflasche mit 150 Atmosphären Druck, der zu einem etwa einstündigen Aufenthalt unter dem Wasser reicht, einer Kalipatrone und einem auf dem Rücken befindlichen Luftsack besteht. Ein rüsselförmiger Schlauch stellt die Verbindung mit dem Munde des Tauchers her. Aus hygienischen Zwecken werden das Mundstück und die Nasenklemme, welche zur Abdichtung der Nase dient, jedesmal vor und nach dem Gebrauch mit Chinosol gereinigt. Im seichten Wasser legt dann der Tauchschüler das Mundstück in den Mund, klemmt die Nase zu und setzt eine durch Gummi von allen Seiten abgedichtete Schutzbrille auf. Für die Ohren, welche in größerer Wassertiefe durch den enormen Wasserdruck am meisten zu leiden haben, geben ein dicker Wattebausch und eine strammanliegende Bademütze den nötigen Schutz her. Auf den Rücken bekommt der Taucher noch ein 5 Kilo schweres Bleigewicht, und um den Hals eine ebensoschwere Kette. Der Taucher ist nunmehr soweit fertig, daß es nach kurzer Prüfung im flachen Wasser, die er durch Untertauchen vornimmt, losgehen kann. Mit dem mitfahrenden Begleitboot ist eine dauernde Verständigung durch das Leitseil möglich. So fragt z. B. der Begleiter dauernd an, ob unten auch alles in Ordnung ist. Dies geschieht durch fünfmaliges Ziehen an der Leine. Soll der Taucher nach rechts gehen, so zieht der Führer zweimal, nach links dreimal, rückwärts viermal, und jedesmal gibt der Taucher das gegebene Signal zurück. Will der Taucher aus irgend einem Grunde sofort an die Oberfläche, so zieht er einmal und wird dann sofort emporgezogen.

Das Tauchen ist nicht jedermanns Sache, und es zeigte sich dabei, daß nicht jeder unter Wasser dasselbe leisten kann. Bei den verschiedenen Versuchen wurde einige Male bis in die Mitte der Weser getaucht und eine Tiefe von 8 bis 9 Metern erreicht.

Da ich ein Angebot, doch einmal selbst mitzutauchen, aus Tapferkeitsgründen ausschlug, mußte ich mich nach dem Geschehen unter Wasser bei den Tauchern erkundigen. Merkwürdig mutet es an, wenn man dabei hört, daß außer einem starken Druck auf die Ohren eine Last oder ein größeres Druckempfinden auf den übrigen Körper trotz der gewaltigen Wasserdecke in den erreichten Tiefen kaum zu spüren ist. Gleichfalls bemerkenswert ist, daß jeder vorbeifahrende Dampfer bei der Schalleitung des Wassers von dem Taucher, der im Wasser sonst völlig von Geräuschen abgeschlossen ist, wahrgenommen wird. Sehen kann der Taucher im Wasser nichts. Es ist stockfinster um ihn.

Nach vielleicht zweistündiger Uebungszeit fuhren wir wieder zum Polizeibootshaus zurück. Dfm.

### Mandolinenkonzert
im Kaffeehaus am Emmasee.

Der Mandolinen- und Gitarren-Chor „Mignon" genießt mit Recht in Bremen einen guten Ruf. Nicht nur die Lust und Liebe, mit der die Mitglieder ihre schöne Kunst ausüben, ist der Grund dafür; weit mehr verdankt der Verein dies den feinsinnig zusammengestellten Vortragsfolgen und der Vollendung, mit der jedes Stück zu Gehör gebracht wird. Kommt dazu dann noch eine glückliche, äußere Vorbedingung, dann kann es nicht fehlen, dann muß der Erfolg eines Konzertes gesichert sein. Bei einem Gartenkonzert ist diese äußere Vorbedingung, die erfüllt sein muß, eng verbunden mit dem Wetter. Der warme Abend, an dem das Konzert stattfand, war neben der Beliebtheit des Mandolinen- und Gitarren-Chors „Mignon" der Anlaß, daß der Garten des Kaffeehauses am Emmasee voll besetzt war. Das Programm brachte neben flott gespielten Märschen auch die Stücke, die dem Verein mit seinen Ruhm sicherten. Der Walzer „Mondnacht auf der Alster" von Fetras und der Walzer von Strauß: „An der schönen blauen Donau", müssen da vor allem genannt werden. Höhepunkt des Programms aber war die Fantasie aus der Oper Traviata, die wiederholt werden mußte, weil sich niemand der hinreißenden Fülle der Melodien entziehen konnte. Der Verein und sein immer rühriger Dirigent, Theodor Biewend, können den vollen Erfolg des Konzertes für sich buchen und auf den mit Recht verdienten großen Beifall stolz sein.

### Sonntags- und Nachtdienst in den Bremer Apotheken
vom 17. Juni abends bis 24. Juni morgens

**Adler-Apotheke**, Hutfilterstr. 27, Tel. Domsh. 24517,
**Einhorn-Apotheke**, am Dobben 98, Tel. Hansa 43751,
**Goethe-Apotheke**, Münchenerstr. 44, Tel. Weser 82588,
**Greif-Apotheke**, Buntentorsteinweg 25/27, Tel. Rol. 1276,
**Hafen-Apotheke**, Gröpelinger Heerstraße 202, Telefon Weser 81073,
**Hansa-Apotheke**, Woltmershauserstr. 256, Tel. Rol. 4595,
**Kreuz-Apotheke**, Hastedter Heerstr. 275, Tel. Hansa 44504,
**Neptun-Apotheke**, Nordstr. 162, Tel. Weser 83138.

### Das Fest der 1000 Fahnen

**Wo?** Unter dem Hakenkreuz nach Helgoland am 25. Juni 1933

### Rundfunk

**Sonntag, 18. Juni 1933**

6.15 Hamburger Hafenkonzert: Frühkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika Linie. 8.15 Zeitangabe — Wetterdienst — Nachrichtendienst. 8.30 Morgenfeier der Hitler-Jugend in Schwerin. 9.30 Der Theater-Spielplan der Woche. 9.40 Dienst am Nächsten. 9.55 Festgottesdienst in der Neuwerker Christuskirche, Rendsburg, aus Anlaß des Schleswig-Holsteinertages. 10.50 Platzkonzert auf dem Paradeplatz Rendsburg. 11.15 Grenzland-Kundgebung in Rendsburg. 12.30 Mittagskonzert. 12.55 Zeitangabe, Wetterdienst. 14.00 Stunde der Hitler-Jugend. 15.00 Zug des Landes in die Stadt. 16.00 Nordwestdeutsche Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.00 Gandersheimer Heimatfestspiel. 19.00 Grenzlandfeier im Deutschen Haus zu Flensburg. 19.30 Wandlungen im Sport. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterdienst. 20.00 Konzert mit Margarethe Dörr. 22.00 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter- politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.20 Die hansische Wochenwarte. 22.35 Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

**Montag, 19. Juni 1933**

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.00 Morgengymnastik. 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.20 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 Morgenspruch für die Nordmark. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Zeitgemäße Ernährungsratschläge. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.10 Kaninchenzucht und Landwirtschaft. 13.00 Börsenfunk, Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 13.10 Wetterdienst, Weserwasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Zigeunermusik auf Schallplatten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Deutsche Jugendstunde. 17.30 Die neue Hansa. 18.00 Das bunte Programm. 18.45 Frankfurter Abendbörse. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Saarland. 20.00 Heiterer Abend. 21.30 Erste Abendmeldungen. 21.40 Unvergessene! Ferdinand Avenarius. 22.10 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen; Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Kieler Unterhaltungskonzert.

**Vifu** Vertilgungsinstitut für Ungeziefer
Kettler, Ulbremerstr. 135 W 828 11

### Kirchenzettel

**Sonntag, den 18. Juni 1933**

**Katholische Kirchen**

St. Johanniskirche. 6.30 und 8 Uhr: Stille hl. Messen. 9 Uhr: Erstkommunionfeier, hl. Messe und Predigt. 11 Uhr: Singmesse. 15 Uhr: Dankandacht. An den Wochentagen 6.30, 7 und 7.30 Uhr: Hl. Messe. Montag bis Donnerstag einschl. 20 Uhr: Sakramentsandacht. — St. Marienkirche. 6.30 Uhr: Hochamt. 8 Uhr: Erstkommunionfeier, hl. Messe und Predigt. 10 Uhr: Stille hl. Messe. 11 Uhr: Stille hl. Messe. 18 Uhr: Feierliche Schlußandacht, Predigt, Prozession, Te Deum und Segen. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: Hl. Messe. Montag bis Freitag einschl., 20 Uhr: Sakramentsandacht. — St. Josefskirche, Oslebshausen, Alter Heerweg 37: 6.30 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Erstkommunionfeier, hl. Messe und Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt und Predigt. 15 Uhr: Dankandacht. An den Wochentagen 7.15 Uhr: Hl. Messe. Montag bis Freitag, 20 Uhr: Sakramentsandacht. — St. Elisabethkirche, Fleetrade 155. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Erstkommunionfeier, hl. Messe und Predigt. 15 Uhr: Dankandacht. An den Wochentagen 6.50 Uhr: Hl. Messe. Montag bis Freitag 20 Uhr: Sakramentsandacht. — Gröpelingen, Restaurant Bax, Gröpelinger Heerstraße 159. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Kirche am St. Josephstift. 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse und Predigt. 17 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6 Uhr: Hl. Messe, und 19 Uhr (außer Sonnabend): Sakramentsandacht. — St. Raphaelskapelle, Falkenstraße 48. 9 Uhr: Hochamt und Predigt. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Messe.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Hanskarl v. Sichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Sichart; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Rücksendung nur bei Rückporto.

# UMGEGEND

## In den sommerlichen Wümme-Wiesen

Die wasserreiche Wümme entspringt bekanntlich auf dem Wilseder Berg, fließt ungefähr in einer Richtung mit der Eisenbahn Hamburg—Bremen, berührt Scheeßel und Rotenburg und gabelt sich zwischen Ottersberg und Lilienthal in unzählige Wasserarme und -läufe, so daß hier ein breites, üppiges Wiesental geschaffen wird, auf dessen sommerliche Reize nun die Sinne und Schritte des Wanderers gelenkt seien!

Vom Bahnhof Ottersberg bis zur Ortschaft selbst sind es 2,2 Kilometer zu gehen, aber auf einer sehr angenehmen Straße, die von alten Bäumen beschattet wird, vier Flußläufe der Wümme überbrückt und weite Ausblicke über die gleichsam unendliche Wiesen-Niederung gewährt. Diese blüht im Sommer üppig und in allen Farben. Oder es duftet schon alles hier nach frischem Heu.

Bevor die vierte Brücke passiert wird, liegt rechter Hand eine alte Wasserburg, eine runde Wehranlage aus hohem, grünen Wall, auf dem große Bäume wachsen. Der Wall wird von Wümmewasser rings umflossen. Eine gerade Allee wiederum hoher alter Bäume führt von der Straße in das Innere der Wehranlage. Hier steht das Ottersberger Schloß, auch Amtshaus genannt. Ein heute immer noch imponierender Putzbau mit stilvollem Uhrturm im Winkel. Mehrere renaissanceartige Steinhauerarbeiten rahmen Türen und Tore mit Pilastern, Karyatiden und kunstreichen Architraven. Auch sind Wappen und Inschriften des weiland bremischen Erzbischofs in die Wand eingemauert. Andere alte Skulpturen wurden verschleppt und finden sich heute in der Ortschaft im Garten eines Hotels profan genug aufgestellt, dabei eine reizvolle Madonna.

Das Schloß wird zuerst 1221 in der Chronik Alberts von Stade erwähnt und soll während der Kämpfe der welfischen Herzöge mit dem Bremer Erzbischof um den Besitz der Grafschaft Stade erbaut worden sein. In den späteren Religionskriegen wurde Ottersberg öfter bekriegt und genommen. So 1547 von den Schmalkaldenern, als sie nach der siegreichen Schlacht bei Drakenburg in das Erzstift eindrangen. Im Oktober 1626 nahmen die Truppen Tillys auch Ottersberg ein. Sie waren noch in Zucht. Aber die Kaiserlichen des Generals Gallas, die 1638 im Erzstift Quartier nahmen, waren räuberisches Gesindel. Sie haben die Ortschaft Quelkhorn bei Ottersberg verwüstet dergestalt, daß der Erzbischof einen Beschwerdebrief an den Kaiser schrieb, der noch erhalten ist. Im Jahre 1675, als Ottersberg schwedisch war, wurde das Schloß von den Münsterischen erobert . . . Der heutige Mensch mit Phantasie, wenn er auf dem hohen Wall unter den alten Bäumen steht, kann sich das wechselnde Kriegsgetümmel um Schloß Ottersberg unschwer vorstellen.

Man verläßt die Ortschaft Ottersberg nach Kampe hinaus, um Fischerhude zu erreichen. In der Nähe des Kriegsehrenmals von Kampe biegt ein von dicken Bäumen begleiteter Weg nach links von der Chaussee ab und führt nach dem „Edel-Hof", den der Volksmund aber „Lünzen-Kamp" benennt. Von hier schlängelt sich ein idyllischer Fußweg durch den nördlichen Teil der Wümme-Wiesen bis Fischerhude. Der Weg ist im Sommer trocken und verliert sich manchmal unkenntlich im Grase, hält aber doch die allgemeine Richtung ein. Viele Wasserläufe der Wümme sind mit Bohlen überbrückt. Der größte Teil der Wiesen wird zur Heugewinnung benutzt und steht vor der Mahd in schönster Blüte. Diese freie Wiesenlandschaft wird durch überall malerisch verteilte Baumgruppen perspektivisch belebt und geweitet. Schließlich gelangt der Wanderer zwischen die ersten Häuser (Bredenau) des Dorfes Fischerhude und zuletzt in dieses selbst.

Fischerhude gehört gewiß zu den schönsten Dörfern Niedersachsens. Viele behäbige Bauernhöfe liegen im Schatten alter Eichen zwischen Wiesen und Gewässern. Fischerhude wurde wegen seiner Besonderheiten an Lage und Luft längst von Malern entdeckt und bevölkert. Die Kunstschau ist bei der alten Wassermühle. Der Wanderer verläßt Fischerhude in genau westlicher Richtung an den Schießständen vorüber. Dieser stille Feldweg führt am nördlichen Rand der schier unermeßlichen Wiesen hin und erschließt eine einsame Landschaft von seltener Schönheit und fast elegischen Stils. Der Wanderer, der Sinn dafür hat, wird an Malereien praeraffaelitischer Romantiker erinnert . . .

Bis die Häusergruppe Ebbensiek und die Wirtschaft Hezenberg erscheint, wo der breite Wietengraben zur Wümme hin fließt. Von hier bringt ein Weg nach Süden über den Hollerdeich den Wanderer nach Station Oberneuland. mo.

### Hände weg vom Wilseder Park!

Man schreibt uns:

Schon seit 24 Jahren hat sich in Süddeutschland der Verein Naturschutzpark aufgetan, der für Deutschland und Oesterreich drei große Naturschutzparke schaffen will, einen Tieflandspark, einen Mittelgebirgspark und einen Hochgebirgspark, in denen die Natur vollständig in Ruhe gelassen werden soll und sich zu ihrer ursprünglichen Schönheit und Harmonie zurückentwickeln kann. Und für den Tieflandspark ist die Lüneburger Heide ausersehen, und in ihr der schönste Teil, eben die 200 Quadratkilometer um den Wilseder Berg herum. Das gibt ein Geschenk für unsere heranwachsende Jugend, für dessen Größe sie erst in späteren Zeiten das Verständnis aufbringen wird, und er wird ein Wanderziel für alle stadtmüden und naturhungrigen Menschen werden. Wenn wir sehen, wie ringsum unsere heimische Welt von den Werken der Menschen überzogen wird, weil sie eben ihren Unterhalt in jeglicher Form aus dem Boden ziehen müssen, so gewinnt dieser Naturschutzpark die Eigenschaft eines Heiligtums, das auf ewig unentweiht erhalten bleiben muß. Niemand wird von der Höhe des Wilseder Berges scheiden, ohne einen tiefen Eindruck von der Größe dieses Vorhabens bekommen zu haben. — So gingen auch wir von dem Berg hinunter in das uralte, freundliche Heidedorf Wilsede, wo bei einem prächtigen Heidjerhaus, das im ursprünglichen Zustand erhalten ist und als Museum dient, eine behagliche Wirtschaft zur Erholung einlädt. Dort im Gespräch mit vielen Gästen erfahren wir mit Entsetzen, daß die alten Bemühungen, quer durch den Heidepark eine Autostraße zu legen, wieder aufgenommen werden sollen, natürlich unter der Vorgabe, daß das zur „Erschließung" des Heideparks diene. Das ist nichts als Eigennutz von denjenigen, die mehr Gewinn von den Heidebesuchern dadurch erwarten. Der Verein hat sich bis jetzt mit Erfolg gegen alle derartigen Versuche gewehrt, und wir verlangen von ihm, daß er sich weiter zur Wehr setzt, und gerade heute erst recht zur Wehr setzt, wo das schöne Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" die Richtlinie von allem Tun ist. Es darf sich nicht darum handeln, bequeme Ausflügler, deren pflastergewohnte Füße das Wandern in der Heide nicht mehr ertragen können, bis in den Mittelpunkt des Parkes zu bringen, sondern der Park muß für solche erhalten bleiben, die sich den Eindruck seiner Herrlichkeit durch einen kräftigen Marsch verdienen wollen. Wer die Heide nur mit dem Auto genießen kann, für den gibt es sonst Plätze genug, wo er hinfahren kann. Der Heidepark muß uns erhalten bleiben, so wie er ist, und wir wollen auch keine Hotels und Fremdenverkehrs-Veranstaltungen sehen, sondern nur bescheidene Unterkünfte und Zehrung für naturfrohe Wandergenossen.

Darum: Hände weg vom Heidepark und Mißtrauen gegen alle Bestrebungen, die unter dem Schlagwort „Verkehr", „Verdienst" und „Erschließung" die ehrwürdige Schönheit dieses Kleinods entstellen wollen. Ein Freund der Heide.

### Bau einer Strandhalle auf Spiekeroog

**Spiekeroog**, 17. Juni. An einer der schönsten Stellen des Hauptweges zum Strande, auf einer Dünenhöhe gelegen, ist auf der Nordseeinsel Spiekeroog eine geräumige Lesehalle errichtet worden. Der Platz bietet insofern einen doppelten Anziehungspunkt, als von der Halle aus sich dem Auge ein herrlicher Blick in das gewaltige Dünenpanorama Spiekeroogs bietet. Die Eröffnung der Halle wird von den Sommergästen umso angenehmer empfunden werden, als neben der Möglichkeit ungestörter Lektüre das Auge sich auch an dem herrlichen Landschaftsbild der Grünen Insel erfreuen kann.

**Der diesjährige Niedersachsentag in Stade**

**Stade**, 17. Juni. Vor einigen Tagen weilte der Vorstand des niedersächsischen Ausschusses für Heimatschutz in Stade, um mit dem Vorstand des Stader Geschichts- und Heimatvereins über den diesjährigen Niedersachsentag zu verhandeln. Im Laufe der Verhandlungen wurde beschlossen, den diesjährigen vom 29. September bis zum 1. Oktober 1933 in Stade abzuhalten. Das Hauptthema wird sich mit der Erneuerung der Dorfkultur beschäftigen.

**Ein Führer der „Schwarzen Front" in Schutzhaft**

**Bremervörde**, 17. Juni. Der im gesamten Bezirk als Führer der „Schwarzen Front" bekannte Arzt Dr. v. Heymann, Bremervörde, wurde hier nach einer polizeilichen Durchsuchung seiner Wohnung in Schutzhaft genommen. Die Aktion lag in Händen des stellv. Landrats Regierungsrat Bierbach

### Großer Verlust der Brieftaubenzüchter

**Verden**, 17. Juni. Die Reisevereinigung Verden und Umgegend, die am 4. Juni ihre Tauben in Bebra (221 Kilometer) aufsteigen ließ und am letzten Sonntag sie von Gemünden (Bayern) auf die Reise schickte, hat einen schweren Verlust erlitten. Auf der 325 Kilometer langen Strecke hatten die Tauben unter heftigem Gegenwind und starken Regenschauern zu leiden, sodaß am Sonntag nur 29 Tauben den heimischen Schlag erreichen konnten. Andere Tauben kamen am Montag an, doch ist der größte Teil bis heute noch nicht zurückgekehrt, sodaß mit einem großen Verlust gerechnet werden kann. Die Züchter der Tauben, die sich auf die Ortschaften Verden, Kirchlinteln, Etelsen, Hönisch, Stedebergen usw. verteilen, haben auf ihre zurückgekehrten Tauben eine ganze Anzahl der ausgesetzten Preise errungen. Die erste Verbandsmedaille, die von dem Verband deutscher Brieftaubenzüchter (Sitz Hannover) vergeben wird, wurde dem Züchter Fritz Spehling-Kirchlinteln zuerkannt, die zweite erhielt Willi Graf-Verden. Eine Ehrenurkunde auf die erste angekommene Taube erhielt ebenfalls Fritz Spehling-Kirchlinteln. Der nächste Preisflug geht ab Ansbach in Bayern (420 Kilometer) am nächsten Sonntag. (39)

### Das Tragen von Vereinsabzeichen in den Schulen

**Oldenburg**, 17. Juni. Eine Verfügung des Ministers der Kirchen und Schulen regelt das Tragen von Vereinsabzeichen in den Schulen durch die Schüler. Nach dieser Verfügung sind ohne weiteres zugelassen Abzeichen, die die Zugehörigkeit zur Hitlerbewegung und zum Stahlhelm und zum VDA. (Verein für das Deutschtum im Auslande) dartun. Ueber das Tragen sonstiger Vereinsabzeichen wird der Minister noch besondere Richtlinien erlassen. Die Leiter der Schulen haben zum 1. Juli d. J. der vorgesetzten Behörde Bericht über die Vereinszugehörigkeit der Schüler und Schülerinnen zu erstatten

**Bürgermeister Dr. Hüvett**

**Oldenburg**, 17. Juni. Der Stadtmagistrat Oldenburg teilt mit: Nachdem der Herr Minister des Innern die vom Gesamtstadtrat in zwei Lesungen beschlossene Aenderung des Statuts 1 der Stadt Oldenburg wegen der Zusammensetzung des Stadtmagistrats genehmigt hat, ist die Aenderung nunmehr in Kraft getreten. Damit ist der Stadtmagistrat durch den endgültigen Fortfall der Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes verkleinert worden. Stadtrat Dr. Hüvett führt als der regelmäßige Stellvertreter des Oberbürgermeisters fortan die Bezeichnung „Bürgermeister".

**Reichstagsabgeordneter Herzog SA.-Gruppenführer**

**Oldenburg**, 17. Juni. Der SA.-Oberführer Otto Herzog ist mit Rückwirkung vom 1. April dieses Jahres zum SA.-Gruppenführer ernannt worden.

**Haake-Beck Flaschenbier**
Das beste Hausgetränk

**Jeverländischer Herdbuchverein**

**Jever**, 16. Juni. Der jeverländische Herdbuchverein (Friesische Milchzüchtervereinigg. Jeverland) hat auf Wunsch des Ministeriums seinen Vereinsausschuß zu einer Sitzung einberufen, in der der Vorschlag des Ministeriums in der Frage einer Gebietserweiterung des Vereins, wie sie durch die Verwaltungsreform akut geworden ist, beraten wurde. Der Ausschuß stimmte einstimmig der vom Ministerium in Aussicht genommenen Neuordnung zu, wonach die Gemeinden Rastede und Wiefelstede im Zuchtgebiet der Oldenburgischen Herdbuchgesellschaft verbleiben sollen, während die durch die Verwaltungsreform zu der Gemeinde Zwischenahn hinzugekommenen Teile von Wiefelstede und Ofen fortan dem Zuchtgebiet des Jeverländischen Herdbuchvereins angehören sollen. Im Herbst findet in Jever eine Tierschau statt, deren Termin noch festgesetzt werden wird. Die DLG.-Ausstellung in Erfurt im Jahre 1934 soll beschickt werden.

**Vereidigung der Vareler Ratsherren**

**Varel**, 17. Juni. Am Freitag wurden im Amtsgebäude in Varel der in der letzten Stadtratssitzung gewählte stellvertretende Bürgermeister Flügel sowie die neuen Ratsherren durch Amtshauptmann Ott vereidigt.

**Tagung der Kreissynode Varel**

**Varel**, 17. Juni. In der alten Friesenkirche zu Zetel fand die diesjährige Tagung der Kreissynode des Kirchenkreises Varel statt. Nach einem Gottesdienst, wobei Kirchenrat Gießelmann-Varel die Predigt hielt, begannen die Verhandlungen. Anwesend waren 66 Vertreter, darunter sechs Pfarrer. Aus der Debatte über die Auswirkung einer Reichskirche ging hervor, daß die Wünsche dahinzielten, die Kreissynode müsse in ihrer jetzigen Gestalt erhalten bleiben. Im Anschluß daran sprach Pastor Töken-Neuenburg über die Aufrufe der evg. Kirchenvertretungen. Begrüßt wurde die Arbeit der nationalen Regierung, durch die der Kirche eine geschlossenere Arbeit im Dienste an der Jugend und der Verkündung des Wortes Gottes gewährleistet sei. Wahlen zum Kreiskirchenrat beschlossen die Sitzung.

**Gelegenheitskäufe** in Brillant-, Gold- und Silbersachen, Ferngläser und Photos. Leihh. Zentrum Beleih.-Ank. Inhaber W. Marx, Molkenstraße 56
Ab 1. Juli Ansgaritorstraße 19

**Fest der Jugend** am Tage d. Sonnenwende, Sonnabend, 24. Juni 1933, abends 9 Uhr
**im Weser-Stadion Gr. Deutschland-Feuerwerk**
Die Kreisleitung der NSDAP., Bremen

# Verurteilter Koffermarder

In der Nacht auf den 16. März ließ ein Reisender sein Auto auf dem Parkplatz vor dem Kaffee Regina stehen. Als er nach einigen Stunden seinen Wagen wiederholen wollte, mußte er zu seinem Schrecken bemerken, daß vier Koffer und eine Tasche aus dem verschlossenen Wagen gestohlen waren. Zwei der Koffer fand man später in der Nähe des Bahnhofs, auf der Straße wieder. Wegen des Verdachtes, die anderen Sachen gestohlen zu haben, muß sich der Schmied Gustav Er. vor dem Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte leugnet. Er will auf einer Bierreise zwei Unbekannte, die ihn fragten, wo etwas los wäre, getroffen haben. Er sei dann mit ihnen in ein Lokal in der Nähe des Bahnhofs gegangen. Beim Verlassen der Gaststätte seien die Beiden vorangegangen. Dabei hätte er bemerkt, daß sie zwei Koffer trugen. Sie hätten ihn dann gefragt, wo sie die Koffer unterstellen könnten. Nach einigem Hin und Her sei man sich darüber klar geworden, das Gepäck zu ihm in die Wohnung zu schaffen.

Bei diesem Gang ist der Angeklagte und seine Begleiter von einem Kraftwagenführer beobachtet worden, der sie mit seinem Wagen verfolgte. So ist die Sache schnell ans Licht gekommen. Schon am andern Morgen kam die Polizei in das Haus, in dem Br. mit seiner Frau, die der Gewerbsunzucht nachgeht, wohnt. Er öffnete die Tür erst, nachdem man gedroht hatte, die Tür gewaltsam öffnen zu lassen. Da man die vermißten Koffer fand, kam Br. in Untersuchungshaft. Die Frau rief ihrem Mann noch nach: „Auf Wiedersehen, das wird wohl ein Jahr dauern." An sie richtete der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis ein Kassiber wegen der Beeinflussung der Zeugen. Dem hohen Antrag der Staatsanwaltschaft, der auf ein Jahr Zuchthaus wegen Mittäterschaft lautet, kommt das Gericht nicht nach. Es verurteilt den Angeklagten vielmehr nur wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis. Da der Angeklagte soweit geständig war, werden zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet, der Haftbefehl wird aber nicht aufgehoben des Milieus wegen, aus dem der Angeklagte kommt.

---

## Die Mellumfahrt am 2. Juli

Die Gesellschaft zum Schutze der heimischen Vögel e. V. schreibt uns: Die überaus starke Beteiligung und die vielen Anfragen, ob und wann wieder eine Mellumfahrt stattfinden würde, haben uns veranlaßt, auch in diesem Jahre eine Fahrt zur Vogelinsel auf Sonntag, den 2. Juli, letzter Meldetermin 23. Juni, anzusetzen. Wir hoffen, daß dieser Optimismus der Tat durch zahlreiche Beteiligung anerkannt wird. Die Fahrt geht mit dem Luxus-Autobus der B. V. G. nach Wilhelmshaven, von dort mit dem Personendampfer „Mellum" zur Insel. Besichtigung des vorzüglich eingerichteten Wilhelmshavener Seewasser-Aquariums ist vorgesehen. Die begeisterten Schilderungen der letztjährigen Fahrtteilnehmer beweisen genügend, wie schön und an Natureindrücken reich die Fahrt ist. Die Führung haben wieder Dr. Nietzschke und C. Röben. Den Kartenverkauf hat Scharnows Reisebüro, Baumwollbörse, übernommen. Als allgemein interessierend sei erwähnt, daß eine für unser Gebiet bislang nur als Durchzugsart beobachtete Vogelart, jetzt einwandfrei als Brutvogel des Stadtgebietes festgestellt ist. Es handelt sich um den reizenden, lebhaft schwarz-weiß gezeichneten Trauerfliegenschnäpper, der, wie vor ca. 5 Jahren der Girlitz, jetzt als Bereicherung unserer Brutvogelwelt anzusehen ist. Die Brut wurde in einem Berlepschen Nistkasten aufgezogen, er baut in Höhlen, nicht wie sein Vetter, der graue Fliegenschnäpper freistehend. Zwei Nester der im Stadtgebiet selten zu beobachtenden Schwarzmeise, im Volksmund „Pannsteel" genannt, sind möglicherweise Raubzeug zum Opfer gefallen. Daß auch Freund Adebar unsere Schutzbestrebung anerkannt und anscheinend in stärkerer Zahl hier ansiedeln will war schon aus einigen Presseberichten zu ersehen. Wie Direktor Riggers mitteilt, ist auch auf dem Hause des Wildgeheges im Bürgerpark ein Storchen-Familienidyll im Entstehen begriffen. Ferner auf einem Garagendach im Baumschulenweg, bei der Busestraße. Für Mitteilungen über Storchenleben aus unserem Bremer Gebiet sind wir dankbar im Hinblick auf die Storchenstatistik.

## Militär-Großkonzert

Zum Besten der Wohlfahrtseinrichtung des Bataillons fanden am Mittwoch von 16—19 Uhr und 20—23 Uhr in der „Weserlust" zwei Militär-Großkonzerte statt, die sich eines außerordentlichen Besuches erfreuten. Beide Veranstaltungen wurden ausgeführt von folgenden Musikkorps: 2. Bataillon Inf.-Regt Nr. 6 **Lübeck** unter Obermusikmeister **Michel**, der die Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" von Rossini mit großem Erfolg zu Gehör brachte; 6. Marine-Art.-Abteilung **Emden** unter Obermusikmeister **Bartholomäus**, der die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Fr. Liszt vornehm dirigierte; 1. (Hanseat.) Bataillon Inf.-Regt. Nr. 16 **Bremen** unter Obermusikmeister **Voigt**, dessen große Phantasie aus dem Musikdrama „Die Walküre" von Wagner großen Beifall auslöste; 3. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 16 **Oldenburg** unter Obermusikmeister **Jung**, der Melodien aus R. Wagners „Rienzi" klangschön zum Vortrag brachte; Preuß. Ausb.-Bataillon Inf.-Regt. Nr. 16 **Osnabrück** unter Obermusikmeister **Koch**, dessen schneidig gespielter Armeemarsch Nr. 93 die Vortragsfolge eröffnete. Großer Beifall erhob sich, als Musikdirektor Ewald **Schulz** an das Dirigentenpult trat und in alter Frische die Regimentsmärsche des ehem. Inf. Regt. „Bremen" in der Uniform der Vorkriegszeit dirigierte. Ueberhaupt konnte man die erfreuliche Beobachtung machen, wie neben den übrigen guten Darbietungen die **Militärmärsche** und **Soldatenlieder** unter der Mitwirkung der Bataillons-Gesangsabteilung und des Spielleutekorps auf die Zuhörer den stärksten Eindruck hervorriefen und den stärksten Beifall auslösten. Sie sind und bleiben Ausdruck des Wehrwillens, der lange genug im deutschen Volk geschlummert hat und der durch die beglückenden Ereignisse der letzten Zeit einen erfreulichen Aufschwung vor allem bei der Jugend erfahren hat. Der unerwartet starke Besuch des Abend-Konzerts hat bewiesen, welcher Beliebtheit sich solche im volkstümlichen Rahmen gehaltenen musikalischen Veranstaltungen erfreuen, deren Wiederholung sicherlich freudigen Anklang finden wird. **W. E.**

### Anschluß an den Bund nationalsozialistischer Juristen

Der „Verein bremischer Rechtspfleger" beschloß in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am 10. Januar, nach Vornahme einer Satzungsänderung, einstimmig den korporativen Anschluß an den Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, um auch seinerseits innerhalb dieses Bundes an der Schaffung eines deutschvölkischen Rechts und an der Neuordnung des deutschen Rechtswesens mitzuarbeiten. Von dem Versammlungsbeschlusse wurde dem Reichsjustizkommissar, Herrn Staatsminister Dr. Frank, Mitteilung gegeben.

### Verbotene Druckschriften

Das Sichten der literarischen Erzeugnisse macht weitere Fortschritte. In der Hauptsache handelt es sich um Schriften des „Asa"- und des „Parthenon"-Verlages, die Gebiete der Sexuell-Anormalen in abstoßender Breite behandeln. Ein Verzeichnis dieser Druckschriften kann im Polizeihause, Zimmer 352, oder auch in jeder Polizeiwache eingesehen werden.

### Bremer Kunsthalle

In den unteren Ausstellungsräumen der Kunsthalle stellt zurzeit, wie berichtet, der Norddeutsche Lloyd Werke hiesiger und auswärtiger Künstler unter dem Titel „Kunst in der Schiffahrtswerbung" aus. Im Kupferstichkabinett ist als zweiter Teil der Neuerwerbungen eine Auswahl der im vergangenen Jahre hinzugekommenen Druckgraphik ausgestellt. Am Eingang in der Galerie steht als „Monatliche Leihgabe" ein Seestück von Jan van de Capelle.

---

**Im März dieses Jahres ist vor dem Heim des Gartenbauvereins „Karlsruhe" ein Scherenschleiferkarren stehen geblieben. Der Eigentümer des Karrens wird ersucht, sich umgehend im Polizeihaus, Zimmer 333, zu melden.**

## Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Gröpelingen

Die außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Gröpelingen der NSDAP. wurde um 9 Uhr von dem Ortsgruppenleiter Pg. **Kaufholz** eröffnet, der die Mitglieder begrüßte und darauf dem Referenten das Wort erteilte.

Der ursprünglich vorgesehene Redner Pg. Werner Wegener, war leider erkrankt, dafür sprang freundlicherweise Pg. **Güldner** ein, der uns einen interessanten Vortrag über „Was will der Nationalsozialismus" hielt. Der Vortrag machte den vielen neuen Mitgliedern klar, daß sie als Nationalsozialisten große Pflichten ihrem Volk und Vaterland gegenüber haben und legte zugleich in kurzen Umrissen den zukünftigen Weg der Bewegung dar. Was wir wollen, ist kurz gesagt, die Volksgemeinschaft. Die Instinktlosigkeit des verflossenen Systems hat Deutschland an den Rand des Abgrundes gebracht. Es bedurfte des zähesten Kampfes eines so willensstarken und gradlinigen Mannes wie Adolf Hitler, um die zersetzende Bilanze des Klassenkampfes samt der marxistischen Wurzel auszurotten und die verführten Massen dem Vaterland zurückzugewinnen.

Die ganze Skrupellosigkeit marxistisch-liberaler Novemberverbrecher und ihrer jüdischen Drahtzieher gehörte dazu, mit den niedrigsten Mitteln sich dem Aufbruch der Nation in den Weg zu stellen, ohne jedoch den unverwüstlichen Lebenswillen des deutschen Volkes eindämmen zu können, das unter der Führung Adolf Hitlers unaufhaltsam der Stunde der unnachsichtigen Abrechnung entgegenflutete. Der Erfolg des 5. März bewies mit schlagender Deutlichkeit, daß die bis zum 30. Januar noch abseits stehenden Volksgenossen in der kurzen Zeit zwischen diesen beiden Terminen die Arbeit des Nationalsozialismus so gründlich kennenlernten, daß nur Eigenbrödler und Volksverbrecher noch an der Berufenheit dieser Bewegung, die Geschicke des deutschen Volkes zu leiten, zweifeln konnten.

Pg. Güldner ging dann näher auf die Verhältnisse in den Bremer Gewerkschaften ein und brachte einige Beispiele aus der unglaublichen Mißwirtschaft, mit der die roten Bonzen hier gehaust haben, die sich zu alleinigen Arbeiterführern aufwarfen und dabei in gemeingefährlichster Weise ausschließlich für ihr eigenes Wohlergehen sorgten. Der Arbeiter, der endlich erkennen mußte, daß sein Vertrauen schändlich mißbraucht wurde, stand im ersten Augenblick auch der neuen Führung mit gewissem Mißtrauen gegenüber. Sollte es nun wirklich endgültig Schluß sein? Der Nationalsozialismus, den verlogene Sozi-Redakteure immer wieder als Vernichter der Gewerkschaften hingestellt hatten, sollte wirklich gewillt sein die Gewerkschaften ihrem ureigensten Zweck wieder zuzuführen, nämlich dem Arbeiter zu dienen? Aber umso freudiger begrüßte er die ersten Maßnahmen zum Neuaufbau der Gewerkschaften und überzeugten sich davon, daß die „Nazi-Bonzen" (lt. Judenpresse) doch etwas mehr für den Arbeiter taten als die roten.

Nun gilt es, den errungenen Platz zu befestigen und den Saustall, den Marxisten und Liberalisten aus Deutschland machten, gründlich auszumisten. Wie schnell dies geschah, darüber wunderten sich diejenigen Herrschaften, die diesen Saustall auf dem Gewissen haben, wohl am besten.

## Bremer Vereinsleben

**Hausfrauenverein Bremen e. V. Berufsorganisation**, Ansgariikirchhof 10. Die große Sommerfahrt des Hausfrauenvereins führt am Mittwoch, dem 21. Juni mit dem Auto über Meyenburg und Hagen nach Rechtenfleth. Die Teilnahme der Mitglieder an der Fahrt (Mittagessen eingeschlossen) ist für ein mäßiges Entgelt möglich. Abfahrt pünktlich 9 Uhr vom Domshof. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle (D 28265). Herr Professor Alwin Lonke, der Fachgelehrte für Niedersächsische Heimatgeschichte, hat sich bereit erklärt, den Teilnehmern an den geschichtlich bedeutsamen Punkten der Fahrt aufklärende Darlegungen zu geben, die sicher den Reiz des Tages erhöhen werden. Rechtzeitige Anmeldung in der Geschäftsstelle ist dringend erwünscht bis Dienstag mittag 12 Uhr. Herren als Angehörige der Mitglieder können an der Fahrt teilnehmen.

**Deutsches-Feld-Ehrenzeichen. (D.F.E.Z.).** Am 13. 6. traten in „Schäfers Hotel" die Vertrauensleute des D.F.E.Z. zu einer Besprechung zusammen, wozu auch der Vorstand und einige Kameraden der „Vereinigten Frontkämpfer 1918/18, Träger des D.F.E.Z." geladen waren. Als Vertreter des Generals Puder erschien der 2. Vorsitzende Schmidt, Hamburg, um zu wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Ferner war der Arbeitsgemeinschaftsleiter Wedemeyer, Hannover zugegen. Kamerad Stülken wurde zum Bezirksleiter des Bezirkes Bremen ernannt. Nach den Besprechungen blieben die Kameraden noch einige Zeit gemütlich beisammen. Anträge zwecks Zuerkennung des D.F.E.Z. werden außer in der Verwaltungsstelle Bahnhofstraße 25 I von den Vertrauensleuten: Gallert, Lloydstraße 133, Kuske, Major a. D., Böningstraße 14 Stüben, Gröpelinger Heerstraße 172, Feuerhahn, Kaiserstraße 24 I entgegengenommen. — Am 1. Mai ist ein gr. Feld-Ehrenzeichen gefunden worden, was vom Verlierer unter Vorzeigung seines Besitzzeugnisses Bahnhofstraße 25 abgeholt werden kann.

**Musikverein „Hansa".** Freitag, den 23. Juni, 20.30 Uhr, Probe bei Weidemann, Elisabeth-Vegesackerstr.

**Deutscher Rentnerbund, Ortsgruppe Bremen.** Weserfahrt nach Bremerhaven am Freitag, dem 7. Juli, 7.50 Uhr, mit „Hanseat". Abfahrt Kaiserbrücke. Karten für die Mitglieder und ihre Angehörigen ab Montag, dem 19. Juni, in der Geschäftsstelle Rentnerheim „Franz-Schütte-Haus", Kohlhökerstraße 29.

**Ostfreesen-Vereen „Upstalsboom" e. V., Bremen.** Sonntag, nachm. 4 Uhr, Familien-Ausflug nach der Wirtschaft zum Neuenlande (Neuenlanderstr.) Endstation Linie 5. — Gartenkonzert, Kinderbelustigungen, sowie sonstige Unterhaltungen. — Am 8. Juli findet eine Mondscheinfahrt nach dem Strandbad Brake statt. Karten im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern.

**Neuer Bremer Männer-Gesang-Verein.** Sangesbrüder treffen sich Dienstag, den 20. d. M., abends 20 Uhr, Ecke Holler-Parkallee zum Singen im Waldschlößchen, Bürgerpark.

**Quartettvereinigung „Unterweser-Bremen" e. V.** Heute Mitwirkung bei der Einweihung des Volksparks Wolfskuhle. Treffen 10.30 Uhr bei Böttcher. Mittwoch Vorstandssitzung bei Voß.

**Orchester der Musikfreunde Bremen.** Montag, 19. Juni, 20 Uhr, Orchesterprobe, Dienstag, 20. Juni, 20.15 Uhr Chorprobe im Museum Domshof, Neuaufnahmen.

**Verein der Ost- und Westpreußen in Bremen.** Autobusfahrt am 18. 6. nach Heiligenrode fällt aus, da kein Wagen zur Verfügung steht.

## Wetterbericht

Das stärkere ozeanische Tief hat sich schnell bis nach Nordwesteuropa verlagert. Dabei ist es in zwei Kernen ausgespalten, die in südöstlicher Richtung wandern. Der eine zieht über die südliche Nordsee und brachte am Sonnabend in Nordwestdeutschland Regen und erheblichen Temperaturrückgang, in seinem Rücken wird es noch zu Schauern kommen, die Sonntag unseren Bezirk treffen werden. Der zweite Kern folgt von Schottland nach und wird ebenfalls Schauerniederschläge verursachen. Weitere Störungen können sich südlich Island entwickeln.

Voraussage für den 18. Juni: Mäßige bis frische Winde westlicher Richtungen, wechselnd bewölkt mehrfach Schauer, kühler, noch einzelne Gewitter.

Aussicht für den 19. Juni. Fortdauer des regen-böigen kühlen Rückenseitenwetters mit Schauerniederschlägen anzunehmen.

## Bremer Wochenmarkt

So nötig der Regen für unser Land ist, so sehr behindert er doch den Verkauf auf dem Markt. Deshalb blieb auch der Verkehr auf den Wochenmärkten an diesem Sonnabend hinter den anderen Wochenmarkttagen zurück. Der Spargel sagt jetzt leise Ade, so schön er auch durchweg für 45 Pfg. zu haben war. Dafür standen die neuen Kartoffeln im Brennpunkt des Interesses. Das Wort „hiesig" verleiht ihnen Zauberkraft, sie fanden so zu 10 Pfg. das Pfund guten Absatz, wer 5 Pfd. brauchte konnte 5 Pfg. sparen, denn dieses Quantum kostete meistens nur 45 Pfg. Erbsen von 20 Pfg. an, Wurzeln Bund je nach Größe, Blumenkohl war gleichfalls schon von 20 Pfg. an zu haben. Gurken durchweg 30 und 40 Pfg. kleinere auch schon für 20 Pfg., Salat Kopf 5 und 2 Köpfe 15 Pfg. Kohlrabi Bund (5 und 6 Stück) 20 und 25 Pfg., Wirsing und Spitzkohl 15 Pfg., Spinat Pfd. 10 Pfg. ebenso Scheerkohl, Bohnen 2 Pfd. 35, große Bohnen Pfd. 30 und 35 Pfg., Mairüben 15, Radieschen 2 Bund 15 Pfg. junge Zwiebeln Bund 10 Pfg.

Die Erdbeeren werden gleichfalls billiger, ihr Preis war ganz verschieden, von 35 Pfg. für das Pfd. an, war ein großes Angebot zu verzeichnen. Kirschen Pfd. von 35 Pfg. an, Stachelbeeren von 20 Pfg. an, Rhabarber Bund 10 Pfg. Citronen im Preise fest. Die Apfelsinenflut und das Bananenlager wird auch im fortschreitenden Sommer nicht kleiner.

Geflügel unverändert. Eier gleichfalls. Die Butter war nur an einigen Stellen für RM. 1.10 das Pfund zu haben sonst bewahrte sie ihren Preis.

Auf dem Blumenmarkt wartete ein großes Angebot von Kindern Floras vergebens der Käufer, eigene Zucht und Regenwetter hinderten die Kauflust.

Das lebende junge Geflügel war auch nicht mehr so reichlich angebracht, die Zeit des Gluckens scheint vorüber zu sein.

---

# Schiffahrtsnachrichten

### Hamburg-Amerika Linie

**(Austral/Kosmos Linien)**

Schiffsbewegungen (abgeschlossen am 14. Juni 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Adalia" 11. 6. ausg. an Pernambuco. „Albert Ballin" 9. 6. ausg. von Cherbourg. „Altona" 11. 6. ausg. an Antwerpen. „Amasis" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 22. 8. „Amassia" 10. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 24. 6. nach dem La Plata. „Andros" 9. 6. heimk. an Galatz. „Antiochia" 12. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 20. 6. „Bayern" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 7. „Bitterfeld" 27. 5. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 7. „Burgenland" 13. 6. ausg. von Singapore. „Caribia" 13. 6. heimk. von Santander. „Chios" 12. 6. heimk. an Rotterdam. „Delos" 12. 6. heimk. von Calamata nach Patras. „Derindje" 13. 6. heimk. an Rotterdam. „Deutschland" 8. 6. von Newyork, ca. 15. 6. 5 Uhr in Cherbourg fällig. „Dortmund" 12. 6. ausg. von Bremen. „Duisburg" 13. 6. heimk. Ouessant passiert. „Eifel" 19. 5. an Hamburg, nächste Abfahrt 16. 6. „Ermland" 11. 6. ausg. von Hongkong. „Essen" 4. 6. ausg. Kapstadt passiert. „Eupatoria" 9. 6. ausg. San Miguel passiert. „Feodosia" 13. 6. ausg. von Kingston. „Freiburg" 11. 6. heimk. Gibraltar passiert. „Friesland" 11. 6. ausg. Ouessant passiert. „Galilea" 1. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 30. 6. „General Artigas" 7. 6. ausg. an Buenos Aires. „General Osorio" 9. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 6. 0.05 Uhr nach dem La Plata. „General San Martin" 9. 6. ausg. von Funchal. „Georgia" 13. 6. ausg. an San Juan de Porto Rico. „Gera" 9. 6. ausg. an Makassar. „Hagen" 7. 6. ausg. an Montreal. „Halle" 5. 6. ausg. von Durban. „Hamburg" 9. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 14. 6. 20 Uhr. „Havelland" 13. 6. heimk. an Shanghai. „Havenstein" 12. 6. ausg. Ouessant passiert. „Heidelberg" 8. 6. ausg. Ouessant passiert. „Heraklea" 4. 6. heimk. an Alexandrien. „Hindenburg" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 15. 6. 16 Uhr. „Hohenstein" 13. 6. ausg. an Rio Grande do Sul. „Jonia" 13. 6. heimk. Bishop Rock passiert. „Iserlohn" 8. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 22. 7. nach Mittelbrasilien. „Isis" 2. 6. heimk. an Callao. „Kiel" 9. 6. heimk. von Porto Barrios. „Kreta" 12. 6. ausg. an Antwerpen. „Kulmerland" 11. 6. ausg. von Hamburg (Vorreise). „Kurmark" 26. 5. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 6. 20 Uhr. „Kyphissia" 13. 6. heimk. an Amsterdam. „Leverkusen" 13. 6. ausg. von Osaka. „Livadia" 7. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 1. 7. „Los Angeles" 2. 6. ausg. Azoren passiert „Lübeck" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 7. (Vorreise). „Lüneburg" 16. 5. ausg. an Soerabaja. „Macedonia" 10. 6. ausg. von Malta nach Alexandrien. „Magdalena" 11. 6. ausg. an Barbados. „Magdeburg" 6. 6. heimk. von Brisbane. „Menes" 10. 6. heimk. von Port Said. „Milos" 8. 6. heimk. Gibraltar passiert. „Milwaukee" 6. 6. ausg. von Cobh. „Morea" 9. 6. heimk. von Malta nach Algier f. o. „Münsterland" 12. 6. ausg. von Suez. „Neumburg" 11. 6. heimk. von Port Sudan. „Neumark" 12. 6. ausg. an Belawan. „New York" 9. 6. ausg. an Newyork. „Nicea" 12. 6. ausg. an Rodosto. „Njassa" 8. 6. heimk. Vlissingen passiert. „Nordmark" 11. 6. ausg. an Yokohama. „Oakland" 8. 6. heimk. von Cristobal. „Oceana" 13. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 1. 7. (Nordlandreise). „Odenwald" 10. 6. ausg. Flores passiert. „Oldenburg" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 15. 10. (Vorreise). „Oliva" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 24. 6. „Orinoco" 4. 6. ausg. an Vera Cruz. „Osiris" 30. 5. heimk. von Rosario nach Santa Fe. „Patricia" 12. 6. Cruz. „Osiris" 30. 5. heimk. von Cristobal. „Palatia" 12. 6. von Santos (Zwischenreise). „Paraguay" 13. 6. Aires (Zwischenreise). „Phrygia" 3. 6. heimk. von Lake ausg. an Antwerpen. „Phoenicia" 13. 6. von Buenos Charles. „Planet" 12. 6. heimk. St. Vincent passiert. „Portland" 12. 6. ausg. an Los Angeles. „Poseidon" 12. 6. ausg. Ouessant passiert. „Preußen" 13. 6. heimk. von Manila. „Ramses" 13. 6. heimk. von Rotterdam nach Hamburg. „Reliance" z. Zt. in Newyork, nächste Abfahrt 1. 7. (Nordlandreise). „Resolute" 5. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 7. (Nordlandreise). „Rhein" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 27. 6. „Rheinland" 9. 6. ausg. Aden passiert. „Ruhr" 13. 6. heimk. von Port Said. „Saarland" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 18. 9. (Vorreise). „Samos" 11. 6. ausg. an Dünkirchen. „San Francisco" 7. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 6. „Sauerland" 11. 6. heimk. von Penang. „Scheer" 2. 6. heimk. von Penang. „Seattle" 7. 6. heimk. an Portland. „Sesostris" 10. 6. heimk. von Valparaiso. „Spreewald" 10. 6. ausg. von Buenaventura. „Stahleck" 10. 6. heimk. von Port Said. „St. Louis" 14. 6. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 6. 9 Uhr. „Sora" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 7. „Tacoma" 6. ausg. Fayal passiert. „Taunus" 2. 6. ausg. Ouessant passiert. „Thessalia" 13. 6. ausg. an Morphou. „Tinos" 13. 6. ausg. von Izmir nach Derindje. „Tivitz" 13. 6. ausg. von Hamburg. „Troja" 11. 6. ausg. an Cristobal. „Uckermark" 11. 6. heimk. von Bombay. „Vancouver" 6. 6. heimk. von Los Angeles. „Westerwald" 8. 6. heimk. von Philadelphia nach New Orleans.

### Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

„Achilles" 17. 6. von Bremen nach Königsberg. „Ajax" 17. 6. von Bremen nach Antwerpen. „Andromeda" 16. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. „Ceres" 16. 6. von Memel nach Königsberg. „Delia" 16. 6. von Riga nach Gefle. „Electra" 17. 6. von Bremen nach Gothenburg. „Euler" 16. 6. Ouessant pass. nach Antwerpen. „Hector" 17. 6. von Bremen nach Danzig. „Jupiter" 16. 6. von Rotterdam nach Köln. „Kepler" 17. 6. in Bremen. „Neptun" 17. 6. von Bremen nach Malmö. „Olbers" 16. 6. von Antwerpen nach Stavanger. „Pax" 17. 6. von Bremen nach Kopenhagen. „Perseus" 17. 6. von Köln nach Rotterdam. „Pluto" 16. 6. in Cartagena. „Priamus" 17. 6. von Bremen nach Stavanger. „Triton" 16. 6. von Oporto nach Lissabon. „Uranus" 16. 6. Brunsbüttel pass. nach Riga. „Vulcan" 16. 6. in Rotterdam. „Andromeda" 17. 6. in Rotterdam. „Rhea" 16. 6. in Rotterdam.

### Argo Reederei Aktiengesellschaft

„Alk" 16. 6. an Memel. „Condor" 17. 6. an Rotterdam. „Forelle" 17. 6. an Antwerpen. „Hecht" 15. 6. von Kotka nach Tonnay Charente. „Ibis" 17. 6. an Bremen. „Lerche" 16. 6. von Memel nach Rotterdam. „Ootime" 17. 6. an Näffoe. „Orla" 16. 6. von Helsingfors nach Bremen. „Ostara" 17. 6. an Uleaborg. „Oliva" 17. 6. ab Bremen nach Le Havre. „Rabe" 17. 6. an Antwerpen. „Specht" 17. 6. an Kemi. „Star" 16. 6. von Kotka nach Antwerpen. „Visurgis" 16. 6. an Rotterdam. „Sperber" 16. 6. pass. Holtenau nach Bremen. „Zander" 17. 6. an Bremen.

### Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

„Birkenfels" 16. 6. Perim pass. heimk. „Freienfels" 16. 6. von Genua ausg. „Goldenfels" 16. 6. von Suez ausg. „Liebenfels" 15. 6. von Malta heimk. „Stahleck" 16. 6. von Setubal nach Lissabon. „Trautenfels" 15. 6. Gibraltar pass. heimk. „Trifels" 16. 6. von Malta heimk. „Uhenfels" 16. 6. Perim pass. heimk. „Wildenfels" 16. 6. Ushant pass. ausg. „Wolfsburg" 17. 6. von Bunder Shahpour ausg.

### Unterweser-Reederei AG.

„Bockenheim" 16. 6. von Rotterdam. „Gonzenheim" 13. 6. in Avonmouth. „Griesheim" 16. 6. 49 Grad N — 19 Grad W gem. nach Bremerhaven. „Heddernheim" 6. 6. 36 Grad N — 33 Grad W gem. westw. „Kelkheim" 15. 6. 45 Grad N — 52 Grad W gem. westw. „Eschersheim" 13. 6. von Thamshavn.

### Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcona" 16. 6. St. Vincent passiert (südl.). „Monte Sarmiento" 15. 6. von Santos nach Sao Francisco do Sul (ausg.).


**Großer Gelegenheitskauf** in gebr. Tischlerei- und Schlossereimaschinen aller Art: Gebr. Hobelbänke, Schraubzwingen, Zinkzulagen, Abrichter, Bandsägen, komb. Fräsmaschinen und Hobelmaschine, Drehbänke, Bohrm., Schraubstöcke usw. Äußerst günstige Preise, evtl. Teilzahlung. **Georgstraße 31, Kellereingang**

**Häuser in Oberneuland** mit 1200 qm Land, 4 Zimmer, Nebengelaß usw. Stadtrandsiedlung. An Omnibushaltestelle gelegen. Eigengeld mind. st. RM. 2000.—. Preis ca. RM. 6000.—. Ausk.: Eigenheim, Fedelhören 59, von 10—12 Uhr und 19—20 Uhr.

Modern eingerichtete **Einfamilienhäuser** in der Dransfelderstr., (Weidedammviertel), steuerfrei, äußerst günstige Bedingungen. F. Rodiek, Baugeschäft, Admiralstr. 95. Näher. Torgauerst. 23

**Mod. Einfamilienhäuser Graf Haeseler-Straße** mit Heizung und Bad. Näheres: Heinr. D. W. Campe Baugeschäft, Bismarckstraße 161 Tel. H. 461 64

18/40 Ford-Limousine, neuwertig, 10/50 Wanderer-Limousine, neuwertig, 10/50 Adler-Kasten-Lieferwagen, 1—1½ Tonner. **Walter Last**, Mittelstraße 2. — Domsheide 278 90.

**Gelegenheitskauf!** Hochmod. Aussteuer schwere Qualitäts-Modelle, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit: Speisezimmer echt pol. Nußbaum. 200 cm Büfett. compl. Schlafzimmer echt Eiche m. pol. Nußbaum, gr. Schrank, Waschkommode gr. natur las. Küche mit allem Zubehör. **alles nur für 985.—** nur einmal lieferbar **KRUSE-QUALITÄTS-Möbel** Hälen 30, 31, 32

**Häuser** in allen Stadtteilen und Preislagen **Diedrich Röpke** Langenstr. 110 part.

**Bauplätze** Orleansstr., Herzogenkamp, St. Magnus Heidkrug preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen. **Schellenberger** Langenstraße 84 Roland 8129

**6-PS-Stoewer** z. Ausschlachten prima Bootsmot. komplett mit Lichtanlage **Pg. Windels** Holzstraße 20

Standard 175 ccm fabrikneu M. 500.- Ang. u. M 37 b. V.

**Segelkajak** m. Zubehör w. neu (Robbe) Näheres bei Schriefer, am Stadion

**Kanadier** mit all. Zubehör umständehalber. Landshuterstr. 13

**Faltboote** Sport-Einer Wander-Zweier **Zelte** Kölner-Str. 98

**Ballonräder 39.50** m. Muffen 44.— mit voller Garantie. **Köster**, Stellensweg 22

**Achtung!** Durch Großeink. ab Fabrik: **Markenräder** zu noch nie dagewesenen Preis. **Spezial v. 28.50 an Miete** verdr. ab Großlager **Balgebrückstr. 28** Meßmer

**Milchwagen Federwagen Kutschwagen** in groß. Auswahl **Hans Stein** Hastedt. Heerstr. 44-46

Dobermann 25.— gar. mann- und schußfest Pg. Hemmelskamp Moordeich Bremen 5

Zugelaufen Schäferhund Nr. 852 432 geg. Futterunkost. abzuholen Ostmann Stuhrerweg 51

Hübsche Couch 65.— Chaiselongue 18.— Worpsw. Sessel 16.— Kinderbettstelle 6.— Kaufmannsmühlenkamp 1 ptr.

2 Kleiderschränke, Waschk., Tische, Stühle, mahg. Eckschrank an Private Ang. u. L 36 b. V.

Schlafzimmer, Küchen, Speisez., billig, B. fetts, echt Eiche, M. 105.—, 140.—, 190.—, Küchen von 67 M. an, Küchenstühle M. 3.50, Ausziehtische M. 28.—, Auszieht. e. Eiche, mass. Füße, mit Sperrholzplatte M. 40.—, Sofa, Klubgarnituren gut und billig! Möbelf. H. Strowich Landwehrstr. 145

**Betten** gut u. billig Westerstr 65

Fenster, Türen f. Wochenend. Pitchp., Rosen-Dalien- und u. Gladiolenstütz. Erlangerstr. 11 W. 82980

Ein achteck. Tisch (Nußbaum). Utbremerst. 25 pt.

**Parzellenbesitzer** Schalbretter Abfallatten sonstige Hölzer billig Holzhandlung Dölvesstraße gegenüber Afelderstraße Filiale Dreyer & Hillmann

**Fenaglichtanlagen** Umänderung nach neuer Polizeivorschrift Fenaglichtdienst-Bremen Dusternstraße 46 Ecke am Güterbahnhof Billige Batterien

**Pfaff-Nähmaschinen** in größt. Auswahl zu billigst Preisen Scharenhorst Nachfg. Brautstraße 21

Staubsauger komplett, Nora W 2 L eingeb. Lautspr., Netzanschl., Wechselstr., Orig. Grammophon mit Schrank und Platten, billig. Humboldtstr. 10 I

**Eisschränke** billig Waller Heerst. 173

Gas- u. Kohlenherde, Öfen, Kessel etc. billig Karlstraße 8.

**Kaufgesuche**

Küchenherd wenn auch defekt Ang. u. V 021 b. V.

Zwerg- oder Shetlandponys Geschirre und Wägelchen zu kaufen gesucht Tierkinder-Garten Bürgerpark

**1-3 Fam.-Hs.** bei hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht. Ang. u. T 44 b. Verl.

1—3 Fam.-Haus bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht Ang. u. T 44 b Verl.

Schreibmaschine billig, evtl. auch Reisem. Angeb. u U 45 beim Verl.

Central gelegenes **Geschäfts- und Familienhaus** per sof. o. später Ausf. Angebote unter V 46 b. V.

**Zu vermieten**

Garage Mk. 12.— Für herstr. 75 I

2 Z. l. o. tlw. möb. sof. od. sp. a. einz. Dame. Erlenstr. 90 pt.

**Hauseigentümer** Schnellste Vermietung Ihrer Wohnung kostenlos durch **Louis Neukirch** Kl. Weidestrasse 3

**Zu vermieten** 2 große zusammenhängende **Kontorräume** im Hause **Bahnhofsplatz 8.** Näheres beim Hausmeister.

Abgeschl. renov. Hochptr., 4 Z. (z. T. Dopp.-Fenst.), K., Zubehör, Mädch.-K., Bad, kl. Veranda, Garten, 85 M, möglichst 1. 7. Clausewitzstr. 28

**LADEN** beste Lage, östl. Vorstadt zum 1. 7. Ang. u. V 020 b. V.

Gebr. **National-Registrierkassen** Gr. Weide-Str. 4.

**Huchting** Sonn., möbl. Zim mit od. ohne Pens Ang. u. E 030 b V.

Schön. möb. Part.-Z. Charlottenst. 4

**Möbliertes Zimmer.** Meinkenstr. 21.

1 gr., frdl., möbl. Vorderz. m. Hzg Ostersir. 45 IV.

3 Z., leer od. teilw. möbl., K. u. Zub., nebst kl. Gart. an ruh. Mieter z. 1. 7. od. sp. Besichtig. werkt. ab 19 Uhr. Grunenstr. 39 E.

Frdl. möbl. Z. m. u. o. Kochgelegenh. Osterstr. 76 I

**LADEN** passend f. Friseur preisw. Bachstr. 54

1 o. 2 l. Z. m. Koch-gel. Landweg 38 Ostertorsteinweg

Gut möbl. Zimm. Donaustr. 1 II

Sonn. Balkonzim. m. Küche an einz. Dame. Scharnhorststr. 144

Weg. Versetzung wird meine abgeschl. 4 Z.-Etage fr., Miete ca. 100 M. Ang. u. K 35 b. V.

**Mehrere Garagen frei Haus Stein** Hastedterheerstraße 44/46

Möbl. Erker-Zim. Woche 3.— Hollerstraße 3

1 Zimmer Vahrerstraße 74

Möbl. Zimmer mit Schreibtisch Heizung und Badegelegenheit Eichenbergerstr. 22

**Sögestr. 56, II** Behagl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sep. Bad, Telefon evtl. eigene Küche

Garage Schubertstr. 33 Näheres Heinr. D. W. Campe Bismarckstr. 161 Tel. Hansa 461 64

Frdl. möbl. sep Zi an 1 od. 2 Pers. Buntentorsteinweg 86, IIr. u. l.

Georg-Gröningstr. 174 schöne ruh. Lage gut möbl. Zimmer Hansa 451 11

Doppel-Etg. 2. u. 3. 7 Zim. Bad, Küche Zubeh. 85.— per 1. 10. a. Wall beim Doventor. Ang. u. G 7 b. V.

Laden mit Wohn. Findorff Katrepelerstr. 64

Per sofort eine Wohnung zu vermieten. Mietpreis 45 Rm. Düsternstraße 71 Näheres: Olbersstraße 49

3 u. 5 Zim.-Wohn. mit allem Zubehör Bad, Balkon usw. **Meyer** Gravelottestr. 60

Freundlich möbl. Parterrezimmer Hohent.-Heerst. 143

Sonn. Oberwohn. 3 Zim., Mädchen-Zim., Garten, Badeben. evtl. Garage zum 1. 10. 50 Rm. Osterholzer-Landstraße 81 Telefon Oberneul. 393 01

Freundlich möbl. Zimmer Sielwall 64. ptr.

Zum 1. Juli o. sp. freundliche sonnige Partr.-Wohn. 2 gr. Zi., Küchen Zubeh nur an ruh saub. SA. Mietpreis monatl. 40 Rm. Nähe Hansa-Nordstraße Ang. u. P 040 b. V.

Zigarren-Geschäft an verkehrsreicher Lage auf sofort zu vermiet., Monatl Miete 35 Rm Ang. unt. BZ 100 beim Verlag.

Besselstraße 2 Zi., 40.- Clausewitzstr. 2 Zi., 40.- Dobben 2 Zi., 45.- Seebergerstr. 2/3 Zi., 45.- Delmenhorsterstraße 2/3 Zi., 45.- Bornstraße 3 Zi., 50.- Meyerstraße 3 Zi., 50.- Besselstraße 3 Zi., 55.- Moltkenstraße 3 Zi., 55.- Schweizerstr. 4 Zi., 65.- Meterstraße 4 Zi., 70.- Buntentorsteinweg 5 Zi., 60.- Ostertorsteinweg 5 Zi., 90.- Humboldtstr. 5 Zi., 95.- Richthofenstr. 5 Zi., 100.- Schleifmühle 5 Zi., 125.- Brückenstr. 6 Zi., 96.- Schleifmühle 6 Zi., 125.- Schönhausenstraße 6 Zi., 120.- und weitere 300 Wohnungen per Juli und Oktober 1-Fam.-Häuser in allen Preislag. u. Stadtteilen. **Friedrich BOHNE** Stadt- u. Fernumzüge Größte u. modernste Kabinen-Möbel-lagerhäus. Bremens Friesenstr. 28/30 Sammeln. H. 440 95

Fedelhören abgeschl. 3 Zi.-Etage renoviert per 1. 7. oder spät., Miete ca. 62 Rm. Ang. u. S 43 b. V.

Zentral gelegene 4-Zimmer-Etage mögl. an Beamten sehr günstig. Ang. u. L 78 b. V.

2 Zim. u Notküche (Nähe Sielwall) an alleinstehende Dame oder älteres Ehep., nachzufr. Schweizerstr. 24

Am Dobben herrschaftl. möbl. 2 Zi. mit Zubehör und Baden. Miete ca. 75 Rm. Ang. u. T 94 b. V.

Oestliches Zentrum 6 Zimmer, Komf. Wohnung nur an Dauermiet. per sof. oder später, inkl. Zentrheiz. 145.— Ang. u. H 108 b. V.

**Mietgesuche**

Brautpaar sucht **2-3 Zimmer-Whg.** sof. od. spät. Ang. m. Preis u. A 1 b. V.

Jg. Ehepaar mit 4-jähr. Kind sucht Wohn. Ang. mit Preis unt. W 022 beim Verlag

Per 1. August oder später Feinkostgeschäft m. Wohn. evtl mit Milchverkauf in gut Geg. Ang. unter D 029 beim Verlag

Postbeamter sucht 3-Zim.-Wohnung von 50—75 Rm. Ang u. E 480 b. V.

Zum 1. 10. evtl. fr. Etage mögl. abgeschl. 4—5 Zimmer Bad, Balk., Heizg. Oestl. Vorstadt für 2 Personen. Ang. u. N 038 b. V.

Kaufmann sucht 3-Zimmer-Etage abgeschl. mit Bad und Zentralheiz mögl. östl. Vorst. evtl. per sof. Nicht über 90 Rm. Ang. u. E 80 b. V.

**Kinderloses Ehepaar** sucht geräumige abgeschlossene 3 Zimmerwohnung Miete bis 50 M. Ang. unt. N. Z. 25

SA.-Mann sucht kleine Wohnung Ostertor. Ang. u. G 032 b. V.

Kinderl. Ehepaar sucht per 1. 7. od. spät., 2 Zi.-Wohn. für 45.— Osten od. Zentrum. Angebot unter R 42 b. V.

Vord. westl. Vorstadt, 3 Zimmer Wohnung m. Balk. ges. Miete ca. 50.— Ang. u. A 51 b. V.

In guter Lage, 4 Zi Wohnung m. Bad ges mögl. Garage mögl. Miete ca 80 Rm Ang. u. G 57 b. V.

5 Zim.-Wohng. in bester Lage ges. Etg. od. Unth. per sof. oder später. Mietpreis 100.- Mk. Ang. u. B 77 b. Verl.

Mod. abgeschl. 5 Z. Etg., in Schwachh. oder Parkviertel per 1. 9. Ang. u. J 84 b. Verl.

Angest. in fester Position sucht 3—4 Zimmer-Wohn. mögl. mit Garten Osten o. Schwachh. Miete bis 70.— Ang. u. O 64 b. V.

**Stellengesuche**

Tücht. perf. Friseuse s. Veränderung. Ang. u. Z 500 b. V.

49jähr. gew.-haft. Buchhalter u. Kassierer s. Post. gleich welcher Art f. sofort. Ang. u. T 019 b. V.

22jähriges **jg. Mädchen** in allen Arbeiten erfahren s. Stell. als Stütze. Koch.- u. Nähkenntn. vorhand. Ang. an: Buchh. Otto Witte Kirchwegstr. erb.

Ein in all. Zweigen d. Haushalts erfahrenes junges **Mädchen** s. Stellg. per 15. 7. od. spät gut. Zeugn. Ang. unt. A 126

Tüchtige Keksbäcker firm i. Spritzgeb., v. einf. Keks b. feinst. Teegebäck. Ang. u. F. 031 b. V.

Suche für meine Nichte (Beinleidend) Stellung z. gründl. Erlernung des Schneiderns geg. Vergütg., Bremen oder Umgegend. Ang. unt. C 098

**Verschiedenes**

**Jalousien Rolläden Patentrollos** sowie Reparaturen liefert billig **Fr. Huning** Würzburgerstr. 3 Weser 820 25

**Schneidermeisterin** arbeitet außer d. Hause Anfertigung von D. D. M.-Kleider Angeb. W. 497

**Offene Stellen**

**Nebenverdienst** können Sie sich durch Vermittlung von Versicherungen erwerben. Unverbindliche Auskunft unter J 084.

Männergesangverein Seehausen und Hasenbüren sucht **Chorleiter** Angebote mit Gehaltsansprüchen einschließlich sämtl. Nebenanforderungen b. Mt. erbeten an Hinr. Stubbemann, Hasenbüren, Landstr. 108 / Bremen X.

Für hervorragend bewährtes, rentabl. Schweinemastfutter routin., best. eingeführten **Vertreter** von erstem Werk gesucht Ang. unt. B. 027

# Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ


## Vorschläge der Banken für Maßnahmen zur Vorbereitung einer organischen Zinssenkung

**Berlin**, 17. Juni. Auf Einladung des Vorsitzenden des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (e. V.) Dr. Otto Christian Fischer, Mitglied des Vorstandes der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG. fand im Kaiserhof zu Berlin ein zwangloser Diskussionsabend statt, zu welchem neben zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden etwa 120 Verbandsmitglieder und Führer anderer Wirtschaftszweige erschienen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Dozenten für Realkreditwesen an der Universität Frankfurt a. M. Dr. Heinrich Rittershausen, über „Maßnahmen zur Vorbereitung einer organischen Zinssenkung". Dem ausführlichen Referat folgte eine lebhafte Aussprache. Das Ergebnis der Aussprache läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen, insonderheit aber im Interesse der Arbeitsbeschaffung bedarf das Problem der Zinssenkung einer baldigen Lösung, die aber nicht in kleinlichen Zwangsmaßnahmen auf einzelnen Gebieten gefunden werden kann, sondern nur in einer großzügigen, das Gesamtproblem einer organischen Zinssenkung erfassenden Aktion. Gegenstand der letzteren muß sowohl der

**Debetzins für kurzfristige Bankausleihungen, als auch der Zins am Markte der langfristigen Kapitalien, Insbesondere am Rentenmarkte,**

sein. — Beide Zinsarten bedürfen aber einer verschiedenen Beurteilung und Behandlung. Der Sollzins für Umsatzkredite spielt für die Preisbildung und Wirtschaftsbelebung bei weitem nicht die Rolle, die ihm gemeinhin zugeschrieben wird.

Der bei Einkäufen gegen Barzahlung dem Einzelhandel gewährte Rabatt (Skonto), bei dem es sich in Wirklichkeit um einen Aufschlag für den Fall der Nichtbarzahlung handelt, übertrifft der Höhe nach den Debetzinssatz der Banken erheblich und ist deshalb in der Kalkulation der Kaufleute bedeutungsvoller als der Debetzinssatz. Im übrigen ist das Debetzinsniveau nicht höher als vor dem Kriege.

Von weit ausschlaggebenderer Bedeutung als der Bankzins ist für das gesamte Wirtschaftsleben der Zins für langfristige Kapitalien der sog. Landeszinsfuß, der zum Unterschied vom Nominalzinssatz langfristiger Anleihen und Auslehungen als Effektivverzinsung aus dem Kursniveau der festverzinslichen Rentenwerte an der Börse sich ergibt. Hier lautet die Parole:

**Nicht Nominalzinsherabsetzung, sondern Kursheraufsetzung.**

Nur durch eine Steigerung des Kurses der Rentenwerte ist eine Senkung des Effektivzinssatzes möglich und allein hierauf kommt es für die Wirtschaft und insbesondere für die Arbeitsbeschaffung an. Solange 6prozentige Anleihen auf 80 Prozent stehen, sind 4prozentige Anleihen zu einer höheren Auszahlung nicht unterzubringen.

Die Unterbringung solcher Arbeitsbeschaffungsanleihen mit niedrigem Effektivzinssatz aber ist das wesentliche. Hierzu ist erforderlich:

1. a) die Vermeidung gewisser folgenschwerer Fehler wie sie die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gezeitigt hat, indem sie durch gewaltsame Senkung des Nominalzinses einen gewaltigen Kurssturz am Markte der Rentenwerte herbeiführte und dadurch den Effektivzinssatz stark erhöhte.

b) Eine pfleglichere Behandlung des Sparkapitals und der Besitzer dieser Kapitalien.

c) Die Vermeidung einer Ueberlastung des Marktes mit Neuemissionen vor Eintritt der Konversionsreife, die Unterlassung aller vorzeitigen Anleihekündigungen die unerwünschte Kursschwankungen nach sich ziehen müssen, sowie aller sonstigen Maßnahmen die eine Verknappung des Angebots am Markte der Festverzinslichen zur Folge haben.

d) Die Verbreiterung und Kräftigung der Nachfragefrage nach Rentenwerten, um eine fortgesetzte Erhöhung der Kurse zu erzielen bis dann bei Stande von etwas über Pari eine freiwillige unvertragsmäßige Konversion der maßgebenden Anleihen und Pfandbriefe auf ein niedrigeres Nominalzinsniveau durchgeführt werden kann.

e) Die pflegliche Behandlung des Pfandbriefmarktes und der Grundlage des Pfandbriefkredites, so des Haus- und Landbesitzes und seiner Rentabilität ist nicht minder wichtig.

Hand in Hand mit diesen verschiedenen Einzelmaßnahmen hat — als Vorbedingung für eine Konversion — eine Verflüssigung des Geldmarktes zu gehen. Zunächst muß die Mobilmachung der gehorteten Gelder gefördert werden, die im März nach dem Amtsantritt der neuen Regierung in so erfreulicher Weise eingesetzt und den Rentenmarkt mit Kaufaufträgen und Kurssteigerungen befruchtet hatte.

**Rechtssicherheit, pflegliche Behandlung der Sparer und des Rentenmarktes**

wurden hier von den verschiedenen Rednern als notwendige Vorkehrungen empfohlen, um von dieser Seite her Kaufaufträge am Rentenmarkte, Depositenzuwachs und Entspannung am Geldmarkte zu erreichen.

Eine wichtige Rolle werden weiter die bedeutenden **Mittel der in Bildung begriffenen Konversionskasse** für die nicht transferierten Zins- und Tilgungsbeträge alter Auslandsschulden spielen, wenn diese Mittel zum Teil am Geldmarkte angelegt, der Verflüssigung dieses nutzbar gemacht werden zum Teil aber dem Rentenmarkte als Anlagekäufe zufließen und dadurch das Kursniveau erhöhen helfen.

Bedeutsam für die Erzielung eines leichten Geldstandes werden schließlich auch die im Vorjahre und unlängst bewilligten **Gelder der öffentlichen Arbeitsbeschaffung** sein, wenn diese befruchtend die Wirtschaft und den Geldmarkt durchlaufen. Auch zur Konsolidierung der vorläufig auf Wechseln aufgebauten Arbeitsbeschaffungskredite in langfristige Anleihen ist die Erhöhung des Kursniveaus der Rentenwerte und die Vorbereitung der Konversionsreife notwendig. Nach den italienischen Erfahrungen der letzten Jahre sind **Neuemissionen von Arbeitsbeschaffungspapieren**, seien es Schatzwechsel oder Anleihen, nur im Maße der Aufnahmefähigkeit des Marktes zulässig, wenn diese Jahr um Jahr fließende Quelle neuer langfristiger Mittel nicht vorzeitig verstopft werden soll.

## Reichsbankausweis

**Teilrückzahlung des Golddiskontbank-Kredites.**

TU. **Berlin**, 17. Juni. Der Reichsbankausweis für die zweite Juni-Woche zeigte einen ganz erheblichen **Rückgang** an Gold und zwar um 87,4 Millionen Reichsmark, dem ein Zuwachs an deckungsfähigen Devisen von nur 9,6 Millionen RM. gegenübersteht. Die Reichsbank hat, wie aus den Erläuterungen hervorgeht, von dem Golddiskontbank-Kredit von 45 Millionen bereits jetzt 17 Millionen Dollar zurückgezahlt und hierfür entsprechend der Dollar-Entwertung nur etwa 60 Millionen Reichsmark an Gold aufzuwenden gehabt. Demnach ging der allgemeine Devisenbedarf der vergangenen Woche noch um rund 27 Millionen Reichsmark über den Devisen-Eingang hinaus. Es waren u. a. Zinsen für die Young-Anleihe **bereitzustellen** und auch noch Beträge für Zinsen und andere Zahlungen, die vor dem 1. Juli fällig werden. Darüber hinaus macht sich jetzt ein erheblicher Devisenbedarf für Rohstoffkäufe geltend. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 38,5 Millionen Reichsmark verringert. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein der Rückzahlung des Golddiskontbankkredites entsprechender Betrag an Wechseln, der seinerzeit als Deckung der Golddiskontbank zur Verfügung gestellt worden war, wieder in das Portefeuille der Reichsbank zurückgeflossen ist. Aus diesem Grunde hat sich der Wechsel- und Scheckbestand nur um 17,6 Millionen auf 3 041,7 Millionen Reichsmark ermäßigt. Lombardforderungen haben sogar eine Steigerung um 3,7 auf 87,2 Millionen erfahren.

Der Bestand an Reichsschatzwechseln ging um 24,2 auf 40,8 Millionen Reichsmark zurück. An Scheidemünzen kehrten 58,8 Millionen in die Kassen der Reichsbank zurück. Der Notenumlauf verminderte sich um 88,66 Millionen auf 3284 Millionen Reichsmark. Unter Berücksichtigung des jetzt noch bestehenden Golddiskontbankkredites von 28 Millionen Dollar, hat sich das Deckungsverhältnis von 7,3 auf 7,6 vom Hundert erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5224 Millionen Reichsmark gegen 5779 Millionen Reichsmark zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## DRESDNER BANK

In der Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1932 vorgelegt. Der Geschäftsabschluß erbrachte einen Betriebsgewinn von RM. 9 476 610,— (i. V. RM. 13 819 585,70), der sich ergibt einerseits aus

| Erträgen an | 1932 Reichsmark | gegen 1931 Reichsmark |
|---|---|---|
| Zinsen, Devisen und Sorten | 47 885 863,74 | 57 501 937,52 |
| Provisionen, Gebühren und sonstigen Einnahmen | 47 391 900,30 | 60 098 747,08 |
| und andererseits aus Aufwendungen für | | |
| Handlungsunkosten | 81 832 685,58 | 97 989 139,31 |
| Steuern | 3 558 657,80 | 5 791 959,99 |
| Abschreibungen auf Mobilien | 409 810,66 | —.— |

Der Betriebsgewinn wird in voller Höhe zur Vornahme von Abschreibungen und Rücklstellungen verwandt. Ferner wird der Buchgewinn von RM. 85 Millionen, der sich aus der vorgeschlagenen Zusammenlegung des Aktienkapitals von RM. 220 auf 150 Millionen und der Verminderung der Reserve von RM. 30 auf 15 Millionen ergibt, zur Vornahme weiterer Abschreibungen und Rückstellungen verwendet.

Es dürften nunmehr die aus der Wirtschaftskrise verbliebenen Schäden in vollem Umfange ihren Ausgleich gefunden haben.

**Im neuen Geschäftsjahr hat sich nach den vorliegenden Ergebnissen des 1 Quartals das laufende Geschäft günstig entwickelt, und es sind angemessene Betriebsergebnisse erzielt worden.**

**Die Bilanz weist folgende Posten auf:**

**Aktiva**

| | 31. XII. 1932 Reichsmark | 31. XII. 1931 Reichsmark |
|---|---|---|
| Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken | 70 480 839,85 | 85 740 074,66 |
| Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen | 351 882 538,44 | 418 215 509,61 |
| Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs | 409 846 000,— | 300 000 000,— |
| Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen | 46 073 658,49 | 152 059 133,37 |
| Reports und Lombards gegen börsengängliche Wertpapiere | 5 539 148,47 | 48 432 527,13 |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren | 311 148 405,46 | 480 914 970,57 |
| Eigene Wertpapiere | 69 579 408,28 | 54 522 996,47 |
| Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen | 73 356 419,01 | 61 807 505,42 |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen | 68 000 000,— | 49 310 072,73 |
| Schuldner in laufender Rechnung | 1 549 132 932,86 | 1 733 780 470,08 |
| Außerdem Aval- und Bürgschaftsschuldner, RM. 180 603 899,47 (i. V. RM. 181 511 179,65) | | |
| Bankgebäude | 40 000 000,— | 45 000 000,— |
| Sonstiger Grundbesitz | 19 500 000,— | 4 000 000,— |
| Mobilien | 1,— | 2,— |
| Pensionsfonds-Effekten | —.— | 5 961 229,35 |
| Posten der Rechnungsabgrenzung | 22 729 196,36 | —.— |
| | 3 037 268 448,22 | 3 439 744 491,39 |

**Passiva**

| | | |
|---|---|---|
| Aktienkapital | 150 000 000,— | 220 000 000,— |
| Rücklagen | 15 000 000,— | 30 000 000,— |
| Gläubiger | 2 504 813 232,34 | 2 742 393 172,79 |
| Akzepte | 346 347 289,75 | 438 075 790,28 |
| Außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen RM. 180 603 899,47 (i. V. RM. 181 511 179,65) | | |
| Pensionsfonds | 3 347 046,03 | 9 200 000,— |
| Unerhobene Dividenden | 45 880,50 | 75 528,32 |
| Posten der Deckungsabgrenzung | 17 714 999,60 | —.— |
| | 3 037 268 448.22 | 3 439 744 491,39 |

Bei einer Gegenüberstellung dieser Ziffern mit denen des Vorjahres ist zu berücksichtigen, daß bei Durchführung der Fusion und bei der Vereinheitlichung der Bilanzierungsmethoden zahlreiche Umstellungen und Kompensationen erforderlich wurden, die die Vergleichbarkeit wesentlich erschweren.

## Wirtschaft des Auslandes

### Belgien

**Internationale Zuckerkonferenz in Brüssel.**

**Brüssel**, 17. Juni. Am 26. 6. findet in Belgien voraussichtlich in Brüssel auf Wunsch der javanischen Zuckererzeuger bereits vor dem ursprünglich festgesetzten Termin eine neue Zuckerkonferenz statt. Auf dieser Sitzung des internationalen Zucker-Rates wird der Delegierte Powel über die Ergebnisse seiner Amerika-Reise berichten, auf der von ihm versucht wurde, die bisherigen Außenseiter-Staaten, so die Philippinen, Louisiana, Haiti usw., deren Ausfuhr nach Amerika den vollen Erfolg des Chadbourne-Planes verhindert hatte, zum Beitritt zur Zuckerkonvention zu veranlassen. Außerdem wird der Zuckerrat zu der Dollar- und Pfundentwertung Stellung nehmen und über die erforderliche Intervention auf der Weltwirtschafts-Konferenz in London beraten. Fernerhin wird das endgültige Abkommen mit Jugoslawien, das der Chadbourne-Konvention beigetreten ist, unterzeichnet werden. Endlich ist beabsichtigt, die Statistiken einer Prüfung zu unterziehen; diese haben sich günstig angelassen. Die Vorräte sind seit Anwendung des Chadbourne-Planes also innerhalb von 2½ Jahren um etwa 2,5 Mill. t zurückgegangen.

Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als verschiedene Länder bei Unterzeichnung des Planes bereits den Anbau bezw. die Ernteerhebung für die laufende Zucker-Kampagne vorgenommen hatten. **Die Preise sind gestiegen, jedoch ist nach Auffassung von Mitgliedern des Zuckerrates die Hausse der letzten Wochen in vollem Umfange auf die amerikanische Dollarentwertung** und die damit verbundenen spekulativen Käufe zurückzuführen.

### Schweden

**Scharfe japanische Konkurrenz in Baumwollwaren**

ch. **Stockholm**. — Ueber die gegenwärtige Lage in der schwedischen Textilindustrie verlautet, daß der Ordereingang in der letzten Zeit **eine leichte Besserung** erfahren hat. Dies gilt namentlich für modische Erzeugnisse sowie Badeanzüge. Dagegen lassen die Bestellungen auf längere Sicht noch zu wünschen übrig. Eine sehr scharfe Konkurrenz bereiten den schwedischen Fabriken in der letzten Zeit die Japaner. In Baumwollunterkleidern werden zu ungewöhnlich niedrigen Preisen große Partien eingeführt. **Die Preise liegen wesentlich unter den schwedischen, so daß die japanische Konkurrenz als eine schwere Gefahr für die schwedische Textilindustrie** angesehen wird. In der Wollindustrie ist zwar auch eine Besserung eingetreten, von der aber zur Zeit noch nicht angenommen wird, daß sie von längerer Dauer bleiben wird.

## Ueberraschende Umsatzsteigerung durch die Steuerbefreiung

### Der große Erfolg unserer Regierung — Deutscher Automobil-Export übersteigt die Einfuhr

**Von Dr. Fritz Wasner**

In den ersten vier Monaten des Jahres 1933 ergab sich folgendes Zahlenbild hinsichtlich der Neuzulassungen:

**a) inländische Wagen:**

| Fabrikat: | Jan. | Febr. | März | April |
|---|---|---|---|---|
| Gesamtzulassung | 1816 | 1924 | 4231 | 6567 |
| davon: | | | | |
| 1. Opel | 596 | 649 | 1823 | 2340 |
| 2. Auto-Union | 298 | 311 | 607 | 1401 |
| 3. Daimler-Benz | 278 | 254 | 519 | 733 |
| 4. Adler | 241 | 240 | 469 | 715 |
| 5. BMW | 157 | 180 | 352 | 484 |
| 6. Hanomag | 145 | 141 | 242 | 458 |
| 7. Stoewer | 26 | 46 | 70 | 98 |
| 8. Brennabor | 49 | 74 | 132 | 199 |
| 9. Sonstigee | 25 | 29 | 67 | 99 |

Seit 1930 hat die deutsche Automobilindustrie noch nie einen solchen Aufschwung genommen wie jetzt nach dem neuen Gesetz der Steuerfreiheit für neue Wagen. Ein deutlicher Beweis, daß die Regierung den richtigen Weg gegangen ist.

Mit großem Vorsprung stehen die

**Opel-Werke**

an der Spitze. Ihr Anteil ist unter den acht großen Automobilkonzernen mit 28 Prozent (im Monat April) besonders hoch, wenn man berücksichtigt, daß

**die Auto-Union**

mit den 4 Werken Audi, DKW, Horch und Wanderer an zweiter Stelle über 900 Wagen weniger verkauft hat als Opel.

**Daimler-Benz**

an dritter Stelle verkaufte knapp ein Drittel des Rüsselsheimer Werkes. Ueberraschend gut liegt auch

**Adler,**

die sich die ganzen Monate nur etwa 10 Prozent unter Mercedes hielten. Während BMW im März über 100 Wagen mehr als Hanomag verkauft hatte, rückte das hannoversche Werk im April wieder nahe an BMW heran.

Der April ist allgemein dadurch gekennzeichnet, daß in ihm zum ersten Male die Erleichterungen wirksam wurden, die die Reichsregierung durch die Steuerbefreiung bei Neuanschaffungen schuf. Der Einfluß dieses außergewöhnlichen Ereignisses war so groß, daß in diesem Jahr

**der Ausstieg vom März zum April um rd. 33 Prozent höher**

lag als im vorigen Jahr, obwohl schon im März 1933 rd. 1400 deutsche Wagen mehr zugelassen wurden als im März 1932. Keine der oben genannten Firmen hat im April weniger Neuzulassungen aufzuweisen als im März. Die schon in den Vormonaten festzustellende Tendenz, daß sich die Wagen mit mehr als 1,2 Liter wieder etwas stärker in den Vordergrund schieben, hat auch im April angehalten. Von der Gesamtsumme entfielen rund 55 Prozent auf die kleinen Wagen.

**b) ausländische Wagen:**

| Fabrikat: | Jan. | Febr. | März | April |
|---|---|---|---|---|
| Gesamtzulassung | 284 | 267 | 541 | 800 |
| davon: | | | | |
| Ford | 183 | 127 | 265 | 450 |
| Citroën | 15 | 44 | 81 | 116 |
| Fiat | 37 | 43 | 81 | 96 |
| Steyr | | | 17 | 45 |
| Austin | | | 14 | 5 |
| Buick | 49 | 53 | 13 | 18 |
| Essex | | | 12 | 9 |
| Sonstige | | | 58 | 61 |

Auch bei den ausländischen Neuzulassungen ist also ein Ansteigen bemerkbar, das aber nicht ganz so stark ist wie bei den deutschen Wagen. Wie gering wegen der Lieferung ab Lager bzw. ab Montagefabrik der Zusammenhang der Neuzulassungen für ausländische Wagen mit der Einfuhr ist, mag die folgende Tabelle lehren. Es betrug der Import in den ersten vier Monaten 1933:

| Fabrikat: | Jan. | Febr. | März | April |
|---|---|---|---|---|
| Gesamteinfuhr | 115 | 118 | 103 | 159 |
| davon aus: | | | | |
| Ver. Staaten | 25 | 48 | 49 | 42 |
| Italien | 12 | 34 | 19 | 46 |
| Großbritannien | 55 | 20 | 5 | 8 |
| Frankreich | 17 | 5 | 13 | 31 |
| Oesterreich | 1 | 6 | 10 | 26 |

Die Gegenüberstellung dieser Tabelle mit der vorigen zeigt deutlich, daß wesentlich mehr ausländische Wagen neu zugelassen werden als zur Einfuhr kamen.

Andererseits haben wir den klaren Beweis, daß die

**deutsche Automobilindustrie**

seit der Berliner Automobil-Ausstellung wieder international konkurrenzfähig und in der Lage ist, den einheimischen Bedarf zu 80 Prozent allein zu decken. Eine besondere Rolle spielt eigentlich nur noch

**Ford**

mit seiner deutschen Fabrik, dessen Zulassungen sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie BMW und Hanomag bewegen. Citroën und Fiat stehen beinahe gleich und konnten zusammen nur den Umsatz der Stoewer-Werke erreichen.

Die Ausfuhr als Barometer für den Außenmarkt ergibt für die ersten vier Monate dieses Jahres folgendes Bild:

| Fabrikat: | Jan. | Febr. | März | April |
|---|---|---|---|---|
| Gesamtausfuhr | 350 | 358 | 918 | 1145 |
| davon nach: | | | | |
| Belgien-Lxbg. | 113 | 41 | 221 | 218 |
| Schweiz | 52 | 53 | 165 | 243 |
| Spanien | 12 | 68 | 225 | 107 |
| Niederlande | 67 | 55 | 64 | 110 |
| Frankreich | 18 | 31 | 39 | 74 |
| Schweden | 15 | 4 | 24 | 111 |
| Br.-Indien | 1 | 25 | 18 | 48 |
| Dänemark | — | 8 | 15 | 47 |
| Portugal | 6 | 14 | 38 | 10 |
| Br.-Südafrika | — | — | 7 | 60 |
| Oesterreich | 9 | — | 20 | 23 |
| Argentinien | 20 | — | 19 | — |

Diese Statistik ergibt für Deutschland eine besonders erfreuliche Feststellung:

**43 Prozent größere Ausfuhr als Einfuhr**

bzw. Zulassung ausländischer Fabrikate.

Wenn noch bis zum März gewisse Zweifel bestanden, ob der Export grundlegende Besserungen des Außenabsatzes aufzuweisen haben würde, so dürften die April-Ziffern diese Bedenken restlos beseitigt haben. Trotz der Boykotthetze und trotz der Erschwernisse durch unsere auf Stützung der Landwirtschaft abzielende Wirtschaftspolitik, die naturgemäß Rückwirkungen auf den Außenhandel erwarten ließ und — wie wir wissen — auch solche mit sich gebracht hat, ist der Personenwagenexport im März und April auch wesentlich höher gewesen als 1932 und auch größer als im März und April 1931. Zwar ist der Gesamtbestand für die ersten vier Monate dieses Jahres noch etwas niedriger als derjenige für die entsprechende Zeitspanne 1932, aber das nur deshalb, weil in diesem Jahre im Januar und Februar mit Rücksicht auf die bevorstehende Automobilausstellung sehr wenig Wagen ausgeführt wurden.

**Aufbringung eines „Nordsee"-Dampfers**

**Verhandlungen vor dem Seeamt Hamburg**

Das Seeamt verhandelte über die Aufbringung des Fischdampfers „Hermann Friedrich Schröder", der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A.-G., am 13. April ds. Js. von dem norwegischen Fischereikreuzer „Fritjof Nansen" im Varanger Fjord.

Es wurde folgender Spruch verkündet:

„Die am 13. April 1933 im Varanger Fjord erfolgte Beschlagnahme des Fischdampfers „Hermann Friedrich Schröder" durch den norwegischen Fischereikreuzer „Fritjof Nansen" ist deshalb erfolgt, weil die norwegische Regierung die Hoheitsgrenze dort anders zieht, als von der deutschen Regierung anerkannt wird. Der Kapitän hat sich außerhalb in der von der deutschen Marineleitung herausgegebenen Karte eingezeichneten Grenze gehalten, es trifft ihn deshalb kein Verschulden. Es ist zu empfehlen, daß die deutschen Kapitäne sich bis zur hoffentlich bald erfolgten vertraglichen Regelung der strittigen Frage nach der norwegischen Grenzziehung richten und daß diese Grenzziehung der Schiffahrt amtlich bekanntgegeben wird.

**Der deutsche Außenhandel im Mai 1933.**

**89 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß.**

Berlin, 17. Juni.

Die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, sind im Mai wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 370 Mill. RM. auf 333 Mill. RM., also um 12 Mill. RM. zugenommen, die Ausfuhr von 382 Mill. RM. im Vormonat auf 422 Mill. RM., also um 40 Mill. Demgemäß ist der Ausfuhrüberschuß von 61 Mill. RM. im April auf 89 Mill. RM. gestiegen. In der Einfuhr ist, da der Gesamtdurchschnittswert noch etwas rückgängig war, die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer als die Entwicklung des Einfuhrwerts zum Ausdruck bringt. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr von Fettstoffen, in geringerem Maße als die Einfuhr von Eiern und Käse. Im übrigen entfällt die Steigerung der Einfuhr fast lediglich auf Rohstoffe und halbfertige Waren, worin ein gewisser Konjunkturanstieg zum Ausdruck kommt. Die Steigerung der Ausfuhr entspricht teilweise der Saison-Tendenz, sie geht aber doch über den saisonüblichen Umfang hinaus. Zum Teil ist die Erhöhung der Ausfuhr darauf zurückzuführen, daß die Maiergebnisse in größerem Umfange Maschinenlieferungen nach Rußland enthalten, die in Teilsendungen bereits in den vergangenen Monaten ausgeführt waren, aber aus technischen Gründen erst im Mai in der Statistik angeschrieben werden konnten. So erklärt sich zum Teil die fast verdoppelte Ausfuhrzahl für Werkzeugmaschinen. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt mit 7 Mill. RM. auf Rohstoffe und halbfertige Waren, mit 32 Mill. RM. auf fertige Ware.

## Von den Effektenbörsen

**Bremen**, 17. Juni. Die letzte Börse der abgelaufenen Woche verkehrte ohne nennenswerte **Kursveränderungen** in sehr ruhiger Haltung. Umgesetzt wurden von Dividendenwerten lediglich Reis und Handels zu 69,875 Prozent und Bremer Straßenbahn zu 70 Prozent. Bremer Rolandmühle waren bei 116 Prozent gefragt. Silberwaren notierten unverändert 150 Prozent Geld. Von festverzinslichen Werten kamen Industrieobligationen ganz unverändert zur Notiz. Bremer Altbesitz blieb umsatzlos und notierte 73 Prozent Geld. Steuergutscheine wurden auf ca. letzter Basis umgesetzt.

**Hamburg**, 17. Juni.

Bei der Menge der der Lösung harrenden weltwirtschaftlichen Probleme wurde in Börsenkreisen nicht damit gerechnet, daß der Wochenschluß nach den vorausgegangenen Tagen der Geschäftsstagnation noch eine Belebung bringen würde. Bei mäßigem Besuch der Börsensäle blieb denn auch das Geschäft wieder recht klein, wobei die Grundtendenz der Märkte als weiterhin widerstandsfähig bezeichnet werden konnte, wenn auch die Kursgestaltung im einzelnen keine einheitliche Linie aufwies. Die Kurstaxen auf den Hauptaktienmärkten zeigten nach beiden Seiten hin Differenzen gegenüber dem Schluß des Vortages um 1 Prozent herum, die Plusdifferenzen waren dabei aber in der Mehrzahl. Schiffahrts- und lokale Tarifwerte wiesen keine oder nur ganz geringe Veränderungen auf. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft ebenfalls recht ruhig. Reichsanleihe-Altbesitz eröffneten zunächst etwas fester, ohne daß aber hieraus eine Belebung des Marktes resultierte. Pfandbriefe gaben leicht nach. Hamburger Pfundanleihe 73½.

**Berlin**, 17. Juni. Trotz unregelmäßiger Kursgestaltung war die Tendenz der heutigen Börse als leicht freundlicher zu bezeichnen. Weitere Nachrichten von der gebesserten Lage einiger Wirtschaftskreise stimulierten, ohne daß sich jedoch größeres Geschäft entwickeln konnte. Am Montanmarkt lagen lediglich Mannesmann weiter gedrückt, während Rheinstahl etwas gebessert und Deutsche Erdöl, Harpener, Buderus und Gelsenkirchener ebenso auch Stahlverein und Phönix nur mäßig verändert notierten. Am Elektromarkt blieben die Abschlußzahlen der AEG. ohne Einfluß auf den Kurs des Papieres, Schuckert gewannen 1¾ Prozent, während Siemens und Halske fast zwei Prozent anziehen konnten. Am Chemiemarkt waren I. G. Farben

fast unverändert. Chem. Heyden zogen um 1¼ Prozent an. Tarifwerte tendierten weiter freundlich. Bekula erreichte vorübergehend wieder 116 Prozent und Hamburger Elektr. waren 1⅜ Prozent erhöht. Zellstoff und Papierwerte kamen fast unverändert zur Notiz, ebenso Kunstseidewerte. Bremer Wolle konnten ihren Kursstand auf 168 Prozent erhöhen. Im übrigen lagen von Brauereiwerten Schultheiß Patzenhofer bemerkenswert fest (plus 2¾ Prozent). Am Markt der festverzinslichen Werte lagen von variabel gehandelten Papieren Industrieobl. unregelmäßig. Deutsche Anleihe Altbesitz befestigte sich auf 78 Prozent, während Neubesitz unverändert blieb. Goldpfandbriefe und Städteanleihen lagen nicht einheitlich. Auch der Einheitsmarkt zeigte heute wieder geteilte Haltung. Die Kursgestaltung war von Zufallsaufträgen abhängig. Die Schlußtendenz der Börse war unregelmäßig. Stärkere Einbußen erlitten noch einige Braunkohlepapiere, von denen Niederlausitzer 4 Prozent und Eintracht Braunkohle sogar 5½ Prozent hergaben.

## Amtliche Wechselkurse

Berlin, 17. Juni. Amtl. Devisenkurse in Rm. ohne Gewähr

| Bank-disk. | Telegraphische Auszahlungen; | 17. Juni Geld | 17. Juni Brief | 16. Juni Geld | 16. Juni Brief | Vorkriegsw |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Buenos Aires 1 P. | 0,918 | 0,922 | 0,913 | 0,917 | 1.25 |
| 6 | Canada 1 Doll. | 3,132 | 3,138 | 3,147 | 3,153 | 4,58 |
| 4,38 | Japan 1 Yen | 0,889 | 0,891 | 0,894 | 0,896 | 2,40 |
| | Kairo 1 äg. Pfd. | 14,705 | 14,745 | 14,72 | 14,76 | 20,99 |
| | Istanbul 1 türk. Pf. | 2,038 | 2,042 | 2,038 | 2,042 | 18,50 |
| 2 | London 1 Pf. St. | 14,325 | 14,365 | 14,34 | 14,38 | 20,47 |
| 2½ | Newyork 1 Doll. | 3,526 | 3,529 | 3,551 | 3,559 | 4,19 |
| | Rio de Jan. 1 Milr. | 0,229 | 0,231 | 0,229 | 0,231 | 1,33 |
| | Uruguay 1 Goldp. | 1,449 | 1,451 | 1,449 | 1,451 | 4,30 |
| 3½ | Amsterdam 100 fl. | 170,13 | 170,47 | 170,13 | 170,47 | 168,74 |
| 9 | Athen 100 Dr. | 2,458 | 2,462 | 2,458 | 2,462 | 81,— |
| 3½ | Brüssel 100 Belga | 59,04 | 59,16 | 59,04 | 59,16 | 81,— |
| 6 | Bukarest 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 | —,— |
| 4½ | Budap. 100 Pengö | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| 3 | Danzig 100 Guld. | 82,57 | 82,73 | 82,57 | 82,73 | —,— |
| 6 | Helsingf. 100 f. M. | 6,339 | 6,351 | 6,339 | 6,351 | 81,— |
| 4 | Italien 100 Lire | 22,10 | 22,14 | 22,08 | 22,12 | 81,— |
| 7½ | Jugoslav. 100 Din. | 5,195 | 5,205 | 5,195 | 5,205 | 81,— |
| 7 | Kaunas 100 Litas | 42,46 | 42,54 | 42,46 | 42,54 | |
| 3½ | Kopenhag. 100 Kr. | 63,79 | 63,91 | 63,84 | 63,96 | 112,50 |
| 6 | Lissab.-Op. 100 E | 13,04 | 13,06 | 13,05 | 13,07 | 453,57 |
| 3½ | Oslo 100 Kr. | 72,38 | 72,52 | 72,48 | 72,62 | 112,75 |
| 2½ | Paris 100 Fr. | 16,62 | 16,66 | 16,62 | 16,66 | 81,— |
| 3½ | Prag 100 Kr. | 12,54 | 12,56 | 12,59 | 12,61 | 85,— |
| | Island 100 isl. Kr. | 64,44 | 64,56 | 64,44 | 64,56 | 112,50 |
| | Riga 100 Latts | 73,18 | 73,32 | 73,18 | 73,32 | —,— |
| | Schweiz 100 Fr. | 81,57 | 81,73 | 81,57 | 81,78 | —,— |
| 8½ | Sofia 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 | 81,— |
| 6 | Spanien 100 Pes. | 36,06 | 36,14 | 36,05 | 36,14 | 81,— |
| 3½ | Stockholm 100 Kr. | 73,68 | 73,82 | 73,68 | 73,82 | 112,— |
| 5½ | Reval 100 estl. Kr. | 110,39 | 110,61 | 110,39 | 110,61 | —,— |
| 5 | Wien 100 Sch. | 46,95 | 47,05 | 46,95 | 47,05 | —,— |

**Berlin, 17. Juni.**

**Der Dollar konnte sich unter Schwankungen im allgemeinen ziemlich gut behaupten, auch das englische Pfund zeigte kaum eine Veränderung** zu den Vortagen. Eine gewisse Verstimmung wurde durch die Erklärung des Präsidenten Roosevelt hervorgerufen, der im Gegensatz zu den Nachrichten aus London betonte, daß **eine Stabilisierung des Dollar noch nicht so schnell zu erwarten sei.** Der Abschluß der Stillhalteverhandlungen wurde mit Befriedigung aufgenommen und die Reichsmark zeigte eine unveränderte Tendenz, sie stellte sich in London auf 14,26½, in Amsterdam auf 59,05, in Zürich auf 121,85 (?) und in Paris auf 602. Das Pfund notierte gegen den Dollar 4,07⅛, gegen Paris 86,06, Amsterdam 8,42¾ und gegen Zürich 17,55.

## Warenmärkte

**Hamburger Kaffee-Einfuhr in der Vorwoche**

**Hamburg,** 17. Juni. In der mit dem 17. Juni endenden Woche gelangten insgesamt 34 753 Sack Kaffee zur Einfuhr in Hamburg gegen 42 812 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf:

Santos 14 984 (Vorwoche 23 791).
Rio 4 874 (2750).
Bahua, Viktoria, Pernambuco und andere Brasilsorten 1188 (574).
Laguayra 631 (668).
Mexiko 2477 (1450).
Salvador 1693 (1960).
Nicaragua 147 (—).
Guatemala 1190 (3414).
Costarica 49 (1495).
Maracaibo und Columbien 3540 (2221).
Ostindien und Niederindien 210 (47).
Afrikanische 53 (544).
Diverse Sorten 3717 (3890) Sack.

**Bremer Wollbericht.**

**Bremen, 17. Juni.** Die Tendenz blieb auf allen Wollmärkten sehr fest und die in der Berichtswoche **in Sydney** abgehaltenen Versteigerungen zeigten durch ihren **lebhaften Verlauf,** daß nach **Rohwolle unverändert starke Nachfrage** herrscht. Angeregt durch die fortschreitende Aufwärtsbewegung auf den Rohwollmärkten war auch die **Nachfrage nach Kammzeug lebhaft.** Die Preise erfuhren weitere Aufschläge, hielten sich jedoch **unter Wiederherstellungsparität.** Die Hauptnachfrage erstreckte sich auf Merinos und auf feine Großbreds. Das Geschäft in Kammzügen wie auch in gewaschenen Wollen und scoureds, die weiterhin guten Absatz fanden, wurde teilweise stark **gehemmt durch Knappheit an den für die Durchführung des Geschäfts erforderlichen Devisen.** Der Börsenverkauf verlief sehr fest. Starke Konkurrenz zu weiter steigenden Preisen fand das Angebot in guten und besten Merino Kämmlingen, während von Großbreds reine Qualitäten sehr fest lagen. Das Angebot in Wolle war nur klein, fand jedoch gleichfalls zu festen Preisen Aufnahme.

**Bremer Getreidebericht.**

**Bremen,** 17. Juni. Weizen: Manitoba I 4,85 RM., Gerste: Deutsche 8,90 RM., Hafer: Pommerscher Weißhafer 52—3 kg 7,95 RM., Mecklenburger 51—2 kg 7,90 RM., Mais: La Plata ab Bremen und Brake 10,15 RM. verkehrsfrei, Donau Galfox 9,95 RM. verkehrsfrei. Tendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 17. Juni.

Bei nicht sehr regen, aber durchaus ausreichendem Angebot war die Tendenz an der heutigen Produktenbörse für Brotgetreide weiter abgeschwächt. Weizen stand aus der zweiten Hnad zum Verkauf, ohne daß sich zum Ausgleich etwa die Frage der Müller auch nur etwas gebessert hätte. Daneben wirkte die Tatsache, daß die Berliner Terminnotierung im Vergleich zu dem in der Provinz zu handelnden Niveau zu hoch liegt, lähmend auf die Unternehmungslust ein, abgesehen davon, daß an die Sonnabendbörse sowieso im allgemeinen nur begrenztes Interesse für Abschlüsse gebracht wird. Juli und prompte märkische Abladung gaben um je 1 RM. nach, wobei sich die Stützungsstelle von jeder Intervention zurückhielt. Auch der Roggenmarkt wurde heute sich selbst überlassen und schwächte sich ausnahmslos ab. Dem Mehlmarkt fehlten wiederum Anregungen. Im Gegensatz zur Haltung der bisher hier aufgezählten Märkte liegt Hafer in den Preisen recht widerstandsfähig, die jedoch allerdings auf Grund der Vorsicht der Verkäufer und der Versuche des Handels, billiger anzukommen, stagnierten. Kleie hatte gute Frage, erzielte auch wieder gute Preise.

**Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse**

Berlin, den 17. Juni 1933

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin | | |
| per Juli | 203¼ | — |
| **Roggen** mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin | | |
| per Juli | 165¾ | |
| **Hafer** mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin | | |
| per Juli | — | — |

Alles per 1000 kg in Reichsmark.
Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

**Hamburger Warenmarkt**

Hamburg, den 17. Juni 1933

**Reis:**
Die Märkte von draußen werden andauernd fest gemeldet. Am Platze ist das Geschäft eher etwas ruhiger. Die Exportfirmen berichten besseren Absatz nach West-Afrika. Die Lokoforderungen sind unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Burmah L R O | per loco | unverzollt | sh 8,9 |
| 2. Bassein 00/0 | per loco | | sh 9,6 |
| 3. Moulmein 000 | per loco | | sh 12,— |
| 4. Arracan 00/000 | per loco | | sh 10,— |
| 5. Siam 000 glasiert | per loco | | sh 12,9 |
| 6. Siam 0000 glasiert | per loco | | sh 14,3 |
| 7. Patna 000 glasiert | per loco | | sh 16,9 |
| 8. Bruchreis I | per loco | | sh 8,— |
| 9. Bruchreis II | per loco | | sh 7,9 |
| 10. Italiener | loco ab Lag. verz. | | RM 10.50 |
| 11. Italiener | per | | Lire 68.— |
| 12. Extra Fancy Bluerose | loco ab Lag. verz. | | RM 17.— |
| 13. Extra Fancy Bluerose | per Abl. n. offer. | | RM |

Nr. 1—10 per 50 kg, Nr. 11—13 per 100 kg

**Gewürze:**
Am Gewürzmarkt ist die Situation kaum verändert. In Pfeffer ist das Geschäft anhaltend ruhig. Canehl tendiert weiter fest. Die Lokomärkte blieben bezüglich ihrer Preisbewegung völlig unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Weißer Muntok | 107 | 12. Cassia vera I | 68 |
| 2. Weiß. Bat. Muntok | 108 | 13. Cassia vera III | 45 |
| 3. Schwarz. Lampong | 75 | 14. Japan Ingwer | 38 |
| 4. Schwarz. Singapore | 74 | 15. Cochin Ingwer | 57—68 |
| 5. Tellicherry | 80 | 16. Macisbl Banda | 300 |
| 6. Piment | 40 | 17. Macisnüsse | 85-116 |
| 7. Canehl 0000—0 | 102—88 | 18. Nelken Sansib. | 78 |
| 8. Canehl I — IV | 82—78 | 19. Lorbeerlaub | 22 |
| 9. Cardamom Malabar | 305 | 20. Hollän. Kümmel | 65 |
| 10. Cassia lignea | 26 | 21. Gelbe Senfsaat | 45—60 |
| 11. Cassia flores | 64 | 21. Vanille Bourb. | 7—15 |

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco ab Hamburg Kai oder Lager

**Brasil-Kaffee:**
Von Brasilien vorliegende Offerten sind völlig unverändert. Das deutsche Konsumgeschäft ist weiter unbefriedigend, in ganz kleinen Mengen gehen nur mittlere Qualitäten. Von Umsätzen nach dem Auslande war nichts zu hören.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Santos extra spezial | 46 — 48 | 4. Santos superior | 39 — 41 |
| 2. Santos extra prime | 43 — 46 | 5. Santos good | 38 — 39 |
| 3. Santos prime | 41 — 49 | 6. Rio und Minas | 35 — 39 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

**Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee**
Unveränderte Markt- und Preislage.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Salvador | 45 — 70 | 3. Costa Rica | 48 — 125 |
| 2. Guatemala | 45 — 80 | 4. Maragogype | 65 — 100 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

**Schmalz:** (Preise per 100 kg) Tendenz: Willig

| | |
|---|---|
| American Steamlard, transito ab Kai | $ 17¾ |
| American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai | $ 18¼—18¾ |
| Hamburger Schmalz, in Drittelfonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt | RM 141.— |

**Kautschuk-Effektiv-Markt:** Tendenz: Stetig

| | | |
|---|---|---|
| Sheets | loco | 3⅜ |
| Sheets | per Juli/August | 3⁵/₁₆ |
| Sheets | per Sept./Dez. | 3⁵/₁₆ |

Preise in Pence per lb

**Baumwolle:** (Locopreise per lb) Tendenz: Stetig

| | | |
|---|---|---|
| American Middl. Univers Stand. 28 mm st no. | 10.50 | cts |
| Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. I | 4.20 | d |
| Fine Oomra Standard I Bremer Klausel 2 | 4.95 | d |

**Hülsenfrüchte:**
Die Hülsenfruchtmärkte verkehrten am Wochenschluß in ruhiger Haltung. Ungarische Mittelbohnen werden weiter unterhandelt, von Umsätzen war heute nichts zu hören. Im übrigen räumen sich die Bestände in Othenashis. Erbsen und Linsen gut behauptet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Schmalzbohnen | 26—28 | 9. gr. Splitt Erbsen | 22 |
| 2. Langbohnen | 22—23 | 10. gelbe Erbsen ges. | 17 |
| 3. Mittelbohnen | 19.30 | 11. gelb. Splitt Erbsen | 15 |
| 4. Othenashis Mai/Juni Abl | 20.40 | 12. kleine Russen Linsen | 14 |
| 5. Chile-Bohnen | 19.50 | 13. mittl. Rus. Linsen | 16-17 |
| 6. gr. Erbs. m Schale | 16½-19 | 14. gr. Russen Linsen | 19½-21½ |
| 7. gelbe Viktoriaerbs. | 14½-17 | 15. Chile Linsen faq. | 19½ |
| 8. grüne Erbs. gesch. | 24 | 16. Chile-Linsen extra lange | 22½ |

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

**Rohkakao:**
Unveränderte Markt- und Preislage.

**Kakao Halbfabrikate:**
Kakabobutter und Halbfabrikate keine Veränderung der Marktlage.

**Oele und Fette:**
Am Leinölmarkt sind die Fabriken heute mit Offerten im Markte. Allerdings kann man aus zweiter Hand noch billiger kaufen. Beispielsweise kostet Leinöl aus zweiter Hand, prompte Lieferung RM. 31.00 bis 32.00. Von der Fabrik sind vordere Positionen mit RM. 34.00 erhältlich. Die übrigen Notierungen haben sich kaum verändert. Das Geschäft ist vorerst auf der ganzen Linie ruhig.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Leinöl, ohne Faß | per prpt. Juli RM | 35.50 |
| 2. Leinöl, ohne Faß | per Aug./Okt. RM | 31.25 |
| 3. Leinöl, ohne Faß | per Aug./Sept. RM | 36.— |
| 4. Rüböl, reines, ohne Faß | per prp. b. Aug. RM | 50.— |
| 5. Kokosöl, roh, in Leiheisenf. | p. prompt Aug. RM | 29.25 |
| 6. Kokosöl, Ceyl., faq. incl. Drums | per Juni/Juli RM | 20.— |
| 7. Soyabohnenöl, roh, in Leih. | p. prompt Aug. RM | 30.— |
| 8. Palmkernöl, roh, in Leiheisf. | p. prp. bis Aug. RM | 28.50 |
| 9. Ricinusöl, I. Pressung, incl. Barrels prompt und später | RM | 44 — 46 |
| 10. Ricinusöl, II. Pressung, incl. Barrels prompt und später | RM | 39 — 42 |
| 11. Kokospalmkernöl-Fettsäure, incl. Barrels prompt | RM | 26.— |
| 12. Schweinefette, je nach Farbe, incl. Tierces prompt | Dän. Kr. | 40 — 55 |
| 13. Hammeltalg, je nach Farbe, incl. Fast., pr. | RM | 39 — 48 |
| 14. Rindertalg, prima, incl Fastage, prompt | RM | 30 — 38 |
| 15. Rindertalg, secunda, | RM | 26 — 28 |
| 16. Erdnußöl, roh, in Leiheisenfässern | p. prompt Aug. RM | 36.— |
| 17. Baumwollsaatöl, techn. raffin. ägypt. Abl. | per Juni/Juli RM | 26.— |

Preise in RM per 100 kg, in £ per 1016 kg cif Hamburg
Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von RM 3,50 für Eisenbarrels ein solcher von RM 3,25 per 100 kg erhoben

**Zucker:**
Am Effektivmarkt sind die Forderungen völlig unverändert. Terminmarkt ruhig ohne Geschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Tschechische Kristalle Feinkorn | per Juni | sh | 7,10½ |
| Tschechische Kristalle Feinkorn | per Juli | sh | 7,9¾ |
| Tschechische Kristalle Feinkorn | per — | sh | — |

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

**Hamburger Kaffeeterminbörse.**

Hamburg, 17. Juni. (12.30 Uhr.) 7. Juli 22 B.

Tendenz: alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 kg netto).

**Hamburger Kaffeeterminbörse.**

Hamburg, 17. Juni. (12.30 Uhr.) 7. Juli 35¾ G.

Tendenz: neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 kg netto).

**Magdeburger Zuckerterminnotierung.**

Magdeburg, den 17. Juni 1933

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| 3. März | 6.40 | 6.10 |
| 5. Mai | — | — |
| 6. Juni | 5.60 | 5.40 |
| 7. Juli | 5.60 | 5.40 |
| 8. August | 5.70 | 5.50 |
| 9. September | 5.70 | 5.60 |
| 10. Oktober | 5.80 | 5.60 |
| 11. November | 5.90 | 5.70 |
| 12. Dezember | 6.10 | 5.90 |

Tendenz: Ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

**Gemahl. Melis**

| | | |
|---|---|---|
| prompt per 10 Tage | — | — |
| per Juni | 32.35 | 32.40 |
| Melasse-Rohzucker | — | — |

Tendenz: Ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

**Cif-Notierungen für Importgetreide**
(per 100 kg in hfl)

Hamburg, den 17. Juni 1933

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen:** | | |
| Manitoba I | per Juni | 5,30 |
| Manitoba I | per Juli | 5,30 |
| Manitoba II | per Juni | 5,12½ |
| Manitoba II | per Juli | 5,12½ |
| Rosafé | 79 kg per Juni | 4,4[illegible] |
| Barusso | 79 kg per Juni | 4,42½ |
| Bahia | 79 kg per Juni | 4,42½ |
| Hardwinter I Gulf | per | — |
| Canada Western Amber Durum I | per Juni | 5,42½ |
| **Roggen:** | | |
| La Plata | 72/73 kg per Juni | 3,35 |
| Canada Western II | per | — |
| Südrussischer | kg per | — |
| **Gerste:** | | |
| Donau | kg per | — |
| Russen | kg per | — |
| La Plata | 64/65 kg per Juni | 3,65 |
| **Mais:** | | |
| La Plata | per Juni | 3,17½ |
| La Plata | per Juli | 3,20 |
| Donau-Galfox | per Juni | 2,92½ |
| **Hafer:** | | |
| La Plata Unclipped | 46/47 kg per Juni | 3,32½ |
| La Plata Clipped | 51/52 kg per Juni | 3,50 |
| **Weizenkleie:** | | |
| Bollards | per Juni | 2,70 |
| Pran | per Juni | 2,70 |

## Metalle

**Londoner Goldpreis.**

**Berlin,** 17. Juni. Der Londoner Goldpreis beträgt am 17. 6. für eine Unze Feingold 122 sh/2½ d gleich 87.6539 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47.1490 pence gleich 2.81814 rg.

**Londoner Goldbewegung.**

**London,** 17. Juni. Am freien Markte wurden 470 000 Pfund Sterling Gold gehandelt, die nach dem Kontingent gingen. Der Preis betrug 122/2 = ½ sh pro Unze fein.

**Londoner Silberkurse**

London, den 17. Juni 1933

| | |
|---|---|
| **Silber** (Pence per Ounce) | |
| Nr. 31 Barren prompt | 19⁵/₁₆ |
| Nr. 32 Barren Lieferung | 19¼ |
| Nr. 31a Fein prompt | — |
| Nr. 32a Fein Lieferung | — |
| **Gold** (sh. u. pence per Ounze) | — |

## Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 17. Juni. Schlußkurse. (ohne Gewähr)

| | Heute | Vor Not. | | Heute | Vor. Not. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tägl. Geld | 1 % | 1 % | Talg, ext. l. | 4,00 | 4,00 |
| Bankakzep. | | | Bw'saatöl, l. | 5,45 | 5,45 |
| 90 Tg. Brf. | ⅝ | ⅝ | do. Juli | 5,45 | 5,45 |
| 90 Tg. Geld | ½ | ½ | do. Aug. | 5,50 | 5,50 |
| Prima Hdlw. | | | do. Sept. | 5,56 | 5,54 |
| niedr. Satz | 1¾ | 1¾ | do. Okt. | 5,59 | 5,59 |
| höchst. Satz | 2 | 2 | Petr. St. W.C. | 16,25 | 16,25 |
| Wechs. auf | | | do. St.Wh.T. | 12,25 | 12,25 |
| Lond. Cbl. | 4,07¼ | 4,07½ | do. Mid.Cont. | 0,25 | 0,25 |
| do. 60 Tg. | —,— | —,— | do. Ps. Rohöl | 0,90-1,07 | 0,90-1,07 |
| Paris | 4,73¾ | 4,74¼ | Rohzuck., Td. | geschlossen | stetig |
| Brüssel | 16,83 | 16,80 | do. Juli | | 1,32 |
| Rom | 6,29 | 6,28½ | do. Sept. | | 1,34-1,35 |
| Madrid | 10,26 | 10,26 | do. Dez. | | 1,41 |
| Bern | 23,27 | 23,25 | do. Jan. | | 1,43-1,48 |
| Amsterdam | 48,40 | 48,40 | do. März | | 1,48 |
| Stockholm | 21,00 | 20,95 | do. Mai | | 1,52 |
| Oslo | 20,65 | 20,65 | Terpentin | 45 | 45¾ |
| Kopenhag. | 18,20 | 18,20 | do. Savann. | 40 | 40¾ |
| Prag | — | 3,02 | Weizen, Rtw. | 85⅛ | 85⅞ |
| Wien | — | —,— | do. Hartw. | 84⅝ | 84½ |
| Budapest | — | —,— | Mais, loko | 54 | 55⅛ |
| Belgrad | — | —,— | W'mehl, n. | 460 | 460 |
| Athen | — | —,— | do. höchst | 480 | 480 |
| Japan | 25,62 | 25,50 | Getrfr. Engl. | 1,7½-2,3 | 1,7½-2,3 |
| Buen. Aires | 30,57 | 30,64 | do. Kontin. | 5½-7 | 5½-7 |
| Rio de Jan. | 7,64 | 7,64 | | | |
| Berlin | 28,60 | 28,65 | **Chicago** | | |
| Silber, ausl. | 35,00 | 35,25 | Weizen, Td. | stetig | k. stetig |
| Kakao, Td. | g. beh. | k. stetig | do. Juli | 73¾-74 | 73⅛ |
| do. Juli | 4,33 | 4,26 | do. Sept. | 75⅞-76 | 76-¼ |
| do. Sept. | 4,53 | 4,40 | do. Dez. | 78¼-⅜ | 78⅜-½ |
| do. Dez. | 4,60 | 4,61 | do. März | —,— | —,— |
| do. Jan. | 4,79 | 4,72 | Mais, Tend. | fest | willig |
| do. März | 4,95 | 4,89 | do. Juli | 45 | 44 |
| do. Mai | 5,03 | 5,03 | do. Sept. | 48½ | 47¾ |
| Kaffee, Td. | | willig | do. Dez. | 51¼ | 50¾ |
| do. Sant., l. | | 9 | do. März | —,— | —,— |
| do. Juli | Geschlossen | 7.92 nom. | Hafer, Td. | fest | k. stetig |
| do. Sept. | | 7.81/7.82 | do. Juli | 29¾ | 28⅛ |
| do. Dez. | | 7,72 | do. Sept. | 31⅛ | 29¾ |
| do. Jan. | | —,— | do. Dez. | 32⅝ | 31½ |
| do. März | | 7,64 nom. | do. März | —,— | —,— |
| do. Mai | | 7,59 | Roggen, Td. | fest | k. stetig |
| Tagesums. | | 19 000 | do. Juli | 62 | 61¼ |
| Kaffee Rio 1 | | 7½ | do. Sept. | 64¼-½ | 63¾ |
| do. Juli | | 5,66 nom. | do. Dez. | 67⅞ | 66¼ |
| do. Sept. | | 5,61 nom. | do. März | —,— | —,— |
| do. Dez. | | 5,59 nom. | Gerste | 30-35 | 30-35 |
| do. Jan. | | —,— | Schmalz, Td. | ruhig | willig |
| do. März | | 5,50/5,51 | do. Juli | 6,05 | 6,07½ B |
| do. Mai | | 5,51 | do. Sept. | 6,25 | 6,25 B |
| Tagesums. | | 14 000 | do. Okt. | 6,22½ B | 6,30 B |
| B'wolle, Td. | k. stetig | g. beh. | do. Dez. | 6,20 | 6,15 |
| do. N'orl. l. | 8,92 | 9,07 | Speck | —,— | —,— |
| do. loco | 9,05 | 9,25 | Schweine | | |
| do. Juli | 8,96 | 9,13 | leichte, ndr. | 4,00 | 4,10 |
| do. Aug. | 9,02 | 9,19 | do. höchste | 4,65 | 4,65 |
| do. Sept. | 9,11 | 9,27 | schwere, ndr. | 4,45 | 4,50 |
| do. Okt. | 9,19/21 | 9,36/37 | do. höchste | 4,60 | 4,70 |
| do. Nov. | 9,29 | 9,42 | Zuf. i. Chic. | 10 000 | 21 000 |
| do. Dez. | 9,35/36 | 9,50/51 | do. i. West. | 36 000 | 78 000 |
| do. Jan. | 9,41 | 9,58 | | | |
| do. März | 9,56 | 9,72 | **Winnipeg** | fest | k. stetig |
| do. Mai | 9,70 | 9,86 | Weizen, Juli | 65⅛ | 64¼ |
| Zufuhren | | | do. Okt. | 67⅞ | 66½ |
| i. Atl. u. Golfh. | 7 000 | 20 000 | do. Dez. | 68¾ | 67¾ |
| Kupf., el. l. | 7,65 B | 7,65 B | Hafer, Juli | 28½ | 27½ |
| do. 30/90 T. | 7,65 B | 7,65 B | do. Okt. | 29⅞ | 28¾ |
| Zinn, loco | 42,70 | 43,10 | do. Dez. | 29¼ | 28⅝ |
| Blei, loco | 4,20 | 4,20 | Roggen, Juli | 48⅞ | 48¾ |
| Zink, loko | 4,30 | 4,27½ | do. Okt. | 51⅛ | 50⅞ |
| Weißblech | 4,25 | 4,25 | do. Dez. | 52½ | —,— |
| Roheis. N. 2 | 16,52/17,52 | 16,52/17,52 | Gerste, Juli | 36¾ | 36 |
| Roheis. N.2 p. | 20,05 | 20,05 | do. Okt. | 38⅝ | 37⅞ |
| Schmalz | 6,70 | 6,70 | do. Dez. | —,— | —,— |

## Amerikanische Baumwolle

**Sonnabend, 17. Juni** (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Loko: 10.57 cents (vorige Notierg. 10.35 cents)

| Bremen | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März | Mai |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 10.01/92 | 10.28/23 | 10.43/35 | 10.49/41 | 10.62/57 | 10.74/69 |
| Eröffnung | 10.03/01 | 10.30/27 | 10.45/41 | 10.52/48 | 10.65/61 | 10.78/74 |
| 13 Uhr | 10.00/9.94 | 10.25/20 | 10.39/36 | 10.46/42 | 10.57/55 | 10.73/69 |
| 16.20 Uhr | — | — | — | — | — | — |
| Heutiger Schluß | — | — | — | — | — | — |
| Abrechnungspreise 13 Uhr | 9.97 | 10.22 | 10.37 | 10.44 | 10.56 | 10.71 |

Loko: 6.19 pence (vorige Notierg. 6.18 pence)

| Liverpool | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März | Mai |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 5.93 | 5.93 | 5.95 | 5.96 | 5.99 | 6.02 |
| Eröffnung | 5.95 | 5.95 | —.— | 5.98 | 6.02 | —.— |
| Heutiger Schluß | 5.89 | 5.88 | 5.91 | 5.92 | 5.95 | 5.98 |

Loko: 9.05 cents (vorige Notierg. 9.25 cents)

| New York | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März | Mai |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 9.13 | 9.36/37 | 9.50/51 | 9.58 | 9.72 | 9.86 |
| Eröffnung | 8.98/9.03 | 9.17/21 | 9.28/32 | 9.36 | 9.50/52 | —.—/— |
| 11.45 Uhr | —.— | 9.23 | 9.39 | 9.44/45 | —.— | —.—/— |
| Heutiger Schluß | 8.96 | 9.19/21 | 9.35/36 | 9.41 | 9.56 | 9.70 |

**Bremer Privatbericht**

**Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der etwas weniger günstigen Wetterberichte aus den amerikanischen Baumwollgebieten ruhig 9 bis 4 Punkte höher.** Die Nachfrage war anfänglich recht gut, ließ jedoch bald nach, so daß die Kurse bei zunehmender Abgabeneigung während des Vormittags erneut abzubröckeln anfingen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig 5 bis 7 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

**Newyorker Privatbericht**

Der Markt eröffnete willig. Glattstellungen. Günstige Wettervorhersage, abgesehen für Teile vom Südwesten. Ungewißheit betreffs Londoner Konferenz und finanzielle Entwicklungen. Dann stetiger in Uebereinstimmung mit Wertpapieren. Verzögerung der Ankündigung betreffs Anbauflächen-Programm. Gegen den Schluß williger, beeinflußt durch finanzielle und Anbaufächen-Ungewißheiten.

**Der Markt auf Lieferung in Newyork**

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Glattstellungen. Der Markt schloß kaum stetig 17 bis 13 Punkte niedriger.
Umsätze 175 000 Ballen.

**Streubaumwolle**

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus:
D Columbus von Newyork keine Streu.

**Wettervorhersage**

**Washington,** 17. Juni. Für die mittleren und Ostgulfstaaten ist schönes Wetter vorhergesagt, abgesehen von eventuellen Schauern im späteren Teil der Woche. Die Temperaturen werden wahrscheinlich normal sein.
In den südlichen Ebenen und Westgulfstaaten wird es wahrscheinlich schön sein, mit Ausnahme von vereinzelten Schauern im ersten Teil der Woche, sowie desgleichen im nördlichen Teil ungefähr Mitte der Woche. Es werden meist über normale Temperaturen erwartet.

**Wetter in Aussicht:** Teilweise bewölkt; an der Küste schön.

**Schiffsmeldungen**

D Jethou von Savannah 1310 Ballen 16. 6. klar. 16. 6. ges.

**Berichtigung:**

D Jethou von Charleston 6611 Ballen 14. 6. klar. 14. 6. ges.

## BREMER BÖRSE

**vom 17. Juni**

**Bank-Aktien**

| | | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|---|
| D.-D. Bank | 0 | — | — |
| Dresdn. Bank | 0 | — | — |
| Geestm. Bank | 0 | — | — |
| Old. Landesb. | 3 | — | — |
| Old. Spar-u. L. | 3 | — | — |

**Schiffahrts- und Fischerei-Aktien**

| | | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|---|
| Br. Veges. F. | 0 | 76 bz | 75 bz |
| Br. Schlepp. | 0 | 15 G | 15 G |
| Dampf. Hansa | 0 | — | — |
| Hamb. Am. P. | 0 | — | — |
| Nordd. Lloyd | 0 | — | — |
| „Nordsee" D. H. | 0 | 39¼ | 38½ |
| „Neptun" Dt.D.G. | | 99½ | 99 |
| Unterw. Reed. | 0 | 60 B | 60 B |

**Industrie-Aktien**

| | | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|---|
| Allg. Gas El. | 7 | — | — |
| Atlas-Werke | 0 | 39 B | 38 B |
| Bremer Besigh. | 6 | — | — |
| Br. Chem. Hud. | 12 | 111 G | 111½ G |
| Br. Zigarren. | 0 | 31 G | 36 B |
| Br. Papp. u. W. | 0 | 36 G | 36 G |
| Br. Rolandm. | 10 | 117 | 117 |
| Brem. Silberw. | 12 | 150 | 150 G |
| Br. Straßenb. | 5 | 70 bz. | 70½ |
| Br. Tauwerk. | 0 | — | — |
| Brem. Vulkan | 6 | — | — |
| Brem. Wollk. | 10 | — | — |
| Dtsch. Linol. | 0 | — | — |
| Hansawerke | 8 | 95 G | 96 G |
| Hans. Stuhlr. | 0 | — | — |
| Hoffm. Stärke | 4 | — | — |
| Jute Bremen | 0 | 84 G | 84 G |
| Nordd. Steing. | 0 | 88 G | 88 G |
| Reis- u. H. A.-G. | 5 | 69⅞ bz | 69 bz |
| Schiffb. Utw. | 0 | — | — |
| Straßenb. Brhv. | 0 | 10 B | 10 B |
| Ver. Werkst. | 0 | 31½ G | 31½ G |
| Wendt's Cig. | 0 | — | — |

**Anleihen industrieller Gesellschaften**

| | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|
| Br. Tauwerkf. 03 | — | — |
| Delm. Linolfabrik | 89¼ | 89¼ |
| Dt. Lin.-W. Berlin | 88 | 88¼ |
| Dt. Lin.-W. Hansa | 89¼ | 89¼ |
| Ndd. Steingut Br. | 87¼ | 87 |
| Oldbg. Roggw.-A. | — | — |

**Staats-Papiere**

| | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|
| Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl.-Sch. kleine Stücke | 74 | 73¾ |
| Brem. Anl. Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl.-Sch. große Stücke | 74 | 73¾ |
| Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 | 11 G | 11 G |
| Br. Doll.-Anl. kl. | — | 71 B |
| do. große | — | 71 B |
| Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld. | — | — |
| Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg | 85 G | 85 G |
| v. 1927 Ser. I u. III | 82½ G | 83 G |
| v. 1927 Ser. II | 85 G | 85 G |
| v. 1928 Ser. IV | 84 G | 85 G |
| v. 1928 Ser. V | 85 G | 85 G |
| Komm. v. 1926 | 72½ G | 72½ G |
| do. Ser. II | 72½ G | 72½ G |
| do. Ser. III | 72½ G | 72½ G |
| D. [illegible] kl. /35 | — | — |
| do. gr. /32 | — | — |
| do. gr. /35 | — | — |

**Steuergutscheine**

| fällig | 17. 6. |
|---|---|
| 1934 | 96⅞ |
| 1935 | 90¾ |
| 1936 | 84½ |
| 1937 | 79⅞ |
| 1938 | 76⅞ |

**Hamburger Wertpapierbörse**

vom 17. Juni
Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

| | |
|---|---|
| Comm. u. Privatbank | 51 |
| Vereinsbank | 86 |
| Hypothekenbank | 70 |
| Westholst. Bank | 128 |
| Bugsier-Reederei | 140 |
| Flensb. D. 69 | — |
| Hansa | 26 |
| Nordd. Lloyd | 18¼ |
| Paketfahrt | 17¼ |
| Hamb.-Südamer. | 30 B |
| Woermann-Linie | — |
| Hamb. Hochbahn | 59 |
| I. G. Farben | 131½ |
| Guano | 57½ |
| Hamb. Elektr. | 106 |
| Alsen Cement | 105 |
| Breitenb. Cement | 64 |
| Hemmoor | 124 |
| Schwart. Honig | 37 |
| Atlas-Werke | — |
| Karstadt | 1¾ |
| Stader Leder | 110½ B |
| Wiemann | 155 |
| Bremen-Bes.-Öl | — |
| Thöri | 77 |
| Harb. Gummi | 26 |
| Bavaria | — |
| Bill-Brauerei | 140 B |
| Ostwerke | 126 |
| Reis- u. Handels | 68 |
| Neu-Guinea | 150 B |
| Otavi | 18 |
| Sultrera | — |

## BERLINER BÖRSE

**vom 17. Juni**

**Festverzinsliche Werte**

**Staatsanleihen und Rentenbriefe**

| | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|
| Ablösg. 1-90000 | 78 | 77.30 |
| do. ohne Ausl. | 12.35 | 12¼ |
| 6% Reichs-Al. 27 | 84⅝ | 84⅝ |
| 6% Reichs-Al. 29 | 90.70 | 90½ |
| 5½% Young-Anl. | 77 | 77 |
| 6% Dt. Wtb. 35 gr. | 80¾ | 81 |
| 6% kl. | — | — |
| 6% Pr.St.-Anl. 28 | 98.40 | 98⅞ |
| 6% Prß. Schätze 30 | 99.70 | 99¾ |
| 6% Bayern v. 1927 | 85¾ | 85¾ |
| 6% Brschwg. v. 1928 | 76 | 77¾ |
| 4% Schutzgebiete | 8.30 | 8.05 |
| 6% Dt. Reichsp. I | 100.20 | 100.20 |
| 6% do. II | 100.10 | 100.10 |
| 6% Reichsb. Schät. | 98⅝ | 98⅝ |
| 6% Pr. Ldrbk. 1—4 | — | 87½ |
| 6% „ 5—6 | — | 87 |

**Stadtanleihen**

| | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|
| 6% Bln. Goldsch. 26 | 68¾ | 69½ |
| 6% do. Vkr. Anl. 28 | 71 | 70¾ |
| 6% Frkft. Schätze | 68⅝ | 69⅛ |
| 6% Kölner Schätze | — | 68⅛ |
| 7½% Bln. Pfdbr.-A. | 83 | 83 |

**Oeffentliche Kreditanstalten**

| | 17. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|
| Dt. Komm. Auslos-Scheine I | 70⅞ | 69⅞ |
| Dt. Komm. Auslos-Scheine II | 91½ | 91 |
| 6% Dt. Komm. Sch. 31 | 95½ | 95½ |
| 6% Hann. Landeskredit v. 1926/27 | 84½ | 84½ |
| 6% Old. Staatl. 25 | 85 | 85 |
| 6% do. Serie 1-3 | — | — |
| 6% do. „ 2 | — | — |
| 6% do. „ 4 | — | 84 |
| 6% do. „ 5 | — | — |
| 6% do. Komm. 1 | — | — |
| 6% do. Komm. 2 | — | — |
| 6% do. Komm. 3 | — | — |
| 5½% do. Liquid. | 82¼ | 83 |
| 6% Pr. Ldpfbr. S. 4 | 84 | 84½ |
| 6% do. S. 11 | 85 | 85 |
| 6% do. S. 17-18 | 84 | 84½ |
| 6% do. S. 21 | 85 | 84¼ |

**Oeffentliche Kreditanstalten**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 6% Pr. Ztrst. R. 23 | — | — |
| 6% do. R. 24 | 83 | 83 |
| 6% do. R. 25/27 | — | 80 |
| 6% do. R. 28 | 80 | 80 |
| 6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr. | 78 | 78 |
| 6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr. | — | 72 |
| 6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24 | — | 73 |
| 6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr. | 76 | 77½ |

**Hypotheken Banken a) Pfandbriefe**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 6% Braunschweig. Hann. v. 1929 | 88 | 88 |
| 6% Gotha. Grundkredit 4, 5, 5a | — | 83 |
| 6% Hann. Bodenkredit 13, 14 | 82 | — |
| 6% Meininger Hypoth. Bank R. 5 | 85 | 85 |
| 6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50 | 85 | 85 |
| 6% Rhein. Westf. Bdkr. 4, 6, 10, 12 | 83½ | 83½ |
| 6% Pr. Centralb. 28 | 81¾ | 82 |
| 6% Pr. Hypoth. 11, 13 | 81¾ | 81½ |

**b) Kommunal-Obligationen**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 4, 16, 21 | 70¾ | 71 |
| 6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28 | 70 | 70 |
| 6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold.-Kom. S. 4-6 | — | 73½ |

**Sachwerte**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 5% Roggenrenten-Bank Rog. 1-11 | — | — |
| 5% Roggenrenten-Bank Rog. 11-18 | 6,70 | 6.70 |
| 6% Zuckerkredit | 98 | 97½ |

**Industrie-Obligationen**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Linolwerke | 89 | 88¼ |
| 6% Klöcknerwerke | 76½ | 78 |
| 6% Thür. Elek. Lief. | — | 80½ |
| 6% Verein. Stahl | — | 65¼ |

**Reichsschuldbuchforderungen** (mit Zinsberechnung)

| Fällig 1. März | Alte Geld | Alte Brief | Polenschä. Geld | Polenschä. Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1933 | — | — | — | — |
| 1934 | 99½ | 100¼ | 99¼ | 100 |
| 1935 | 97¾ | 98½ | 97⅛ | 98 |
| 1936 | 94⅜ | 95⅝ | 93⅝ | — |
| 1937 | 99⅞ | 90⅞ | 88⅝ | — |
| 1938 | 86⅝ | 87⅞ | — | — |
| 1939 | 83⅛ | 84¼ | 82⅜ | — |
| 1940 | 82 | 82⅝ | 81 | — |
| 1941 | 80¼ | 81⅛ | — | — |
| 1942 | 79¾ | 80⅝ | 79⅜ | 80⅛ |
| 1943 | 79⅝ | 80⅜ | 78¾ | 79⅝ |
| 1944 | 79¼ | 80⅛ | 78½ | 79⅜ |
| 1945 | 79¼ | 80⅛ | 78½ | 79⅜ |
| 1946 | 79¼ | 80⅛ | 78½ | 79⅜ |
| 1947 | 79¼ | 80⅛ | 78½ | 79⅜ |
| 1948 | 79¼ | 80⅛ | 78½ | 79⅝ |

**Wiederaufbau-Anleihe**

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 | — G | 45¼ B |
| 1946/48 | — G | — B |

**Steuergutscheine**

| fällig | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 1934 | 96⅞ | 96⅞ |
| 1935 | 90¾ | 90¾ |
| 1936 | 84½ | 84½ |
| 1937 | 79⅞ | 79⅞ |
| 1938 | 76⅞ | 76⅞ |
| Steuersch.-K. | 85¾ | 85¾ |

**Ausländische Staatsanleihen**

| | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|
| 4½% Oest. St. 14 | 17.40 | 17 |
| 4½% Ung. St. 13 | — | — |
| 4½% Ung. St. 14 | — | — |
| 4% Mexik. abg. | — | 6.30 |
| 5% Mexik. abg. | 11.30 | 11½ |

**Aktien**

| Verkehrsw. | | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verk. | 0 | 50¾ | 49⅝ |
| Allg. Lok.-Kr. | 5 | 89½ | 90 |
| Reichsbahn | 7 | 99¼ | 99⅛ |
| Hamb.-Am.-P. | 0 | 17¼ | 17¼ |
| Hamb. Hochb. | 5 | — | 59⅞ |
| Hamb. Süd. D. | 0 | — | — |
| Hann. Ueberl. | 6 | 79¾ | — |
| Hansa. Dmpf. | 0 | — | 25½ |
| Lübeck-Büch. | 0 | 52½ | 51¾ |
| Nordd. Lloyd | 0 | 18¼ | 18¼ |
| Schles. Dmpf. | 0 | — | — |
| **Banken** | | | |
| Allg. D. Cr-Anst. | 0 | 44 | 45 |
| Bank für Brau | 11 | 86 | 84 |
| Bayr. Hyp. Wb. | 5 | — | — |
| Bayr. Ver.-Bk. | 5 | 100 | 100 |
| Berl. Handlsg. | 5 | 91½ | 91 |

| | | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|---|
| Comm. u. Priv. | 0 | 51 | 51 |
| Dt. Asiat. Bk. | 0 | — | — |
| D.-D. Bank | 0 | 58 | 58½ |
| D. Uebers.-Bk. | 0 | 27¼ | 27¼ |
| Dresdner Bk. | 0 | 47 | 47 |
| Mein. Hyp.-B. | 6 | 73 | 72 |
| Oldbg. Landb. | 3 | — | — |
| Old. Spar- u. L. | 3 | — | — |
| Oestr. Cred. sh. | 0 | 0.55 | — |
| Reichsbank | 12 | 138¾ | 138⅞ |
| **Industrie** | | | |
| Accumul.-F. | 12 | 180 | 181 |
| Adler P Zem. | 0 | 30 | 30 |
| A. K. U. | 0 | 39⅛ | 39 |
| Allg. Elekt.-G. | 7 | 24½ | 24⅞ |
| Alsen P. Zem. | 3 | 105¾ | — |
| Ammend. P. | 6 | — | 69¾ |
| Ankerwerke | 8 | — | — |
| Aschff. Zellst. | 0 | 21¾ | 22 |
| Atlas-Werke | 0 | — | — |
| Balcke M. | 4 | — | — |
| Banning M. | 0 | 21¾ bz | 21¾ |
| Barop. Walzw. | 0 | — | 10¼ |
| Bayr. Motor. | 0 | 129½ | 130⅞ |
| Bemberg. J. P. | 0 | 49 | 49 |
| Berger Tiefb. | 12 | 166¼ | 167 |
| Bergm. Elekt. | 0 | 13¾ | 14¾ |
| Berl.-Gub. Hut | 8 | — | — |
| Berl. Karlsr. | 0 | 78¼ | 75¾ |
| Berl. Masch. | 0 | 39 | 39½ |
| Beton-Mon. | 4 | 82½ | 83 |
| Braunk., Bri. | 10 | — | 187 |
| Brem. Besigh. | 10 | — | 77 |
| Br. Gas- u. El. | 7 | — | — |
| Bremer Vulk. | 6 | — | — |
| Bremer Wollk. | 10 | 165 | 166½ |
| Buder. Eisen | 0 | 75¾ | 75¼ |
| Capito & Klein | 0 | — | — |
| Charl. Wasser | 5 | 76¼ | 77 |
| Co. Hispano | 4 | 170½ | 169½ |
| Conc. Spinn. | 0 | — | 13 |
| Cont. Gummi | 8 | 161 | 160 |
| Cröllwitz Pap. | 0 | — | — |
| Daiml. Benz | 0 | 30⅝ | 30⅛ |
| Dt. Atlant. Tel. | 8 | 116 | — |
| Dt. Asphalt | 0 | 32⅛ | — |
| Dt. Baumw. | 0 | 76½ | 74½ |
| Dt. Conti Gas | 7 | 115⅞ | 115 |
| Dtsch. Erdöl | 4 | 116 | 116¼ |
| Dt. Kabelwh. | 0 | 67 | 67 |
| Dt. Linoleum | 0 | 49⅝ | 49⅝ |
| Dt. Spiegelgl. | 0 | — | — |
| Dt. Steinzeug | 0 | — | — |
| Dt. Tafelglas | 0 | — | — |
| Dt. Ton- u. Stein | 0 | 45½ | 44¾ |
| Dynam. Nobel | 3,5 | 63 | 64 |
| Eintr. Kohle | 10 | 175 | 61½ |

| | | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|---|
| Elekt. Lief.-G. | 5 | 90½ | 92½ |
| El. Licht u. Kr. | 0 | 111¾ | 110¼ |
| Falkst. Gard. | 5 | 69¾ | — |
| I. G. Farben | 7 | 131⅝ | 131⅝ |
| Feldmühle | 0 | 64⅝ | 65 |
| Felten & Guill. | 0 | 54¾ | 55⅛ |
| Gelsenk. Bw. | 0 | 61⅛ | 61⅝ |
| Germ. Portl. | 0 | — | 60 |
| G. f. elek. Unt. | 5 | 91¼ | 91½ |
| Gebr. Goedh. | 8 | — | — |
| Goldschmidt | 0 | 50¾ | 50⅝ |
| Habermann | 5 | 67½ | — |
| Hackethal | 0 | 41 | 42 |
| Hageda | 4 | 63½ | 63½ |
| Hamb. El. W. | 8,5 | 106⅞ | 105½ |
| Harbg. Eisen | 0 | 64⅛ | 64 |
| Harb. Gummi | 0 | — | 26 |
| Harp. Bergbau | 0 | 104¾ | 105 |
| Hemmoor P. | 4 | 124¼ | 124 |
| Hirsch Kupfer | 0 | — | 91⅛ |
| Hoesch K-N. | 0 | 67¼ | 66⅝ |
| Hoffm. Stärke | 4 | 80¼ | 80¼ |
| Holzmann Ph. | 0 | 57 | 58 |
| Hotelbetrieb | 0 | 50 | — |
| Ilse Bergbau | 6 | 157½ | 159 |
| Jeser. Asphalt | 0 | 35¼ | 35¾ |
| Junghans | 0 | 33⅝ | 33¼ |
| Kahla Porz. | 0 | 10¾ | 10¾ |
| Kali Aschersl. | 6 | 130¼ | 132 |
| Klöcknerwk. | 0 | 57⅛ | 58 |
| Kölner Gas | 8 | — | 68 |
| Kötitz Led. | 4 | 65½ | 65½ bz |
| Kromschröd. | 5 | — | — |
| Küppersbusch | 4 | — | — |
| Lahmeyer Co. | 10 | 123 | 123 |
| Laurahütte | 0 | 18⅞ | 18⅞ |
| Lind. Eismsch. | 4 | — | 78 |
| Lindström | 0 | — | — |
| Mannesm. R. | 0 | 65⅛ | 66⅛ |
| Mansf. Bergb. | 0 | 24⅝ | 24⅞ |
| Maschb.-Unt. | 0 | 51¼ | 52¼ |
| Msch. Buckau | 5 | 67 | 67 |
| Maximilhütte | 8 | — | — |
| Metallges. | 0 | 37⅝ | 38⅝ |
| Meyer-Kffm. | 0 | 51½ | 52 |
| Miag Mühlen | 0 | 58½ | 57¼ |
| Mitteld. Stahl | 8 | — | — |
| Mix u. Genest | 0 | — | 29 |
| Montecatini | 8 | 32.2 | — |
| Mühlh. Bergw. | 3 | — | 89½ |
| Müller Gummi | 0 | — | — |
| Nordd. Eisw. | 0 | 69 | 70 |
| Ndd. Steingut | 0 | — | — |
| Nordd. Trikot | 0 | — | — |

| | | 17.6. | 16.6. |
|---|---|---|---|
| Nords.-Hochs. | 0 | 38½ | 39 |
| Nordw. Kraft | 6 | — | — |
| Oberbedarf. | 0 | 11 | 11½ |
| Orenst. & Kopp | 0 | 47⅞ | 47⅝ |
| Phön. Bergb. | 0 | 38 | 39⅝ |
| Phön. Braunk. | 4 | — | 83 |
| Pintsch A.-G. | 8 | — | — |
| Plauen Gard. | 0 | 32½ | — |
| Plauen Tüll | 0 | — | — |
| Polyphonwk. | 0 | 37½ | 38⅝ |
| Preßluft | 0 | — | — |
| Katg. Wagg. | 0 | — | — |
| Rheinf. Kraft | 6 | — | — |
| Rh. Braunk. | 10 | 207 | 206 |
| Rh. Chamotte | 0 | — | — |
| Rh. Elek.-Ges. | 9 | — | 94¼ |
| Rheinstahl | 0 | 93¾ | 92¾ |
| Rh.-W. Elekt. | 5 | 97⅝ | 98¼ |
| Rh.-W. Kalk | 0 | 57½ | 58¼ |
| Rieb. Mont. W. | 4,5 | — | — |
| Rosenth. Porz. | 0 | 43¾ | 43¾ |
| Rütgerswerke | 0 | 58⅞ | 58⅝ |
| Salzdetfurth | 9 | 173½ | 175 |
| Sangersh. Ms. | 0 | — | — |
| Sarotti Sch. | 4 | 75 | 76 |
| Sauerbrey M. | 0 | — | — |
| Saxonia Zem. | 0 | — | — |
| Schl. El. L. B. | 8 | 101 | 101¼ |
| Schl. Portl. Ze. | 0 | — | 63⅝ |
| Schub. u. Salz. | 15 | 181⅞ | 182⅝ |
| Schuckert El. | 5 | 112¾ | 112 |
| Schulth. Patz. | 4 | 129⅝ | 125¾ |
| Siemens Glas | 0 | 49¼ | 49 |
| Siemens & Hals. | 7 | 164⅝ | 165¼ |
| Stöhr. Kammg. | 5 | 112 | 111¾ |
| Stolberg Zink | 0 | 41½ | 41 |
| Thörl's Oelf. | 6 | 77½ | 78 |
| Thüringer Gas | 6,5 | 111½ | — |
| Leonh. Tietz | 0 | 23⅝ | 23 |
| Varziner Pap. | 0 | 11¾ | 11¾ |
| Ver. Dt. Nickel | 4 | 79¾ | 79¾ |
| Ver. Glanzst. | 0 | 50 | — |
| Ver. Stahlw. | 0 | 39⅛ | 39⅝ |
| Vogel Tel. Dr. | 0 | 63⅝ | 63 |
| Wanderer.-W. | 4 | 98 | 94 |
| Wasserw. Gels. | 7 | — | 130 |
| Westeregeln | 6 | — | — |
| Zellst. Waldh. | 0 | 50¾ | 50 |
| **Kolonialwerte** | | | |
| Dt.-Ostafrika | 0 | — | 45 |
| Neuguinea | 0 | 150 | — |
| Otavi-Minen | 0 | — | 19⅝ |
| Schantung Hg. | 0 | — | 14⅝ |

# 75 Jahre Bremen – New York-Dienst des Norddeutschen Lloyd — Von der „Bremen" zur „Bremen"

**Von Orrie Müller**

Der 19. Juni 1858 war für Bremens Handel und Schiffahrt ein Tag von besonderer Bedeutung. An ihm trat vor nunmehr 75 Jahren der erste Nordamerikadampfer des Norddeutschen Lloyd, der 2687 Br.-R.-T. große Dampfer „Bremen", seine erste Ausreise von der Weser nach dem Hudson an. 150 Tons Frachtgüter, 22 Kajüts- und 96 Zwischendecks-Passagiere befanden sich an Bord des unter dem Kommando von Kapitän H. Wessels stehenden Schiffes, das an dem genannten Tage 6 Uhr nachmittags Bremerhaven verließ und am 4. Juli, 7 Uhr morgens, nach zum Teil sehr stürmischer Ueberfahrt, wohlbehalten in seinem Bestimmungshafen eintraf. Hier — in Newyork — erregte die Ankunft des ersten im Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd beschäftigten Schiffes großes Aufsehen. Das Ereignis wurde an Bord der „Bremen" unter Beteiligung von 450 Personen gebührend gefeiert und darüber hinaus vor allem durch die in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen freudig begrüßt. Denn es war nicht das Einmalige einer Fahrt, die zu jener Zeit noch in mancher Beziehung als ein Wagnis angesprochen wurde, sondern die Erkenntnis, daß durch diese Reise eine Verbindung zwischen hüben und drüben hergestellt war, die in jeder Hinsicht zu großen Hoffnungen berechtigte.

Die Erwartungen, die der Norddeutsche Lloyd und mit ihm die Stadt Bremen in die Entwicklung des Nordamerikadienst gesetzt hatten, sind nicht enttäuscht worden. Es ließen sich zwar anfänglich gewisse Kinderkrankheiten nicht vermeiden. Auch mußten einige recht harte Schicksalsschläge überwunden werden, ehe die führenden Männer der Bremer Reederei, ihnen allen voran ihr Begründer H. H. Meier und der erste Direktor des Unternehmens Eduard Crüsemann, an den erfolgreichen Ausbau des Lloyd herantreten konnten. Noch der Periode der Krise und Schwäche nahm die Gesellschaft einen verhältnismäßig schnellen Aufschwung. Von Jahr zu Jahr wurden immer mehr Schiffe in den sich ständig erweiternden Liniendienst nach den verschiedensten Weltrichtungen eingestellt. Aber die wichtigste unter allen Fahrten blieb nach wie vor der Bremen—Newyork-Dienst, in dem von jeher bis auf den heutigen Tag das beste Schiffsmaterial des Lloyd eingesetzt worden ist. Davon zeugt der hervorragende Ruf, den die drei weltbekannten Schnelldampfer „Bremen", „Europa" und „Columbus" genießen, ferner aber auch die Vielseitigkeit der Kajütsdampferflotte „Berlin", „General von Steuben", „Dresden", „Stuttgart", die ebenfalls in dieser Fahrt beschäftigt werden.

Es ist ein so gewaltiger Schritt der Entwicklung, die zwischen der Judenfeststellung der ersten und der jetzigen „Bremen" liegt, daß alles das, was schiffsbaumäßig und in verkehrstechnischer Beziehung im Zeitraum der nunmehr vollendeten 75 Jahre geleistet wurde, im Rahmen dieser Ausführungen nicht einmal mit großen Strichen umrissen werden kann. Nur der nachstehende aufschlußreiche Vergleich der beiden genannten Schiffe möge unter Benennung einiger Zahlen gestattet sein.

**D. „BREMEN" (1858)**

Erbaut auf der englischen Werft von Caird & Co., Greenock

| Größe | Länge | Breite | Tiefe | Deckshöhe | Maschinenleistung | Fahrtdauer | Passagiere | Besatzung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2687 BRT | 101,87 m | 8,81 m | 8,54 m | 2,13 m | 700 WPS | 16 Tage | 401 Klasse | 70 Klasse |

**D. „BREMEN" (1929)**

Erbaut auf der Werft der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G.,

Werk: Act.-Ges. „Weser" Bremen

| Größe | Länge | Breite | Tiefe | Deckshöhe | Maschinenleistung | Fahrtdauer | Passagiere | Besatzung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 51656 BRT | 285,10 m | 31 m | 10,33 m | 16,40 m | 105000 WPS | 6 Tage | 2200 Klasse | 1000 Klasse |

Der erste Dampfer „Bremen" hat dem Norddeutschen Lloyd bis zum Jahre 1874 gute Dienste geleistet. Er wurde im gleichen Jahr an die englische Reederei Edward Bates & Sons in Liverpool verkauft, die ihn zu einem reinen Segelschiff umbauen ließ. Als solches ist der ehemalige Lloyddampfer 1882 bei South Farralone Islands im Atlantischen Wetter untergegangen. Ein zweiter Dampfer „Bremen" wurde für Rechnung des Lloyd 1896 auf der Schichau-Werft Danzig erbaut. Zum dritten Male führte ein Schiff den Namen „Bremen", als nach Kriegsende und dem völligen Verlust der Flotte an den Wiederaufbau der Handelsschiffahrt herangetreten werden mußte. Es handelte sich dabei um den früheren Reichspostdampfer „Prinz Eitel Friedrich", der aus Auslandsbesitz zurückerworben wurde. Der zuletzt unter dem Namen „Bremen" fahrende Schnelldampfer erwarb sich bereits auf seiner Jungfernfahrt im Juli 1929 das vielbegehrte „Blaue Band des Ozeans".

Vom Jahre 1881 ab betreibt der Norddeutsche Lloyd einen ausgesprochenen Schnelldampfer-Dienst auf der Linie Bremen—Newyork, der gegen Ende des vergangenen und im Anfang dieses Jahrhunderts durch den Einsatz der noch heute überall den Namen nach bekannten Schnelldampfern der Kaiser-Klasse einen außerordentlich beachtlichen Aufschwung erfuhr. Millionen von Menschen wurden mit den Schiffen der Bremer Reederei in beiden Richtungen über den Nordatlantik befördert. Als in den Jahren vor dem Kriege der Auswandererverkehr noch in hoher Blüte stand, waren es die Dampfer des Lloyd, denen man in überwiegendem Maße den Vorzug gab. Und auch heute noch, in der Zeit der alle Werte wandelnden weltwirtschaftlichen Krise, entfällt im nordatlantischen Personenverkehr unter allen an ihm beteiligten internationalen Reedereien der prozentual höchste Anteil an den Beförderungsziffern auf die Schiffe der Bremer Reederei. Der Grund dafür ist in der Zuverlässigkeit des Betriebes, in der Schnelligkeit und Sicherheit der Fahrzeuge, in ihrer hervorragenden Ausstattung und in der Bequemlichkeit ihrer Benutzung sowie endlich in der geradezu individuellen Betreuung der Reisenden, sowohl hinsichtlich der Verpflegung als auch in der Bedienung zu suchen.

Von jeher hat für den Norddeutschen Lloyd mit seinem großen weltumspannenden Dienst das Wort gegolten, daß Dr. Heinrich Wiegand, der verstorbene geniale Organisator dieses Unternehmens einmal niedergeschrieb: „Unsere deutsche Schiffahrt ist zu ihrer Höhe emporgewachsen durch die reiche Fülle von Individualitäten, die an dieser Entwicklung gearbeitet haben. Nur die individuellen Kräfte haben sie hochgebracht und werden sie hochhalten. „Schiffahrt treiben und durch sie Leistungen ergeben, die für unser Volk und Vaterland 'sichtbin als „Propaganda der Tat" anzusprechen sind, ist letzten Endes immer nur Persönlichkeitssache. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Norddeutsche Lloyd und mit ihm gerade sein Nordamerikadienst zu stolzer Größe entwickelt. Aufgabe der Gegenwart und der nächsten Zukunft wird es sein, alle vorhandenen Kräfte einzusetzen, damit der deutschen Schiffahrt die einmal von ihr eingenommene seinswichtige Stellung in der Nordatlantikfahrt erhalten bleibt.



1858: D. „Bremen" des Norddeutschen Lloyd an der Newyorker Anlegestelle



1933: Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd an Brooklyner Pier

## Die erste „Bremen" fährt in See

### Stimmungsbild einer Probefahrt um 1858

Am 20. Februar 1857 war in Bremen durch H. H. Meier der Norddeutsche Lloyd gegründet worden. Für die Fahrt nach Neuyork mußte einer englischen und einer schottischen Werft der Auftrag zum Bau von vier Schraubendampfern erteilt werden, da deutsche Werften zu jener Zeit noch nicht für den Bau größerer Schiffe eingerichtet waren. Es hatten sich teil der Gründung der Bremer Reederei allerlei Widerstände bemerkbar gemacht, die ihre Ursache in der im Herbst des Jahres 1857 in Nordamerika ausgebrochen Wirtschaftskrise fanden. Allein die leitenden Männer des Norddeutschen Lloyd, H. H. Meier und Eduard Crüsemann an der Spitze, ließen sich nicht entmutigen. Sie saßen der Entwicklung ihres Unternehmens mit Vertrauen ent, gegen und setzten nicht ohne Berechtigung in die Aufnahme eines regelmäßigen Dienstes auf der Linie Bremen-Neuyork große Hoffnungen.

Als erster der vier in Auftrag gegebenen Nordamerikadampfer traf am 12. Juni 1858 — „endlich" — wie der Chronist bemerkt — der Dampfer „Bremen" auf der Weser ein, um von hier aus eine Probefahrt zu unternehmen, „die sich zu einer erhebenden patriotischen Feier gestaltete". Der Verwaltungsrat des Norddeutschen Lloyd hatte Einladungen an die Mitglieder des Senats, der Handelskammer und an andere, der Reederei nahestehende Personen ergehen lassen. Im ganzen waren 170 Gäste erschienen, die mit dem Dampfer „Roland" nach Bremerhaven befördert wurden. Ueber die hier gewonnenen Eindrücke berichtete, ganz aus dem Geist jener Zeit heraus, ein Berichterstatter u. a. wie folgt:

„Schon tauchen die Thürme und Masten von Bremerhaven aus der Ferne auf, die Augen der mit dem Dampfboot „Roland" auf der Weser ankommenden Passagiere hasteten auf jener Stelle der Rhede, wo der mächtige (1 — 2687 Br.-R.-T.) Dampfer „Bremen" vor Anker lag. Jubelch ging es an zwei für die englische Fahrt bestimmten Dampfern vorüber, welche mit ihren Flaggen und Kanonenschüssen grüßten, nachdem schon vorher mehrere Schlepp- und Flußböte im Festgewande andere Zweige der Thätigkeit des Norddeutschen Lloyd aufs freundlichste vergegenwärtigt hatten. Immer näher rückten die Masten der „Bremen", immer deutlicher ward ihr mächtiger Bau. Noch lag sie da in imposanter und stiller Ruhe; da flammte ein Feuerzeig von ihrem Bord, es war der Vorbote eines kräftigen Kanonendonners, und mit einer Präcision, die das geschulteste Militär nicht hätte übertreffen können, waren im Nu alle zahlreichen Flaggen und Wimpel von der Mannschaft aufgezogen. Im vollen Schmucke stand das prächtige Fahrzeug vor den überraschten Blicken! Auf den Rahen der Masten, bis hinauf zum höchsten Top, stand die flattliche Schaar der Matrosen. Die Offiziere, die Beamten des Schiffes, sowie die sämmtliche Bedienung hatte sich an Bord in geschmackvoller Uniform aufgestellt, und als nun der „Roland" dicht neben seinem transatlantischen Bruder still und beschieden lag, als die Blicke aller Gäste sich an dem herrlichen Schauspiele weideten, als neue Kanonendonner vom Bord der „Bremen" erschallten und die Mannschaft, unterstützt von einem Musikcorps, in einen freudigen Willkommengruß ausbrach, da wurde es auf einmal auch von unten laut, Hüte wurden geschwenkt, ein gemeinsamer Jubelruf erschütterte die Lüfte, und trug die Segenswünsche Aller hinauf. Es war ein ergreifender Augenblick! Wer ein deutsches Herz hatte, dem mußte es höher schlagen bei dem Gedanken, daß dieser herrliche Dampfer die deutsche Flagge über den Ozean tragen und ein Pionier für weitere Schöpfungen des nationalen Handels werden sollte, der mußte sich erhoben fühlen, als er an Bord des Schiffes den Gruß deutscher Jungen hörte und in treue deutsche Augen blickte. Es waren kräftige, bebrazte und schmucke Gestalten, die da auf den Rahen und an Bord treuherzig und bieder den Kommenden entgegenlächelten, als wollten sie ihnen sagen, daß sie dereinst der deutschen Flotte Ehre machen würden. Gehoben durch diese Eindrücke bestiegen die Gäste den Bord der „Bremen". An der untern Treppe empfing der Direktor des Norddeutschen Lloyd Jeden mit einem warmen Händedruck. Den Eingang zu seinem Schiffe bewachte der Kapitän H. Wessels, ein echtes Seemannsgesicht, dem Sicherheit, Ruhe, Entschlossenheit aus jeder Bewegung und Miene herausschauten. Als alle Fahrgäste den „Roland" verlassen hatten, nahte der „Pilot" mit den ebenfalls freudig bewillkommneten Gästen aus Bremerhaven und Umgegend, und kaum hatte der Letzte sich eingefunden, so wurden die Anker gelichtet und fast unmerklich, aber gewaltig auskolend, eilte der Riese der See zu. Wohl alle Theilnehmer des Festes, die sich auf dem schönen weiten Raume des Schiffes wie auf heimathlichem Boden sicher und freudig umherbewegten, fühlten den Ernst, die Bedeutung des Tages, der die Eröffnung einer neuen, großen, schwierigen Aufgabe unseres nationalen Instituts feierte."

In Verbindung mit dieser Probefahrt stand im übrigen auch ein feierlicher Begrüßungsakt „auf dem Bord" der „Bremen". Bei dieser Gelegenheit gab H. H. Meier der Lloydflagge, die auf weißem Feld in blauer Farbe einen gekreuzten Anker und Schlüssel, von einem Eichenkranz umrahmt, zeigt, die folgende Auslegung: „In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege erschließen werde, die wir mit deutscher Mannskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen."

Bis 1874 hat der erste Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd unter dieser Flagge seiner Reederei gute Dienste geleistet. Dann aber konnte das Schiff den wachsenden Ansprüchen der stark in der Ausdehnung begriffenen Bremer Schiffahrtsgesellschaft nicht mehr genügen und wurde nach England verkauft, wo der Dampfer zum Segelschiff umgebaut wurde. Als solches hat die frühere „Bremen" noch acht volle Jahre hindurch den Weltmeer durchkreuzt. Aber am 10. Oktober 1882 geriet sie in einen schweren Sturm, dem sie nicht widerstand. Bei South Farralone Islands ging sie unter. So vollendete sich das Schicksal jenes Fahrzeuges, mit dem der Norddeutsche Lloyd 24 Jahre zuvor seinen Nordamerikadienst eröffnet hatte.

Mit welch grenzenloser Bewunderung würden wohl die Teilnehmer an der Probefahrt des 12. Juni 1858 den heutigen Riesen des Ozeans, den Schnelldampfer „Bremen" (51.656 Br.-R.-T.) und „Europa" (49.746 Br.-R.-T.) des Norddeutschen Lloyd gegenübertreten, wenn es möglich wäre, sie aus der anderen Welt in unser von den Folgen des Krieges und den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogenes Dasein zurückzurufen!

## Mit 100000 PS. über den Atlantik

### „Ein Gang durch die Maschinenräume der Bremen"

Als im Sommer 1929 vom Norddeutschen Lloyd der neue Riesen-Schnelldampfer „Bremen" in Fahrt gestellt wurde, der sich auf seiner Jungfernreise schon das „Blaue Band" des Ozeans errang und somit als das schnellste Schiff der Welthandelsflotte allgemein anerkannt worden war, tauchte wohl bei so manchem die Frage auf, ob dies wohl eine einmalige, forcierte Spitzenleistung wäre, oder ob das Schiff auch normalerweise dieses Tempo durchzuhalten imstande wäre.

Jetzt, nachdem 3½ Jahre seit der Indienststellung der „Bremen" verflossen sind, und sie, man kann wohl behaupten, mit minutiöser Pünktlichkeit ihren Fahrplan eingehalten hat und dabei ihren eigenen Rekord des öfteren verbesserte, ist obige Frage wohl hinreichend beantwortet.

Was befähigt nun das Schiff zu so gewaltiger, in der Geschichte der Seefahrt bisher einzig dastehender Leistung? An erster Stelle seine Maschinenanlage, die wohl einen jeden in ehrfürchtiges Erstaunen vor derartig gewaltigem, technischen Meisterwerk versetzen wird.

Ruhig gleitet der Expreßliner durch die Wogen des Atlantik. Der leitende Ingenieur hat uns in liebenswürdiger Weise gestattet, ihn auf einem Inspektionsgang durch sein Reich zu begleiten. Das Herz des gewaltigen Schiffes, das tief unter der Wasserlinie schlägt, erreichen wir in einem Fahrstuhl. Beim Verlassen desselben dringt uns ein ohrenbetäubender, jedoch rythmischer Takt entgegen. Wir befinden uns im Motorenraum, dem Elektrizitätswerk der schwimmenden Stadt. Vier Dieselmotoren von je 800 PS treiben die riesigen Dynamos, die zusammen etwa 2100 Kilowatt Energie erzeugen, ausreichend, eine Stadt von mittlerer Größe mit Licht und Kraft zu versorgen. Diese ungeheure Menge Strom wird zur Beleuchtung und vor allem aber zum Heizen der elektrischen Küchen und Bäckereien, sowie zum Betrieb der Lüftungsanlagen benötigt. Außerdem müssen natürlich die an Bord befindlichen zirka 500 Elektromotoren mit Kraft versorgt werden.

Anschließend betreten wir die beiden Turbinenräume. Welch gewaltige Anlage! In jedem stehen zwei Heißdampfturbinen. Dampfzuleitungen von riesigen Dimensionen führen aus den Kesselräumen zu ihnen, und ihre Leistung von zusammen mehr als 100.000 PS wird durch Ritzelgetriebe auf die vier Schraubenwellen übertragen, von denen jede eine Länge von etwa 50 Meter und einen Durchmesser von 60 Zentimeter hat.

Der Abdampf wird durch Kondensatoren geleitet und als Speisewasser wieder vom Warmwasserkasten aufgenommen, von dem aus mittels Kreiselpumpen das Wasser auf die Kessel gedrückt wird. In jedem Raum stehen außerdem mehrere Lenzpumpen, welche die sich ansammelnden Abwasser außenbords befördern.

Ueberall herrscht peinlichste Sauberkeit. Alles ist in weiß und creme gehalten. Ein ganz besonderer Schmuckkasten und der Stolz des leitenden Ingenieurs ist der Maschinenteilstand mit seinen blitzenden Apparaten. Von hier aus kann der ganze Betrieb überwacht werden. Telephon und Maschinentelegraph führen nach den einzelnen Abteilungen. Manometer zeigen den Dampf- und Oeldruck, sowie Tourenzähler die verschiedenen Umdrehungen der einzelnen Turbinen an.

Durch eine Doppeltür, ähnlich den Wettertüren in Bergwerken, gelangen wir zu den Heizräumen. So mancher wird sich unter ihnen ein Abbild der Hölle mit halbnackten, in Schweiß gebadeten Menschen vorgestellt haben. Aber nichts von all dem. Genau so blitzblank, wie in allen anderen Maschinenräumen, ist es auch hier. Die Kohlenfeuerung mit all ihrem Schmutz und ihrer Schlacke wurde durch das Heizöl verdrängt. Das vorgewärmte Oel wird durch Düsen, in denen ein Zerstäuber sitzt, in die Verbrennungsräume der 20 Wasserrohrkessel gedrückt. Als Wärmeschutz haben diese eine mit Glasgespinst gepolsterte Asbestmattenbekleidung. Ein einziger von diesen Mammutkesseln würde genügen, ein großes Elektrizitätswerk mit Dampfkraft zu versorgen.

Es ist erstaunlich, welch geringes Personal diesen ganzen Apparat meistert. Wir sehen nur wenige Leute, die den Dampf-, Oel- und Luftdruck, sowie die Oelzufuhr und den Wasserstand der Kessel überwachen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auch hier, wie überall, den Feuerlöschleinrichtungen geschenkt. Außer einem festeingebauten Röhrensystem mit allem Zubehör finden wir eine Kohlensäurelöschvorrichtung, die es ermöglicht, in kürzester Zeit auch den größten Brand im Keime zu ersticken. Eine Schaumlöschanlage und die üblichen Handfeuerlöscher vervollständigen die Schutzmaßnahmen.

Nachdem wir noch im Kühlmaschinenraum die Anlage zur Eiserzeugung, zum Temperieren des Trinkwassers und der Provianträume, die allein den Platz von 200 Kabinen einnehmen, bewundert haben, begeben wir uns zurück zum Hinterschiff und gelangen durch einen der vier Wellentunnel zur Rudermaschine. Sie wird von der Brücke aus einem Telemotor betätigt, d. h. die Bewegung des Steuerrades wird durch eine Welle auf den sogenannten Geber übertragen, dieser drückt auf die sich in einer unter Deck hinziehenden Rohrleitung befindliche Glyzerinmischung. Auf diesen Druck reagiert der Empfänger, öffnet den Schieber des Wechselschiebers zum Kolben der Rudermaschine, die dann, in Bewegung gesetzt, das Ruder so legt, wie es das Steuerrad auf der Brücke anzeigt.

Aus der Tiefe steigen wir jetzt hinauf zum Sonnendeck. Hier stehen die durch Dieselmotore betriebenen Notdynamos, die das Schiff im Falle einer Gefahr immerhin noch ausreichend mit Licht und Kraft versorgen können. Außerdem befindet sich hier ein Luftkompressor, der die zum Start des Katapult-Postflugzeugs benötigte Preßluft liefert.

Ein Blick in die Maschinenwerkstätten, die Kessel- und Kupferschmiede, und denen und, wie auch aus allen anderen bestichtigten Räumen das „hohe Lied" angestrengtester Arbeit entgegenklingt, beschließt unseren Rundgang.

Wir haben gesehen, daß die Reederei dieses gewaltige technische Instrument Männern anvertraut hat, die, gestützt auf jahrzehntelange praktische Erfahrung, befähigt sind, meisterhaft damit umzugehen und denen es in erster Linie zu verdanken ist, daß d. Welt unserer „Bremen" den Namen „Königin der Meere" gab.

Sie werden auch in Zukunft nicht ruhen noch rasten und trotz schärfster ausländischer Konkurrenz dafür sorgen, daß die deutsche Flagge weiterhin an der Spitze der Welthandelsflotte weht.

Hans Bock.

## Der zehnmillionste Passagier

Der Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der am 17. Juni Bremerhaven zur Ausreise nach Newyork verließ, befördert den zehnmillionsten Passagier des Bremen—Newyork-Dienstes der Bremer Reederei nach drüben. Die zehnmillionste Passage entfiel auf einen Reisenden der Touristenklasse, den Musikstudenten James Ferguson aus Boston.

Da steht er nun, auf der Kommandobrücke des Schnelldampfers „Bremen", neben Kommodore Ziegenbein und Direktor Raven, der junge Musikstudent James Ferguson, der zehnmillionste Passagier in der Bremen—Newyork-Fahrt des Norddeutschen Lloyd. Seine Mienen spiegeln noch die Mischung von Glück und Verlegenheit! Er war ja so überrascht, der „Zehnmillionste" zu sein!

Ja, lieber Freund, das Glück hat so seine Launen! Da hat es sich diesmal einen jungen Menschen herausgesucht, einen amerikanischen Bürger aus Boston, der zu Gesangsstudien bei Professor Grenzebach zwei Jahre in Deutschland geweilt hat. Und als man ihn nun wieder nach drüben rief, löste er beim Norddeutschen Lloyd sein Ticket für die Touristenklasse des Schnelldampfers „Bremen", der gerade eben seinen vielbeachteten Rekord hinter sich hat. — Nun ja, und dann nahm das Schicksal seinen Lauf!

„Mr. Ferguson ist Ihr Name? Und in Boston sind zu Hause?", fragt der Beamte in der Hauptverwaltung des Norddeutschen Lloyd, als der junge Student dort seine Papiere in Empfang nimmt. „Nun", meint der gute Mann, „da kann man Ihnen zu gratulieren! Kommen Sie nur gleich mit, daß ich Sie vorstelle. Sie sind nämlich unser zehnmillionster Passagier in unserer Bremen—Newyork-Fahrt!"

„Wie war Ihnen denn eigentlich so, als Ihnen diese Eröffnung gemacht wurde?"

„Zunächst war mir einmal gar nicht, — „hübsche Zahl", dachte ich. Aber dann wurde mir schon ein wenig anders, als ich in das Direktionszimmer geleitet und mir von ganz offizieller Seite der Glückwunsch des Norddeutschen Lloyd ausgesprochen wurde. Eigentlich war ja die Reise an mir, den Norddeutschen Lloyd zu beglückwünschen, denn 10 000 000 Leute von hüben nach drüben und von drüben nach hüben zu befördern, und wenns auch schon im Zeitraum von 75 Jahren ist, das ist immerhin eine ganz ansehnliche Leistung!"

„Na, was geschah dann alles so weiter mit Ihnen?"

„Nun, wie das so geht. Ich bin photographiert worden nach allen Regeln der Kunst. Aber die größte Ueberraschung war für mich doch die, als ich hier auf der „Bremen" in meine Kabine trat und sie mit Blumen geschmückt vorfand. Doch ich war kaum drinnen, da mußte ich schon wieder nach draußen kommen. Sie sehen, hier bin ich nun auf der Kommandobrücke. Herr Kommodore hat mit mir „shake hands" gemacht. Nach oftmaliger Ansprache ist mir eine Ehrenkarte überreicht worden. Nun kann ich wieder nach Deutschland reisen, denn ich so viele Sympathien entgegenbringe."

„O, Sie brauchen ihren Platz auf dem Schiff also nicht zu bezahlen?"

„Doch, doch — viel schöner noch, ich darf nämlich wiederkommen nach Deutschland, gratis und franko, wissen Sie, und kann fahren, in welcher Klasse ich will, in der ersten oder in der dritten, je nachdem, wie mir zumute ist. Ach, wissen Sie, ich komme ja so gern zurück! In Deutschland hat es mir so gut gefallen! Ich möchte immer hier bleiben, denn ich suche an irgendeiner Bühne ein Engagement. Ich habe gute Erfolge durch meine vielen Mitwirkungen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen gehabt, insbesondere solche für die Winterhilfe, und komme wirklich gern nach hier zurück. Und das will ich Ihnen sagen, Sie können sich darauf verlassen, daß ich meinen Leuten drüben erzählen werde, wie es wirklich in Deutschland aussieht. Daß nichts mehr ist von dem, was man über Deutschland drüben und anderswo berichtete. Ich selbst habe mich zur Aufnahme in die Nationalsozialistische Partei gemeldet, denn ich stehe ihr mit großer Sympathie gegenüber und hege für den deutschen Reichskanzler Hitler, obwohl ich heute noch amerikanischer Bürger bin, meine allergrößte Hochachtung."

„Da tun Sie recht, Mr. Ferguson! — Aber sagen Sie noch eins: Es hat sich doch sicher schon „herumgesprochen", daß Sie der „Jubiläer" sind, wenn man so sagen darf?"

„Wie ein Lauffeuer ging es bereits durch alle Räume des Lloydverwaltungsgebäudes in Bremen und durch den ganzen Zug. Glückwünsche von allen Seiten. Ich glaube, ich bin bereits der berühmteste Mann an Bord."

„Sehen Sie! Und davon haben Sie in der letzten Nacht noch nicht einmal geträumt. Und wann werden Sie nun wieder in Deutschland sein, Mr. Ferguson?"

„Sobald als möglich. Bis die nächsten 10 Millionen voll sind, werde ich jedenfalls nicht warten, obwohl ich eigentlich wünschen möchte, daß der Norddeutsche Lloyd sie recht bald erreicht! Und das sollte ihm eigentlich nicht schwer fallen! Denn ich bin mehrfach mit der „Bremen" gereist und bin immer aufs beste behandelt worden, — aber jedenfalls nicht besser, als die anderen 9.999.999 Fahrgäste auch!"

Trompetensignal! — Besucher von Bord, — bedeutet das. Der Riese ist zur Abfahrt gerüstet. Vom Promenadendeck heraus erklingen die schmetternden Melodien der Schiffskapelle: „Muß i denn, muß i denn . . .". Gleich wird der gewaltige Kahn der Schiffssirenen ertönen. Dann heißt es Abschied nehmen, in diesem besonderen Falle von einem glücklichen Menschen, von dem „Zehnmillionsten", wie er nun schon überall heißt.

„Auf Wiedersehen, Mr. Ferguson, auf Wiedersehen in Deutschland und glückliche Reise!"

Orrie Müller

# Aus der Bewegung

## Ohne Kompromisse gegen die Reaktion

### Begeisterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Westen

Es war eine freudige Genugtuung, mit der wir alle der ersten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Westen im neuen „Wilhelm-Decker-Haus" entgegengesahen. Nicht mehr Klassenhaß und marxistische Irrlehren sollen in seinen Räumen gelehrt werden, sondern der Deutsche soll wieder zu der wahren Volksgemeinschaft erzogen werden. Die gestrige Versammlung bildete den Auftakt und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch alle übrigen so erfolgreich verlaufen werden wie es gerade diese erste Versammlung war.

Die Wandelhalle war überfüllt, als Ortsgruppenleiter Mundt mit schlichten aber kernigen Worten die Versammlung eröffnete. Er wies die Parteigenossen nochmals mit aller Kraft darauf hin,

**daß unser Programm unabänderlich sei, da es nicht Programm einer Partei schlechthin sondern Glaubensbekenntnis einer neuen Weltanschauung ist.**

Er begrüßte die Neueingetretenen und ermahnte sie, durch besonderen Eifer das nachzuholen, was sie bisher versäumt haben. Jeder, der ehrlichen Willen zur Mitarbeit habe, sei ihm willkommen, irgendwelche Konjunkturjägerei oder bürgerliche Ueberheblichkeit werde er dagegen rücksichtslos bekämpfen.

**Je ärmlicher die Gegend, desto gebefreudiger die Bevölkerung. Es sei ihm eine ganz besondere Genugtuung, daß die neueingerichtete Geschäftsstelle ganz aus Gaben der Ortsgruppe Westen aufgebaut sei.**

Nachdem Propagandawart Stöver auf die Bedeutung der Propaganda zur Verbreitung unserer Idee hingewiesen hatte, ergriff Sturmführer Cordes das Wort, um den Anwesenden eindringlich vor Augen zu halten, daß die SA. jetzt mehr als zuvor eine Lebensberechtigung habe. Jeder gesunde Parteigenosse bis zu 30 Jahren müsse der aktiven SA., der ältere der SA.-Reserve angehören.

Nach einer kurzen Pause ergriff dann Pg. Röveкamp das Wort zum Thema: „Unser Kampf um den nationalen und sozialen Umbruch des deutschen Denkens in Staat und Volk." Hitler wird so lange kämpfen, bis uns ein Vaterland geschaffen ist, wie es die Geschichte noch nicht gesehen hat. Vor diesem großen Ziele haben alle Eigen- und Standesinteressen zu verschwinden und es ist eines jeden Pflicht und Schuldigkeit, daran mitzuarbeiten, daß auf diesem Wege zuerst das Vertrauen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wieder hergestellt wird.

Des weiteren ging der Redner auf die verschiedenen Punkte unseres Programmes ein und wies vor allen Dingen darauf hin,

**daß es nur einen nationalen Verband in Deutschland gibt und in Zukunft zu geben hat und das ist unsere SA.**

Ebenso ist der Dualismus in der evangelischen Kirche zu beseitigen und eine einheitliche evangelische Reichskirche herzustellen.

Besondere Freude rief es hervor, daß Kreisleiter Wegener es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich zu erscheinen. Er führte jetzt aus: Trotz der erzielten Erfolge ist die Zeit für die Bewegung schwer. Die Gestaltung der Bewegung ist noch nicht beendet, sondern alles ist im Fluß und vieles noch im Anfang.

**Eine Revolution wie die jetzige ist noch nie dagewesen. Sie scheint gewissen Kreisen zu unblutig verlaufen zu sein. Noch nie zuvor hat eine Bewegung versucht die Gegner durch friedliche Mittel zu überzeugen. Es gilt nicht nur national sondern vor allen Dingen auch sozial zu handeln.**

Jeder Arbeiter, der sein Vaterland liebt, sei ihm genau so lieb wie der Universitätsprofessor. Es gibt nur einen Führer: Adolf Hitler! und man wird mit niemandem Kompromisse schließen besonders nicht mit der Reaktion. Eine zweite und dritte Welle der Revolution wird kommen, bevor das Dritte Reich, wie wir es haben wollen, da ist. Aber es wird kommen! Er wisse, daß nicht nur die Reaktion versuche die Pläne zu verwässern, sondern daß sich auch eine zweite Führerschicht des Marxismus im Geheimen bildet. Man wird auch hiermit fertig werden und wenn nötig mit aller Brutalität und Härte durchgreifen. Durch die jahrelangen Kämpfe ist die alte SA. und Parteigenossenschaft hart wie Stahl geworden

**und auch die neueren Parteigenossen haben sich diese Eigenschaft durch ernste Schulung zu erwerben und besonders die Ideale in sich aufzunehmen, die seit jeher die Leitsterne unserer Führer waren und ewig bleiben werden.**

Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Jeder soll sie erkennen und in sich gehen. Es ist kein Raum für kleinliche Nörgler, Besserwisser und Spießer. Schließet die Reihen und folgt bedingungslos unserem Führer Adolf Hitler, dann wird der Endsieg unser sein. Deutschland wird siegen weil es leben muß!

Nach einigen Schlußworten des Pg. Röveкamp wurde die Versammlung durch ein dreifaches Sieg Heil und Singen des Horst-Wessel-Liedes beschlossen. Wir haben die Gewißheit, daß diese Versammlung nicht nur das Wissen und den Glauben unserer eigenen Anhängerschaft vertieft hat, sondern daß auch der in die Parteigenossenschaft erneut hineingepflanzte Kampfgeist weiter um sich greifen, diese werben und bekehren und somit helfen wird, das zu erreichen, was uns jetzt mehr wie je zuvor nottut: Die wahre, deutsche Volksgemeinschaft!

## Für Recht und Gerechtigkeit

### Gründung einer „Front der ausländischen akademischen Freunde der Hitlerbewegung"

**Berlin, 14. Juni.**

Am 12. Juni fand im Universitätsgebäude die Gründungsversammlung der „Front der ausländischen akademischen Freunde der Hitlerbewegung" statt. Wir entnehmen folgendes aus der Gründungsrede, die Herr Piero Morganti hielt:

„Wenn wir zurückdenken, was vor dem 5. März war, sehen wir, daß das Gesicht Deutschland ein ganz anderes geworden ist, und daß auch das Straßenbild sich verändert. Adolf Hitler ist der Retter des deutschen Volkes geworden, ohne ihn wäre es heute ein Haufen kommunistischer Trümmer.

Er hat in wenigen Monaten Arbeit für 1 200 000 Menschen geschaffen, und durch eine neue, gesunde Agrarpolitik werden die Bauern vor dem Hungertode bewahrt. Was selbst Bismarck nicht gelungen ist, hat Adolf Hitler erreicht, denn das deutsche Volk ist jetzt wirklich einig. Deutschland ist erwacht, und der Kommunismus ist vernichtet.

Damit hat sich Adolf Hitler nicht nur für Deutschland, sondern auch für die ganze Menschheit das größte Verdienst erworben. Denn der Kommunismus ist wie eine Pest, er kennt keine Grenzen, und die alte und die neue Welt wären von ihm überflutet worden. Sollte Deutschland untergehen, würde dasselbe Schicksal auch die übrige Welt erreichen. Also, meine Herren ausländischen Kommilitonen, wenn wir die Rettung unserer eigenen Heimatländer wünschen, dann müssen wir für das Leben Deutschlands kämpfen und verlangen, daß ihm auch Recht und Gleichberechtigung gegeben werden.

Wir Ausländer, die wir nationalsozialistisch gesinnt sind, fühlen uns auch ein kleines Prozent deutsch, da wir mit den Deutschen für dieselbe Sache kämpfen und die nationalsozialistische Weltanschauung vertreten.

Jetzt endlich erkennt auch die ganze übrige Welt an, daß Deutschland unentbehrlich ist. Die große Hitlerrede vom 17. Mai im Reichstag machte in allen Hauptstädten wie auch auf der Abrüstungskonferenz in Genf einen so starken Eindruck, daß der deutsche Erfolg, besonders für die Erhaltung des Weltfriedens, hoch zu bewerten ist.

Ebenso ist die Beseitigung des jüdischen Einflusses im deutschen Staats- und Geistesleben eine politische Tat. Der Zustand, daß sich die Israeliten ausschließlich dem Handel, gewissen Industriezweigen und akademischen Berufen zuwandten, vor allem aber die Verjudung des Beamtenums, der höheren Lehrerschaft und des Richterstandes war für Deutschland unerträglich geworden.

So befanden sich bisweilen in Preußen unter den neuernannten Richtern bis zu 30 Prozent, in Baden sogar bis zu 40 Prozent Juden, obgleich diese knapp 1 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. In Berlin, Frankfurt am Main und Breslau waren bis zu 75 Prozent der Rechtsanwälte, von den Aerzten in Berliner Krankenhäusern 80—100 Prozent Juden. Die Abänderung dieses Zustandes hat also nichts mit „Barbarei" zu tun, sondern ist nur eine gesunde Reaktion auf die Hochzüchtung des Judentums durch die bis zum 30. Januar herrschenden Parteien.

Leider hat sich diese deutsche Bewegung für die Deutschland benachbarten Länder insofern unangenehm ausgewirkt, als alle die Juden, denen der Boden im Reiche zu heiß geworden war, sich nun hinter unsere Grenzen flüchteten. Was für Leute das sind wissen wir, es sind die Wucherer, Devisenschieber, betrügerischen Bankrotteure und Schmutzliteraten, die durch die Namen Barmat, Rotter, Kutisker schon gebührend gekennzeichnet sind.

Aber auch wir werden einen Weg finden, diese Subjekte an die richtige Stelle weiterzuleiten und verwahren uns gegen den Versuch dieser jüdischen Schmutzfinken, jetzt gegen Deutschland eine „Greuelpropaganda" aufzuziehen. Die „Front der ausländischen akademischen Freunde der Hitlerbewegung" wird es als ihre vornehmste Pflicht betrachten, gegen diese Machenschaften anzugehen und sich mit Wort und Schrift für Recht und Gerechtigkeit für Deutschland einsetzen.

Unsere Arbeit hat begonnen, unser Kampf für die gerechte Sache ist im Gange."

## Warum Arbeitsdienst der Frau?

### Zwischen Schulzeit und Beruf ein Werkjahr

„Arbeitsdienst" ist heute zu einem der großen Begriffe geworden, in denen unsere Zeit denkt. Arbeitsdienst heißt: Zusammenfassung aller jungen Kräfte unseres Volkes und disziplinierte Einsetzung dieser Kräfte in das Tatleben unseres Volkes.

Wie der Arbeitsdienst für Männer wohl allen Volksgenossen eine selbstverständliche Forderung geworden ist, so muß es auch der Arbeitsdienst für Frauen sein.

Was nämlich der Frau fehlt, und was sie erst lernen muß, das ist die innere Verbundenheit zu gemeinsamen Zielen, die Hingabe an eine Sache. Zwar haben die nationalen Frauen- und Mädchenbünde da zum Teil schon sehr große Vorarbeiten geleistet, aber erst, wenn alle Frauen unseres Volkes erfaßt sind, ist die Aufgabe gelöst.

Jedes Bauwerk baut sich von unten her auf, und erst, wenn die Frau gelernt hat, sich als notwendigen Baustein, als unersetzliches Glied zu fühlen, dann erst wird sie ihre Aufgabe im Werden des Volksganzen verstehen und ihren Anforderungen entsprechen. Das bedeutet praktisch, wenigstens die ersten Monate des Dienstjahres sollen dieser neuen Schulung, dieser Disziplinierung auf ein gemeinsames Ziel hin dienen und der gleichmäßigen Einordnung in die Schar der Mitarbeitenden.

Auch ein Unterricht in den besonderen Fertigkeiten der Frau ist dringend notwendig. Die wenigsten jungen Mädchen sind in hauswirtschaftlichen Dingen bewandert. Das ist eine ganz selbstverständliche Folge der Not unserer Zeit, die die Mädchen sofort nach Ablauf der Schulzeit in die Berufe trieb. Erst ein Werkjahr, zwischen Schulzeit und Beruf eingeschaltet, wird dies ändern. Erstens werden die Mädchen, die ja doch zum größten Teil früher oder später heiraten, mit wirklichen Kenntnissen auf allen Gebieten des Haushalts ausgerüstet in die Ehe gehen, und zweitens werden sie weitaus gesünder sein. Junge Mädchen, mit 18, 19 Jahren an schwerer Hysterie leidend, eine Folge des frühzeitigen Zwanges, Geld verdienen zu müssen, können niemals vollwertige Mütter werden und vollwertige Kinder haben.

## Deutsche Jungarbeiter

**Deutsche Lehrlinge aller Berufe, tretet ein in die Nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen (NSJB.).**

Anmeldung täglich im Wilhelm Decker-Haus, Eingang auf dem Kamp 28, 1. Stod, Z. 134.

Es muß auch von der weiblichen Jugend im Arbeitsdienst eine ernste Arbeitsleistung gefordert werden, die der Allgemeinheit Nutzen bringt. Die Erfüllung dieser Forderung ist praktisch durchaus durchführbar, denn gerade im weiblichen Arbeitsdienst werden die Arbeiten in erster Linie auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge liegen. Es kämen in Frage z. B. Hauspflege, Wohnungsreinigung bei alten, hilfsbedürftigen Leuten, pädagogische Versorgung von Kinderlagern, Mitarbeit bei der Mütterschulung und ähnliches. Auch Näharbeiten für die Männerarbeitslager kommen in Frage.

Da diese geleistete Arbeit natürlich durchaus einwandfrei sein muß, darf die Kontrolle nicht etwa dilettantisch und unzureichend sein. Da kommen wir zu einem der wichtigsten Probleme des Arbeitsdienstes: Zum Führerproblem.

Der weibliche Arbeitsdienst stellt andere Anforderungen an die Führung als der männliche. Im weiblichen Arbeitsdienst fallen geistige Führung und praktische Anleitung viel häufiger zusammen als im männlichen Arbeitsdienst, d. h. man braucht Frauen, die in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten erfahren und zugleich im Stande sind, andere anzuleiten.

Zwei Arten von Führern werden sich dabei herausbilden: einmal die Frau, die, aus der sozialen Arbeit kommend, nur eine kurze Praktikantenzeit durchmacht und dann als Lagerleiterin eingesetzt wird. Weiter die jüngere Führerin, die, im Alter den Arbeitsdienstpflichtigen näherstehend, aus den Jugendbünden oder der Jugendpflege oder gar aus dem Arbeitsdienst selbst kommt. Jede Führerin muß fachlich und pädagogisch geschult sein.

Der Tageslauf in den Lagern muß ein streng geregelter sein. Vom Wecken um 6.30 Uhr bis zur Nachtruhe um 10 Uhr müssen Freizeit, Schulung, Sport und Arbeit geregelt auf die Minute einander abwechseln. Neben dem Vergnügtsein muß die ernste Arbeit und Erziehung im Vordergrund stehen, um das deutsche Mädchen zu der Frau zu formen, wie sie der Nationalsozialismus will: stark und treu!

**Versammlung der Schreibmaschinen- und Büromaschinen-Mechaniker**

Zum ersten Male seit der Auflösung der alten Mechaniker-Innung kamen die Kollegen am Donnerstag, 15. Juni, bei Lührs, Catharinenstraße wieder zusammen, um die Neugründung der Büromaschinen-Mechaniker-Gruppe in der „Mechaniker-Vereinigung Bremen, E. V." vorzunehmen und die Richtlinien für die Arbeit im Geiste der neuen Zeit festzulegen. Der Vorsitzende der „Mechaniker-Vereinigung Bremen, E. V., Kollege Maas eröffnete um 8.45 Uhr die Versammlung. Es wurden bestimmt und einstimmig bestätigt die Kollegen: Max Reuschel zum 1. Gruppenführer, Ewald Dietel zum 2. Gruppenführer, Adolf Steiner zum Schriftführer.

Es wurden Richtpreise festgelegt, welche nach längerer Aussprache einstimmig angenommen wurden, deren Einhaltung allen Kollegen zur Pflicht gemacht und gegebenenfalls durch Strafmaßnahmen erzwungen werden sollen. Nachdem sämtliche Kollegen ihren Beitritt in die Gruppe der Büromaschinen-Mechaniker erklärt hatten, ergriff Herr Siemers vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes das Wort, um in klaren, überzeugenden Ausführungen die Aufgaben des gewerblichen Mittelstandes in der kommenden Zeit zu umreißen. Die Ansprache fand den Anklang und wurde mit Beifall quittiert, was auch in zahlreichen Beitrittserklärungen in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes seinen sichtbaren Ausdruck fand. Nachdem in der darauffolgenden Aussprache noch einige technische Fragen erörtert wurden, sprach Kollege Maas das Schlußwort mit einer nochmaligen Ermahnung zum Zusammenhalten im Sinne des Wahrspruches: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler schloß die Sitzung.

## Betriebszelle Sparkasse in Bremen

In der am 15. d. M. stattgefundenen Betriebs-Versammlung der Sparkasse in Bremen wurde die Gründung der NSBO-Betriebszelle Sparkasse vollzogen.

Nachdem der von der Kreisleitung der NSBO mit der Gründung beauftragte Pg. Mühlberger die Versammlung mit kurzen Worten eröffnet hatte, übertrug er dem Pg. Güldner das Wort, der über die Ziele und den Zweck der Betriebszelle referierte unter dem Leitmotto: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Pg. Güldner wies besonders darauf hin, daß der Zweck der Betriebszelle der sei, den nationalsozialistischen Gedanken in der Angestelltenschaft zu verankern und das Verhältnis zwischen Direktion und Angestelltenschaft in ein Vertrauensverhältnis zu verwandeln. Die eine Partei müsse die andere als Mitarbeiter ansehen, um zu erreichen, daß der Betrieb zutbringend für die Allgemeinheit arbeite.

Nach Beendigung des Vortrages, der mit Beifall aufgenommen wurde, verpflichtete Pg. Güldner den Pg. Mühlberger, worauf letzterer die Versammlung mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer schloß.

Von der Angestelltenschaft der Sparkasse in Bremen haben von rund 250 Angestellten 114 ihren Beitritt zur NSBO erklärt. Man kann also schon sehen, daß auch dieser Betrieb im Geist unseres Führers Adolf Hitlers mitzuarbeiten bereit ist und es ist zu erwarten, daß die nationalsozialistische Idee auch hier die Angestelltenschaft restlos durchdringt.

**NSBO-Pressestelle.**

## NSKK.-Fahrt nach Oberneuland

Bei herrlichem Wetter sammelte sich das NSKK Bremen um 19,45 Uhr in der Gustav Deetjen-Allee zu einer kleinen Abendfahrt nach Oberneuland. 27 Wagen und 9 Motorräder waren zur Stelle. Mit frohem Mut ging es in flotter Fahrt zum Tor hinaus. Ein imposantes Bild, das Bremer NSKK im geschlossenen Zuge fahren zu sehen. Mustergültig die Motorräder zu zweien nebeneinander voraus, dann im genau abgemessenen Abstand Wagen auf Wagen, wurde nach kurzer Zeit das Ziel in Oberneuland erreicht.

Auf dem Gut von Kämena wurde in Front aufgefahren. Ein paar kleine Geländeübungen rein sportlichen Charakters, und schon ging es weiter nach Schorf, wo man sich bei Climes bei einem Glase Bier zusammensetzte. Frohsinn war die Stimmung, schnell verrann die Zeit, so daß wohl mancher bedauerte, als um 11 Uhr zur Abfahrt geblasen wurde. Im geschlossenen Zuge ging es wieder in die Stadt hinein, wo in der Schlachthofstraße der Referent des NSKK, Sturmführer Stelzer, nach einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer das NSKK Bremen für den heutigen Tag entließ.

Zu deutscher Kraftfahrer, der du den Sport liebst, komm zu uns, mach dich frei von allem Klassendünkel, reihe dich ein in das NSKK und kämpfe für die herrliche Idee unseres Führers Adolf Hitler.

**Sch.**

## Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Burg

**am 21. Juni in Mittelsbüren**

Die bevorstehende Sonnenwendfeier in Mittelsbüren wird aufs neue das Verbundensein aller mit dem Nationalsozialismus dokumentieren und befestigen. Der Verlauf dieser urdeutschen Feier, den Tag der Sonnenwende in ernster, würdiger Weise zu begehen, ist, wie folgt festgelegt:

Um 7,30 Uhr abends treten SA., Parteigenossenschaft, HJ., Stahlhelm, Frchw. Arbeitsdienst und alle Vereine in Burg an. Unter den Klängen der Standarten-Fackelzug und der des Frchw. Arbeitsdienstes bleib geschlossen nach Mittelsbüren marschiert, wo bei eingetretener Dunkelheit Pg. Pastor Hoops am lodernden Holzstoß die Flammenrede halten wird. Auch hat der Standartenführer Pg. Wegener sein Kommen in Aussicht gestellt und wird dieser dann das Wort ergreifen.

Die Feier wird durch Vorträge des Gesangvereins umrahmt. Der Rückmarsch ist als Fackelzug gedacht, der sich in Burg auflöst. Für die älteren Teilnehmer und Frauen ist Auto-Fahrgelegenheit ab Burg und Meyer, Gramke. Fahrpreis hin und zurück 40 Pfg. Möge uns Hitler-Wetter beschieden sein.

## Glaubensbekenntnis „Deutsche Christen"

**Ortsgruppenversammlungen in der kommenden Woche**

**Ortsgruppe Ostertor:** Montag, den 19. Juni, 20,30 Uhr im Saal der Rembertikallen. Redner: Prof. Dr. Schütz: Was wollen die „Deutschen Christen"? Pastor Lic. Dr. Weidemann, Kreisleiter der „Deutschen Christen", Bremen: „Was soll der Kampf um den Reichsbischof?"

**Ortsgruppe Steintor:** Montag, den 19. Juni, 20,30 Uhr, im Casino (kleiner Saal). Redner: Senator Heider. Pastor Mießner: Die „Deutschen Christen" und die Frage des Reichsbischofs.

**Ortsgruppe Woltmershausen-Rablinghausen:** Donnerstag, den 22. Juni, 20,30 Uhr, in der „Landlust", Rablinghausen. Redner: Senator Heider. Pastor Reser: „Was geht in der Kirche vor?" (Was wollen die „Deutschen Christen"? Wer soll Reichsbischof werden?)

**Ortsgruppen Hastedt und Osten:** Freitag, den 23. Juni, 20,30 Uhr, in Sielers Festsälen, Waldmannssaal (Doppelstraße). Thema: „Mit Adolf Hitler für die evangelische Kirche." Redner: Professor Dr. Schütz. Pastor Lic. Dr. Weidemann.

**Ortsgruppen Hastedt und Osten:** Freitag, den 23. Juni, 20,30 Uhr, in der Weserlust. Redner: Direktor W. Wegener, Frattionsführer. Pastor Mießner: Was wollen die „Deutschen Christen"? Pastor Rahm: Was soll der Kampf um den evangelischen Reichsbischof?

Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei!

## Mitteilungen der NSBO.

**Achtung! Partei- bezw. NSBO.-Mitglieder.** Jedes Mitglied der betreffenden Organisationen, welches dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angehört hat und deshalb ausgeschlossen oder nicht reaktiviert wurde, wird hiermit aufgefordert, sich mit genügendem Ausweis im Büro zu den üblichen Zeiten einzufinden.

**Der Beauftragte der NSBO.**
Wilhelm Decker-Haus, Zimmer 118.

**Mitteilungen der NSBO.**

**NSBO., Ortsgruppe Gröpelingen.** Am Mittwoch, den 21. d. M., 20,30 Uhr, findet die Mitgliederversammlung im Gröpelinger Ballhaus von Bey, Gröpelinger Heerstraße 159, statt. Es spricht unser Pg. Curt Güldner über: „Nationalsozialismus und Arbeitertum." Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

**Der Ortsgruppenbetriebsobmann.**
**Alfred Wille.**

**Achtung! NSBO.** Die NSBO. beteiligt sich geschlossen an dem „Fest der Jugend — Deutschland-Feuerwerk", am Sonnabend, den 24. Juni, 21 Uhr.

**Der Kreis-Betriebszellenleiter.**
**Georg Müller.**

**Achtung! Amtswalter der NSBO.** Die Amtswaltersitzung findet am Montag, den 19. d. M., 20,30 Uhr, im Wilhelm Decker-Haus, Vordstr. 6 (Wandelhalle) statt. Das Erscheinen aller Amtswalter ist dringend erforderlich!

**Der Kreis-Betriebszellenleiter.**
**Georg Müller.**

**Achtung, NSBO, Ortsgruppe Osten!** Am Dienstag, den 20. Juni, findet im Lokal Meyer (Dulsbergstruben), eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Versammlung gilt zugleich als Schulungsabend.

**Der Ortsgruppenbetriebsobmann.**

## Versammlungsplan

**für die Woche vom 19. bis 25. Juni 1933.**

**Montag, 19. Juni:**

**Ortsgruppe Burg:** Mitgliederversammlung 20,30 Uhr, Sommergarten Haeslop. Redner: Walter Franke. Thema: Die nationalsozialistische Revolution.

**Ortsgruppe Hemelingen-Hastedt:** Oeffentliche Versammlung, 20,30 Uhr, Ruprecht, Arsten. Redner: Sturmbannführer Köwing, Kurt Walter. Thema: Was will der Nationalsozialismus?

**Dienstag, 20. Juni:**

**Schulungsabend der Gruppe A,** 20,30 Uhr, Aula der Schule a. d. Blumenstraße. Schulungsleiter Pg. Hochmuth. Stabsbefehle: Zapfenstreich, Horn, Oberneuland, Osten, Oberst Steintor, Schwachsausen.

**Stützpunkt Niederblockland:** Mitgliederversammlung 20,30 Uhr, Heisterneft. Redner: Güldner. Thema: Die nationalsozialistische Revolution.

**Mittwoch, 21. Juni:**

**Ortsgruppe Buntentor:** Mitgliederversammlung 20,30 Uhr, Konzertsaal Huckelriede. Redner: Karl Westermann. Thema: Das nationalsozialistische Programm.

**Ortsgruppe Burg:** Sonnenwendfeier. Marsch 20 Uhr Burg nach Mittelsbüren a. d. Weser. Redner: Pastor Hoops und Standartenführer Wegener.

**Donnerstag, 22. Juni:**

**Ortsgruppe Habenhausen:** Mitgliederversammlung 20,30 Uhr, Schierlohs Sommergarten. Redner: Willy Uhde. Thema: Das nationalsozialistische Programm.

**Ortsgruppe Horn:** Oeffentliche Versammlung, 20,30 Uhr, St. Pauli-Horn. Redner: Franke. Thema: Die nationalsozialistische Revolution.

**Sonnabend, 24. Juni:**

**Fest der Jugend.** 9 Uhr abends „Deutschland-Feuerwerk" im Weser-Stadion. Gemarsch der SS., SA., Hitler-Jugend, ländlicher Jugendorganisationen, NSK., Kampfbund „Niedersachsen". Redner: Senator Heider, Otto Heider, und für die Jugend Detlef Schuhn.

**Sonntag, 25. Juni:**

**SS.-Fahrt nach Helgoland.** Abfahrt 6 Uhr Freihafen II, Rückkehr gegen 1 Uhr nachts. Straßenbahnen stehen zur Verfügung.

## Parteiamtliche Mitteilungen

**Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:**

**NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Doventor.** Montag, den 19. Juni 1933: Ausflug nach Schierbrok. Abfahrt 14 Uhr ab Contrescarpe-Bürgerstraße. Tassen, wie verabredet, mitbringen.

**NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Findorff.** Montag, 19. Juni 1933: Gemeinschaftliche Dampferfahrt nach Farge. Treffpunkt: Anleger Kaiserbrücke 14,15 Uhr. Rückkehr gegen 20 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

**NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Woltmershausen.** Montag, den 19. Juni 1933: Bei trockenem Wetter gemeinsamer Ausflug der Parteigenossinnen und Helferinnen nach Strom, Wirtshaus Ahrens. Treffpunkt 15 Uhr Stromerstr. Ecke Woltmershausenstraße. Kuchen mitbringen.

**NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Osten.** Mittwoch, den 21. Juni 1933, findet nachmittags um 3,30 Uhr in der Wesserlust ein gemütliches Beisammensein statt. Sämtliche Parteigenossinnen und Helferinnen sind herzlichst eingeladen. Unkostenbeitrag 50 Pfg. Für Kinder ist der Eintritt frei.

**NS.-Frauenschaft Findorff.** Die Ortsgruppe Findorff bedarf einer Kinderwagens. Wenn in einer der Ortsgruppen ein Wagen zu vergeben ist, bitte ich, der Ortsgruppenleiterin Frau Löbe, Lützowerstr. 85-87, Nachricht zu geben.

**Reiterschar der Hitlerjugend!** Der Bann Bremen der Hitlerjugend ziegt eine Reiterschar auf. Wir fordern die gesamte Reiterjugend auf, sich einzureihen in die Reiterschar der Hitlerjugend. Alle Jungen bis zu 18 Jahren, die Interesse am Reitsport haben, können der Reiterschar beitreten. — Gleichzeitig bitten wir die Pferdebesitzer, ihre Pferde, soweit dieses möglich ist, der Hitlerjugend zeitweilig zur Verfügung zu stellen, wobei ihnen eine Entschädigung ausgezahlt wird. — Reiterjugend herauf! Einreihen in die Reiterschar der Hitlerjugend! Anmeldungen auf der Bannsportgeschäftsstelle Dechanatstraße 15. Auskunft auch unter D. 28 768.

**Ortsgruppe Westen.** Die Geschäftsräume der Ortsgruppe Westen, einschl. Frauenschaft, befinden sich ab 1. Juni im Hause Doventorstraße 121. Sprechstunden sind bis auf weiteres für die Ortsgruppe:

**Montags, Mittwochs und Freitags von 16,30 bis 19,30 Uhr,**

und für die Frauenschaftsangelegenheiten:

**Dienstags von 17 bis 19 Uhr und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr.**

Ich bitte die Parteigenossenschaft der Ortsgruppe von den Geschäftsstunden den erforderlichen Gebrauch zu machen, jedoch auch diese Stunden unbedingt einzuhalten und nur in wirklich dringenden Fällen die Parteigenossen der Ortsgruppenleitung und die Frauenschaftsleiterin in den Wohnungen aufzusuchen.

Ich danke an dieser Stelle allen Parteigenossen, welche sich uneigennützig für die Ausstattung und Unterhaltung der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt haben.

**Mundt, Ortsgruppenleiter.**

# SPORT DER BNZ

## An alle bremischen Turn- und Sportvereine

**Die erste Zusammenkunft des bremischen Führerringes**

Der Landesbeauftragte für Sport Sturmbannführer Köwing, rief am Freitag, den 16. Juni d. J. die von ihm ernannten Bezirksbeauftragten der 15 Säulen zusammen, um ihnen die Zukunftsaufgaben der Turn- und Sportbewegung, so weit dieses nach den Richtlinien des Reichssport-Kommissars möglich ist, klarzulegen.

Der Landesbeauftragte Köwing ordnete an, daß in Zukunft Vorstände und Mitglieder der Vereine, sofern sie ein Anliegen haben, dieses bei ihrem jeweiligen Bezirksbeauftragten einzureichen haben. Dieser wird weiter entscheiden, ob eine Weiterbearbeitung des Falles durch den Landesbeauftragten für Sport, Sturmbannführer Köwing, zu erfolgen hat. Vorstände und Mitglieder der Vereine, die sich ohne ein Schreiben des jeweiligen Bezirksbeauftragten im Johann-Gossel-Haus melden, werden nicht vorgelassen.

**Die Bezirksbeauftragten wurden verpflichtet, bis zum 1. Juli d. J. dem Landesbeauftragten ihre Kreisbeauftragten zu melden; weiter muß in sämtlichen Vereinen bis zum 15. Juli d. J. die Gleichschaltung durchgeführt werden.**

Zu vorläufigen Bezirksbeauftragten sind folgende Herren ernannt:

1. Deutscher Turnverband: B. Topp, Andreestr. 2.
2. Deutscher Fußballverband: Fritz Hormann, Allerstraße 19.
3. Deutscher Leichtathletikverband: B. Stake, Werftstraße 7.
4. Deutscher Schwerathletikverband: Harry Herbold, Linienstraße 25.
5. Deutscher Schwimmverband: Johann Otten, Braunschweigerstraße 29.
6. Deutscher Hockey- und Tennisverband: Günther Osthoff, Treseburgerstraße 6.
7. Deutscher Kegel- und Billardverband: E. Dettmer, Lützowerstraße 123.
8. Deutscher Wintersportverband: Heinrich Schäfer, Georgstraße 87.
9. Deutscher Schießsportverband: Hauptmann Grebbe, Staderstraße.
10. Deutscher Wassersportverband: Otto Liebemann, Kl. Helle 10.
11. Deutscher Wanderverband: Hermann Diedr. Meier, Winterstraße 28.
12. Deutscher Radsportverband: Gustav Sanft, Rheinstraße 114.
13. Deutscher Kraftfahrtverband: F. Röveramp, Kommissar des ADAC., Fesenfeld 19.
14. Deutscher Sportärzte- und Lehrerverband: Dr. Braunck, Humboldtstraße 82.
15. Deutscher Sportpresseverband: Hermann Heß, Sportschriftleiter der WB3., Papenstraße 15.

Für Vogelsch: Otto Denker, Bahnhofstr. 34.

**An die mir vom Landesbeauftragten für Sport, Sturmbannführer Köwing, übertragenen Aufgaben in der erforderlichen Form durchführen zu können, ist eine eingehendere Erfassung des Turn- und Sportlebens auch in den Tageszeitungen erforderlich. Ich habe daher eine Neuorganisation der Vereinsberichterstattung mit Zustimmung des Landesbeauftragten durchgeführt:**

Zum Bezirkssportpressewart habe ich den Sportschriftleiter der Telegraphenunion, Herbert Sällig, Bremen, Lindenstraße 2 (Domsheide 24651) ernannt. Diesem unterstellt sind die Fachpressewarte der 15 Sportsäulen. Es sind hierzu ernannt:

Säule 1: Deutscher Turnverband (Turnerschaft), umfassend Volkstümnen, Gymnastik, Sommerspiele und Fechten: Franz Herling, Bremen, Gösselstr. 23 (Weser 81619).

Säule 2: Deutscher Fußballverband (umfassend Fußball, Rugby und Cricket), Heinz Henze, Wegesende 3 (Domsheide 20303).

Säule 3: Deutscher Leichtathletikverband (umfassend Leichtathletik und Handball) für Leichtathletik: Alfred Meier, Luisenstr. 8; für Handball: Franz Herling, Bremen, Gösselstraße 23 (Weser 81619).

Säule 4: Deutscher Schwerathletikverband (umfassend Boxen, Ringen, Schwerathletik, Jiu-Jitsu, Gewichtheben), Hermann Pabst, Bremen, Ruhrstraße 49.

Säule 5: Deutscher Schwimmverband (umfassend Schwimmen, Wasserball und Lebensrettung), Johann Otten, Braunschweiger Straße 29.

Säule 6: Deutscher Tennis- und Hockeyverband (umfassend Tennis, Hockey, Golf und Tischtennis), für Tennis und Tischtennis: Schriftleiter Karl Böhnert, Redaktion Weser-Zeitung; für Hockey und Golf: Christian Dietmann, Meyerstr. 52 (Weser 80085).

Säule 7: Deutscher Kegler- und Billardverband (umfassend Kegeln und Billard), für Kegeln: Fritz Gerdes, Wartburgstraße 75 (Weser 88891); für Billard: Otto Jacobs, Eithesbauser Str. 2 (Roland 3609).

Säule 8: Deutscher Wintersportverband (umfassend Rudern, Paddeln, Segeln und Motorbootfahren): O. Liedemann, Kl. Helle 10 (Domsheide 22501).

Säule 11: Deutscher Wanderverband (umfassend Wandern, Zeltlager, Jugendherbergen, Alpinistik und Freizeitvereine): A. Ristig, Schönhausenstr. 45 (Hansa 40992).

Säule 12: Deutscher Radsportverband (umfassend Straßen- und Bahnfahrten): Gustav Sanft, Rheinstraße 114.

Säule 13: Deutscher Kraftfahrverband (umfassend Automobil und Motorrad): Friedrich Stempel, Ostertorssteinweg 48.

Säule 14: Deutscher Sportärzte- und Lehrerverband (umfassend Sportärzte, Turn- und Sportlehrer aller Art), für Sportärzte: Dr. Sanft, Rheinstraße 14.

Säule 15: Deutscher Sportpresseverband: Sportschriftleiter Hermann Heß, Redaktion der WB3, Papenstraße 15.

Die Vorstände der Vereine werden ersucht, schleunigst in Verbindung mit dem Bezirksbeauftragten der jeweiligen Säule den Fachpressewarten Vorschläge zuzuleiten zur Ernennung der einzelnen Vereinspressewarte, die die Aufgabe haben: 1. Vorschauen über kommende Veranstaltungen, 2. Vereinsmitteilungen, Nachrichten über das innere Vereinsleben, wie Versammlungen usw. dem zuständigen Fachpressewart zuzuleiten. Es ist Pflicht eines jeden Vereins, die Vorschläge so schnell als möglich dem Fachpressewart einzureichen, da es für die Zukunft unmöglich ist, daß die Vereine selbst ihre Vorschauen usw. der Tagespresse übergeben können. In solchen Fällen wenden die betreffenden Berichte usw. nicht veröffentlicht werden.

Dies geschieht auf Vereinbarung sämtlicher Bremer Sportschriftleitungen!

Die Verbands- und Vereinszeitungen werden gebeten, vorstehende Bekanntmachung in ihrer nächsten Ausgabe zu veröffentlichen.

Der Bezirksbeauftragte des Deutschen Sportpressebandes
Hermann Heß

**An die Fachpressewarte**

In Ergänzung der auf der Besprechung gegebenen Richtlinien weise ich darauf hin, daß alles bei den Fachpressewarten von den Vereinen eingehende Material sofort an mich weiterzuleiten ist (nicht etwa erst oder nur Mittwochs).

Herbert Sällig

## Fußball

### Bremen—Unterweser 1:0

Am Sonnabend abend schlug die Bremer Mannschaft die der Unterweser knapp 1:0 (0:0). Bericht folgt!

**Vorwärts-Hastedt — Bremer Sportfreunde 5:1**

Es gelang am Freitag der vorzüglichen Mannschaft des gleichgeschalteten Vorwärts-Hastedt die Sportfreunde ohne viel Federlesens 5:1 zu überfahren. Wenn auch die Sportfreunde ihr vollständiges Material nicht zur Stelle hatten, so wären sie dennoch auch in stärkerer Vertretung höchstwahrscheinlich geschlagen worden. Die Vorwärts-Mannschaft zeigte ein recht flüssiges Spiel, in Verfolg dessen dieser Erfolg vollkommen verdient errungen wurde.

**Woltmershausen — Buntentor**

**Auf dem Sportplatz am Westerdeich treffen erstmalig nach vollzogener Gleichschaltung obige Mannschaften zusammen. Der Ausgang dieses Treffens ist vollkommen ungewiß und ob die Woltmershauser Sportler ihren Siegeslauf fortsetzen können, muß das Spiel beweisen, die Aussichten sind vorhanden. Beginn des Spiels 16.30 Uhr. Vorher die Reserven und Jugendmannschaften beider Vereine.**

## Deutscher Turnverband

**Deutscher Turnverband (Turnerschaft)**

**Auf den Spielfeldern der DT. werden, nachdem für das Handballspiel die Sperrzeit eingetreten ist, nur noch Sommerspiele ausgetragen. Ueberall wird Schlagball und Faustball gespielt, die Frauen spielen ihren beliebten Trommelball. Eine wichtige Entscheidung fällt heute im Schlagball zwischen den alten Rivalen Arbergen und Mahndorf. In Lesum findet das Verbandsturnfest des 2. Verbandes statt, während in Hildesheim die Nordwestdeutschen Meisterschaften, eine Generalprobe für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, durchgeführt und sicherlich von zahlreichen Turnerinnen und Turnern beschickt werden wird.**

**Schlagball-Baumeisterschaft**

**Tv. Gut Heil Arbergen — Tv. Mahndorf**

**Eine große Sache, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Zwei alte erfahrene Schlagballmannschaften, von denen man sagt, daß sie gewissermaßen schon mit dem Schlagholz in der Hand geboren werden. Gar manchen Strauß um die Entscheidung haben diese beiden Mannschaften schon miteinander ausgefochten. Nachdem am letzten Sonntag der Deutsche Schlagballmeister im Vorspiel überlegen siegte, wird die Mannschaft am Sonntag auf eigenem Platz um die Entscheidung zu spielen haben. Beginn 16 Uhr in Arbergen.**

**3. Verband im Bremer Turngau. Morgen, Montag, sind die ersten Prüfungen im Schwimmen für das Deutsche Reichsabzeichen und das Reichsjugendabzeichen im Achterdiekbad. Urkundenhefte sind mitzubringen. Meldungen ab 19 Uhr bei Herrn Weihsen.**

**Tennis im Bremer Turngau**

Nachdem am letzten Sonntag die Spiele wegen des Handball-Entscheidungsspiels eine Unterbrechung erleiden mußten, wurden die letzten Kämpfe an den Wochentagen ausgetragen. Olhof vom ASTV. konnte alle Spiele ziemlich mühelos gewinnen, dadurch hat er sich die Berechtigung erworben, den Bremer Gau am 24.-25. Juni in Diepholz beim Kreisturnier der A-Klasse zu vertreten. Leider ist O. neben Frl. Kruse vom ASTV. der einzige männlich Vertreter dieser Klasse, da Dürings Meldung zum Gauturnier zurückgezogen wurde. Schade, daß der vorjährige DT.-Sieger seinen Titel nicht verteidigen kann.

In der B-Klasse sah es anfangs nach einem Sieg von Geis-MTV. aus. G. ließ sich jedoch im letzten Spiel von seinem Vereinskameraden Wilkens 3:6, 8:10 schlagen, wodurch Wilkens, Geis und Dettmer (MTV.) punktgleich geworden sind. Die dadurch erforderlich gewordenen Entscheidungsspiele finden heute 15 Uhr auf dem MTV.-Platz statt.

**50 deutsche Pferde für Italien gekauft**

Die großen Erfolge der deutschen Reiter im In- und Auslande, vor allem unserer hannoverschen Reiteroffiziere bei der Coppa Mussolini in Rom haben immer mehr die hervorragende Form der deutschen Pferde unter Beweis gestellt. Eine italienische Kommission, bestehend aus General Pasli Tacoli, Major Cought und einem Veterinärrat hat in diesem Jahre wieder fünfzig deutsche Reitpferde für die italienische Reiterei gekauft. Die Pferde stammen aus den Zuchtgebieten Ostpreußen, Holstein, Mecklenburg und Hannover. Aus der Zucht des Preußischen Hauptgestüts in Trakehnen wurden acht Pferde, aus Mecklenburg dreißehn, aus Holstein vier, aus ostpreußischer Privatzucht zwei und aus Hannover dreiundzwanzig Pferde gekauft. Zum Teil sind die gekauften Pferde als Dienstpferde für höhere Infanterieführer erworben. Dieser Ankauf deutscher Pferde bedeutet jedenfalls wieder einen großen Erfolg für die deutschen Züchter.



Große Tage des Rudersports in Grünau.

Von links: v. Düsterho-BRC. und der deutsche Einermeister Dohme-Guben.

Am Freitag begann in Grünau die „Große internationale Grünauer Ruder-Regatta 1933" des Berliner Regatta-Vereins. Im Mittelpunkt steht der Olympia-Revanchekampf Italien — Deutschland im Vierer m. St. (Kaiser-Vierer). Um den Wanderpreis des „Großen Einer" bewerben sich acht Skuller. Von den Deutschen haben hier besonders der deutsche Meister Dohme-Guben, v. Düsterho-BRC. und Georg von Rüssel-heim gute Siegesaussichten.

## Die Grünauer Ruderregatta

Die Große Grünauer Ruderregatta begann am Freitag vormittag mit den Vorrennen, die schon Ueberraschungen brachten. Zunächst einmal stellte der Berliner RC. im Vorrennen zum Bützenstein-Achter mit 6:16, eine gute Rekordzeit auf, sodann schieden die Südländer Gusa bereits im Vorrennen aus. Der Däne Hendrikfen trat im Einer leider nicht an, wäre aber auch wohl kaum gegen die starke Konkurrenz aufgekommen. Wirth-Newyork und Opel-Rüsselsheim wurden geschlagen. Die Ergebnisse:

**Bützenstein-Achter:** (erstes Vorrennen): Berliner RC. 6:13,3, 2. RC. Wiking-Leipzig 6:21.8, zweites Vorrennen: 1. Berliner RG. 8416:17.4, 2. Lübecker RG. 85 6:30. Im Endkampf erscheinen also Berliner RC., Wiking-Leipzig, die Juniorenmannschaft der Berliner RG. 84 und der deutsche Meister Lübecker RG. Die Südländer treten am Sonntag noch einmal im Verbandsachter gegen Lübecker und Berliner RG. und den Berliner RC. an.

**Großer Einer** (7 Boote, zwei Rennen): 1. Vorrennen: 1. Dohme (Guben RC.), 2. Düsterloh BRC., 3. Krakau-Magdeburg; zweites Vorrennen: Roßmann-Frankfurt an der Oder 82. Wirth-Newyork und Opel-Rüsselsheim gaben schon nach etwa 1000 m auf. Im Endkampf sind also Dohme, Düsterloh und Roßmann.

Die Abwicklung des Nachmittagsprogramms zog sich etwas in die Länge; einmal mußte ein Lauf noch wiederholt werden, zum anderen wartete man mit den Starts etwas, da der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten sein Erscheinen zugesagt hatte. Die Ausscheidungen brachten folgendes: 1. Jungmannen-Vierer: ins Finale kommen: Sturmvogel-Leipzig, Spindlersfelder RV., Wiking-Berlin, Viktoria-Berlin und Berliner Rudergesellschaft 84. Zweiter Achter: Triton, Akademischer RC., Berliner RC., Wiking-Berlin. Leichtgewichts-Vierer: Germania Hirschgarten, Berliner RV. 76, Friesen, Sport Germania Stettin. Junioren-Achter: Teutonia-Charlottenburg, Wiking-Leipzig, Wiking-Berlin FF. am Wannsee.

## Die ADAC.-Dreitagefahrt

**(Schluß)**

Die ADAC.-Dreitagefahrt ist beendet. Noch ist zwar das Endergebnis nicht bekannt, aber nachdem sich die Kommission mit manchen Einsprüchen befaßt hatte, konnte eine Anzahl Strafpunkte, die den Fahrern bereits zudiktiert waren, wieder gestrichen werden. So wurden beispielsweise in einigen Fällen die Schlauchpannen unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls zeigt aber die ADAC.-Dreitagefahrt das glänzende Ergebnis, daß trotz der schwierigen Aufgaben, die hier gestellt wurden, vom ersten bis letzten Tag von den gestarteten 215 Fahrzeugen nicht nur 137 Teilnehmer alle drei Tage durchgehalten haben, sondern daß von diesen 137 noch 71 strafpunktfrei geblieben sind. Dieses Ergebnis besagt aber nicht, wie schon so oft betont, daß die Fahrt zu leicht gewesen wäre, sondern sie unterstreicht vielmehr die Tatsache, daß deutsche Krafträder und deutsche Kraftwagen von außerordentlich guter Beschaffenheit sind, und daß die Fahrer selbst in dem schwierigsten Gelände ihre Fahrzeuge stets fest in der Hand haben und hervorragend zu meistern wissen. — Ausschreibungsgemäß erhalten alle strafpunktfreien Teilnehmer die große Goldene Medaille. Um nun auch die großen Leistungen der Fahrer zu würdigen, die nur wenige Strafpunkte erhalten haben, hat sich der ADAC. erfreulicherweise entschlossen, für alle Teilnehmer, die nicht mehr als drei Strafpunkte und in der Klasse der Leichtkrafträder bis 7 Strafpunkte erhalten haben, noch eine kleine goldene Medaille zu verteilen. Dieser Schritt ist umso begrüßenswerter, als es ihn und wieder 1, 2 oder 3 Strafpunkte wegen verhältnismäßig geringer Verstöße gab.

Sehr erheblich ist in den drei Tagen unter den Motorrad-Teams aufgeräumt worden, nicht ein einziges blieb strafpunktfrei. Am besten schnitten noch die Fahrer der 1. Komp. der 6. Preußischen Kraftfahrerstaffel Münster-Westfalen mit ihren BMW.-Maschinen ab, die allerdings das Pech hatten, am letzten Tage bei der Startprüfung noch einen Strafpunkt einstecken zu müssen. Bei den Wagen-Klubteams kamen der SS.-Motor-Sturm 2 i/München auf Mercedes-Benz, die Staffel Südwest der SM., Stuttgart-Zuffenhausen, ebenfalls auf Mercedes-Benz und das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps Niedersachsen auf Ford-Lastwagen strafpunktfrei davon. Bei den Motorräder-Fabrikteams bewiesen sich eine DKW-, Triumph- und NSU.-Mannschaft die Fahrt strafpunktfrei, während drei weitere, nämlich Puch, Zündapp und BMW. Strafpunkte einstecken mußten. Bei den Wagenmannschaften der Fabriken blieben Mercedes, DKW. und Opel ohne Strafpunkte. Das Adler-Primus-Team blieb zwar ebenfalls zusammen, mußte aber Strafpunkte einstecken. Drei weitere Teams der Wagen wurden gesprengt.

## Schach

**Tartakower schlug Aljechin**

Beim Weltschachturnier in Folkestone (England) war die Sensation der 2. Runde der Länderwettkämpfe die Niederlage des Weltmeisters Dr. Aljechin durch Dr. Tartakower, der somit Polen zu einem 2½:1½ über Frankreich verhalf. Das wichtigste Ergebnis der 3. Runde war das Zusammentreffen der Pokalverteidiger- und Favoritenmannschaft USA mit Frankreich. Amerika siegte mit 3:1. Am Spitzenbrett erzielte Kaltan gegen Aljechin remis, während die Amerikaner Marschall und Dake gewinnen konnten. Lettland besiegte Schottland, Großbritannien schlug Irland, Belgien verlor gegen Polen.

**Verband südbremischer Turnvereine** (Spielausschuß). Anläßlich des Stafettentages fallen die für Mittwoch, 21. Juni, angesetzten Schlag- und Faustballspiele aus. Neuansetzung wird noch bekannt gegeben.

**Bremer Tisch-Tennis-Verband.** Unsere Fahrt ins Blaue steigt heute auf alle Fälle. Selbst bei ungünstiger Witterung ist Vorsorge getroffen, daß unsere Veranstaltung hierdurch nicht beeinträchtigt wird. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß evtl. in Beschränkter Anzahl noch Interessenten aus den anderen Abteilungen der beteiligten Vereine teilnehmen können. Treffpunkt Domshof 18.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt so, daß jeder die letzte Straßenbahn erreicht.

## Pferdesport

**Das hannoversche Landes-Reitturnier**

**Frau von Opel siegt auf Nanuk vor Oberlt. Hasse auf Derby**

Das Jagdspringen der Klasse M, das am Freitag nachmittag beim hannoverschen Landesturnier zur Entscheidung kam, brachte die erste größere öffentliche Prüfung der beiden ersten Tage. Die Besetzung war ganz glänzend, wurden doch nicht weniger als 109 Pferde für dieses Rennen gesattelt, von denen 16 fehlerlos ins Stechen kamen. In diesem Jagdspringen waren auch die Rennreiter im Sattel, die sich aber nicht durchzusetzen vermochten. Wotan kam überraschend nicht unter die Ersten. Einen sehr guten Ritt absolvierte Oberst. Hasse, der Derby in 68,2 Sekunden fehlerlos über den Parcours gesteuert hatte. Dann folgte aber der großartige Ritt Frau von Opels, die in glänzender Fahrt ihren Nanuk in 68 Sekunden durchs Ziel brachte. Damit hatte sie die Goldene Schleife mit nur zwei Zehntel Sekunden gewonnen. Die übrigen Pferde konnten diese schnelle Fahrt nicht mitmachen. Rittmeister von Barnekow war mit General gestürzt, hatte das Rennen zwar fortgesetzt, mußte aber herausgenommen werden, da er die Zeit überschritten hatte. Abendglanz, der Vorjahrssieger dieses Rennens, war am Freitag überhaupt nicht auf dem Posten, so daß von Sydow bald ausscheiden mußte. In der Dressurprüfung machte Inderfürst unter Rittmeister Schoß einen sehr guten Eindruck. In der Eignungsprüfung für Reitpferde gab es in der leichten Klasse einen Sieg von Maetzens Bajazzo, in der schweren von Major Birkners Spion. Eignungsprüfungen für Wagenpferde und Dressurprüfungen füllten das Programm aus.

**Fest der Jugend**

Jeder Teilnehmer trägt am Fest der Jugend das vom Sturmbannführer, Professor Lödtker, entworfene Festabzeichen.

Die Vereine müssen bis spätestens Montag, den 19. d. Mts., mittags 12 Uhr, beim Amt für Leibesübungen die erforderliche Stückzahl anfordern. Der Preis pro Stück beträgt 10 Pfennig.


Juli
2
Sonntag

Jeder
auf Norddeutschlands größter
Flugveranstaltung

# ~ Unterhaltungs-Beilage ~

## Heinrich

### Novelle von Heinz Feise

Die Geschichte, die ich nachfolgend niederschreibe, hat mit mir nicht viel zu tun, auch brauchte sie nicht gerade Heinrich passiert zu sein. Sie ist nichts weiter als das Erlebnis eines Kindes. Wenn ich dennoch jenen Heinrich erwähne, so geschieht es der Wahrheit zuliebe, gleichsam um von vornherein die Kulissen niederzureißen, hinter die ich mich später vielleicht verstecken möchte.

Heinrich war Hausdiener im Geschäft meines Vaters. Er mochte zu der Zeit etwa achtundzwanzig bis dreißig Jahre alt sein. Ich kann das indes nicht mit Sicherheit angeben, weil man als Kind (und in meine süße Kindheit fällt dieses Ereignis) recht sorglos in der Schätzung ist.

Ich war mit meinen sechs oder sieben Jahren Heinrichs Freund, wenngleich ich es für ratsam hielt, die Freundschaft in Gegenwart der Erwachsenen zu verheimlichen, da die sozialen Unterschiede, die mir zu der Zeit noch weit schroffer schienen, als sie wirklich gewesen sind, das ratsam erscheinen ließen.

Vielleicht war es die Demut in Heinrichs Wesen, die mich anzog, die Demut, die sowohl ging, daß er Tiere wie Menschen behandelte. Denn seine Liebe zu den Tieren war rührend und seltsam zugleich. So verschlossen Heinrich war, (ich glaube, ich sah ihn niemals lachen) wenn er in der Stallung mit den Pferden zu tun hatte, sei es, daß er sie putzte oder ihnen Futter brachte, immer sprach er mit ihnen, tätschelte sie am Hals oder gab ihnen durch ein Stück Zucker sein Wohlwollen zu verstehen. Ich habe nie bemerkt, — und ich war in meiner Freizeit, die ich mir stahl, immer in den weitläufigen Räumen des väterlichen Geschäftes und namentlich im Stall, — daß Heinrich auch nur unaufmerksam zu den Pferden oder dem Hunde war. Und Kinder haben wache Augen, sie beobachten intensiv, weil ihr Denken noch nicht mit dem vielen Zeug belastet ist, das ein Erwachsener mit sich herumschleppt.

Heinrich war von großer, schlanker Gestalt; den Oberkörper trug er meist vornübergeneigt. Der Kopf war länglich, mit braunem gescheiteltem Haar gleichsam gerahmt. Die grauen Augen waren es, die sein Gesicht verschönten, denn Lippen und Nase waren ausdruckslos, lediglich das Kinn schien sich in seiner energischen Fassung in Gegensatz zu Heinrichs Wesen zu stellen. Sein Wesen war ruhig. In seiner Arbeit zeigte er sich als geschickt und fleißig. Er sprach nicht viel, vielleicht hatte er sein stets heiseres Organ, das von einem Kehlkopfleiden herrührte.

Meine Freundschaft zu Heinrich rührte von einer Gefälligkeit her, die er mir beim Verbinden meiner Hündin Polly erwiesen hatte. Polly hatte sich wieder einmal mit ihrem Erzfeind, dem Hunde eines benachbarten Spediteurs, gebissen und war dabei nicht unerheblich am Ohr verletzt worden. Ich bemühte mich vergeblich, eine Mullbinde um den hübschen Kopf meiner Schäferhündin zu wickeln, um das Ohr zu verbinden. Die dicken Tränen standen mir in den Augen, denn ich war ebenso ärgerlich über meine Ungeschicklichkeit als über Pollys Pech.

Da kam Heinrich zu mir, wusch zunächst die Wunde mit lauwarmem Wasser aus, was ich natürlich in meiner Aufregung ganz vergessen hatte und legte dann der Hündin einen kunstgerechten Verband an.

Diese Freundschaft zu Heinrich, die zuerst aus Dankbarkeit bestand, vertiefte sich, und ich glaube auch heute, wenn ich rückblickend diese Ereignisse an mir vorüberziehen lasse, daß auch seine Freundschaft zu mir nicht nur in seiner Demut begründet war, sondern in wahrer Zuneigung. — Es war so selbstverständlich, daß ich zu ihm eilte, wenn ich im Geschäft herumstreifte, um ihm meine kleinen Schmerzen und Freuden mitzuteilen. Damals glaubte ich wohl, er würde mir tatsächlich helfen (wozu er ja nur in den seltensten Fällen in der Lage war), aber heute weiß ich, daß seine Hilfe nur in einem dankbar freudigen Mitgefühl bestand. Er sprach auch wohl nicht viel, sah mich nur mit seinen mir schön erscheinenden Augen an, lächelte fast unmerklich, und dann hatte ich eigentlich meinen Kummer schon wieder vergessen.

Dieses Verhältnis mochte schon eine Zeitlang bestanden haben, als ich Heinrich eines Tages vergebens im Geschäft suchte. Schließlich fragte ich, wo Heinrich sei. Man gab mir auswechselnde Antworten, bis ich zu meinem Vater ging.

Mein Vater ist eine jener robusten Naturen, denen die feine Seelenmechanik eines Kindes nicht geläufig ist.

„Der Kerl ist fort, er hat gestohlen."

Diese Worte sprach mein Vater leichthin, denn seine Gedanken waren gewiß mit anderen Dingen beschäftigt. Ich erinnere mich noch ganz genau an diese Szene. — Meine Augen wurden feucht, alle Gegenstände um mich herum begannen zu kreisen, und dann liefen mir dicke Tränen die Backen herunter.

Gewiß war es peinlich für meinen Vater, mich von der Mitteilung so schmerzlich berührt zu sehen. Er unterdrückte indes aufsteigende Gefühlsmomente und schickte mich aus dem Kontor.

Mir war Stehlen als etwas ganz Entsetzliches, als das schwerste Verbrechen geschildert worden. Bis dahin hatte ich noch keinen Dieb gesehen. Ich stellte ihn mir auch ganz anders vor, als Heinrich aussah. — Deshalb konnte ich es fast nicht glauben.

Nachdem ich mich bei meiner Hündin, die, wie mir schien, mich allein verstand, ausgeweint hatte, ging ich in die Wohnung und drückte mich ein wenig verlegen vor den Blicken meiner Mutter herum. Mein verstörtes Wesen fiel selbstredend bald auf. Man fragte, man drängte: „Was ists, — was hast Du, — bist Du krank?"

Ich antwortete nicht und sah mit starrem Blick auf einen mir gleichgültigen Punkt. Ich wurde trotzig. Mein Vater war daraufzugekommen und sagte meiner Mutter, daß es sich vielleicht um den herausgeworfenen Hausdiener handele, der gestohlen habe.

Und dann trat jener merkwürdige Wechsel in meinem Wesen ein, der mir bis auf den heutigen Tag rätselhaft blieb. — Ich lachte und äußerte, daß mich Heinrich nichts anginge, man solle ihn doch an Ketten legen, denn er sei ein Dieb. —

So hatte ich mich mit Heinrich abgefunden.

Es gab dann Zeiten, in denen ich mich schamvoll an diese Szene erinnerte; dann wieder beglückwünschte ich mich zu dieser Auffassung.

Zwischen Wollen und Können schwankte ich einher wie das Pendel einer Uhr; aber ich wußte, daß ich niemals von einer Freundschaft zu Heinrich sprechen durfte, niemals, denn Heinrich war ein Dieb.

Als Kind springt man rasch zu anderen Dingen über, und so mochte ich nach einigen Wochen Heinrich vergessen haben. Vielleicht kam eine Fernreise mit all ihren Aufregungen dazwischen, vielleicht ein neues Spielzeug. Ich weiß es nicht mehr, es schien, als sei Heinrich völlig ausgelöscht.

Wieviel später das Folgende spielt, das ich nun schildere, kann ich nicht sagen; es mögen ein bis zwei Monate sein. — Heinrich war fristlos und ohne Zeugnis entlassen worden, eine polizeiliche Anzeige hatte mein Vater nicht gemacht. Der Heinrich längere Zeit im Geschäft meines Vaters tätig war, benötigte er ein Arbeitszeugnis, da ihn sonst kein Unternehmer so leicht einstellte.

Eines Tages sah ich Heinrich wieder. Es war mittags, ich war von der Schule gekommen und stand noch bei meinem Vater, den ich begrüßt hatte. Der Geschäftsraum, war dämmrig, vom Treppenhaus fiel als einzige Lichtquelle ein Bündel Sonnenstrahlen hinein. Plötzlich, fast geräuschlos war Heinrich zur Tür hereingekommen und stand nun vor meinem Vater. Seine Gestalt war noch ein wenig gebückter, seine Arme mit den großen Händen hingen schlaff herab. Mit leiser Stimme bat er um ein Zeugnis.

Ich mußte immer auf die groben, roten Hände sehen, die mir so häßlich erschienen, weil ich wußte, daß sie gestohlen hatten.

Mein Vater sprach zu ihm, leidenschaftslos: „Nein, Heinrich, ein Zeugnis kann ich Ihnen nicht geben; — von einer Anzeige habe ich abgesehen. Das muß Ihnen genügen."

Starr hing sein Blick an meinem Vater; ich sah an seiner hilflosen Gestalt herauf. Mich schien er nicht zu sehen.

Ich sah wieder auf seine Hände. Das ganze Blut schien in ihnen zu stocken. Dunkelrot waren sie mit dicken, blauen Adern. Das unglückliche Blut wurde noch durch die kurzen und engen Ärmel seines Jacketts vergrößert.

Ich wunderte mich darüber, daß mein Vater noch seinen Namen nannte, ich war fast ärgerlich, denn Heinrich war doch ein Geächteter, mit dem man auch nicht mehr sprechen durfte.

Ganz unbeweglich blieb ich. Jede Verbindung hatte ich mit Heinrich verloren. — Hätte man mich gefragt, ob jener Heinrich einmal mein Freund gewesen sei, ich hätte es bestritten.

O, Kinder können grausam sein, viel grausamer als Erwachsene. Ich denke daran, daß ich einmal den Kopf einer geschlachteten Ente in den Enten-stall warf, sehe noch, wie die erschrockenen Tiere den blutigen Halsstumpf anstarrten. — Ich weiß, daß ich einmal ein Küchen, mit dem ich am Deich eines kleinen Flüßchens gespielt hatte, ins Wasser warf, als es sich meinen, ihm wahrscheinlich aufdringlich erscheinenden Zärtlichkeiten entziehen wollte. Selbst meine über alles geliebte Hündin schlug ich, da sie nicht die ihr gegebene Schokolade fraß.

Seltsame Regungen stecken in einem Kinde. Es gibt nur grenzenlose Liebe und grenzenlosen Haß.

Eine eigenartige seelische Starre, wenn ich so sagen darf, fiel über mich. Feindlich blickte ich Heinrich an, und in diesem Ausdruck stärksten Hasses sah er mich an, wehmütig, als bäte er mich, ein Wort für ihn einzulegen.

Ich sah, wie der Boden unter ihm zu schwanken schien, als er meinem kalten, haßerfüllten Blick begegnete — und dann senkte sich über ihn tiefe Trauer, jene unbeschreibliche Demut, um die ich ihn einst geliebt hatte.

Dann ging er mit leisem Gruß, furchtbar komisch mit schleifenden Schritten und lang herunterhängenden Armen.

Ich sah ihm nach, wie er auf die Straße trat. Grell packten ihn die Sonnenstrahlen, — er spürte sie nicht. Die Vorübergehenden drängten an ihm vorbei, — er sah sie nicht.

Leer, unendlich sade mochte sich seine Zukunft durch dieses Ereignis gestalten, schwer mag er durch diesen Fehltritt gelitten haben. — Ich fühlte es damals nicht, ich weiß nur, daß ich etwas wie kalte Befriedigung spürte, als ich ihn dann langsam hinwegtrotten sah.

Und nun stelen mir alle kleinen Unannehmlichkeiten ein, die mir sonst begegnet waren. Lähmend legte sich die Erinnerung auf das Gefühl des Stolzes, das ich eben noch empfunden hatte ob meines vermeintlichen Sieges.

Und dann fiel über mich — wie etwas Schweres — die Scham. Ich schämte mich meiner Kaltherzigkeit, denn ich wußte nicht, ob ihm die Ablehnung des erbetenen Zeugnisses schlimmer war, als die Kälte, die aus den Augen seines einstigen Freundes sprach.

## Die Seele des deutschen Volksliedes

### Von Edith Winkelmann

Jedes Volkslied, wenn es aus dem wahrwahrhaften Empfinden des Volkes geboren ist und in das wahrhafte Empfinden des Volkes wieder eingegangen ist, bleibt anonym. Daher nehme wieles Menschen an, daß das Volkslied (und auch das Märchen) vom Volk selbst gedichtet und gefunden wurde. Dabei ist es selbstverständlich, daß es immer einzelne Dichter und einzelne Sänger gewesen sind die den Ausdruck für das Empfinden des ganzen Volkes in einem Liede oder in einem Märchen gefunden haben. Bei alten Liedern kennt man weder Komponisten noch Verfasser, bei alten Märchen ebensowenig. Das zeig,' daß bei einem echten Kunstwerk, was zum Leben selbst geworden ist, der eigentliche Schöpfer unwichtig geworden ist. Er ist gewissermaßen nichts anderes als das aussprechende Organ für eine Spannung oder Stimmung, die in den Seelen vieler nach Ausdruck sucht und in ihm zur Gestalt geboren wird.

Die Lieder von Dichtern, die wir noch bei Namen nennen und die dennoch schon zum Volkslied geworden sind, fangen allmählich schon unter uns an anonym zu werden. Nur wenige Gebildete wissen, von wem das Lied „Morgenrot", oder „In einem kühlen Grunde" oder „Dort unten in der Mühle", oder „Alles neu macht der Mai" und die hundert anderen mehr, die täglich und überall gesungen werden, in Wirklichkeit stammen. Ueberall werden die Lieder als der Ausdruck der augenblicklichen Gemütsstimmung gesungen, die die Seele des Liedes ist gewissermaßen die Seele in all ihren Schattierungen des Volkes selbst geworden. Wer kann sich aus der Weihnachtszeit, oder dem Frühling, oder Sommer, oder aus einer frohen Trinkstimmung die Lieder, besser gesagt die Volkslieder fortdenken? Sie gehören zu jedem immer wiederkehrenden Erlebnis wie die Brücke zwischen der übervollen Menschenbrust und einem sich mitfreuenden oder mitleidenden Jenseits. Aus der Seele des Liedes erkennen sich die Völker wieder. Wie haben in der Zeit, als Rußland unter der Geißel des Bolschewismus zu leiden begann, die Volkslieder der Donkosaken, die sie in ganz Europa sangen, die zuhörenden Menschen für die russische, schwermütige, mystische und einfältige Seele gewonnen!

Wenn man die herrlichen russischen Lieder hört, so kann man an die dem russischen Volke aufgedrängte Gottlosigkeit nicht glauben. Ganz anders sind dagegen die italienischen Volkslieder! Die neapolitanischen Fischerlieder und Gondellieder, die venezianischen Lieder, die italianischen Lieder zeichnen sich alle durch eine romantische sehnsüchtige und sehr weltbetonte Melodik aus, die wohl mit einer süßen Bezauberung ergreift, die aber nichts gemein hat mit dem wirklichen, erhebenden schönen, man kann sagen, heiligen Ausdruck des deutschen Volksliedes.

Das deutsche Volkslied ist das schönste aller Völker. Selbst die schwedischen und norwegischen selbst die schottischen und englischen Volkslieder haben nicht jenen eigenartigen süßherben, frisch-schwermütigen Seelenausdruck, welcher das deutsche Volkslied zu einem gesegneten Abbild unserer deutschen Volksseele macht. In dem deutschen Volkslied leben Natur, Sehnsucht nach Gott und himmlische Freude an der Erde, sodaß sie ein völliger Ausdruck aller Erlebnismöglichkeiten der Seele überhaupt werden. Als Herder vor über hundert Jahren die deutschen Volkslieder in dem Wert, das er „Des Knaben Wunderhorn" nannte, sammelte, war es eine wirklich deutsche, und in die Zukunft wirkende Tat, die er damit vollbrachte. Er hat durch diese Sammlung deutscher Volkslieder mehr zu einem einheitlichen Bewußtsein der deutschen Völker beigetragen, als man gemeinhin annimmt. Die Dichter, die Freunde der Dichtung, Frauen und Männer, deren Seele für das Erlebnis des deutschen Volksliedes offen war, haben aus dieser Sammlung von Volksliedern ihre innigsten und schönsten Gedanken über ihr eigenes Volk geholt, und in ihr Bewußtsein ist allmählich dadurch der Begriff „Deutschland" gewachsen.

Es ist begreiflich, daß in den letzten dreißig Jahren außer den Lönz-Liedern und den Kriegsliedern nichts in Deutschland geboren wurde, was zu einem Volkslied werden konnte, denn das Volkslied bedarf zu seiner Geburt eines großen, einheitlichen Erlebnisses. Der Nationalsozialismus, der aus der größten deutschen Not wieder die deutsche Seele aus dem Materialismus herausgehämmert hat, sodaß sie frei und hoffnungsvoll ihre Schwingen zu regen beginnt, — dieser Nationalsozialismus hat zugleich ein Volkslied geboren, das jedes Kind auf der Straße singt und das man noch in hundert Jahren in Deutschland singen hören wird, nämlich das Lied „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen..."


Es darf zu Kaffee, Tee und Wein
Der gute **Wiener Keks**
nur sein.
Hutfilterstraße 28
Vor dem Steintor 8-10
Steffensweg 60


## G. P. U.

### Eine Verschwörung gegen die Welt

### Ein Tatsachenbericht von Essad Bey

(Fortsetzung.)

Die GPU. faßte deshalb einen weisen Beschluß. Da die Weltrevolution offenbar knapp bevorstand, erschien es überflüssig, sich noch lange um die öffentliche Meinung der Halbsiche des Kapitals zu scheren. Man konnte sich ruhig mit der Halbsichtigkeit des Botschafters begnügen. Der Attaché durfte ein geringer Mann von der Tsche-Ka-Schule sein. Da außerdem die kapitalistische Umgebung meist verderblich auf die marxistische Persönlichkeit einzuwirken pflegte, erschien es auch deshalb ratsam, keine intelligenten Gesandten ins Ausland zu entsenden, sondern nur echte, derbe, hundertprozentige Proletarier. Diese waren nach der in dieser Richtung absolut optimistischen Meinung der GPU. schon kraft ihrer edlen Abstammung vor jeglichem Schwanken geschützt. Natürlich, lagten sich die Herren vom Kollegium, sind unsere leicht verschrobenen Biedermänner nur an Arbeit in den Todeskellern gewöhnt und werden infolgedessen im Auslande hie und da Fehler begehen. Aber was tut's, die Fehler eines Proletariers sind immer noch soviel wert, wie die Verdienste eines von Haus aus klassenfremden Genossen. Der Proletarier wird durch die Fehler lernen, der Nichtproletarier wird im Auslande nur hochmütig und „verwelt".

Diese eleganten Gedankengänge über Biederkeit und Verwesung bestimmten die Wahl der ersten GPU.-Agenten im Auslande. Man suchte die besten Tschekisten heraus, Leute, die zwar ihren Namen kaum schreiben konnten, sich dafür aber in Todeskeller irgendeiner Provinz-Tsche-Ka so recht gemütlich eingesessen hatten. Es waren meist dischchädlige Arbeiter mit breiten, schweren Knochen und mächtigen Pranken. Manche hatten auch in den Untersuchungszimmern der Tsche-Ka hervorragendes geleistet und waren gewohnt, mit einem einzigen Blick einen Klassenfeind durch sämtliche Verhüllungen hindurch zu erkennen. Jetzt bekamen diese biederen Leute Diplomaten-Pässe, Devisen und die tröstliche Zusicherung, daß ihnen unter dem Schutze der Exterritorialität nichts passieren könne. So wurden sie auf Europa losgelassen. Bald füllten sich die vornehmen Gebäude der ehemalig kaiserlich-russischen Botschaften mit abenteuerlichen Gestalten. Wenn der Botschafter und sein legitimes Personal sich noch bemühten, einigermaßen repräsentativ aufzutreten, so lagen den Herren von der GPU. Gedanken dieser Art völlig fern. Sie kamen in Massen angereist und führten verdächtige Kisten mit Dynamitbomben, Maschinengewehren, Munition, Pistolen, gefälschten Ausweisen und Attentatsplänen auf sämtliche Staatsleute des Auslandes mit sich. Sie beschlagnahmten einige Zimmer oder auch ganze Stockwerke der Botschaft, zogen ihre Lederjoppen aus und begannen sich einzurichten. Das Gebäude der Botschaft war für diese lieben Naturkinder nichts als eine neue Abteilung der Allrussischen Tsche-Ka, in der man zuerst mal den guten alten Geist der Tsche-Ka einzuführen hatte. Sie begannen das auf die harmloseste Art und Weise.

Dort, wo er ungestört hantieren konnte, durfte sich der Tsche-Ka-Leiter tatsächlich wie in Rußland fühlen. Die Einrichtung und der Betrieb der Wien-Tsche-Ka ließen jegliches Heimweh nach den russischen Kerkern bald verschwinden. Zu den Zimmern des Attachés hatte niemand Zutritt, gewinigt wurden sie infolgedessen auch nicht. In diesen verdrecketen Zimmern mit ihren Geheimgängen, Laboratorien und Waffenlagern saß nun der Resident in der Lederjoppe, umgeben von mitgebrachten und einheimischen Freunden, und orakelte über die Weltrevolution. Die Ergebnisse seiner Institution teilte er dann Moskau mit. Diese Ergebnisse wurden vor dem Botschafter streng geheimgehalten, da sie sonst wahrscheinlich unter dem gesamten Botschafterpersonal eine wilde Panik hervorgerufen hätten. Die simpelsten dieser Pläne waren etwa: die Ermordung Marschall Pilsudskis, die Ermordung des Generals Wrangel und ähnliche mehr.

Man sieht, daß sich die G. P. U. um jene Zeit nicht mit Kleinigkeiten abgab. Die Weltrevolution stand auf der Tagesordnung, man brauchte sich also deshalb vor keinen Weiterungen mehr zu fürchten. Die Vorschläge und Berichte der Agenten trafen pünktlich in Moskau ein, tiefen dort im Kollegium der G. P. U. gemischte Gefühle hervor. Einerseits waren die älteren Kollegen ehrlich über die Einfälle und Ideen der echten Proletarier entzückt. Andererseits war aber die Arbeit im Auslande ein ganz neues Gebiet und erforderte folglich noch mancherlei theoretische Vorbereitung. Die Meinungen des Kollegiums gingen auseinander. Dzerschinski meinte, daß der Terror erst nach dem Siege der Weltrevolution zu beginnen habe, andere standen auf dem Standpunkt, daß ein guter Personalterror unter allen Umständen auch schon vorher nützlich sein würde. Man beschloß die Entsendung von Fall zu Fall abzuwarten und erteilte den Vertretern, damit ihr Eifer nicht nachließe, allerlei Spionageaufträge. Daraufhin begann in den Auslandsabteilungen, die nun die Kinderkrankheiten zu überwinden begannen, eine wilde Geschäftigkeit. Die Residenten verwandelten sich nunmehr in Meisterspione. Sie legten ihre Lederjacken ab, steckten ihre proletarischen Glieder genau wie der verräterische Gesandte, in kapitalistische Gewänder und begaben sich auf die Suche nach den Verschwörungen in der kapitalistischen Welt. Sie brachen in Gesandtschaften ein, bestachen fremde Chiffres, die sie dann doch nicht zu entziffern vermochten, kauften verdächtige Geheimverträge, bestachen die Portiers in sämtlichen Aemtern und gaben alles in allem eine Menge Geld aus. Wie das Kollegium der G. P. U. vorausgesehen hatte, machten ihre biederen Protegés einige Fehler. Die Geheimpläne, die sie kauften, waren meist gefälscht. Die Tschekisten durchtrachteten es zum Beispiel als völlig selbstverständlich, daß das angebliche Original eines angeblichen englisch-französischen Geheimabkommens in russischer Sprache abgefaßt war. Es entstand um sie herum eine ganze graphische Industrie, und mehr als einer ihrer Papierlieferanten sitzt heute behaglich in seiner eigenen Villa und segnet die Neugierde seiner russischen Freunde, die soviel Geld hatten.

(Fortsetzung folgt)

## Yorck / Der Weg in die Freiheit

**Lebensroman eines Freiheitshelden** — **Von Paul Burg** — Verl. von K. F. Koehler

48. Fortsetzung

Ich bitte E. K. M., über meine alleruntertänigste Bitte des allerbaldigsten zu entscheiden; das Beste des Dienstes erfordert es.

**Luises Bruder**

Es war in später Nacht. Der Regen trommelte unablässig gegen die Scheiben, und in dem elenden Bauernstübchen wob eine Schwüle zum Ersticken — den Herzog von Mecklenburg trieb es vom Lager auf. Er trat vors Haus und lauschte in Dunkel und Regen. Postenruf. Ein Reiter tauchte vor dem niedrigen Hausstor auf. Abjutant des Königs.

„Was bringen Sie, Knesebeck?"

„Nichts Gutes, Durchlaucht —"

Der Herzog zerrte ihn aus der schwülen Augustnacht in die stickig heiße Bauernstube — kam schon nach wenigen Minuten wieder mit seinem Gaste auf den Hof hinaus und befahl sein Pferd.

„Alles Gute auf diesen Weg!" rief ihm der Adjutant noch im Aufsitzen zu, dann jagten sie beide aus dem Tore, der eine zur Rechten, der andere zur Linken.

Herzog Karl nestelte im schnellen Reiten seinen Orden vom Halse und schob ihn in die Tasche. Das Wasser troff ihm vom Mützenschirm in den Mund, und er sprühte es mit hastigen Atemstößen grollend von sich.

Neben einer halbverbrannten Windmühle eine elende Kate — ein Feuer beleuchtete flackernd den Hauseingang. Dem salutierenden Posten die Zügel zuwerfend, sprang der Herzog vom Pferde — mitten in eine aufplatschende Regenpfütze — und war mit zwei Sätzen im Hause.

„Seiner Exzellenz melden —!" rief er ins Dunkel.

Da ging die Tür auf, und der Brigadegeneral stand vor seinem Korpschef.

Augenblicks nahm er dienstliche Haltung an.

„Sie selbst, Durchlaucht — und noch so spät? Ich bitte —!" begrüßte Yorck ihn freundlich.

„Ich bitte, Eure Exzellenz in dieser Stunde nicht als ihr Brigadier — wenigstens nicht bloß als solcher und doch auch wieder als Ihr Offizier ansprechen zu dürfen."

„Was haben Sie denn, Herzog von Mecklenburg?"

„Darf ich ganz frei sprechen, Exzellenz?"

„Aber ich bitte darum — und stehen Sie doch bequem, Durchlaucht!"

„Bitte — nein, Exzellenz! Ich stehe in dieser nächtlichen Stunde als Regent eines kleinen Staates in Deutschland vor dem Manne, der noch die Ehre hatte, dem großen Preußenkönige zu dienen, vor dem Manne, der in fremden und fernen Ländern Kriegsruhm erwarb, durch eine harte Schule ging und seinen Wiedereintritt in die glorreiche preußische Armee erzwang — vor dem Manne, der sich Anno sechs nicht ergab, sondern mit dem Degen in der Hand schwerverwundet gefangen wurde, der das Heer von unten heraus wiedererstehen ließ und es dann klug und kühn durch einen Federstrich von einigen Weltmühm seinem Könige und Vaterlande —

„Bitte, Exzellenz Yorck, unterbrechen Sie mich nicht!"

„Doch, Herzog — ich muß Sie unterbrechen" — rief Yorck aus, — „denn ich sehe nicht, warum Sie in dieser Regennacht aufgestanden und hergeritten sind, mir all das zu sagen, was ich mir selber vorgelegt habe, bevor ich mein Abschiedsgesuch an Seine Majestät den König richtete."

Yorck machte eine schroffe Handbewegung, als läge alles Gewesene hinter ihm, aber auch Herzog Mecklenburg, der in streng dienstlicher Haltung vor ihm stand, hob jetzt die Hand.

„Verzeihen Exzellenz! Während in jedem andern Korps dieser und jener auch etwas anmerken darf, wissen wir alle, daß in unserm ersten Korps je und je nur die Stimme unseres Chefs spricht. Wir kennen alle seine gefürchtete Strenge . . ."

„Was soll das? Wollen Sie mir etwa beibringen, daß ich meine Ueberzeugung von den verkehrten Befehlen des Generalleutnants von Blücher aufgeben und klein beigeben soll? Ich heiße Yorck! Lüge und Verrat am Vaterlande kann auch mein König nicht von mir verlangen, der Sie offenbar verschickte!"

„Der König ahnt nichts von meinem nächtlichen Besuche hier. Das Abschiedsgesuch Eurer Exzellenz liegt noch beim Adjutanten, der mich bat . . ."

Mit schneidendem Hohn Yorck: die Herren möchten sich doch lieber nicht bemühen — er gäbe nicht nach.

Der Herzog sah ihn traurig an, gab jetzt seine starre Diensthaltung auf und trat einen Schritt auf den Chef zu.

„Ich bin gekommen, Ihnen von einer Sommernacht zu sagen, in der meine Schwester Luise ans Sterben kam. Sie hatte so bange Sorge um ihr Preußenland und bat mich, ihr Briefpapier und Tinte ans Bett zu bringen. Sie, der König und die Kinder kämen, wolle sie noch ihre letzten Pflichten erfüllen. General Yorck! Ich mußte meiner armen sterbenden Schwester Luise, Ihrer Königin, das Papier halten, worauf sie die letzte Bitte an Sie schrieb: Bleiben Sie dem Könige immer treu und helfen Sie dem armen Vaterlande weiter! Daß ich um diesen Brief weiß, wollte ich Ihnen nur sagen — und zugleich mit dem königlichen Adjutanten wollte ich Sie bitten: General Yorck, Preußens erster und bester Soldat! Bleiben Sie sich und dem Vaterlande treu! Sie haben uns den Befreiungskrieg ermöglicht, Sie müssen ihn auch beenden helfen!"

Schlicht und eindringlich hatte der Herzog gesprochen. Nun war es ganz still um die beiden Generäle in dem niedrigen Müllerstübchen, die mit ihren Köpfen fast an die rußige Balkendecke stießen. Yorck starrte vor sich hin — schließlich beklagte er sich mit harten Worten, die ihm rauh vom Munde kamen, Blücher habe ihn schlecht behandelt — Blüchers Draufgängertum enthusiasmiere die Armee, aber die schweren Schäden am Heereskörper wolle keiner erkennen.

„Nicht bloß Blücher — Sie sind in höchstem Ansehen — Sie sind der preußische Geist, General Yorck!" beteuerte der Herzog feierlich.

„Und das Herumgezerre meines Korps — diese widerspruchsvollen Befehle, die von den Russen ausgehen und denen sich Blücher beugt —?"

„Das sehen Exzellenz — wenn ich mir dies Wort erlauben darf, mit den Augen des Korpsführers, der nur seinen Abschnitt vor sich hat — aber Blücher hat doch Kenntnis und Weisungen von allen Kriegsschauplätzen, vom Oberkommando, das über dem Ganzen steht."

„Dann soll er sie mir sagen, aber ich bin ihm zu alt und zu — zu schwerfällig!"

Der Herzog lachte. „Darf ich mir einmal ein ganz freies Wort gestatten, etwa als Schwager des Königs, als Herzog in Ihrem Heere?"

„Bitte darum!"

Das kam zwar ziemlich frostig heraus, aber Herzog Karl kehrte sich gar nicht daran und erklärte treuherzig:

„Was Sie wert sind, Yorck, und was Sie und wert sind, darüber steht Ihnen einfach kein Urteil zu — Sie sind unersetzlich!"

„Blücher denkt anders — und er ist Oberbefehlshaber."

„Nervös ist Blücher — alles geht ihm nicht schnell genug. Er möchte in Frankreich selbstverderbern französischen Champagner trinken und brennt nun vor Durst."

„Ich opfere ihm nicht einen Soldaten!"

Herzog Karl klatschte in die Hände.

„Also habe ich Sie — nicht behalten Sie. Sie nehmen das Abschiedsgesuch zurück. Hier ist es!"

Er griff in die Tasche und riß einen gefalteten Brief heraus — brachte seinen Schwarzen Adlerorden, der sich darum gewickelt hatte, mit hervor und schob ihn mit einem hastig gemurmelten Fluch von Blücher in die Tasche.

„Sie denken sich das alles so leicht, Herzog von Mecklenburg!"

Dieser, in Haltung:

„Durchaus nicht, Exzellenz! Ich darf mich das vorbrechen."

„Bleiben Sie ihm, daß ich gegen mein Gewissen nicht einen Gamschenknopf Preußens opfere. Wenn er mich morgen auf der Schlachtbank aufopfern will, soll es ihm unbenommen bleiben."

„Exzellenz!"

„Durchlaucht!"

Yorck brachte seinen Gast vor die Tür. Es tagte, grau und regnerisch wie alle Augusttage in diesem Kabbachwinkel.

Und der Herzog jagte zum Blücherschen Hauptquartier. Nordwind fegte ihm ins Gesicht, als er über die aufgeweichten Felder ritt. Der Oberbefehlshaber empfing ihn mit seiner ganzen Jovialität und brummte nur, als der Name Yorck fiel.

(Fortsetzung folgt)